HEIMATBUCH DÜBENDORF 2022



Gefiederte Gäste am Glattufer

76. Jahrbuch

Heimatbuch Dübendorf 2022

Herausgeber:
Verschönerungsverein Dübendorf (VVD)

Redaktionskommission:
Hansjörg Egger, Fotograf und Journalist
Daniela Schenker, Redaktorin
Dr. Martin Schwyzer, Biochemiker
Trudi Trachsler-Geiger
Hans-Felix Trachsler, kaufmännischer Angestellter
Markus Zeier, Primarlehrer

Ständiger Mitarbeiter:
Hugo Maeder, Ortsgeschichtliche Dokumentationsstelle

Zum neuen Heimatbuch

Bei der Vorbereitung zur Feier unserer 80-jährigen Einwohnerinnen und Einwohner diesen Herbst hatte ich ein Déjà-vu. Die Chronik von 1942, die uns die Ortsgeschichtliche Dokumentationsstelle freundlicherweise zur Verfügung stellte, las sich stellenweise wie ein Lagebericht unserer Zeit. Während die Coronapandemie hoffentlich bald der Vergangenheit angehört, prägt seit Anfang Jahr der blutige Krieg in der Ukraine auch unser Leben. Die Verknappung von Energie und Rohstoffen führt uns vor Augen, wie sorglos sich die westliche Welt in grosse Abhängigkeit fremder Regimes begeben hat. Dass dieser Umstand erneuerbaren Energien Rückenwind verleiht, ist für die vom Krieg betroffenen Menschen kein Trost. Die Auseinandersetzung, ob und in welcher Weise auch die Schweiz europäische Sanktionen gegenüber Russland übernehmen soll, haben eine kontroverse Diskussion über unseren Neutralitätsbegriff ausgelöst. Müssen wir nicht für unsere gesellschaftlichen Errungenschaften wie Freiheit und Selbstbestimmung sowie soziale Gerechtigkeit und Vielfalt einstehen und auch entsprechend handeln?

Meine ersten 100 Tage als neuer Sozialvorstand liegen bereits hinter mir und auch hier dominiert der Ukrainekrieg unseren Alltag. Die Suche nach mehr Wohnraum für die Unterbringung der Geflüchteten – aus der Ukraine wie auch aus anderen Herkunftsländern – gestaltet sich im ausgetrockneten Wohnungsmarkt von Dübendorf als herausfordernd. Das zurzeit vom Stadtrat erarbeitete Konzept für die Asyl- und Notunterbringung wird uns zukünftig bei der adäquaten Unterbringung von Menschen in Not behilflich sein. Unser Sozialsystem funktioniert subsidiär und wäre ohne den engagierten Einsatz unserer Hilfswerke und Kirchen, aber auch von den vielen freiwilligen Helferinnen und Helfern nicht denkbar. In Dübendorf werden über 160 geflüchtete Menschen von Privatpersonen beherbergt. Mein Dank gilt diesem grossen, in keinster Weise selbstverständlichen Engagement.

Als Architekt hatte ich bisher wenig Berührung mit dem Alters- und Pflegebereich. Umso wertvoller war es für mich, dass ich diesen Sommer im IMWIL Alters- und Spitexzentrum offen und wohlwollend empfangen wurde, um so mit der engagierten Unterstützung der Heimdirektion in diesem komplexen Bereich meines Ressorts schnell Fuss fassen zu können. Der demografische Wandel der nächsten 20 Jahre

wird uns auch in diesem Bereich weiter fordern. Es gilt, die Pflegeinitiative umzusetzen, um die Pflegeberufe attraktiver zu gestalten und die Personallücken zu schliessen.

Zum internationalen Coming-Out-Tag führte diesen Herbst die Kinder- und Jugendarbeit Dübendorf KJAD zusammen mit interessierten Jugendlichen die Schrankaktion auf dem Stadthausplatz durch. Es ist schön, dass in Dübendorf damit ein Zeichen für eine tolerante und inklusive Gesellschaft gesetzt wurde. Als selbst in eingetragener Partnerschaft lebender Dübendorfer ist mir besonders wichtig, dass sich unsere Jugend, frei von moralischen Fesseln, ihren Lebensentwurf selbst aussuchen und auf gesellschaftlichen Rückhalt vertrauen kann. Ich darf nach vier Jahren Wirken als Gemeinderat, wovon eines als Gemeinderatspräsident, sagen, dass ich mich stets aufrichtig akzeptiert und respektiert gefühlt habe. Das hätte ich mir damals als Jugendlicher, der kurz davor stand sich zu outen, nicht vorstellen können.

Dübendorf verändert sich, und das ist gut so. Neuer Schulraum ist in Planung oder wie im Hochbordquartier bereits im Bau. Der neue Saal der Oberen Mühle erhebt sich langsam aus der Baugrube und schon bald entscheiden wir, ob wir ein neues Hallenbad bekommen. Beim Leepüntareal oder beim Bettliparkspielplatz hat der Stadtrat einen partizipativen Weg eingeschlagen für mehr Projektrückhalt in der Bevölkerung. Es freut mich, Teil dieser spannenden Entwicklung zu sein, unseren Lebensraum aktiv mitzugestalten und für die kommenden Generationen weiterzubauen mit allem, was für eine fortschrittliche Gesellschaft dazugehört.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen mit der neuen Ausgabe des Heimatbuches. In Zukunft wird auch dieses Exemplar uns einen Blick in die Vergangenheit gewähren, sei es, um sich der alten Zeiten zu erinnern oder schlicht um Neuankömmlingen die Geschichte unserer Stadt zu erzählen.

Ivo Hasler

Hugo Maeder

Das Jahr 1922 in Dübendorf

Alles, was in jenem Jahr in Dübendorf geschehen ist, können wir heute nicht mehr aufzählen, weil die entsprechenden Quellen fehlen. Dank dem «Wochenblatt des Bezirks Uster» ist immerhin einiges rekonstruierbar, eine lückenlose Aufzeichnung der Ereignisse ist jedoch unmöglich.

Etwas für uns Erstaunliches finden wir im Wochenblatt, nämlich die «Dübendorfer Spezialität», gemeint ist der Vorschlag, eine besondere Schrift mit Beiträgen aus Dübendorf herauszugeben, also einen Wegbereiter des Heimatbuches. Redaktor Walter Eckinger hatte keine genaue Vorstellung von dieser Spezialität. Er wollte einfach die «Ortsbeschreibung und Geschichte der Gemeinde Dübendorf» von Wilhelm Meyer 1898 der Zeit anpassen; ob er schon an ein Periodikum dachte, ist nicht bekannt. 1922 wurde die Gemeindebibliothek eröffnet, aber man hatte noch gar keine Bücher. Für den ersten Grundstock wurde vor allem bei Privaten gesammelt. Hilfreich zur Seite stand nun jedoch der eben gegründete Verkehrs- und Verschönerungsverein. Bald aber übernahm die Primarschule den Betrieb.



Die allgemeine Stimmung war damals nur gedämpft optimistisch, fremdenfeindliches Benehmen war nicht mehr zu übersehen und zu überhören. Das führte zur Schaffung der Fremdenpolizei. Ausländer, welche die Sicherheit und die Wohlfahrt gefährdeten, sollten aus der Schweiz weggewiesen werden. Dieser Meinung waren der Bauernverband, die Bauernpartei Dübendorf (heute SVP) sowie mehrere kantonale Sektionen der FDP. Man wollte damit in erster Linie erreichen, dass der Bundesrat weniger nachsichtig verführe gegenüber «Spionen, Hetzern und Schiebern». Linke Kreise befürchteten jedoch, dass dann jeder Teilnehmer eines Streikes oder jemand, der sich gegen eine amtliche Verfügung wehrt, automatisch hinter Gitter wandere.

Die Einführung einer Altersversicherung (AHV) wurde damals erstmals erwogen. Zuerst musste aber das Steuersystem reformiert und verbessert werden, was nur durch die Einführung direkter Steuern und Belastung der Vermögen möglich war. Die Abstimmung darüber führte zur höchsten Stimmbeteiligung aller Zeiten. Neu war der massenhafte Einsatz von Flugblättern und Plakaten, bei dem sich beide Lager gegenseitig respektlos anschwärzten. Die Landwirtschaft war seit Jahrhunderten der wichtigste Erwerbszweig; sie schrumpfte schnell und beschäftigte 1910 nur noch weniger



als einen Fünftel der Erwerbstätigen. Trotz Abwanderung steigerte sich später die Produktivität erheblich, da Maschinen, Dünger und Pestizide eingesetzt wurden.

Eindrucksvoll war der Aufstieg der Angestellten. In der sozialen Hierarchie nahmen sie eine mittlere Stellung ein zwischen den Arbeitern und dem Wirtschaftsbürgertum. Sie bevorzugten den städtischen Lebensraum, hatten meist wenige Kinder und strebten einen konsumorientierten Lebensstil an. Berufstätige Frauen hatten es schwer, sie waren meist in häuslichen Diensten tätig, in denen die Entlöhnung sehr gering und die soziale Abhängigkeit hoch war. Die sogenannte höhere Bildung blieb einer sehr schmalen Schicht vorbehalten, in Zahlen ausgedrückt: 1 bis 2 Prozent der Lohnabhängigen.

Wer es sich leisten konnte, auswärts zu speisen, hatte immerhin eine gute Auswahl, neben «Adler» (seit 1837), «Rosengarten», heute Garage Minoretti, (seit 1840), «Feldhof» (1844), «Kreuz» (1845) und «Jägersburg». Die «Kreuzstrasse» kam 1920 neu hinzu. Die Konsumgenossenschaft besass schon zwei Filialen, eine in Stettbach und eine an der Bahnhofstrasse im Hause von Maler Lutz, heute Ladengeschäft von Preisig Elektro AG.



Der Katholikenverein sorgte für regelmässigen Gottesdienst in der alten Sennhütte an der Wilstrasse. Das Bauernhaus von Gärtner Weber an der Geerenstrasse wurde zu einem Molkereigebäude umgebaut, später abgebrochen (1970) und durch einen Neubau ersetzt. Ältere Herren, die noch etwas für ihre Gesundheit tun wollten, konnten dies in der neu gegründeten Männerriege tun. Die Behörden fassten zahlreiche Beschlüsse, um die «Vergnügungssucht» und die «Festseuche» in den Griff zu bekommen. Erstmals kamen aus der Bevölkerung Vorschläge zur Beseitigung des Abfalls, Wörter wie Müll oder Kehricht waren noch unbekannt oder mindestens ungewohnt. Kehren ist ein uraltes Wort und bedeutet reinigen, Kehricht ist also das, was zusammengefegt worden ist.

Bienenzüchter Albert Küderli-Schmid (1927 gestorben) eröffnete schon vor dem Ersten Weltkrieg einen kleinen Versandhandel mit allerlei Bienenzuchtgeräten und Imkerei-Zubehör. 1922 gründete er die Firma Samen-Küderli. Diese Firma war bald berühmt durch ihren illustrierten Versandkatalog.

In diesem Jahr erfolgte auch die Gründung der Luftverkehrsgesellschaft «Ad Astra», geleitet von Walter Mittelholzer und E. Schwarzenbach. Die ersten Piloten waren Walter Mittelholzer, Hans Schaer, Henry Pillichody und E. Wyss. Am 1. Juni eröffnete Henry Pillichody die erste schweizerische zivile Luftverkehrslinie, indem er mit



Kaserne: 1914 wurde Dübendorf eidgenössischer Flugplatz. Es fehlte aber an allem, auch an einer Kaserne. Diverse Projekte scheiterten immer wieder, meist aus Kostengründen.

einem Junkers-Flugzeug der Ad Astra erstmals den fahrplanmässigen Doppelkurs Genf-Dübendorf-Nürnberg und zurück bediente. Geflogen wurde mit der einmotorigen Junkers F-13, die vier bis fünf Plätze anbot. Einziges Hilfsmittel war der Kompass, und es konnte nur mit Bodensicht geflogen werden. Die Post und die noch spärlichen Passagiere kamen mit einem alten Peugeot-Zubringerauto angefahren und wurden nach Pass- und Zollkontrolle den Piloten übergeben. 45 Passagiere waren angekommen, 40 abgeflogen. Nachrichten wurden nun per Funk übertragen, weil billigstes Mittel. Erster Berufsfunker war Josef Schlegel. Neben dem 50 Hektaren



«Vergangenen Sonntag bemerkten die Besucher Dübendorfs eine von der alltäglichen abweichende Kennzeichnung zweier Flugzeuge. Sie hatten auf der unteren Seite der Tragfläche nicht das Schweizerkreuz, sondern die Buchstaben CH, wie sie auch die Automobile tragen. Es ist das Zeichen der Kenntlichmachung privater Flugzeuge oder solcher von Gesellschaften. Da nun die ‹Ad Astra-Aero›-Gesellschaft Dübendorf zum Landflugplatz der Ostschweiz erwählte, wird man in Zukunft neben dem militärischen Abzeichen des Schweizerkreuzes des öftern auch Flieger mit obiger Bezeichnung über Dübendorf zu sehen bekommen.»

messenden und dem Kanton gehörenden Gelände des Zivilflugplatzes stand diesem auch das doppelt so grosse Terrain des Militärflugplatzes zur Verfügung.

Die folgenden Texte sind Zitate aus dem «Wochenblatt», redigiert von Walter Eckinger.

Hier konstituierte sich unlängst eine Baugenossenschaft unter dem Namen «Eigenheim», der Arbeiter und Angestellte des Flugplatzes angehören; das Präsidium liegt in den Händen des Herrn Friedrich Schallenberger, der dazu die Initiative ergriffen hat. Die Genossenschaft beabsichtigt die Erstellung von 14 Einfamilienhäusern in einfachem Stil zu vier Zimmern. Wo diese genau hinkommen, ist noch nicht definitiv bestimmt; auch sind die Unterhandlungen betr. Subvention noch in der Schwebe.

Erneuerungswahlen der Beamten und Angestellten für die Amtsperiode 1922–1925. Es wurden gewählt als: Gemeinderatsschreiber: Herr Eduard Sidler, Zivilstandsbeamter: Herr Albert Küderli-Bantli, Sektionschef; Kanzlistin der Gemeinderatskanzlei: Fräulein S. Vassalli, Leepünt; Gemeinderatsweibel: Herr Emil Trüb, Bürgli; Feuerschauer: Herr Heinrich Bosshard, alt Gemeindepräsident; Strassenwärter: Herr Rudolf Denzler jun., Wil; Kaminfeger: Herr Gustav Furrer, Hafner, Oberdorf; Salzauswäger Dorf und Wil: Konsumgenossenschaft Dübendorf, Gfenn und Hermikon: Herr Fritz Lüthy, Gfenn, Stettbach: Herr Rudolf Winter; Sinner: Herr Arnold Diener, Küfer, Kehlhof. *Sinner war ein wichtiges Amt und zuständig für die Einhaltung der Masse (Grundstücke, Gewichte); er war also Eichmeister.* Gesundheitsbehörde: als Fleischschauer: Herr Dr. Emil Rüegger, Tierarzt, Stellvertreter: Herr Albert Gibel, Unterdorf; Friedhofvorsteher: Herr Albert Küderli, Zivilstandsbeamter; Sarglieferant: Gebrüder Zweidler, Schreinermeister; Totengräber: Herr Albert Gull, Wil; Friedhofsgärtner: Herr Emil Güttinger, Gärtner; Wagenführer: Herr Jean Pfister, Fuhrhalter; Wagenwärter: Herr Heinrich Maag, Schulabwart; Desinfektor: Herr Albert Gull, Wil; Abdecker: Herr Heinrich Trüb, Strehlgasse und Herr Hermann Attinger, Gockhausen. *Die Abdecker waren zuständig für die Beseitigung und allenfalls Verwertung von Tierkadavern.* Dübendorf, den 26. Mai 1922.

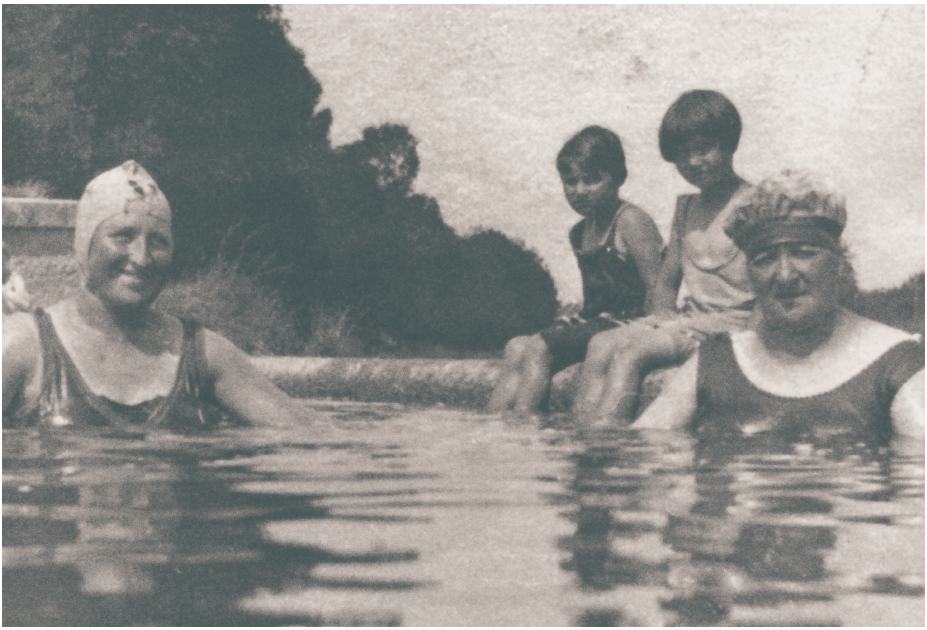
Seit Ostermontag hat Dübendorf eine direkte Telefonverbindung mit dem Bezirkshauptort erhalten, womit einem schon längst empfundenen Mangel abgeholfen worden ist Da Uster direkten Anschluss hat an Wetzikon, Winterthur usw. ist nun insofern ein grosser Vorteil erreicht, als in Zukunft die langen Wartezeiten vermieden werden können.

Automobilstrasse Schwamendingen-Aubrücke-Dübendorf. Der erste Teil dieser Strasse wird in Bälde dem Betrieb übergeben werden können. Es ist dies für die Gemeinde Schwamendingen sehr zu begrüssen, damit diese durch das Dorf führende Strasse wenigstens teilweise entlastet wird. An der Fortsetzung der Automobilstrasse von der Aubrücke wird seit Wochen bereits gearbeitet. Einen freundlichen Anblick gewährt es, dass das bereits fertig erstellte Teilstück der Autostrasse sowie die im Meliorationsgebiet Oerlikon-Schwamendingen erstellten Hauptstrassen bereits auf beiden Seiten mit Pappeln und Birnbäumen eingefasst wurden. So teuer diese Strassen zu stehen kommen, in wenigen Jahren wird jedermann seine Freude daran haben! Welch einen erfreulichen Anblick bietet z. B. heute das Gebiet im Brühl zwischen dem Dorfe und der Glatt gegenüber einem Zeitraume vor zehn Jahren. Wo einst stinkende Wassertümpel einen hässlichen Anblick boten, sind schöne Frucht- und Kartoffeläcker entstanden. Wird in Zukunft im dortigen Gebiet noch etwas mehr für Nistgelegenheit der lieben Vogelwelt getan, so darf man wohl sagen: «Ende gut, alles gut!»

Hatte man geglaubt, die Wahlen könnten diesmal in Minne erledigt werden, so sah man sich noch in letzter Stunde schwer getäuscht; in einem von Kraftausdrücken



Um von ausländischen Kraftstoffen unabhängig zu werden, wurde der französische Ingenieur Imbert 1922 von der Regierung beauftragt, einen Holzgasgenerator zu entwickeln.



«Das Traktandum Badanstalt entfesselte eine lebhafte Diskussion. Präsident Schoch gab ein übersichtliches Bild der Entstehungsgeschichte sowie der Vorarbeiten, hauptsächlich betr. Landankauf. Darauf entfällt allein ein Betrag von 3200 Franken; es handelt sich um ca. 4000 m² zu 76 Rappen. Die Baukosten sind auf 4800 Franken veranschlagt; um diesen Betrag wird eine gedeckte Halle mit fünf Abteilungen errichtet, d.h. ein Ankleideraum in der Grösse von 10x2,2 m. Von der Hermikerstrasse zur Anstalt wird ein drei Meter breiter Weg erstellt, von diesem führt eine Betontreppe zur Glatt, die daselbst noch gehörig gereinigt werden muss.»



strotzenden Flugblatt wurde der bisherige Präsident der Schulvorsteherschaft Dorf aufs schwerste angegriffen und ihm Herr Werner Bosshard-Fürst als Gegenkandidat gegenübergestellt, der dann mit wenigen Stimmen obsiegte. Da Herr Bosshard von diesem Vorgehen keine Kenntnis hatte und er solche Machenschaften verurteilt, wird er die Wahl unter keinen Umständen annehmen. Im Interesse der Schule ist jedoch sehr zu wünschen, dass die Herren Greuter und Angst ihre Demissionsgelüste nicht ebenfalls verwirklichen.

Vom Steuern: Es naht wieder die Zeit, wo in den Gemeinden die Voranschläge für das laufende Jahr und die Steueransätze beschlossen werden. Dieses Geschäft bedeutet eine harte Nuss, denn die Folgen der bestehenden Wirtschaftskrise spiegeln sich mit aller Schärfe auch in den Gemeindefinanzen und lassen die Behörden nur mit Sorge an die schwierige Aufgabe herantreten.

Liegenschaftensteigerung: Aus dem Konkurs über J. E. Bonaldi, Baugeschäft in Dübendorf gelangen Donnerstag, den 26. Januar 1922, nachmittags zwei Uhr, im Gasthof zum «Hecht» in Dübendorf auf öffentliche Steigerung: In Dübendorf gelegen: Ein Wohnhaus mit Magazingebäude und Bureau an der Neuhausstrasse unter Nr. 49, für Fr. 62 000 assekuriert mit 1912,3 m^2 Gebäudegrundfläche, Hofraum und Garten, ein Einfamilienhaus allda unter Nr. 921, für Fr. 31 000 brandversichert, mit 283 m^2 Grundfläche, Hofraum und Garten. Ein Einfamilienhaus daselbst unter Nr. 922 für Fr. 31 000 brandversichert, mit 283 m^2 Grundfläche, Hofraum und Garten. 94 Aren und 83 m^2 Baumgarten und Wiesen an der Neuhausgasse. 12 Aren und 32 m^2 Baumgarten im Oberdorf. 67 Aren und 65 m^2 Kiesgrubenland und Zufahrt im Unterdorf. 15 Aren und 63 m^2 Wiesen im Bettli. Konkursamt Schwamendingen, 22. Dezember 1922

Der Milchabschlag ist beschlossene Sache, und der Bauer sieht der kommenden Zeit mit Sorge entgegen. Durch die geringere Rentabilität sinkt der Wert seines lebendigen Inventars und seines ganzen Anwesens. Er wird die Milch zu 30 Rappen oder noch weniger liefern müssen, was im Vergleich zu allen anderen Nahrungsmitteln und Verbrauchsartikeln sehr niedrig ist. Während die Löhne bis jetzt fast gleich geblieben sind, ist alles, was die Landwirtschaft produziert, stark im Preise gesunken. Der Wert des Schlachtviehs ist in der letzten Zeit panikartig gefallen. Auch die Arbeiterschaft wird einsehen, dass der Zeitpunkt für eine allgemeine Lohnreduktion gekommen ist.

Luftverkehr Zürich-Davos. Bei herrlichstem Wetter eröffnete gestern die Firma «Alfred Comte Luftverkehr und Fliegerschule Horgen-Dübendorf» den Verkehr zwischen Zürich und Davos. Oberleutnant Frick startete um 12 Uhr in Dübendorf mit zwei Passagieren und überflog bereits 40 Minuten später Davos in einer Höhe von 4900 Metern über dem Meer dem Engadin zu. Um 1 Uhr 17 erfolgte die Landung auf dem Davosersee, der mit einer hohen Schneedecke überzogen ist. Der Anblick der Alpen vom Flugzeug aus ist infolge der gewaltigen Schneemengen unbeschreibbar. Pilot Frick wird nun während einiger Wochen von Davos aus Passagierflüge ausführen.

Herr Gemeinderat Carl Läuchli referierte als Bauvorstand über die Abtretung der Kiesgrube Stettbach an den Staat zum Preis von 3000 Franken sowie über die Reinigung der Bäche, die künftig von der Gemeinde in Regie übernommen wird.



Schulklasse von Jakob Angst 1922. Damals gab es drei Primarschulgemeinden mit eigenen Pflegen und Schulhäusern: Unterdorf (Dorf), Gfenn-Hermikon und Wil-Oberdorf.

Es zeigt sich mit unzweifelhafter Gewissheit, dass einem normalen Menschen acht Stunden Arbeit nicht genügen. Nicht die hochtönenden Befehle der syndikalistischen Organe werden unsere Arbeiter zwingen, einem Naturgesetz zuwider zu handeln.

Fastnacht 1922. Vor Jahresfrist nahm das Fastnachtstreiben einen Umfang an, der zum Aufsehen mahnte. Die Wogen gingen so hoch, dass ernstgesinnte Leute sich fragten: «Kann es so weitergehen? Haben die Kriegsjahre unsere Generation nun so weit gebracht, dass sie im Austoben und Austollen bis zum moralischen Katzenjammer ihr Glück sucht und findet?» Was da in einer Nacht für Geld drauf ging im leichtlebigen, leichtsinnigen Genuss! Nicht zu reden von dem schamlosen Gebaren, das unter dem Schutze der Maske in sittlicher Beziehung im Schwange ging. Wo bleibt die Sparsamkeit, die Ehrbarkeit, die sittliche Reinheit, das gute Vorbild?

Die Dübendorfer Turnhallenfrage ist sozusagen über Nacht in ein frisch-fröhliches Fahrwasser geraten. Nicht dass es etwa einer Kommission eingefallen wäre, die verstaubten Pläne aus den Archiven zu holen und einen regelrechten Neubau zu studieren – bewahre: Unser Turnverein ist schon im Besitz eines seinen Zwecken entsprechenden Lokals, das er natürlich möglichst im Zentrum des Dorfes platzieren möchte, am besten neben dem Turnplatz des Primarschulhauses. Wie bekannt sein dürfte, standen bis vor Kurzem an der Stelle zwischen Verwaltungsgebäude und der Halle I des Flug-



Flugplatz: Die Halle 4 im Bau.

platzes einige noch gut erhaltene grosse Hangars, die nun dem neuen Werkstattgebäude mit Grossflugzeughalle weichen müssen, das nebenbei gesagt die Kleinigkeit von nahezu zwei Millionen kosten wird. Die Baufirma Bonomo & Söhne, welche die Schuppen käuflich erwarb, hat sich bereit erklärt, einen oder zwei Hangars zu gemeinnützigen Zwecken gratis zur Verfügung zu stellen. Es kann dem ausserordentlich schaffensfreudigen Verein nicht länger zugemutet werden, seine Turnstunden in engen und ungeeigneten Räumlichkeiten abzuhalten. Die Kosten stellen sich im Verhältnis zum Ganzen so minim, dass es unverständlich wäre, wenn das grosszügige Anerbieten nicht akzeptiert würde.

Ein nicht geringer Teil der Bürger möchte vor allem ein neues Schulhaus, gemäss Schülerstatistik aber sei ein solches heute weniger nötig als vor dem Kriege; somit wird es wieder beim Alten bleiben wie seinerzeit beim Sekundarschulhaus-Neubau, denn an ein Zusammengehen der verschiedenen Meinungen ist nicht zu denken.

Alle sechs bürgerlichen Mitglieder des Gemeinderates erklären leider den Rücktritt; es treten ferner zurück: Von der Gesundheitsbehörde drei Mitglieder, von der

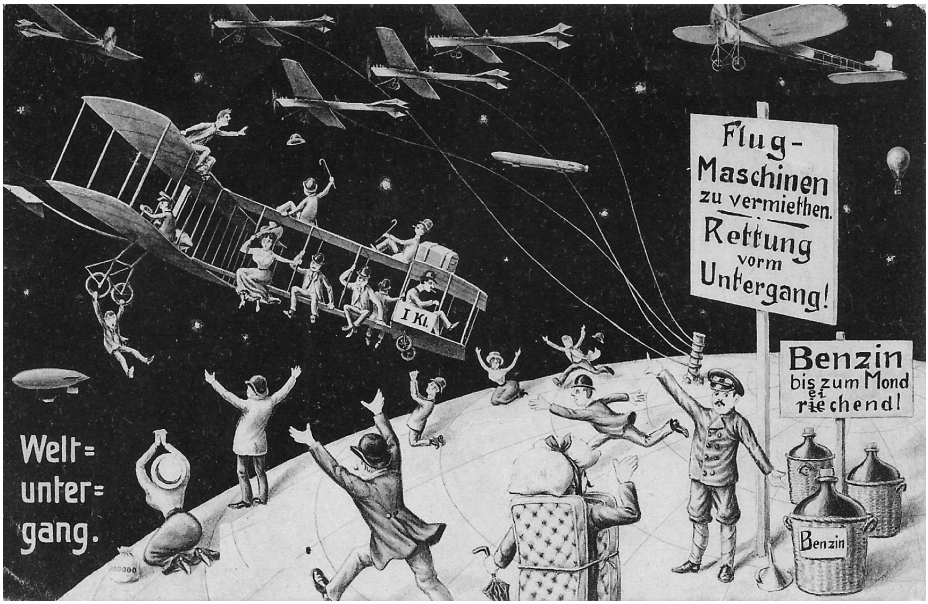


Junkers F-13. Die Junkers F-13 war ein deutsches Verkehrs- und Frachtflugzeug. Der 1919 entwickelte Typ war das erste Ganzmetallflugzeug der zivilen Luftfahrt. Der einmotorige Tiefdecker bot in einer geschlossenen Kabine Platz für vier Passagiere. 1921 kam das Flugzeug in den Besitz der Schweizer Fluggesellschaft Ad Astra Aero. Mit dieser F-13 reiste am 20. Oktober 1921 Exkaiser Karl IV. von Dübendorf nach Ungarn.

Schulpflege Dorf fünf, dem Wahlbüro acht, der Rechnungsprüfungskommission fünf; in der Zivilvorsteherschaft Dorf bleiben noch Präsident und Aktuar; gänzlich im Amte bleibt einzig die Schulvorsteherschaft Dorf.

Gemeindewahlen 1922: *Armenpflege:* Johann Jakob Straumann, Pfarrer und Präsident; Jakob Trüb, Armengutsverwalter; Heinrich Meier, Briefträger; Albert Schenkel, Anrüster, Wil; Hermann Gossweiler, Sohn, Äsch.

Kirchenpflege: Präsident: Hermann Meier, Aufseher, Zürichstrasse; Johann Jakob Straumann, Pfarrer; Jakob Meier, Sekundarlehrer; Albert Staub, Wächter, Unterdorf; Ernst Anselmi, Schreiner, Neugut; Jean Gibel, Landwirt, Unterdorf; Hans Staub, Landwirt, Geeren; Eberhard Zellweger, Pfarrer; Engelbert Kalt, Neuhof; Georg



Als 1876 ein deutscher Ingenieur den ersten Verbrennungsmotor erfand und wenig später die ersten Automobile unter anderen von Karl Benz in Mannheim gefertigt wurden, schlug auch die Stunde des Benzins. Mit dem liessen sich bei den neuen Fahrzeugen ungeahnte Geschwindigkeiten erreichen.

Seit Jahrzehnten ist Fliegen eine Selbstverständlichkeit, aber es ist erst genau 100 Jahre her, dass sich in der Schweiz ein Verkehrsflugzeug in die Lüfte erhob. Am 1. Juni 1922 um 9.30 Uhr startete ein Linienflugzeug des Typs Junkers F-13 von Dübendorf nach Nürnberg.

Den ersten Linienflug der Schweizer Fluggesellschaft Ad Astra pilotierte Henry Pillichody. Zweieinhalb Stunden dauerte sein Flug, ebenfalls nach Nürnberg, mit dem damals modernsten Ganzmetallflugzeug. Für die Bedienung der ganzen Strecke waren zwei Flugzeuge und auch sechs Piloten vorgesehen.

Es brauchte in Dübendorf auch einen Funk-Telegraphen; dieser wurde in der Person von Josef Schlegel gefunden. Er begann seine Arbeit am 12. Mai 1922. Die Ad Astra-Aero hatte vier Junkers F-13. Die Flugzeuge waren Tiefdecker und hatten eine Kabine. Funker Schlegel hatte die Aufgabe, die Wettermeldungen zu verarbeiten. Wetterkarten konnte er zeichnen aufgrund von Wettertelegrammen der meteorologischen Zentralanstalt. Sie wurden mit einem Morseschreiber an das Postbüro Dübendorf übermittelt. Von hier aus erfolgte die Weiterleitung zuerst per Bote an Oberleutnant Heinrich Zobrist, der für die Weiterleitung zuständig war. Er besorgte auch Wetterbeobachtungen für den Flugplatz Dübendorf, amtete als Startchef, fertigte Zoll- und Passkontrollen ab. Wetterbeobachtungsstationen waren Winterthur, Frauenfeld und Romanshorn; sie meldeten Sicht, Wolkenhöhe, Windrichtung und Windstärke nach Dübendorf. Im Winter wurde der Luftverkehr stillgelegt. Der Radiotelegraph beschränkte sich auf Versuche mit der Sende- und Empfangsanlage und erteilte Unterricht im Beobachterkorps. Modern war der Verkehr mit den berühmten riesigen Handley-Page-Flugzeugen. Er erfolgte per Telephonie. Flüge wurden nur dreimal wöchentlich durchgeführt, brachten aber der Funkstation Dübendorf grosse Mehrarbeit.

Herter, Konstrukteur, Äsch; Heinrich Gossweiler, Landwirt, Unterdorf; Emil Wagner, Flugfeld; Friedrich Rau, Schlossermeister; Heinrich Hotz-Baur, Landwirt, Bettli; Jakob Fürst, Landwirt, Oberdorf; Otto Müller-Fröhlich, Landwirt, Hermikon; Emil Wunderli, Vater, Landwirt, Zürichstrasse; Emil Kägi, Schriftsetzer, Äsch; Franz Jauch, Färber, Neugut; Hans Hausammann, Fabrikarbeiter, Wil.

Gemeindeammann und Betreibungsbeamter: Albert Gossweiler-Mahler, Landwirt, Oberdorf.

Gewerbeverein Dübendorf 1922:
Herr Schoch sprach über das Automobilgesetz, indem er betonte, dass das Auto dasjenige Verkehrsmittel sei, welches unser Strassennetz am meisten ruiniere, und die bis heute bezahlten Abgaben in keinem Verhältnis zu Unterhaltskosten stünden.

Herr Wachter, Gemeinderat, gibt uns anhand eines Auszuges vom Regierungsrat einen ausführlichen Bericht über die im Bau befindliche Automobilstrasse *(gemeint ist die Überlandstrasse von Schwamendingen nach Dübendorf).* Er rügt in der Hauptsache die Notwendigkeit einer solchen Strasse, auch wies er auf die Kosten unserer Gemeinde hin, die durch diese Ausführung erwachsen.

Auf Antrag des Vorstandes werden die Herren Lehrer nur noch bei Besprechungen von Schulfragen zu Versammlungen eingeladen. Schmutzkonkurrenz. Unter diesem Traktandum wurde allgemein diejenige der Arbeiter und Staatsangestellten besprochen. Es wurde gemeldet, «dass sogar Handwerker solchen Schmutzkonkurrenten Arbeit zuwiesen!»



Bei Niedrigwasser musste die Glatt immer wieder «gereinigt» werden, weil die Wasserpflanzen überhandnahmen und den Durchfluss behinderten. Das war eine wenig angenehme, aber nötige Massnahme.

Vortrag von Gewerbesekretär Locher im Hecht: Zweck, Bedeutung und Ziel der gewerblichen Organisation. Sehr schwach besucht, «weil jeder fürchtet, Worte vernehmen zu müssen, die ihm zu nahegehen würden». (14 Anwesende von 120 Eingeladenen)

Durch die grosse Wirtschaftskrise ist die Kaufkraft des Geldes gesunken. Schwer haben Handwerker und Gewerbe unter diesen Missständen zu leiden; dieser Missstand wird noch verstärkt durch die grosse Arbeitslosigkeit. Nur Organisation macht stark, der Einzelne kann niemals gegen die Gefahren aufkommen, die ihn bedrohen von links und rechts. Viele aber möchten, wie sie sagen, frei sein (um den Kollegen in den Rücken fallen zu können). Politik gehört zu den Lebensbedingungen eines jeden Staates, auch des Handwerkers; besser wäre es, er würde weniger klagen, dafür energischer handeln.



Zu den wichtigsten Aufgaben eines Dorfschmieds gehörte die Reparatur der Fuhrwerke. Vor dem Aufkommen der Gummiräder mussten die Holzräder zuerst vom Wagner hergestellt und mit eisernen Reifen beschlagen werden. Die abgebildete «Schmitte» stammt aus dem Jahr 1895 (Neubau an der Usterstrasse).

Todesfälle (Einwohner und Bürger) 1. Quartal 1922
3 Todgeburten; Alwin Schlatter, zum Lindenplatz. Alter: 1 Jahr, 5 Monate, 9 Tage, Heinrich Rathgeb, im Wil. Alter: 10 Stunden, Fred Heiri Matter, zur Strehlgasse. Alter: 1 Jahr, 6 Monate, 8 Tage, Konrad Staub, in Gockhausen. Alter: 62 Jahre, 11 Monate, 8 Tage, Elise Hafner, im Oberdorf. Alter 73 Jahre, 11 Monate, 9 Tage, Anna Maria Staub, in Fällanden. Alter: 72 Jahre, 4 Monate, 1 Tag, Elisabeth Fenner, in Frauenfeld. Alter: 10 Jahre, 5 Monate, 8 Tage, Johann August Trüb, in Aarau. Alter: 73 Jahre, 11 Monate, 9 Tage, Susanna Ochsner-Schlumpf, in Nänikon Uster. Alter: 68 Jahre, 1 Monat, 10 Tage.

Noch im 17. Jahrhundert war die Kindersterblichkeit (Mortalität) so gross wie zum Teil heute noch bei Völkern, die ohne ärztliche Hilfe auskommen müssen. Jugendliche waren zwischen 14 und 15 Jahre alt, der damaligen Mündigkeitsgrenze. Die Kinder- und Jugendlichen-Sterblichkeit ist das Verhältnis der jugendlichen Toten zur Gesamttotenzahl. Sie betrug in Dübendorf zwischen 1752–1759 fast 60 Prozent, das waren 225 verstorbene Kinder auf 376 Total aller Verstorbenen. 1759 waren von 44 Toten 32 Kinder.



Nähschulzimmer im Sekundarschulhaus. Dieses wurde 1896 gebaut und beherbergt heute die Stadtpolizei.





Oben: Für den Transport von 2 Tonnen Mehlsäcke brauchte es früher 4 Pferde und 5 Begleitpersonen.
Unten: Kleine Modeschau 1922. Damenhüte waren nicht immer in Mode. Die Blüte der Damenhüte begann im 18. Jahrhundert in Form einer Haube, die alle verheirateten Frauen tragen mussten. Sie waren «unter die Haube» gekommen und sollten ihr schönes Haar bedecken, um anderen Männern nicht den Kopf zu verdrehen. Mitte des 19. Jahrhunderts wurden sie dann von kleinen Hüten abgelöst, die auf pompösen Frisuren thronten.

Einkommen und Vermögen 1922

Name	Beruf	Adresse	Einkommen	Vermögen
Hotz, Heinrich	Kaufmann	Alpenstrasse	187 000	131 000
Egli, Arnold	Prokurist	Alpenstrasse	184 000	15 000
Corti, Arnold	Direktor	Birchlen	35 000	68 500
Glaser, Heinrich	Chemiker	Grundstrasse	67 600	140 000
Schwarzenbach	Wwe.	Grundstrasse	17 400	365 000
Lang, Max	Reisender	Birchlen	16 200	50 000
Bless, Anton	Baumeister	Birchlen	16 000	365 000
Läuchli, Karl	Werkführer	Städtli	16 000	77 000
Bonomo, Marco	Baumeister	Grundstrasse	13 800	68 000
Bonomo, Enrico	Baumeister	Grundstrasse	22 500	43 500
Giger, Hermann	Posthalter	Städtli	13 700	117 000
Seebach, Edwin	Prokurist	Grundstrasse	13 200	85 500
Bonomo, Umberto	Baumeister	Grundstrasse	13 100	43 500
Merz, Bernhard	Kaufmann	Unterdorf	12 500	3 000
Stiefel, Jakob	Techniker	Wangenstrasse	12 300	21 500
Hotz, Heinrich	Landwirt	Bettli	12 200	85 000
Zellweger, Eberhard	Pfarrer	Wil	12 100	109 000
Steffen, Emil	Disponent	Bahnhofstrasse	12 100	5 000
Dietiker, Hans	Kaufmann	Wallisellen	12 000	0
Rihner, Friedrich	Pilot	Bettlistrasse	11 800	9 000
Albrecht, Arnold	Dr. med.	Städtli	1 500	54 000
	Konsum-genossenschaft	Städtli	12 100	109 000
Continental	Apparate	Städtli	32 500	130 000
Flora	Chem. Fabrik	Unterdorf	30 600	1 000 000
Stutz	Lederfabrik	Unterdorf	13 500	805 000

Kein Einkommen 180 Personen
Kein Vermögen 969 Personen
Quelle: öffentliches Steuerregister





Der Phonograph, griechisch für «Klangschreiber», war ein Apparat zur akustisch-mechanischen Aufnahme und Wiedergabe von Schall. Radiostationen waren noch unbekannt; eine der ersten war die englische BBC, 1922 gegründet.





Rechts: Diese ehrwürdige Küche aus dem alten Dübendorf hatte einst mehrere Standorte, wo genau wissen wir nicht. Man kann sich trotzdem vorstellen, dass das Zubereiten von Speisen ohne Wasser- und Stromanschluss keine einfache Sache gewesen ist.

Links: Der Landesstreik im November 1918 führte auch in Dübendorf zu heftigen Auseinandersetzungen. Die als erste politische Partei schon 1906 gegründete «Sozialdemokratische Mitgliedschaft» wehrte sich entschieden gegen die sogenannte Lex Häberlin. Diese sah vor, Massenstreiks, Vorbereitung von Aufruhr, Hochverrat oder revolutionäre Propaganda unter Strafe zu stellen. Man befürchtete, jeder Teilnehmer eines gewöhnlichen Streiks oder einer Demonstration wandere automatisch hinter Gitter.

Seite 27 oben links: Blick vom Schönengrund Richtung alte reformierte Kirche. Diese ländliche Gegend ist längst dem neuen Friedhof gewichen. Auf beiden Seiten stehen nun herwärts Wohnüberbauungen.
Seite 27 oben rechts: Für diesen Kinderwagen würde heute viel Geld bezahlt. Standort: Pfarreigarten im Wil.







Musikgesellschaft Frohsinn. «Es ist eine schöne Sache um das Vertrauen, das einem Mitmenschen in dieser oder jener Sache entgegengebracht wird; umso betrübender, ja erbitternd wird die Enttäuschung, die Erkenntnis, dieses Vertrauen einem Unwürdigen geschenkt zu haben. Nur wer von der Lust und Liebe weiss, mit der unsere Musikanten sich ihrer herzerfreuenden Tätigkeit hingaben, vermag ihren Schmerz zu begreifen; und wer davon gehört hat, mit welchem Eifer und welcher Hingabe sie unter der neuen tüchtigen Direktion einer glänzenden, schaffensfrohen Zukunft entgegenschallten, nur der weiss, was es zu bedeuten hat, so plötzlich vor dem Nichts zu stehen und alle Fäden abgebrochen zu sehen. Doch nicht nur die Musikgesellschaft «Frohsinn» trauert, die ganze Gemeinde fühlt mit. Und aus diesem Gefühl heraus wird ihr sicher zu gegebener Zeit Hilfe erwachsen. Das Wort der lieben Musikanten «Wir sind ruiniert» darf nicht wahr werden.

Eidgenössisches Militär-Departement Bern
Hochgeehrter Herr Bundesrat. Die nachstehend Unterzeichneten gestatten sich mit gegenwärtigem Schreiben dem eidg. Militärdepartement folgende Angelegenheit zu unterbreiten:

Auf dem hiesigen Flugfeld bestand bis jetzt ein offener Motoren-Probierstand, in welchem oft Motoren von morgens früh bis in die späte Nacht hinein in Betrieb waren, um ausprobiert zu werden. Der ganz entsetzliche Lärm, den dieses Ausprobieren verursacht, ist so intensiv, dass solcher nicht nur für Dübendorf, sondern für die ganze Umgebung und speziell auch für das nordöstlich des Flughafens gelegene Dorf Wangen eine grosse Belästigung ist. Sogar bei geschlossenen Fenstern ist der Lärm selbst für gesunde Leute eine grosse Unannehmlichkeit, von kranken Leuten gar nicht zu reden.

Vom finanziellen Standpunkt aus ist zu sagen, dass das ganze Quartier nördlich der Bahnlinie entwertet ist, für bauliche Zwecke gänzlich, da niemand willens ist, sich einem solchen Höllenlärm auszusetzen.

Auf die bisher gemachten eindringlichen Reklamationen seitens der Behörden und der Bevölkerung von Dübendorf an die Flugplatzdirektion reagierte diese mit Massnahmen, deren Erfolg gleich Null war.

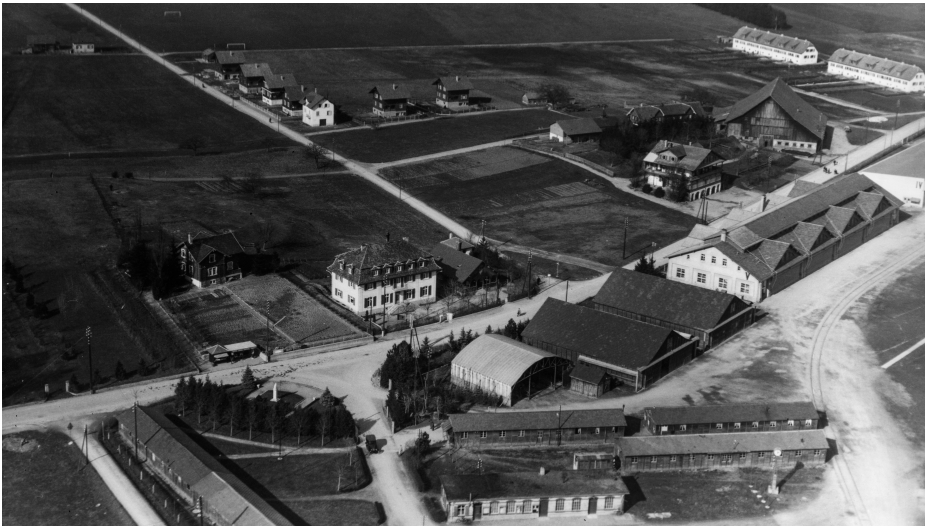


Ruedi Glauser und Achim Kuhnt

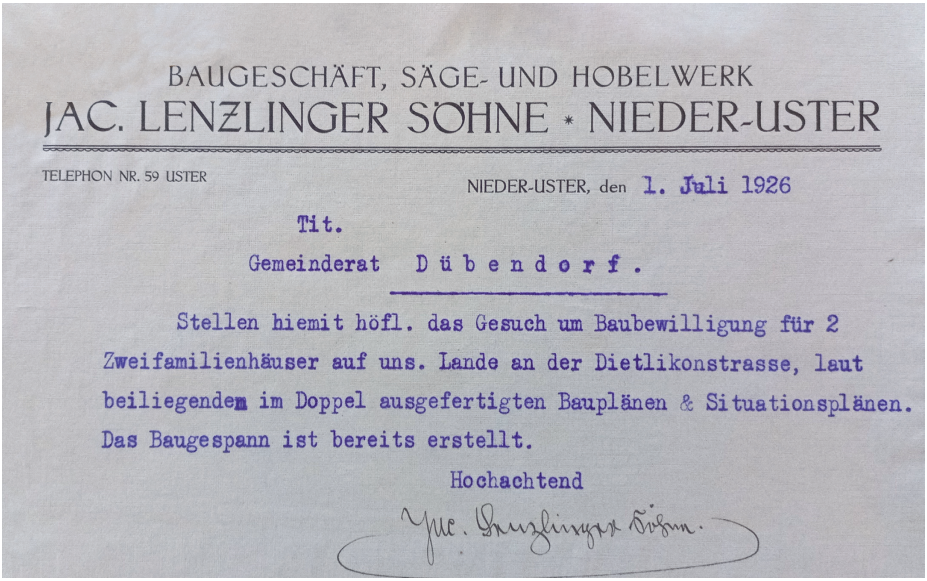
Die Chaletstrasse

Eine alte Flugaufnahme von 1928 weckte unser Interesse. Sie zeigt vier baugleiche Häuser entlang der Dietlikonstrasse und zwei weitere dahinter. Von ortsgeschichtlicher Neugier getrieben, hatten wir natürlich schon längst das heutige Chaletquartier zu Fuss besichtigt. Dabei fielen die «geschnitzten» Dachträger der Häuser, in den Einkerbungen fast immer farbig bemalt, besonders auf. Dazu der Baustil. Die Häuser scheinen offensichtlich alle vom gleichen Architekten oder Bauherrn zu stammen. Das Sockelgeschoss gemauert, darüber zwei Stockwerke in Holzbauweise. Was lag näher, als in den alten Brandassekuranz-Folianten der Ortsgeschichtlichen Dokumentationsstelle zu blättern, um weitere Details zu den Gebäuden zu entdecken?

Ganz überraschend nannten die handschriftlichen Eintragungen immer Jacques Lenzlinger Söhne in Niederuster als Bauherrn. Die Firma hatte offensichtlich frühzeitig ein grosses Stück Land in der Nähe des Militärflugplatzes gekauft. Ein nächster Blick galt der Internetseite der Firma, die inzwischen 160 Jahre alt und nach wie vor in Uster und Nänikon ein wichtiger Arbeitgeber ist, jedoch keine Häuser mehr baut. Die Seite weist mit Stolz auf die Firmengeschichte hin.



Luftaufnahme von 1928. Oben links vier «Lenzlinger»-Häuser an der Dietlikonstrasse, dahinter die Häuser Nr. 1 und 2 der künftigen Chaletstrasse.



BAUGESCHÄFT, SÄGE- UND HOBELWERK
JAC. LENZLINGER SÖHNE * NIEDER-USTER

TELEPHON NR. 59 USTER

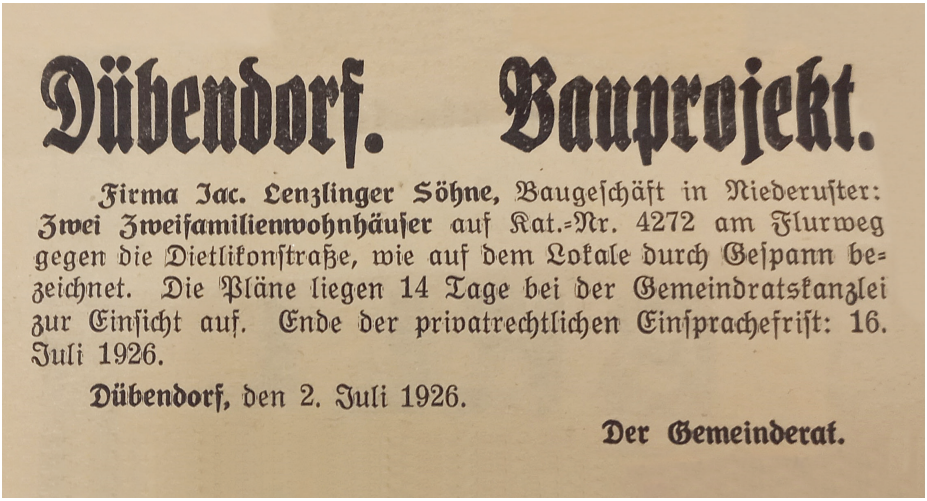
NIEDER-USTER, den 1. Juli 1926

Tit.
Gemeinderat Dübendorf.

Stellen hiemit höfl. das Gesuch um Baubewilligung für 2 Zweifamilienhäuser auf uns. Lande an der Dietlikonstrasse, laut beiliegendem im Doppel ausgefertigten Bauplänen & Situationsplänen. Das Baugespann ist bereits erstellt.

Hochachtend

Jac. Lenzlinger Söhne.



Dübendorf. Bauprojekt.

Firma Jac. Lenzlinger Söhne, Baugeschäft in Niederuster: **Zwei Zweifamilienwohnhäuser** auf Kat.-Nr. 4272 am Flurweg gegen die Dietlikonstraße, wie auf dem Lokale durch Gespann bezeichnet. Die Pläne liegen 14 Tage bei der Gemeindratskanzlei zur Einsicht auf. Ende der privatrechtlichen Einspracheſriſt: 16. Juli 1926.

Dübendorf, den 2. Juli 1926.

Der Gemeinderat.

Oben: Das Baugesuch für die Häuser Chaletstrasse 1 und 2.
Unten: Bauausschreibung in den «Dübendorfer Nachrichten» vom Juli 1926.

, Dübendorf, 30. Juli 1926.

Herren

Jac. Lenzlinger, Söhne, Baugeschäft

U s t e r .

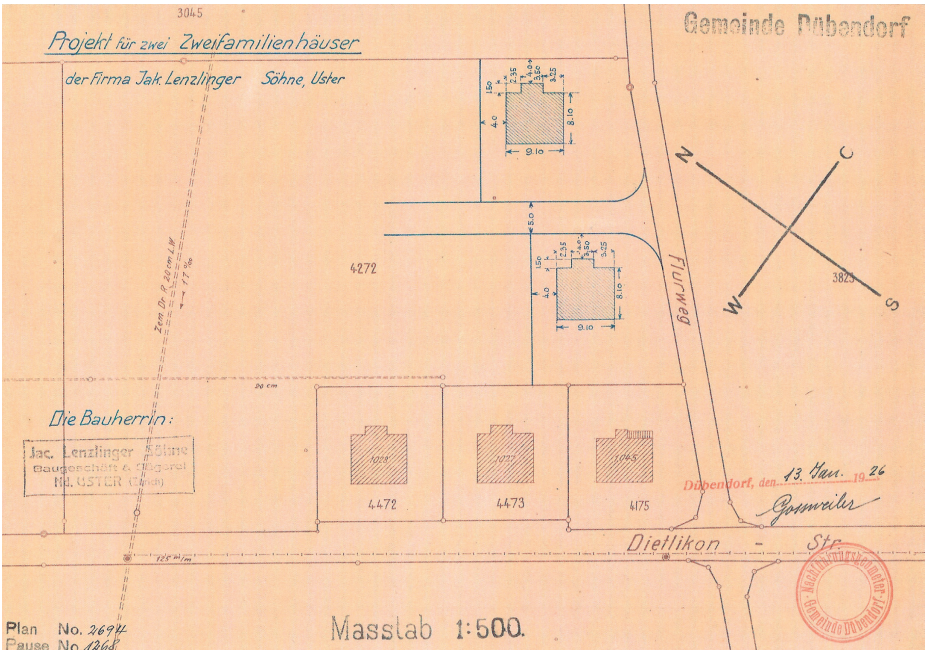
Für die von Ihnen geplanten zwei Zeifamilien-wohnhäuser an der Dietlikonstrasse, auf Kat. No. 4272 erteilt Ihnen der Gemeinderat die Baubewilligung, in der Annahme, dass beide Gebäude an die bestehende Kanalisation angeschlossen werden.

Die Kosten, erlauben wir uns, wie üblich per Nachnahme zu beziehen.

Hochachtend

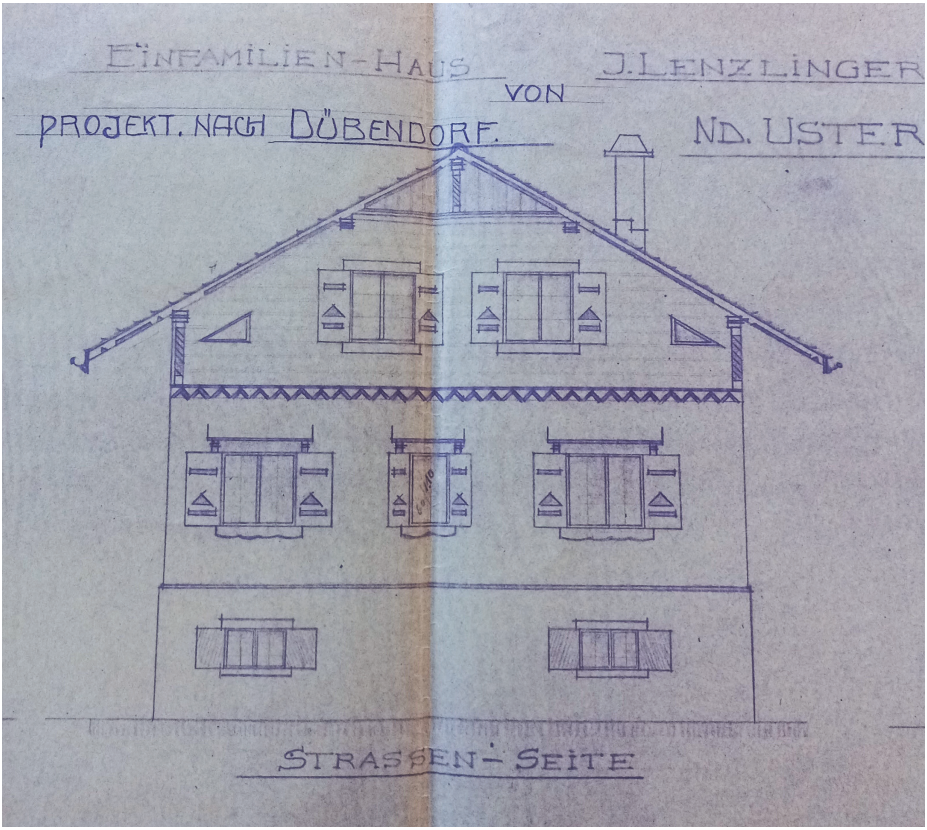
Namens des Gemeinderates:

Der Präsident:



Oben: Die Baubewilligung für den Bau von zwei Zweifamilienhäusern an der Dietlikonstrasse wurde innert vier Wochen erteilt. Unten: Katasterplan für die Häuser Chaletstrasse 1 und 2.

1895 begann Jacques Lenzlinger in der Region mit dem Bau mehr oder weniger genormter Siedlungen. So entstand in Uster 1908 die Siedlung «Im Wyl». Dort stehen die Häuser heute noch an der See-, Berner- oder Wilstrasse. In Dübendorf erstellte die Firma zwischen 1925 und 1932 17 baugleiche Häuser an der Dietlikon- und Chaletstrasse und baute damit gleich ein ganzes Quartier, wegweisend für die weitere Entwicklung des Gebietes.
In unmittelbarer Nähe, an der Alpenstrasse 45, steht ein weiteres Haus, welches wir, vom Aussehen her, ebenfalls der Firma Lenzlinger zurechnen. Als Bauherr wird, bei



Bauplan 1926: Ansicht Strassenseite.

einem Katasterwert von 28 000 Franken, Fritz Lindemann ausgewiesen und als Baujahr 1928/1929. Die typischen schrägen Dachträger weist auch das Haus an der Sonnenbergstrasse 6 auf. Für das 1932 fertiggestellte Haus wird in den alten Unterlagen Robert Wild als Eigner genannt. In beiden Fällen also nicht die Firma Lenzlinger.

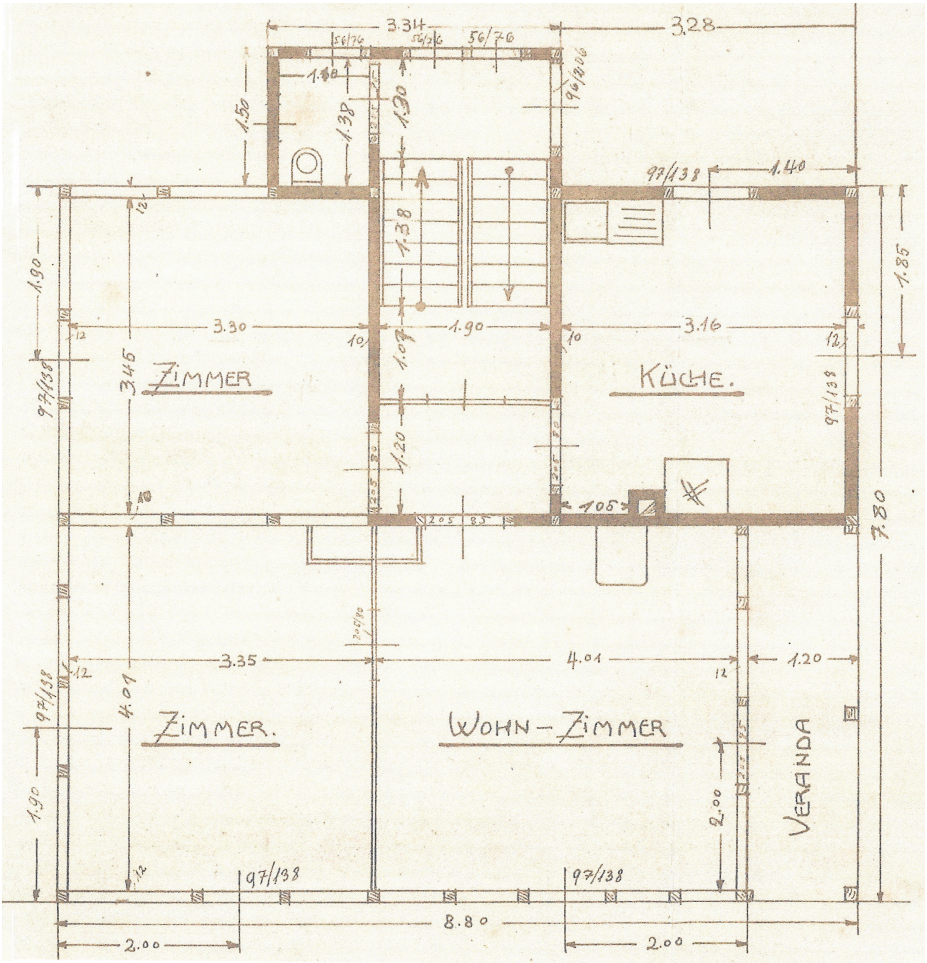
Alle Häuser waren der Neuzeit entsprechend mit einem WC versehen und mussten gemäss Baubewilligung über eine damals übliche Klärgrube an das Kanalisationssystem angeschlossen werden. Die Klärgrube mit Zweikammersystem bewerkstelligte, dass nur verdünntes Fäkalienwasser in die Kanalisation gelangte. Bis zum Bau der Kläranlage im Neugut 1963 überliess man das von Feststoffen «gereinigte» Fäkalienwasser den naheliegenden offenen Gewässern wie Chrebsschüsselibach, Chriesbach oder Glatt.



Ein typisches «Lenzlinger»-Haus an der Forchstrasse Nr. 25 in Uster.

Die neue Strasse

Doch zurück zur Chaletstrasse. 1928 gab es dort nur ein Stück Naturstrasse, an dessen Ende erst zwei Chalets standen. Nach dem Bau der Chaletstrasse erhielten die Häuser



Stockwerkplan von 1926 mit genauen Massangaben.

die Nummern 1 und 2. Sie stehen heute noch. Es sind die ältesten Häuser an dieser Strasse, Baujahr 1926. Ein erneuter Augenschein im Quartier wurde von einzelnen Anwohnern misstrauisch beobachtet, die sich wohl fragten, was wir da wollten. Also drehte man das Ganze um und fragte die neugierigen Chronisten, ob Hilfe angeboten werden könne.

Das Haus Nr. 2 faszinierte uns, weil dort ein Baugespann stand. Nach Baubeginn und Demontage der nachträglich aufgebrachten Eternit-Fassade kam die ursprüngliche, fast 100 Jahre alte Holzschindelung zum Vorschein. Bruno Roth, der das Haus gemeinsam mit seiner Frau besitzt, gab gerne Auskunft und übersandte uns Kopien der ursprünglichen Baupläne, das Baugesuch und die Baubewilligung aus dem Jahr 1926. Das Gesuch stellte die Firma Lenzlinger am 1. Juli, und per 30. Juli, also innert einem Monat, war die Genehmigung der Gemeinde da. Das waren noch Zeiten.

Zum laufenden Umbau sind den Eigentümern folgende Anliegen wichtig: Reduzierung des Energiebedarfs, Verzicht auf fossile Energieträger, CO_2-Neutralität,



Das vollständige Chalet-Strassenquartier, Aufnahme um 1945.





Das Haus an der Chaletstrasse 11 hat einen modernen Anbau erhalten, während das Haus der Familie Heer an der Dietlikonstrasse 24 durch einen schönen Baumbestand geprägt ist.

Modernisierung und Optimierung mit dem Ziel einer Lebensdauerverlängerung der bestehenden Bausubstanz. Aus diesem Grund wird der Wohnraum rundherum sehr gut gedämmt und der Gasanschluss rückgebaut. Das Haus wird künftig mit einem Speicherofen beheizt, in welchem Stückholz verbrannt wird. Das Warmwasser wird neu mittels eines Wärmepumpenboilers erzeugt und der Gasherd durch ein elektronisches Kochfeld ersetzt. Die benötigte elektrische Energie wird nach Möglichkeit von der Photovoltaik-Anlage produziert, welche auf dem neu erstellten Dach installiert ist. Bei der Verwendung von neuen Ressourcen kommt dem ökologischen Aspekt grösste Bedeutung zu. Deshalb sind die verwendeten Materialien möglichst nachhaltig und umweltverträglich. Die Isolation früherer Jahre lässt inzwischen zu wünschen übrig. So bemerkte ein Nachbar, die Häuser seien im Sommer warm und im Winter kalt. Aber man wohne gerne in der Strasse mit dem Ferienhaus-Gefühl.

Über den Gartenhag

Den nächsten Gesprächspartner fanden wir über den Gartenhag des Hauses Nr. 13. Markus Heer und seine Schwester Ines Frei-Heer bewohnen das Haus Dietlikonstrasse 24 seit ihrer Geburt. Es ist ihr Elternhaus. Grossvater Hans Heer-Riboldi erwarb das Haus 1930 für 30 000 Franken. Bei damaligen Stundenlöhnen von etwa



Chaletstrasse Nr. 2: Beim Entfernen der Eternitschindeln kommen die 100-jährigen Holzschindeln ans Tageslicht.





Der Charakter des Quartiers Chaletstrasse/Dietlikonstrasse verändert sich markant. Das Chalet an der Dietlikonstrasse 18 wurde rückgebaut und durch einen modernen zweigeschossigen Neubau ersetzt.

1 Franken 30 für einen Facharbeiter, im 10-Stunden-Tag und mit etwas verkürzter Samstagsarbeit, musste tüchtig geschuftet und gespart werden, um eine solche Investition zu stemmen. Ein sehr grosser Gemüsegarten hat den familiären Speisezettel bereichert und den Wocheneinkauf günstiger gemacht. Das Haus trägt an seiner Südwestseite einen kleinen Erker und gefällt in seinem Inneren mit schönen Holzskulpturen und Schnitzereien von Vater Marino. Im zweiten Stock steht ein intakter Kachelofen, der bei Bedarf zum Heizen genutzt wird. Ein schöner Baumbestand sorgt für Schatten und lässt beim Besuch mediterrane Gefühle aufkommen.

Alle Häuser sind in ihren Grundzügen baugleich, inzwischen aber mit verschiedenen Anbauten unterschiedlich im Aussehen. Das Haus Chaletstrasse Nr. 12 hat seit 1955 ein Stockwerk mehr. Gemäss Brandassekuranz wurde es 1945 Edwart Kotz für 42 000 Franken überschrieben. Er ergänzte es mit einem Werkstattanbau und betrieb



Die Liegenschaft Chaletstrasse 2 im Eigentum der Familie Roth-Hauert ist 96 Jahre alt und wird umgebaut.



Die geschnitzten Dachträger sind ein unverwechselbares Merkmal der «Lenzlinger»-Häuser.

mit seiner Frau eine Polsterei, Sattlerei sowie eine Bettfedernreinigung und verhalf damit vielen Dübendorfern zu einem guten Schlaf. Oft ist in den Assekuranzaufzeichnungen vermerkt: «Mit Zentralheizung». Die Mehrkosten lagen im Vergleich zu den «Ungeheizten» bei rund 1000 bis 1500 Franken. Das Haus Nr. 8 bekam 1949 eine Zentralheizung, mit Kosten von inzwischen 4000 Franken.

Zum Haus Chaletstrasse Nr. 6 gehört ein eingefriedeter Garten mit einem kunstvoll handgeschmiedeten Gartentor. Das Haus liess Hans Tschudin 1931/32 erbauen. Gemäss Brandassekuranz für 19 000 Franken, ergänzte er es 1934 für 1200 Franken mit einer Zentralheizung und liess 1942 eine Malerwerkstätte anbauen. Heute firmiert das nachträglich erweiterte Spritzwerk unter «Tschudin Industriespritzwerk und Korrosionsschutz». Das Haus wurde später mit einem Fassadenputz versehen, im Gegensatz zu den übrigen Häusern, die an Stelle der ursprünglichen Holzschindeln heute mit unterschiedlich farbigen Eternitschindeln verkleidet sind.

Alte Akten

Alte Akten bringen auch Kurioses zu Tage. Der Gemeinderat erteilte einer Hausbesitzerin an der Chaletstrasse die Bewilligung zur Errichtung eines freistehenden Gartenhauses. Allerdings nur als Provisorium und «es müsste auf Verlangen des Gemeinderates, sofern dies notwendig erscheinen würde, wieder beseitigt werden, ohne dass Sie (die Besitzerin) Entschädigungsansprüche geltend machen könnten».

Im Wochenblatt des Bezirks Uster wurde am 21. März 1929 die Bauausschreibung der Firma Jacques Lenzlinger Söhne für acht Einfamilienhäuser an der Dietlikonstrasse publiziert. Mit dem Hinweis, dass die Pläne dazu für 14 Tage in der Gemeindekanzlei aufliegen, bei einem Ende der privatrechtlichen Einsprachefrist am 6. April 1929. Tatsächlich wurde die Baubewilligung aber schon am 22. März schriftlich erteilt. Mit



Kunstvolle Schmiedearbeiten am Eingang zum Haus Chaletstrasse Nummer 6.

dem Hinweis: «Der Bau der nötigen Zufahrtsstrasse ist Ihre Sache und muss vor Beginn der Bauten ausgeführt werden, oder wenigstens gleichzeitig begonnen werden.» Die Publikation war wohl nur noch Formsache?

Ganz anderer Art verlief ein Briefwechsel zwischen einer Hausbesitzerin und dem Gemeinderat. Die Hausbesitzerin verfasste im November 1933 einen handschriftlichen Brief mit folgendem Wortlaut: «Tit. Gemeinderat Dübendorf! Erlaube mir höflich Sie davon in Kenntnis zu setzen, dass ich in meinem Haus auf 1. Juli eine zweite Wohnung einrichten liess. Infolge Unkenntnis der örtlichen Verhältnisse versäumte ich es leider, Ihnen dies rechtzeitig mitzuteilen. Durch Drittpersonen auf diesen Umstand aufmerksam gemacht, erlaube ich mir nun das Versäumte nachzuholen. Zudem ich hoffe, dass ich mich durch mein Verhalten keiner strafbaren Handlung schuldig gemacht habe, zeichne mit vorzüglicher Hochachtung.»

Der Gemeinderat antwortete darauf eine Woche später: «Wir haben davon Vormerk genommen, dass Sie ohne Einholung einer behördlichen Bewilligung in Ihrem Hause



Das Haus Chaletstrasse 12 mit Zusatzstockwerk.

eine zweite Wohnung erstellen liessen. Wir sehen für dermalen von einer Bestrafung ab, weil Sie in völliger Unkenntnis handelten. Vorbehalten bleibt jedoch eine Bezugsbewilligung für die Wohnung seitens der Gesundheitskommission, denn die Wohnung soll keinen eigenen Abort haben. Sie werden von der Gesundheitskommission noch Bericht erhalten, ob die Wohnung benutzt werden darf oder nicht. Hochachtend …»

Die neue Zeit

Inzwischen verändert sich das Quartier nach und nach. Die Häuser sind jetzt fast 100 Jahre alt. An Stelle eines jahrelang unbewohnten, verlotterten Chalets an der Dietlikonstrasse 18 wurde ein zweistöckiges Haus im modernen Stil, mit grossflächigen Fenstern und Flachdach erstellt. Ein zweites Haus daneben ist im Bau. Das führte zu einem grösseren Artikel im April dieses Jahres im «Glattaler» unter dem Titel «Neubau sprengt ‹Bergdorf-Image› des Chalet-Quartiers» und nachfolgend zu kritischen Leserbriefen. Doch der Immobilienmarkt entwickelt sich rasant. Nach Aussagen eines Quartierbewohners wurde im Sommer dieses Jahres ein Haus, inklusive Umschwung, an der Chaletstrasse für einen sehr hohen Preis verkauft.



Der Dübendorfer Bauboom ist überall ersichtlich. Mehrere Hochhäuser sind im Bau. Für weitere laufen die Bauausschreibungen. Baugespanne, die über mehrere Häuserblöcke gesteckt wurden, sind ebenfalls Zeugnisse dafür. In Einfamilienhaus-Quartieren werden, wo möglich, mehrere Parzellen zusammengelegt, damit noch Grösseres entstehen kann. Sie alle werden demnächst Zeugen einer anderen Zeit sein. Unsere nostalgischen Recherchen, festgehalten in diesem Dübendorfer Heimatbuch, lassen unsere Enkel vielleicht dereinst beim Durchblättern schmunzeln und wohl auch ein wenig staunen.

Schöner Kachelofen der Familie Heer.

Daniela Schenker

Das fünfte Dübendorf

Sie sind allgegenwärtig, die Fernsehdokumentationen über Auswanderinnen und Auswanderer. Nicht selten scheitern die Porträtierten in der neuen «Heimat». Dies aus verschiedensten Gründen. Es gibt jedoch auch Auswanderergeschichten, die gut enden. Eine solche spielt sich in unserer Familie ab. Auch sie ist in diesem Beitrag zu lesen. Deshalb kam die Idee auf, Dübendorferinnen und Dübendorfer vorzustellen, die ins Ausland aufgebrochen sind und heute noch dort leben. Vier Personen haben sich bereit erklärt, ihre Geschichte zu erzählen. Neben der eigenen Familie hat dabei die Suche über soziale Medien weitergeholfen. Anna Hermann war mir aus der Dübendorfer Politik bekannt, Jürg Kienast und Belinda McCormack-Gottschall haben sich spontan auf einen Aufruf via Facebook gemeldet. Alle fühlen sich am neuen Ort wohl, haben dort Fuss gefasst. Aber das Band zu ihrer einstigen Heimat hält bei allen in irgendeiner Form.

Ende 2021 lebte mehr als jede zehnte Person mit Schweizer Staatsangehörigkeit im Ausland. Das sind 788 000 Personen. Die im Ausland wohnhaften Schweizerinnen und Schweizer werden auch gerne als «Fünfte Schweiz» bezeichnet. Dieser Ausdruck erklärt sich aus den vier Sprachregionen der Schweiz, zu denen die Auslandschweizer eine weitere Region darstellen.

Dübendorfs Bevölkerung zählt derzeit 30 000 Personen, davon haben 19 000 einen Schweizer Pass. Statistisch gesehen dürften also rund 2000 – etwas mehr als zehn Prozent – der ehemaligen Dübendorferinnen und Dübendorfer im Ausland leben. Weshalb haben sie die Schweiz verlassen, und wie leben sie in der neuen Heimat?

Mit Mann und Söhnen im Surfers Paradise
Belinda McCormack-Gottschall (44), Computerprogrammiererin, Wohnort San Diego

San Diego: Die Stadt mit rund 1,5 Millionen Einwohnern an der Pazifikküste ist bekannt für ihre Strände, Parks und das warme Wetter. Im weitläufigen Balboa Park liegen der renommierte San Diego Zoo sowie zahlreiche Kunstgalerien, Künstlerstudios, Museen und Gärten. San Diego wird immer wieder als eines der besten Reiseziele für Familien in Nordamerika genannt. Hier lebt Belinda Marianne McCormack-Gottschall seit etwas über neun Jahren mit ihrem Mann und den beiden 13- und 11-jährigen Söhnen, Damian und Liam.

Die Liebe kam beim Sprachaufenthalt

Die 44-Jährige ist eine waschechte Dübendorferin. Sie hat ihre ganze Kindheit hier verbracht, die Primarschule im kleinen Schulhaus Wil, die Sek im Schulhaus Grüze besucht. Der Matura Typus C (mathematisch-naturwissenschaftlich) an der Kantonsschule Wetzikon folgte ein Sprachaufenthalt in San Diego. «Hier lernte ich meinen späteren Mann in einem Restaurant kennen», erzählt Belinda McCormack. Dem gemeinsamen Sommer folgte eine Fernbeziehung bis ins Jahr 2000. Belinda McCormack liess sich in dieser Zeit zur Programmiererin ausbilden.

Nach zwei gemeinsamen Jahren in San Diego kam das Paar nach Dübendorf, wo 2004 Hochzeit gefeiert wurde. Dann zog es die beiden erneut ins Ausland: nach



Belinda McCormacks Familie besucht die Klamath Gegend mit ihren Redwood Mammutbäumen.

Down Under. Zur Geburt des zweiten Sohnes kehrte die Familie von Australien in die Schweiz zurück. 2013 ging es dann in die kalifornische Heimat ihres Mannes, nach San Diego. «Wir wollten für ein paar Jahre bleiben und nun sind wir noch immer hier», sagt Belinda.

Die erste Zeit in San Diego sei nicht einfach gewesen. «Ich hatte sehr starkes Heimweh.» Aber zum Glück seien da die sehr guten amerikanischen Freunde gewesen, die sie schon vorher gekannt habe. «Das half und hilft noch immer sehr.» Sie vermisse zwar ihre Familie, die Freunde und die Schweiz nach wie vor. Doch der Aufbruch zu neuen Ufern habe auch Positives gebracht. «Ein Haus komplett neu einzurichten, war cool.»

American Way of Life

Belinda McCormack unterrichtet heute Freifächer an verschiedenen Primarschulen: Lego Technik, Lego Robotics und das Programmieren von Computern. Diese Tätigkeit hat einen entscheidenden Vorteil, wie sie sagt: «So habe ich immer Ferien, wenn meine Kinder auch Ferien haben.» Das erleichtert den Familienalltag – ganz besonders während der Sommerferien, die in Kalifornien zehn Wochen dauern.

Beide Söhne sind in der Schweiz geboren, ihr Vater liess sich einbürgern. Mutter und Söhne, die beide in Uster zur Welt kamen, sprechen untereinander nur Schweizerdeutsch. Alle Familienmitglieder haben Heimatort Dübendorf. Die Familie hat einen Wohnwagen und geht sehr oft campen, vorzugsweise in Wälder oder in die Wüste. Zur Familie gehört ein Hund, mit dem Mutter Belinda oft spazieren geht. Neben den doch recht «schweizerisch» anmutenden Familienhobbys wie Radfahren, Skifahren und Wandern widmet sich ein Teil der Familie einem doch eher typisch kalifornischen Sport: «Mein Mann ist ein Vollblutsurfer, die Söhne kommen da ganz nach ihrem Daddy.» Die Männer würden mit ihren Töffs auch Motocross in der Wüste fahren, erzählt sie. Manchmal steigt auch Belinda McCormack auf das Motorrad.

Möglich werden viele dieser Familienvergnügen nicht zuletzt dank des kalifornischen Klimas. Es ist mediterran. Die Nähe zum Ozean bewirkt im Sommer moderate, im Winter milde Temperaturen und es regnet nur selten. «Das bedeutet, dass man oft

draussen sein kann und die vielfältige Natur, das endlose Meer, die hohen Berge, den Strand, die imposanten Mammutbäume und die endlose Wüste geniessen kann.» Belinda McCormack geniesst aber nicht nur das, sondern auch ihre Arbeit und die offene und freundliche Art der Kalifornier. «Dass alle oberflächlich sind, stimmt nicht!»

Besuch auf dem Dübimärt gehört dazu

Auf die Frage, was sie an ihrem jetzigen Wohnort am meisten vermisst, antwortet die Exil-Dübendorferin: Familie, Freunde, Wälder, die Seen, Berge, die vier Jahreszeiten – und den Dübimärt. Wenn sie in Dübendorf ist – in der Regel ein- bis zweimal



Belinda McCormack-Gottschall mit ihren Söhnen Damian und Liam am Gemüsestand von Ernst Müller auf dem Wochenmarkt.

San Diego

San Diego ist nach Los Angeles die zweitgrösste Stadt im US-Bundesstaat Kalifornien und die achtgrösste der Vereinigten Staaten. Die Stadt hatte laut der letzten Volkszählung im Jahr 2020 fast 1,4 Millionen Einwohner. Wegen des angenehmen Klimas wird San Diego von seinen Bewohnern als «America's Finest City» bezeichnet. Die Stadt hat sich in den letzten Jahren zu einem der bedeutendsten Zentren der Telekommunikations- und Biotechindustrie entwickelt. Den höchsten Punkt im Stadtgebiet bildet der Cowles Mountain (486 m) im Mission Trails Regional Park. Die Küsten rund um San Diego gehören zu den Ursprungsorten des modernen Surfsports. Die International Surfing Association hat hier ihren Sitz. San Diego ist ein beliebtes Ziel für Touristen.

pro Jahr – ist neben den Besuchen von Familie und Freunden immer auch Platz für einen Bummel über den lokalen Märt. Dort trifft sich die Heimweh-Dübendorferin mit einer Freundin aus Kindertagen zum Morgenkaffee oder plaudert mit einem Standbetreiber, dem Vater eines ehemaligen Schulkollegen. Zum Pflichtprogramm gehören auch eine Runde Minigolf auf der wunderschönen Anlage an der Glatt und ein Besuch in der Dübendorfer Badi.

Bei diesen Heimatbesuchen realisiert Belinda McCormack aber auch, wie sehr sich Dübendorf verändert hat. Der Bahnhof Stettbach beispielsweise. Dort fühlte sie sich beim letzten Besuch am späten Abend nicht mehr sehr wohl. «An den neuen Migros und Coop habe ich mich immer noch nicht gewöhnt», sagt sie und fügt mit einem Lachen an: «Ich vermisse das Migros-Resti.» Ein Stück Migros und Schweiz bringen ihr Schweizer Freunde mit, wenn sie die Familie an ihrem Wohnort San Diego besuchen. Dann stehen die Blévita-Cracker, Schokolade und Käse auf der Wunschliste der Familie McCormack.

Wählen und Abstimmen aus der Ferne

Belinda McCormack nutzt die Möglichkeit, sich an Wahlen und Abstimmungen in der Schweiz zu beteiligen. Dadurch sei sie auch stets «up to date», was das politische Leben in der Schweiz betreffe. Durch das und die Schweizer Illustrierte, welche ihr ihre Mutter seit Jahren zukommen lässt. Und wie sieht es mit der Rückkehr in die Schweiz aus? Die Antwort ist kurz und unmissverständlich: «Lieber heute als morgen.»

Doch noch spielen die drei Männer nicht mit: Sie wollen alle in den USA bleiben. Aber sollte es je zu einer Rückkehr in die Schweiz kommen, dann steht fest: Die Destination wäre Dübendorf.

Die geliebte neue Heimat war nicht erste Wahl
Anna Hermann, Son Servera (Mallorca), Spanien

Anna Hermann ist auf Heimatbesuch. Da gehört ein Besuch im Dübendorfer Kino Orion – ihrer einstigen Wirkungsstätte – unbedingt ins Programm. Anna Hermann sitzt im Foyer bei einem Cappuccino und Leckereien und erzählt, wie sie ihr Weg von Dübendorf an ihren heutigen Wohnort Son Servera auf der Sonneninsel Mallorca geführt hat.



Anna Hermann ist wieder einmal in der alten Heimat. Ein Besuch des Kino Orion, ihrer ehemaligen Wirkungsstätte, gehört immer dazu.

Kindheit im Vogelquartier

Da sind die Erinnerungen an die Primarschulzeit in den Schulhäusern Birchlen und Högler und die Sek im «Grüze». Eine schöne und aufregende Schulzeit sei es gewesen – damals, als man im Vogelquartier noch auf Bäume klettern konnte. Als Jugendliche war sie Blauring-Leiterin. «Aber nur kurz», sagt sie, denn mit dem Pfarrer habe sie sich nicht verstanden. «Dann kam die Zeit im Jugendhaus.» Im Alter von 16 Jahren verliess sie das Elternhaus, lebte in Volketswil, Wetzikon, Uster, Fällanden, Zürich, Rom und Bologna, Zürich, Glattfelden und dann wieder in Dübendorf – fast 20 Jahre lang, bis sie nach Mallorca zog.

Ich wollte nie nach Mallorca

1993 kehrte sie nach Dübendorf zurück – als Mutter und Unternehmerin. Hermann politisierte für die CVP im Gemeinderat und engagierte sich als Geschäftsführerin für die Rettung des Kino Orion. «Es war immer etwas los», fasst sie zusammen. «Die Tage hatten nicht selten zu wenige Stunden.»

Während vieler Jahre begleitete sie der Wunsch, einmal im Süden zu leben. Lange träumte sie von einem Leben am Meer in Italien. «Nach Mallorca wollte ich nie! Nicht mal in die Ferien», sagt sie. Ihr Mann, der in der IT-Branche arbeitete, sei schliesslich die treibende Kraft gewesen, dass das Paar im September 2014 die Schweiz mit Ziel Mallorca verliess. Die Auslandpläne waren einmal verschoben worden, denn zuerst wollte Anna Hermann das Kino Orion retten, was ihr schliesslich auch gelang.

Reisen nach Mass

Auf der iberischen Insel baute sie sich kontinuierlich eine neue Existenz auf. Es begann mit der Organisation von individuellen Ferien für Frauen. Und die waren so angetan, dass sie zurückkamen – und in vielen Fällen ihre Männer mitbrachten. Zwar heisst Hermanns Firma noch immer Ladies First. Doch längst lassen sich auch Männer, Familien und Firmen von ihr die weniger bekannten Schönheiten der Insel zeigen.

«Meine Reisen sind für Leute gedacht, die das andere, einzigartige Mallorca abseits vom Massen- und Pauschaltourismus kennenlernen und erleben wollen.›› Das Programm passt sie den Gästen an: Golf, Tennis, Wandern, Nordic Walking, Kajak fahren, aber auch die Gastronomie erkunden, in die Kultur, Kunst und Sprache eintauchen. Diese sollen eine individuelle Form von Qualitätstourismus erleben, der die Natur und die Menschen respektiert. Ein besonderes Anliegen war ihr der «Garten der Frauen», ein Non-Profit-Projekt. Da hat sie Führungen gemacht und so Geschichten und Biographien mallorquinischer Frauen erzählt, bis das Grundstück verkauft wurde. «Aber wenn sich eine Tür schliesst, dann öffnet sich eine neue», sagt sie. Hermann wird im nächsten Jahr Routen «Auf den Spuren mallorquinischer Frauen» anbieten. Ein Mix aus Geschichte und Treffen mit verschiedenartigsten Frauen.

Ohne Einsatz geht es nicht

Mittlerweile will Anna Hermann nicht mehr weg von der Insel. Denn auf Mallorca lebt sie das Leben, das sie sich vorgestellt hat. «Sonne und Meer, so viel ich will.» Ganz einfach sei das aber nicht zu haben, räumt sie ein. «Auf der Ferieninsel zu arbeiten, ist ganz schön anspruchsvoll», sagt sie. «Im Tourismus sind die Tage manchmal sehr lang und nicht selten habe ich eine Sieben-Tage-Woche.» Sie muss denn auch den Kopf schütteln, wenn Menschen ohne Geld und Plan ihr vermeintliches Glück auf der Insel suchen. Es brauche schon eine sehr gute finanzielle Basis. Wer es in der Schweiz oder Deutschland nicht geschafft habe, der schaffe es garantiert auch nicht auf Mallorca. Wie wichtig finanzielle Reserven sind, hat sie selbst erlebt, als sie auf der Insel einen Autounfall erlitt und 15 Monate nicht arbeiten konnte. Sie arbeite zwar viel, könne sich aber auch ganz schnell wieder erholen. «Das geht ganz einfach. Ich setze mich ans Meer und lasse mir die Sonne auf die Nase scheinen.»

Dübendorf bleibt Heimat

Hermann mag das Wort «auswandern» nicht. «Ich bin umgezogen», sagt sie. «Halt nicht von Dübendorf nach Luzern oder Basel oder Locarno, sondern von Dübendorf nach Mallorca.» Das sei natürlich eine Umstellung gewesen: wieder neu beginnen, sich selbst erfinden, eine neue berufliche Herausforderung annehmen, sich mit der

Son Servera
ist eine Stadt in der Nähe der Küste im Osten der spanischen Baleareninsel Mallorca, auf der rund 1,2 Millionen Menschen leben. Sie liegt 103 Meter über dem Meer auf einem Hügel und ist 70 Kilometer von Palma und 20 Kilometer von Manacor entfernt. In der Nähe befinden sich die Städte Artá, San Llorenç und Capdepera. In der Gemeinde leben knapp 12 000 Einwohner. Sie ist Ausgangspunkt für Ausflüge zu interessanten Orten, die sich in dieser Region Mallorcas entdecken lassen. Aber auch das Städtchen selbst wartet mit Sehenswürdigkeiten und Attraktionen auf.

Kultur auseinandersetzen und natürlich eine neue Sprache lernen. Die Insulanerin kehrt – wenn nicht Corona das Reisen erschwert – etwa zweimal im Jahr nach Dübendorf zurück. Kaum ist sie in der Stadt an der Glatt, führt der Weg ins Kino Orion, mit dem sie noch immer viel Herzblut verbindet. Aber auch Spaziergänge an der Glatt oder dem Kriesbach entlang und Besuche bei Familie und Freunden gehören fest ins Programm. «Es ist immer noch meine Stadt und der Ort, an dem ich die meiste Zeit meines Lebens verbracht habe», sagt sie. «Ich ging da zur Schule und meine Kinder auch. Es ist meine Heimat, auch wenn das altmodisch klingen mag.»

Ihre Besucherinnen und Besucher wissen, womit sie Anna Hermann eine Freude machen können: Käse, Schoggi, Tages-Anzeiger und NZZ stehen oben auf der Wunschliste. «Nicht wenige bringen mir auch den Glattaler mit», sagt sie. Dadurch und dank den vielen Gästen aus der alten Heimat und den Kontakten zu Freunden und Bekannten am ehemaligen Wohnort sei sie auch sehr gut über das Leben in Dübendorf informiert.

Die Zukunft liegt auf der Insel

Plant sie, für immer nach Dübendorf zurückzukehren? Die Antwort kommt schnell: «Ziemlich sicher nicht! Ich glaube, ich könnte nicht mehr in der Schweiz leben. Ich befürchte, es wäre mir zu «eng» und das Wetter zu grau.» Man gewöhne sich ganz schnell an die 300 Tage Sonnenschein. Während der Pandemie habe sie allerdings einmal Existenzangst gehabt und sich tatsächlich kurz überlegt, ob sie in der Schweiz nicht mehr Sicherheit hätte. Diesen Gedanken habe sie aber schnell wieder verworfen, sagt die 61-Jährige. «Nur schon wegen meinen Tieren.» Mittlerweile leben zwei

Hunde, sechs Katzen und zwei Hühner bei ihr. Alle zugelaufen oder gefunden. Mit den Tieren wäre es wohl nicht so einfach, in der Schweiz eine Wohnung zu finden, vermutet Hermann. «Womöglich müsste ich bei der Fernsehsendung «Bauer sucht Frau» mitmachen, sagt sie lachend und fügt an: «Ich bleibe also besser auf der Insel.»

Statt nach Australien ins Tirol
Jürg Kienast, Fahrdienstleiter ÖBB (51)

«Ich wohne dort, wo andere Urlaub machen», sagt Jürg Kienast. Und dann schwärmt er von den landschaftlichen Schönheiten seiner neuen Heimat. Er ist im Tirol, genauer gesagt im kleinen Dorf Pflach im Tirol, angekommen, nachdem er die Weichen im Leben neu gestellt hat. Auf das Stellen von Weichen versteht sich der 51-jährige Dübendorfer auch beruflich. Aber der Reihe nach, denn zwischen dem Aufwachsen



Jürg Kienast mit seiner Partnerin Verena am Heitwangersee.

in Dübendorf und dem heutigen Leben in einer wunderschönen Gegend unweit der bayrischen Grenze und damit der «Märchenschlösser» Neuschwanstein und Linderhof liegt eine besondere Auswanderergeschichte.

Liebe und ein wenig Unverständnis

Geboren in Uster, hat Kienast knapp 26 Jahre in Dübendorf im Vogelquartier gelebt. Eine ganz normale Dübendorfer Kindheit und Jugend sei es gewesen: Kindergarten, Primarschule im Högler, Sek im Grüze. Mit 15 habe er in der Jugendmusik als Klarinettist begonnen. «In dieser Gruppe waren damals unglaubliche 100 Musikantinnen und Musikanten», erinnert er sich. Es folgte eine Lehre als Betriebsdisponent auf den Bahnhöfen Bubikon, Fehraltorf und dem Zürcher Hauptbahnhof. Nach dem Lehrabschluss arbeitete er erneut an mehreren Bahnhöfen, zuletzt in Schwerzenbach. Dass ihn sein Lebensweg von dort mit 26 Jahren nach Österreich führte, hat auch mit der Liebe zu tun. Seine damalige Partnerin übernahm den Kleinbetrieb ihres Vaters. Es gab aber noch einen anderen Grund, 1997 der Schweiz den Rücken zu kehren. Eigentlich wollte Jürg Kienast einen Sprachurlaub in Australien antreten. Doch aus diesem Plan wurde nichts, weil ihm die SBB den beantragten teilbezahlten Urlaub nicht genehmigte. «Dies und der Umstand, dass einige meiner Kollegen den Urlaub bekamen, machte mich wütend auf meinen Arbeitgeber.»

Vor seiner Auswanderung habe er einen Info-Abend der Auslandschweizer-Organisation ASO besucht. «Ich war einer der wenigen, die in Europa blieben, die meisten wollten in entferntere Länder auswandern. Entsprechend seien auch die Informationen eher für diese Interessenten gewesen», erinnert sich Kienast.

Von der Bank zurück zur Bahn

Nach zehn Monaten erhielt der Schweizer in Österreich eine Arbeitsbewilligung. Das sei nicht einfach gewesen. «Damals gab es noch kein Freizügigkeitsabkommen und ich galt als EFTA-Bürger und musste hinter allen EWR-Bürgern anstehen. In seiner neuen Heimat arbeitete Kienast erst einmal elf Jahre als Bankangestellter, ehe er in seinen angestammten Beruf als Fahrdienstleiter zurückkehrte. Heute ist sein Arbeits-

platz bei den Österreichischen Bundesbahnen ÖBB am Bahnhof des Bezirkshauptorts Reutte in Tirol. Dieser Standort betreut fünf Bahnhöfe und acht Haltestellen. «Hier bin ich für die Weichen und Signale sowie die Barrieren zuständig», sagt der 51-jährige begeisterte Bähnler.

Die Kinder sind Doppelbürger

Die Kinder aus seiner ersten Ehe sind heute 22 und 19 Jahre alt und leben im Haushalt des Vaters. Die Ältere hat sich für den Pflegeberuf entschieden, nachdem sie 2014 am Spital Wetzikon ein dreimonatiges Praktikum absolvierte. Der Sohn wird bald seinen Zivildienst antreten und möchte dann studieren. Tochter und Sohn haben seit Geburt das österreichische und das schweizerische Doppelbürgerrecht. «Sie kennen die Schweizer Traditionen und meine Familie hat ihnen bestimmt auch Schweizer Werte vermittelt», sagt Kienast. Er selber weiss seit vier Jahren eine neue Partnerin an seiner Seite. «Wir geniessen unsere Freizeit in den nahen Bergen beim Wandern oder Skifahren sehr.» Neue Möglichkeiten verspricht der kürzlich erworbene Wohnwagen, mit dem das Paar in den Ferien Europa unsicher machen möchte. Mit grösseren Fahrzeugen kennt sich Jürg Kienast aus. Während fast zehn Jahren war er als freiwilliger Rettungssanitäter beim Roten Kreuz tätig und fuhr dort nach einer Zusatzausbildung den Rettungswagen.

Seinem Hobby aus Dübendorfer Tagen, der Musik, ist er treu geblieben – wenn auch mit Unterbrüchen. Seit 2009 spielt er in der Big Band Ausserfern, die heute den klingenden Namen Lech Groove Orchestra trägt.

Viel Ruhe und Natur

An seiner neuen Heimat schätzt Kienast vor allem die Ruhe: «Der Bezirk Reutte ist eine ländliche Gegend. Hier ist die Hektik noch nicht angekommen.» Dann sind natürlich auch die nahen Berge und Seen, welche zum Wandern, Baden und Skifahren einladen, Vorteile der neuen Heimat. Auch die herzliche und unkomplizierte Art der Menschen im Tirol, wo untereinander nahezu alle per Du sind, hat ihm das Ankommen sehr erleichtert. Natürlich gebe es auch Dinge, die er vermisse, sagt Jürg

Kienast. «Es ist schade, dass ich einige Freundschaften wegen der Distanz nicht mehr so pflegen kann.» Dennoch würden einige Freundschaften bis heute Bestand haben. Auch seine Familie vermisse er, trotz regelmässiger Kontakte. «Aber einfach mal kurz auf einen Kaffee zu meinen Eltern oder Geschwistern, das ist nicht machbar.»

Kommen Freunde oder Familie aus der Schweiz, sind sie immer sehr willkommen. Sie bringen dann meist Kambly-Guetzli oder Kirschstängeli und manchmal auch Mandelgipfel aus der Konditorei Hotz mit.



Jürg Kienast ist seiner Leidenschaft aus der Jugendzeit treu geblieben.

Besuche in einem veränderten Dübendorf

Zu Beginn seiner Zeit in Tirol sei er sicher einmal im Monat in Dübendorf gewesen, erzählt Kienast: «Aber mit den kleinen Kindern ging das dann nicht mehr ganz so oft.» Mittlerweile hätten sich die Besuche bei ungefähr drei bis fünf pro Jahr eingependelt. «Jetzt, nachdem die Kinder erwachsen sind und die Pandemie so langsam vorbei ist, möchte ich wieder regelmässiger nach Dübendorf kommen, sicherlich auch einmal mit dem Wohnwagen, um meiner Partnerin die schöne Schweiz zu zeigen.»

Bei seinen Besuchen findet Jürg Kienast ein stark verändertes Dübendorf vor. Dazu gehören viele neue Gebäude. Zunehmend müsse er auch Vandalismus beobachten. «Ich hoffe fest, dass Dübendorf sich in die richtige Richtung weiterentwickelt», sagt er.

Um mit seiner Heimatstadt in Kontakt zu bleiben, hilft dem Ausgewanderten auch die Facebook-Gruppe «Du bisch vo Dübendorf». Dort erfahre er immer wieder interessante Dinge. «Sehr gefallen hat mir die Serie mit den alten Fotos. Es ist toll, auf diese Weise eine kleine Verbundenheit mit Dübendorf zu behalten.»

Zurückkehren ist keine Option

Eine Rückkehr in die einstige Heimat sei aber keine Option. «Wenn ich in die Schweiz zurückkehren würde, dann eher in ein kleines Dorf, ländlich und nicht zu hektisch.» Da sei ihm Dübendorf mittlerweile zu gross und zu nahe an Zürich. Wobei dies natürlich auch seine Vorteile habe, räumt er ein. «Ich bin glücklich in meiner Wahlheimat Tirol und die Nähe zur Schweiz ist ja doch gegeben. Ich freue mich immer, wenn ich in die Schweiz fahre, aber ich bin auch froh, wieder nach Hause zu kommen», fasst Kienast seine Empfindungen zusammen.

Pflach im Tirol

Die 1600 Einwohner zählende Gemeinde Pflach liegt im Bezirk Reutte (1267 km²/ rund 33 000 Einwohner) im nordwestlichen Teil von Tirol und ist durch den Fernpass (1216 m ü. M.) von Rest-Tirol abgegrenzt. Durch die Nähe zu Bayern ist hier eine Wirtschaftsregion Ober-Allgäu, Ost-Allgäu, Ausserfern (so wird der Bezirk auch genannt, da er – von Rest-Tirol gesehen – ausserhalb des Fernpasses liegt) entstanden. Von Pflach aus ist man schneller in Kempten (Allgäu, Deutschland) als in der Landeshauptstadt Innsbruck. Die Märchenschlösser Neuschwanstein und Linderhof, erbaut vom bayerischen König Ludwig II., und die Zugspitze (alles in Bayern) sind wenige Kilometer entfernt. Das Gebiet um den Plansee und das Tannheimertal sind touristisch sehr beliebt. Seit ein paar Jahren gibt es den Lechweg, welcher von der Quelle in Lech in Vorarlberg durch das Lechtal bis nach Füssen (Bayern) und weiter führt. «Es gibt in meiner Wahlheimat einiges Schönes zu entdecken», sagt Kienast.

Die Sprache gesucht, das Glück gefunden
Cornelia Albaladejo-Haltmeier (67), Costa del Sol, Spanien

Zwei Drittel ihres Lebens lebt die Dübendorferin Cornelia Albaladejo-Haltmeier, mittlerweile pensioniert, in Spanien. Ihre Auswanderinnen-Geschichte begann mit einem Sprachaufenthalt. Aus den vier geplanten Monaten Spanischkurs wurden schliesslich 44 Jahre, eine Ehe, zwei Töchter und eine neue Heimat. Aber der Reihe nach: Cornelia wuchs als «echtes Dübi-Kind» auf, wie sie sagt: «Zuerst als Einzelkind meiner Eltern, und ab meinem zehnten Lebensjahr leistete mir endlich meine

einzige Schwester Gesellschaft.» Der Kindergartenzeit an der Strehlgasse folgte die Primarschule im Dorfschulhaus – die ersten drei Jahre beim legendären Lehrer Otto Aeberli, der daneben auch noch das Amt als Gemeindepräsident ausübte. Viele Jahre war sie bei der Dübendorfer Pfadi aktiv, vor allem als Bienli-Führerin.

Auf Cambridge folgt Málaga

Zwei Jahren in der Sek Grüze folgte ein drittes in der Katholischen Sekundarschule am Zürcher Hirschengraben. Die heute 67-Jährige erinnert sich: «Es war uns damals verboten, über Mittag in Zürich zu bleiben, was jeweils täglich vier stressige Bahnfahrten zwischen Dübendorf und HB in total überfüllten Zügen mit sich brachte.» Der Schulzeit folgten die kaufmännische Lehre – auch diese in der Stadt Zürich – und noch einige Berufsjahre. Diese unterbrach die sprachbegeisterte Dübendorferin durch zwei Sprachaufenthalte im englischen Cambridge.



Seit 35 Jahren lebt Familie Albaladejo in diesem Haus, unweit des Meeres. Hier sind auch die beiden Töchter gross geworden, die heute beide in Frankreich leben.

Das englische Proficiency in der Tasche, wollte sie nun auch noch Spanisch lernen. Die Wahl der Destination fiel auf Málaga, eine eher zufällige – aber wie sich herausstellen sollte – sehr wegweisende Entscheidung. Die Dübendorferin sollte nie mehr als für ein paar Wochen in die Schweiz zurückkehren. «Wie es so oft in diesem Alter vorkommt, lag Liebe in der Luft», erklärt sie den Grund für diesen endgültigen Abschied.

Internationale Hochzeit in Dübendorf

Ihr spanischer Mann, mit dem sie seit damals zusammen und seit 41 Jahren verheiratet ist, habe ihr den Anfang in der neuen Umgebung so leicht wie nur möglich gemacht, trotz der damals noch sehr jungen und instabilen Demokratie in Spanien. «Ich habe in den vergangenen 44 Jahren die enorme Entwicklung Spaniens mit allen Hochs und Tiefs hautnah miterlebt», sagt sie.



Cornelia und Cayetano Albaladejo-Haltmeier haben die Liebe zu den Bergen und zum Wandern an ihre Zwillingstöchter Laura und Seraina weitergegeben.

Für den Ort seiner Hochzeit mit einer grossen internationalen Gästeschar wählte das Paar Dübendorf, samt Fest auf der Waldmannsburg. Dann zogen die frisch Vermählten für fünf Jahre auf die Insel Teneriffa, wo Cornelia Albaladejo als Reiseleiterin und ihr Mann als Berufsschullehrer arbeitete. Auf dieser kanarischen Insel kamen 1984 auch die Zwillingstöchter Laura und Seraina zur Welt.

Seit 36 Jahren sesshaft

Seit 1986 lebt die Familie wieder an der Costa Del Sol, unweit von Malaga, in einem Haus direkt am Meer: «Ich hatte das Glück, 30 Jahre in der Verwaltung der Überbauung, in der wir unser Haus haben, arbeiten zu können. Dort konnte ich viele internationale Kontakte pflegen und meine Sprachkenntnisse täglich anwenden.»

Seit zwei Jahren geniesst das spanisch-schweizerische Ehepaar das Rentnerdasein in vollen Zügen. «Und das, obwohl ich weiter aktiv an diversen Fronten tätig bin.» Auch lang gehegte Reisepläne können nun leichter verwirklicht werden. Zum Beispiel zu den beiden Töchtern, die seit Jahren in Frankreich leben und arbeiten. «Zusammenfassend kann ich sicher sagen, dass Spanien und die Spanier mir das Leben (fast) immer leicht gemacht haben», sagt Cornelia Albaladejo. Eine Rückkehr in die Schweiz käme für sie nach so vielen Jahren aus verschiedensten Gründen nicht mehr in Frage.

Wallisellen statt Dübendorf

Und doch gäbe es natürlich Dinge, die sie vermisse: «Ganz klar am meisten die inzwischen verstorbenen Eltern und dadurch auch das alte Zuhause in Dübendorf.» So sind jetzt auch die Spaziergänge durch Dübi und entlang der Glatt seltener geworden. Umso schöner sei es, dass die zehn Jahre jüngere und einzige Schwester sie in ihrem Heim in Wallisellen gerne und oft empfange – genauso wie sie und ihre Familie regelmässig Zeit bei Schwester und Schwager in Andalusien verbringen.
«Was ich in den ganzen Jahren in Spanien ebenfalls vermisst habe und weiterhin vermisse, ist eine stabile politische und wirtschaftliche Situation», sagt Cornelia Albaladejo, die nach wie vor den Schweizer Pass besitzt und sich dank Internet, Fern-

Die Costa del Sol

Spaniens Sonnenküste, wo Cornelia Albaladejo in einer Gemeinde direkt am Meer wohnt, gehört zur spanischen Provinz Málaga. Der Anteil an der Mittelmeerküste umfasst 150 Kilometer. Der Name Sonnenküste ist kein Zufall, denn in der Region zählt man mehr als 325 Sonnentage pro Jahr. Der wohl bekannteste Ort ist Marbella. Die Region ist eine der Tourismushochburgen Spaniens, einerseits wegen des Klimas und der vielen Sandstrände. In weniger als ein paar Stunden Autofahrt erreicht man andererseits berühmte und historisch bedeutende Städte wie Sevilla, Cordoba oder Granada.

sehen und regem Austausch mit der Schweizer Familie über das Geschehen in der alten Heimat informiert und auch an Abstimmungen über nationale Vorlagen teilnimmt – dank den Abstimmungsunterlagen, die ihr die Stadt Dübendorf stets zuverlässig zuschickt.

«Mit durchschnittlich 345 Sonnenstunden pro Monat in Málaga und extremer Trockenheit liegt es auf der Hand, dass ich mich manchmal nach den kühleren Jahreszeiten und natürlich auch dem Schnee in den wunderschönen Bergen sehne.»



Die «pueblos blancos», die weissen Dörfer, gehören zu Andalusien und sind immer wieder einen Besuch wert.

Dübendorf gehört ins Programm

Anfangs seien ihre materiellen Wünsche an Besucherinnen und Besucher aus der Schweiz noch viel umfangreicher gewesen, weil damals das Angebot an kulinarischen Köstlichkeiten aus der Heimat vor Ort sehr beschränkt war. Heute bekommt man an der international geprägten Costa del Sol fast alles. «Die Koffer unserer Gäste sind aber nach wie vor gefüllt, unter anderem mit feiner Schoggi, Fondue- und Raclettekäse, Polentagriess oder Senffrüchten.»

Das Ehepaar Albaladejo-Haltmeier kommt gerne mindestens einmal jährlich in die Schweiz. «Auch wenn wir unser Basislager jetzt in Wallisellen aufschlagen, ein Besuch in Dübendorf gehört immer mit zum Programm.»

Ohne Stempel geht es nicht

Wenn eine Schweizer Bürgerin/ein Schweizer Bürger den Wohnsitz in Dübendorf aufgibt, um in Richtung Ausland aufzubrechen, muss diese Person vor ihrer Abreise persönlich bei den Einwohnerdiensten Dübendorf vorsprechen. Sie erhält dann den Abmeldeschein, mit dem sie bei der Abteilung Steuern vorsprechen soll. Dort wird eine Vollmacht eines in der Schweiz ansässigen Vertreters verlangt, ehe der Abmeldeschein mit einem Stempel versehen werden kann. Die ins Ausland reisende Person spricht erneut bei den Einwohnerdiensten vor, wo die Abmeldung erfasst wird. Dafür braucht es eine neue Wohnsitzadresse im Ausland und das genaue Wegzugdatum. Ausnahmen gibt es beispielweise, wenn eine Person eine Weltreise unternimmt. Dann wird sie lediglich «ins Ausland» abgemeldet. Die Abmeldebestätigung wird in der Regel für die Kündigung der Krankenversicherung und die Pensionskasse benötigt. Im Hintergrund gibt es danach eine Mutationsmeldung an das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA), um die zuständige Vertretung im Ausland informieren zu können.

Abstimmen im Ausland

Seit 1. Juli 1992 können sich Schweizerinnen und Schweizer vom Ausland her am politischen Leben in der Schweiz beteiligen. Sie können über eidgenössische Vorlagen abstimmen sowie an den Nationalratswahlen teilnehmen, ohne deswegen in die Schweiz reisen zu müssen. Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer erhalten die Wahl- und Abstimmungsunterlagen jedoch nicht automatisch, sondern müssen sich bei der zuständigen Schweizer Vertretung im Ausland immatrikulieren lassen.

Seit Herbst 2014 führt die Stimmregisterzentrale der Stadt Zürich im Auftrag des Kantons das zentrale Stimmregister für Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer. Die Stadt Zürich zählt die Stimmen dieser Gruppen aus. Die Wahl- und Abstimmungsergebnisse der im Ausland lebenden Schweizerinnen und Schweizer werden nicht mehr wie bisher einfach zu den Gemeinderesultaten addiert, sondern als separater Stimmkreis ausgewiesen. Die Ergebnisse des ACH-Stimmkreises kann man an den Abstimmungssonntagen ab 12 Uhr (Schweizerzeit) unter www.zh.ch/wahlen einsehen.

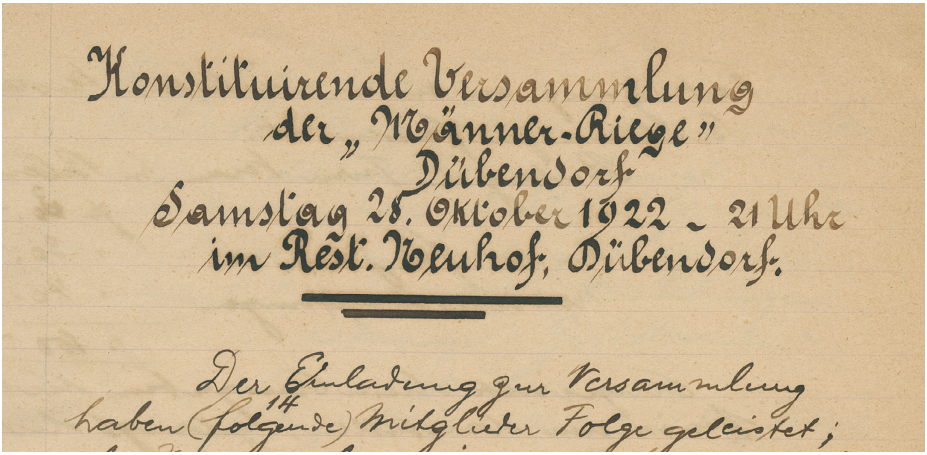
Patrick Schärli

100 Jahre Männerriege Dübendorf

Als Mitglied des Vorstandes und dort zuständig für Kommunikation und Medien ist es mir eine Ehre und Freude, anlässlich des 100-jährigen Bestehens der Männerriege Dübendorf an dieser Stelle unseren Verein vorzustellen und auch etwas in die Geschichtsbücher zu schauen. Ich turne mittlerweile seit 13 Jahren in der Männerriege und bin seit 2011 im Vorstand. Bereits als Knabe war ich in der Jugendriege in Birmensdorf ZH, wo ich aufgewachsen bin, und habe daher eine gewisse Bindung zum Turnverein. Mir gefällt an der Männerriege die einmalige Mischung aus Sportverein und Freundeskreis. Zum einen wird in der Turnhalle für die individuelle Fitness und Gesundheit gesorgt und andererseits bietet das abwechslungsreiche Jahresprogramm Gelegenheit, um Kameradschaften zu pflegen.

Wer oder was ist die Männerriege

Die Männerriege Dübendorf (kurz MRD) ist ein aufgeschlossener Turnverein mit einem stets aktuellen Leistungsangebot. Wir sind offen für Neues, legen aber auch Wert auf unsere Traditionen. Eine besagt, dass unsere Mitglieder männlich und älter als 40 Jahre sind. Da Alter aber nur eine Zahl ist, sind einige unserer aktiven Mitglieder bereits über 80-jährig – auch dank der regelmässigen körperlichen Betätigung in


Konstituirende Versammlung
der „Männer-Riege"
Dübendorf
Samstag 28. Oktober 1922 – 21 Uhr
im Rest. Neuhof, Dübendorf.

Der Einladung zur Versammlung
haben (14) folgende Mitglieder Folge geleistet;

Auszug aus dem handschriftlich geführten Protokollbuch der Männerriege Dübendorf.

der Männerriege. Auch wenn wir ein reiner Männerverein sind, ist Offenheit gegenüber allen Generationen und Kulturen eines unserer Grundprinzipien.

Wir sind ein Teil des Turnvereins TV Dübendorf, der neben dem Stammverein auch Damen- und Frauenriege umfasst, welche zudem für die Jugendriegen für Mädchen und Jungen sowie das Kinderturnen verantwortlich sind. Ausserdem verfügt der TVD über eine grosse und sehr aktive Volleyball-Riege.

Wir, das sind über 60 wirklich Aktive, sind in der komfortablen Lage, in zwei Turnhallen der Schulanlage Grüze der Oberstufenschule trainieren zu können. Das gibt uns die Möglichkeit, in verschiedenen Gruppen nach Fitness-Niveau zu trainieren. So lässt sich das Sportangebot noch besser auf die Bedürfnisse und Möglichkeiten unserer Mitglieder abstimmen. Wir nehmen jährlich an kleineren und grösseren Turnfesten teil. Unsere Volleyball-Gruppe bestreitet vereinzelt auch Turniere.



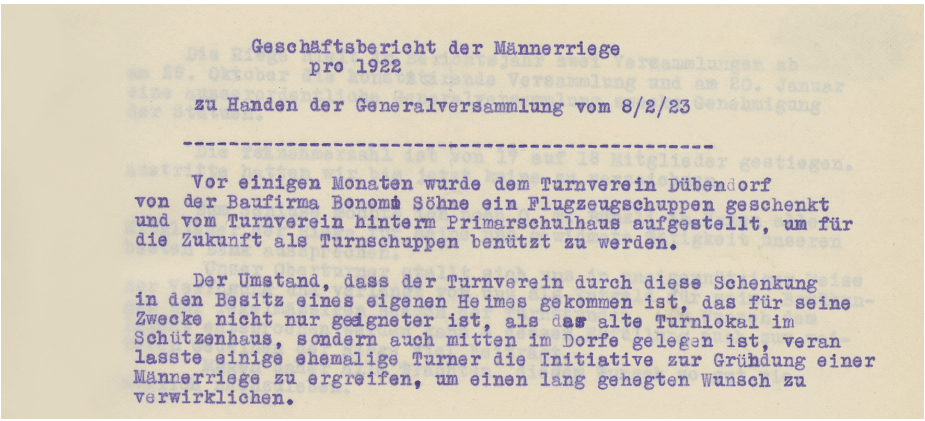
Gesellige und gemütliche Momente dürfen seit je auf keinen Fall fehlen.

Wir fördern Sport und Spass gleichermassen, so wird Geselligkeit und Kameradschaft bei uns grossgeschrieben. Diese pflegen wir nicht nur bei einem gemeinsamen Bier nach dem Turnen, sondern auch an den Anlässen unseres umfangreichen und vielfältigen Jahresprogramms.

Wie alles begann

Im Jahr 1922 wurde dem Turnverein Dübendorf von der Baufirma Bonomo Söhne ein Flugzeugschuppen geschenkt und hinter dem Primarschulhaus aufgestellt, um diesen fortan als Turnschuppen zu nutzen. Der Umstand, dass der Turnverein durch diese Schenkung in den Besitz eines eigenen Lokals gekommen war, veranlasste einige ehemalige Turner, die Initiative zur Gründung einer Männerriege zu ergreifen und damit einen lang gehegten Wunsch zu verwirklichen.

Am Samstag, 28. Oktober 1922, um 21.00 Uhr, im Restaurant Neuhof Dübendorf, fand dann die konstituierende Versammlung der Männerriege Dübendorf statt, an der 14 Mitglieder teilnahmen. Erster Präsident war Engelbert Kalt, Aktuar und Kassier wurde Moritz Imhof. Der Mitgliederbeitrag wurde nach längeren Diskussionen auf einen Franken pro Monat festgesetzt.



Geschäftsbericht der Männerriege
pro 1922

zu Handen der Generalversammlung vom 8/2/23

Vor einigen Monaten wurde dem Turnverein Dübendorf von der Baufirma Bonomo Söhne ein Flugzeugschuppen geschenkt und vom Turnverein hinterm Primarschulhaus aufgestellt, um für die Zukunft als Turnschuppen benützt zu werden.

Der Umstand, dass der Turnverein durch diese Schenkung in den Besitz eines eigenen Heimes gekommen ist, das für seine Zwecke nicht nur geeigneter ist, als das alte Turnlokal im Schützenhaus, sondern auch mitten im Dorfe gelegen ist, veranlasste einige ehemalige Turner die Initiative zur Gründung einer Männerriege zu ergreifen, um einen lang gehegten Wunsch zu verwirklichen.

Auszug aus dem Geschäftsbericht von 1922 der Männerriege Dübendorf.

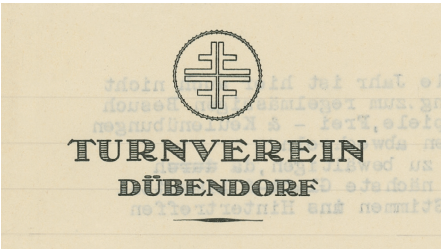
Für den Turnbetrieb waren Robert Bünzli als Oberturner und Hermann Keller als dessen Vize zuständig. Das Turnprogramm wurde auf folgende Disziplinen festgelegt: Marsch-, Frei- und Keulenübungen sowie Sprünge, Geräteturnen und Spiele. Schon damals war der Donnerstag der bevorzugte Trainingstag für die Männerriege, dies hat sich bis heute nicht geändert.

An der ersten ordentlichen Generalversammlung am 8. Februar 1923 wurde der eingeschlagene Weg bestätigt. Zudem wurde ins Budget eine Subvention von 30 Franken an den Turnverein aufgenommen. Im Gegenzug nahmen Hermann Keller und Ernst Schafroth Einsitz in den Vorstand des Turnvereins.

In den 1920er Jahren gab es im Vorstand immer wieder Wechsel. Der Aufbau eines neuen Vereins war auch schon zu dieser Zeit keine einfache Angelegenheit. Erst ab



Start am Bahnhof Dübendorf zur Bergturnfahrt zum Oberblegisee bei Braunwald am 1. Juli 1956.



Signet von 1931.

1930 kam Kontinuität ins Gremium. So war Jules Hurter sage und schreibe bis 1954 Präsident. Auch bei seinen Vorstandskollegen gab es nach 1930 weniger Wechsel und der Vorstand war stabil.

Gemäss einem Protokoll aus dem Jahr 1934 war die Männerriege in Bezug auf die Mitgliederzahl das Aschenbrödel des Turnvereins. Daher wurde eine Vereinswoche durchgeführt, um den Bestand aller Sektionen des Turnvereins zu stärken. Während dieser Woche waren die Turnhallen für jedermann offen und die Übungsstunden ganz der Öffentlichkeit gewidmet. Ergänzend wurde in der Tagespresse auf den Verein aufmerksam gemacht.

Zum 25-jährigen Bestehen wurde am 6. Dezember 1947 eine Jubiläumsfeier durchgeführt. Das mit 43 Punkten sehr detaillierte Programm zeigt, dass die Männerriege schon immer gut organisieren und gut feiern konnte. Der Schwerpunkt der Feier war Tanzen. Der Abend war zudem ergänzt durch Ansprachen, Schnitzelbänke und ähnliche Beiträge.

Im Protokoll der Generalversammlung vom 26. Januar 1952 ist eine Besonderheit zu finden. Der Jahresbericht des Präsidenten Jules Hurter wurde in Gedichtform verfasst und vorgetragen. Eine Seltenheit, welche mir bis dahin noch nie begegnet ist. Es zeigt aber, mit wie viel Herzblut der Vorstand und sein Präsident am Werk waren.

Wie es weiter ging

Unter der Leitung des Oberturners Köbi Hablützel, er amtete von 1985 bis 1990, und seiner Nachfolger nahmen die Dübendorfer Männerturner Jahr für Jahr an den Turnfesten in der näheren und weiteren Umgebung teil. Dabei wurden im Einzel- und Gruppenwettkampf regelmässig Spitzenresultate erzielt. Den Höhepunkt bildete dabei der Gruppen-Turnfestsieg am Aargauer Regionalturnfest in Brugg 1995. Im Einzelwettkampf sind der Turnfestsieg von Walter Stüssi am Glatt- und Limmattaler

Verbandsturnfest 1990 in Embrach und der Sieg in der Kategorie Veteranen von Gerold Ursprung am Berner Oberländer Turnfest 1998 in Frutigen zu erwähnen.

Doch nicht nur auf den Turnfestplätzen zeigten die Dübendorfer Männerturner Spitzenleistungen, sondern auch an den Turner-Skitagen und an Orientierungsläufen waren sie immer wieder auf vordersten Ranglistenplätzen zu finden.

Der Turnbetrieb in der Halle hat sich über all die Jahre auf einem hohen Niveau gehalten. Die Oberturner und Vize-Oberturner, heute Technische Leiter, bieten einen lebhaften, fitnessfördernden Turnbetrieb an. Sie werden durch sehr gute Beteiligung belohnt – seit vielen Jahren liegt die durchschnittliche Präsenz bei über 30 Mann je Abend.



Die Turnfahrt der Männerriege Dübendorf führte im August 1957 ins Berner Oberland in die Region Faulhorn. Die Gruppe «Gipfelstürmer» bei der wohlverdienten Rast.

Bis 2004 war die Männerriege eine Untersektion des Turnvereins mit eigenem Vorstand und eigener Buchhaltung. Im Zuge einer Statutenrevision des TV etablierte sich die MRD an der Generalversammlung vom 21. Januar 2005 als selbständiger Verein mit eigenen Statuten. An dieser GV wurde mit Hans Balle das erste Ehrenmitglied in der Geschichte der Männerriege ernannt.

Männerriege als Mit-Organisatorin

Ein weiterer Blick in die Geschichtsbücher zeigt, dass Mitglieder der MRD schon immer Verantwortung übernahmen. So waren sie bei den letzten grossen Turnfesten, welche in Dübendorf auf dem Areal des Militärflugplatzes stattfanden, an vorderster



Gruppenfoto Bergtour 2012, von links nach rechts: Ruedi Gerber, Walter Brändli, Walter Zimmermann, Peter Dönni, Willi Hardmeier, Fredi Styger, Paul Züger, Hansruedi Gull, Rolf Knecht, Theo Steiger, Emil Hilber.

Front mit dabei und stellten neben vielen Helfern auch Mitglieder in den Organisationskomitees. So beispielsweise beim 37. Glatt- und Limmattal-Verbandsturnfest 1982 oder beim 43. Zürcher Kantonalturnfest 1999.

Veränderungen im Laufe der Zeit

Beim Durchstöbern des eigenen kleinen Archivs zeigt sich, dass der Verein seit seiner Gründung sich selber und seinem Konzept treu geblieben ist – und das bis heute. Beim Zurückschauen stechen zwei Dinge heraus. Schon früh richtete sich der Fokus auf den sportlichen Bereich. Was wir heute unter dem Begriff Fit and Fun kennen, gehörte schon damals zur DNA der MRD. Schon damals wurde die eigene körperliche Fitness individuell gestärkt und verbessert und dies immer mit Spass. Zu diesem Konzept kam es, weil vor allem das Kunst- und Geräteturnen für über 30-Jährige sehr



So wird heute in der MRD geturnt: von links nach rechts: Jgnaz Lombris, Hugo Freuler, Kurt Bättig, Kurt Lutz, Thomas Trüb und Hansruedi Baumberger.

schwierig wird und weil mit dem Anbieten von allgemeinen Disziplinen Quereinsteiger begeistert werden konnten.

Auszug Jahresprogramm 2022 (ergänzend zu den wöchentlichen Sportaktivitäten)

12./13. Februar	Skiweekend	14. Juli	Minigolf
18. Februar	Curling	27./28. August	Bergtour
2. April	GP Dübendorf Helfereinsatz	17. September	Greifenseelauf Helfereinsatz
4. Juni/6. August	Papiersammlung	14. Oktober	Kegeln
11. Juni	Exkursion Circle Flughafen Kloten	21. Oktober	Jassen
		28. Oktober	Volleyball-Abendturnier in Richterswil
18. Juni	Turnfest in Wiesendangen	11. Dezember	Weihnachts-Brunch
8. Juli	Grillplausch		



Minigolf-«Turnier» 2022, von links nach rechts: Reini Mährle, Werner Aebli, Willi Hardmeier.

Damit aber der Wettkampfgedanke nicht verloren ging, nahm der Schweizerische Turnverband diese Entwicklung auf. So wurde schon früh an Wettkämpfen der Fachtest Fit and Fun angeboten. Was als Randnotiz anfing und oft auch belächelt wurde, ist heute ein Trend und als fester Bestandteil aller Turnfeste kaum mehr wegzudenken.

Die sportliche Ausrichtung der MRD gilt noch heute. Natürlich haben sich Sportarten, Musik und Geräte an die heutige Zeit angepasst, aber der Kern, die individuelle Fitness zu stärken, ist geblieben. Freiübungen, Keulenschwingen und Sprünge sind durch zeitgemässe Fitnessübungen ersetzt worden. Neben Faustball wird heute auch Unihockey oder Indiaca (eine Mischung aus Volleyball und Badminton) gespielt. Die



Gruppenbild Regionales Turnfest Wiesendangen 2022: obere Reihe mit Werner Aebli, Urs Blum, Thoms Trüb, Marc Daume, Fredi Styger, Kurt Lutz. Untere Reihe: Patrick Schärli, Jgnaz Lombris, Anna Fischer, Urs Fischer, Rolf Knecht, Kurt Bättig, Stephan Messerschmidt, Walter Gehrig, Hugo Freuler.

Die Männerriege heute
Aktueller Vorstand

Präsident: Urs Blum
Vizepräsident: Werner Aebli
Technischer Leiter: Urs Fischer
Finanzen: Jean-Maurice Aragno
Aktuar: Kurt Bättig
Medien-Verantwortlicher: Patrick Schärli
Beisitzer: Jgnaz Lombris

Sportliche Leiter und Vorturner

Halle 1

- Urs Fischer
- Claudia Rohrer (extern)
- Sylvia Kenner (extern)

Halle 2

- Hans-Jakob Sturzenegger
- Hans-Rudolf Gull
- Hans Mazenauer
- Hans-Rudolf Baumberger

Leiter unserer Turnstunden bilden sich laufend weiter und bringen von diesen Kursen neue Impulse mit, was für Abwechslung und neue Herausforderungen sorgt.

Was zum anderen beim Rückblick auffällt, ist, dass Kameradschaft immer ein wichtiger Pfeiler im Vereinsleben war. Neben dem Turnen bot die Männerriege stets noch andere attraktive Angebote an. Turnfahrten und Bergtouren, Jassen und Kegeln, Grillhöcks sowie Chlaus- und Weihnachtsanlässe sind noch immer feste Bestandteile des Jahresprogramms und erfreuen sich ungebrochener Beliebtheit. Auch dank solchen Aktivitäten sind viele unserer Mitglieder jahrzehntelang im Verein. Viele sind so langjährige Weggefährten geworden und über die Jahre enge Freunde.

Was heute nicht mehr im Zentrum steht, ist Faustball. In den 1970er und 1980er Jahren war Faustball als Mannschaftssport hoch im Kurs und man nahm sogar an der Verbandsmeisterschaft teil. Das Team löste sich aber 1987 auf und wurde alsbald durch eine Volleyballgruppe abgelöst, die mit Begeisterung und Einsatz ebenfalls bei der Verbandsmeisterschaft mitspielte. Heute ist es eine reine Plausch-Mannschaft, die noch einmal pro Jahr am Nachtturnier in Richterswil teilnimmt. Faustball, aber auch andere Mannschaftssportarten werden gerne noch als Abschluss der Turnstunde gespielt.

100 Jahre und kein bisschen leise

Unser grosses Jubiläum feierten wir gleich mit zwei Anlässen. Dies mit dem Gedanken, dass möglichst viele an unseren Festivitäten teilnehmen können. Ein Anlass war für

die Öffentlichkeit, der auch der Mitgliederwerbung dienen sollte, der andere ein Gala-Abend für die eigenen Mitglieder und Gäste.

Den ersten Anlass hatten wir am Samstag, 7. Mai 2022, auf dem Stadthausplatz. Es gab einen eigens dafür entworfenen und aufgestellten Fit-and-Fun-Parcours für alle, für Gross und Klein. Es galt, Fitness und Geschicklichkeit unter Beweis zu stellen, alles natürlich mit viel Spass. Jeder Teilnehmer konnte einen Preis entgegennehmen, den Sponsoren stifteten, welche vom Organisationskomitee darum gebeten worden waren. Daneben gab es eine kleine Festwirtschaft, ein Video mit Informationen, auch zu unserem Verein. Am Ende des Tages konnten die Organisatoren ein positives Fazit ziehen. Der Anlass war gelungen: Knapp 50 Teilnehmer am Fitness-Parcours und in etwa 300 Besucher in der Festwirtschaft waren eine zufriedenstellende Bilanz für einen Anlass, der in dieser Form in Dübendorf noch nie durchgeführt wurde.



Die Männerriege Dübendorf gestaltete liebevoll eine Etikette fürs Jubiläums-Bier.

Der Fit and Fun

Der Fit and Fun ist ein Vereinswettkampf für die Alterskategorie Frauen/Männer (35+) und Senioren/Seniorinnen (55+). Die Anzahl der Spieler variiert je nach Aufgabe zwischen drei und sechs Turnenden.

Fit and Fun besteht aus drei Disziplinen à zwei Aufgaben und wird im Freien geturnt. Die Aufgaben reichen von Unihockey-Slalom über Street-Racket bis hin zu Ball-Stafetten mit verschiedenen Bällen und in verschiedenden Kombinationen.

Der zweite Anlass der Jubiläumsfeierlichkeiten fand am darauffolgenden Samstag, 14. Mai 2022, im Saal des Restaurants Hecht statt. Nach der Jubiläums-Generalversammlung ging eine grosse Gala mit unseren Partnerinnen und mit geladenen Gästen aus Sport und Politik über die Bühne. So waren Gemeinderatspräsident Ivo Hasler und der Präsident des Turnvereins Dietlikon, Kurt Schreiber, anwesend. Herbert Lüthi wurde für 50 Jahre Mitgliedschaft ausgezeichnet. Geehrt wurden Jean-Maurice Aragno für seine Tätigkeit als Kassier, Walter Zimmermann, Franz Moser, Thomas Trüb für ihre Verdienste um die Vereinszeitschrift «Dübendorfer Turner». Gratulationen wurden natürlich auch überbracht: So von Franziska Nater und Claudia Walz von der Damenriege, von Werner Schüpbach von den Veteranen und von den Gästen Ivo Hasler und Kurt Schreiber.

Nach einem mehrgängigen Essen und Unterhaltungsblöcken ging die Party erst richtig los. Dabei zeigte sich, dass Fitness nicht nur in der Turnhalle, sondern auch auf der Tanzfläche von Vorteil ist. Gefeiert wurde bis zum Zapfenstreich und noch etwas länger. Die Männerriege ist wohl 100 Jahre alt, aber noch kein bisschen leise – und wird es so bald auch nicht sein.

Beide Anlässe wurden grosszügig von Sponsoren, wie der Stadt Dübendorf und der Zürcher Kantonalbank, unterstützt, sodass die Vereinskasse nicht vollständig leergeräumt werden musste.

Was ist heute so los

Im Wandel der Zeit hat sich das Erscheinungsbild der gesamten Turnerfamilie stark verändert. Turnvereine haben einen schweren Stand, besonders in einer Agglomera-

tionsgemeinde wie Dübendorf. Vor allem die Rekrutierung junger Mitglieder gestaltet sich zunehmend schwierig. Als Männerriege legen wir unser Schwergewicht weiterhin auf Fitness-Disziplinen. Damit wollen wir eine Alternative zum Fitnesscenter bieten oder eine Ergänzung dazu, welche nicht nur mehr Spass macht, sondern auch nur einen Bruchteil kostet. Wir sind in der komfortablen Lage, in zwei Hallen trainieren zu können. Das gibt uns die Möglichkeit, in verschiedenen Leistungsgruppen zu turnen.

Zudem geniessen bei uns Spiele grosse Bedeutung. Wir pflegen sie in ihrer ganzen Vielfalt. In den Disziplinen Volleyball, Faustball und Unihockey veranstalten wir auch interne Turniere. Sie stellen sportliche Höhepunkte im Vereinsjahr dar. Aber auch in den nicht auf den Hallensport bezogenen Disziplinen messen wir uns, so beim Jassen, Kegeln und Minigolf. Und einmal im Jahr begeben wir uns aufs Glatteis – anlässlich des Curling-Abends.



Turnerfamilie in der Festwirtschaft an der 100-Jahr-Feier vom 7. Mai 2022 auf dem Stadthausplatz.

Durch viel Freiwilligenarbeit sind unsere Kosten sehr tief. Zudem können wir – wie alle Vereine – die Turnhallen der Schulen gratis benutzen. Die restlichen Kosten decken wir durch Helfereinsätze bei der städtischen Papiersammlung und bei Sportanlässen. Auch lokale Vereine unterstützen wir, wie zum Beispiel den GP Dübendorf des Leichtathletik-Clubs Dübendorf, wo wir als Streckenposten und im Verkehrsdienst im Einsatz sind.

Um diesen grossen und aktiven Verein leiten zu können, brauchen wir viele Freiwillige, die sich für die einzelnen Vorstandsposten zur Verfügung stellen. Wir waren immer in der glücklichen Lage, genug Männer für die entsprechenden Funktionen zu finden, die die Arbeit der Vorgänger erfolgreich weiterführten. Viele Stunden, manche davon hinter den Kulissen, werden so auf freiwilliger Basis zum Wohl des Vereins geleistet. Der Mitgliederbestand (Aktive und Passive) schwankte zeitweise zwischen 90 und 97 und erreichte 2003 sogar 100 Mitglieder. In den letzten Jahren nahm er nur wenig ab. Der aktuelle Stand liegt bei 71 Mitgliedern, davon 60 Aktive.

Wie geht es in Zukunft weiter

Die grossen Jahre der Männerriege scheinen, zumindest für den Moment, vorbei zu sein. Viele der langjährigen Turner sind älter geworden. Wir benötigen dringend Nachwuchs, also Turner zwischen 40 und 50. Der Übertritt vom Aktivturner des Stammvereins in die Männerriege ist leider heute keine Option mehr, da der TV nicht mehr die Grösse und Attraktivität von früher hat und Auflöse-Erscheinungen zeigt.

Die allgemeinen gesellschaftlichen Veränderungen zwingen uns, unser Angebot immer wieder neu zu überdenken und anzupassen. Wir erachten es als eine schöne und wertvolle Aufgabe, diese Herausforderung anzunehmen und unseren Beitrag zur Bereicherung des Stadtlebens zu leisten.

Wir sehen uns als Kontrapunkt zur individualisierten Gesellschaft, da wir als Verein Geselligkeit und Gemeinsamkeit hochhalten. Gerade die Corona-Pandemie hat uns gezeigt, wie wichtig dies für unser Leben ist. Daher sind wir sehr zuversichtlich, dass unser Verein eine Zukunft hat und weiterhin einen wichtigen Beitrag für ein gutes Zusammenleben in Dübendorf leisten kann.

Martin Schwyzer

Wohnpark Sonnenberg

Eine Siedlung stiftet Gemeinschaft seit 50 Jahren

Der Wohnpark Sonnenberg (WoPaSo) liegt am Abhang des Moränenhügels Frickenbuck im Südosten von Dübendorf. Im Oktober 1973 erschien in der Zeitschrift «Das Ideale Heim» ein 15-seitiger reich bebilderter Artikel mit dem Titel «Wohnlichkeit im Grossen». Die renommierte Schweizer Architekturzeitschrift hatte die von Rudolf Wienands entworfene und von Max H. Höhn gebaute Siedlung als wegweisende Avant-Garde entdeckt, während die guten Dübendorfer über das «Eisenbahnunglück» lästerten und die frisch eingezogenen Bewohner mit dem Architekten im Streit lagen. Nie bestritten war aber die Idee einer offenen und kinderfreundlichen Siedlung. Sie stiftete eine Gemeinschaft, die durch alle Stürme bis heute gedeiht. Am 27. August 2022 feierte der WoPaSo die 50 Jahre seines Bestehens mit einem grossen Fest. Zudem erforschten Heiner Küntzel und Martin Schwyzer die Geschichte der Siedlung, welche demnächst als Festschrift erscheinen wird.

«Es wird beschlossen, am 30. Juni ein Fest zu veranstalten, mit dessen Gestaltung sich eine Kommission befassen wird» (aus dem Protokoll Nr. 9 der Miteigentümerversammlung WoPaSo vom 2.5.1973). «Zu Ihrem Fest am 30. Juni 1973 wünsche ich Ihnen viel Vergnügen und freue mich mit Ihnen, dass es den Anschein nimmt, als ob auch unsere soziologischen Ideen und Betrachtungsweisen Früchte tragen würden» (aus dem Rundbrief von Architekt Max H. Höhn vom 18.6.1973). So beginnt eine Tra-



Das WoPaSo-Gelände im Sommer 1971 kurz nach Baubeginn. Zuvor musste die Stadt Dübendorf mehrere Feldwege zu Strassen ausbauen (alte Schwerzenbachstrasse mit Haus Frauenfelder im Vordergrund; Raubbühlstrasse und Sunnhaldenstrasse nach hinten führend). Auf der rechten Seite der Sunnhaldenstrasse entstehen drei weitere Häuser (Schärli, Bachmann und König). Dahinter erscheint die eben erst fertig gebaute Kirche im Wil.



Dübendorf am 6.10.1971 von Osten. Unten links das WoPaSo-Gelände zwischen Raubbühlstrasse und Sunnhaldenstrasse mit den ersten unfertigen Häusern. Der südliche Rand der Agglomeration, der seit 1944 oben auf dem Moränenhügel zwischen Frickenbuck und Raubbühl liegt, verschiebt sich um 300 Meter. Die neue Bauordnung vom 25.11.1968 mit Zonenplan macht dies möglich; zudem wird für Gesamtüberbauungen wie den WoPaSo ein Bonus in der Ausnützungsziffer gewährt. Hinter der von Bäumen gesäumten Glatt liegt eine weitere Baustelle, die Erweiterung des Freibads. Dem rechten Bildrand entlang zieht sich die Bahnlinie, bis 1984 noch einspurig.

dition, die bis heute besteht. Die WoPaSo-Gemeinschaft feiert anfangs jährlich, dann fünfjährlich mit Jung und Alt ein Fest. Zum SuHaFe sind auch Nachbarn aus den gleichzeitig auf der anderen Seite der Sunnhaldenstrasse erbauten Häusern (Gfeller, König, Bachmann, Schärli) eingeladen.

Zum ersten Fest erschien das «Echo vom Sonnenberg» mit 20 vervielfältigten Seiten. Das Titelblatt zierte eine scharfgestochene schwarzweisse Luftaufnahme des Helikopterpiloten Willy Schwarz. Der Leitartikel von Hansjörg Braunschweig trug den Titel «Das Spiel vom Wohnen hat begonnen» und wirkt heute prophetisch: «Beinahe wurden wir eine Schicksalsgemeinschaft. Es gab Pfähle, Baugruben, Fundamente und Mauern. Auf schwebenden Kanten zogen die ersten in improvisierte Räume.

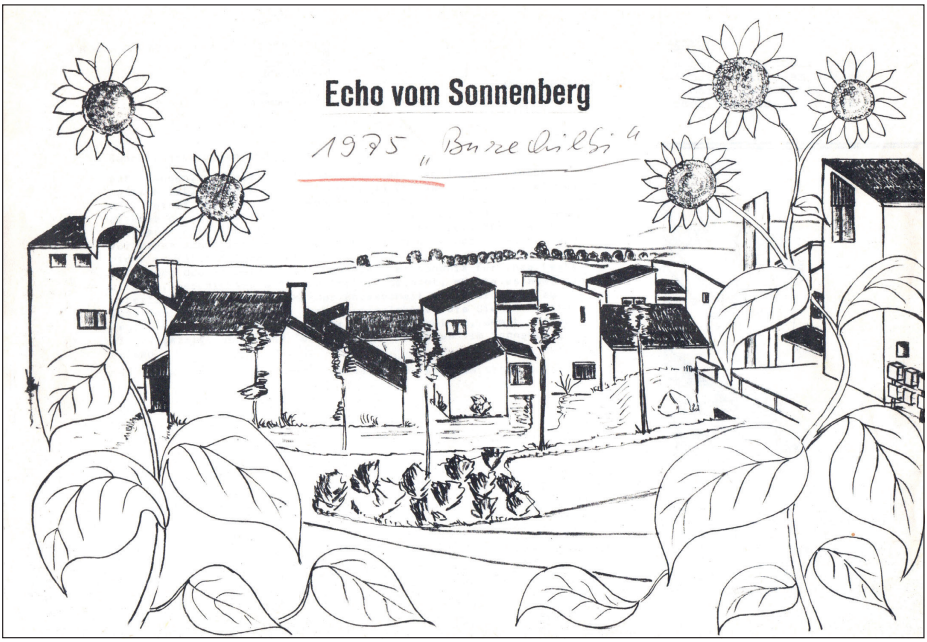
Man half sich aus mit Einladungen, Gastbetten, Kinderhütedienst und Überschwemmungshilfe. Heute feiern wir gemeinsam Einweihung, hoffentlich fröhlich und gelöst. Ich schlage vor, unsere Siedlung immer wieder einzuweihen. Bis dereinst unsere Kinder und Kindeskinder oder fremde Käufer und Mieter in unseren Häusern wohnen.» Mehrere Personen trugen Schnitzelbänke vor. Besonders zündend war der Basler Witz von Paul Lampert:

«Schaffe, schaffe Häusle baue – Und de Betonziegel traue – 's schifft zwor yne, 's sött nit sy – Doch d'Hauptsach isch, 's gseht sexy dry

Als Arschidekt, me weiss es jo – Muesch vo Plane viel verschtoh – Dr Höhn – ach löhn mer ys nit trybe – Drfür ka-n-är halt Briefe schrybe



Gemäss Architekt Höhn sollten die letzten der 27 Häuser im Juni 1972 bezugsbereit sein. Die Aufnahme vom 31.10.1972 zeigt im Vordergrund 13 in knapp fertigem Zustand bezogene Häuser. Von den 14 Häusern im Hintergrund ist noch wenig zu sehen. In der Nachbarschaft beginnt man, über das zusammengeschachtelte «Eisenbahnunglück» zu spotten.



Titelblatt der Festzeitung zum SuHaFe 1975, gezeichnet von Hans König aus seinem dem WoPaSo gegenüberliegenden Haus. Das «Echo vom Sonnenberg» erschien von 1973 bis 1977, gestaltet von Hans Ramming (NZZ-Redaktor) und Jakob Keller (TA-Redaktor).

Schwer beklagt hän sich d Pilote – Sy fände amigs fascht nüm Klote – Die Bärge dert im Sunnebärg-Garte – Fände sie uf keiner Karte.»

Der Galgenhumor ist verständlich. Kurz vor dem Fest und mit einem Jahr Verspätung auf den Terminplan des Architekten durften endlich die letzten Eigentümer einziehen. Die Häuser waren innen unfertig und voller Mängel. Rund um manches Haus häuften sich Berge von Schutt und Erdreich als Hindernis nicht nur für Piloten. Die Umgebungsarbeiten von Gärtner Rohner begannen erst am 26. Juni und sollten sich bis ins nächste Jahr hinziehen. Einzig die Robinien entlang der Garageneinfahrten waren schon gepflanzt. Trotz oder gerade wegen der Schwierigkeiten stand das Fest unter einem guten Stern. Es begann mit Kinderfest, Luftballonsteigen und Wettlauf rund um den Sonnenberg. Dann bezog man die mittlere Tiefgarage als schön dekorierten

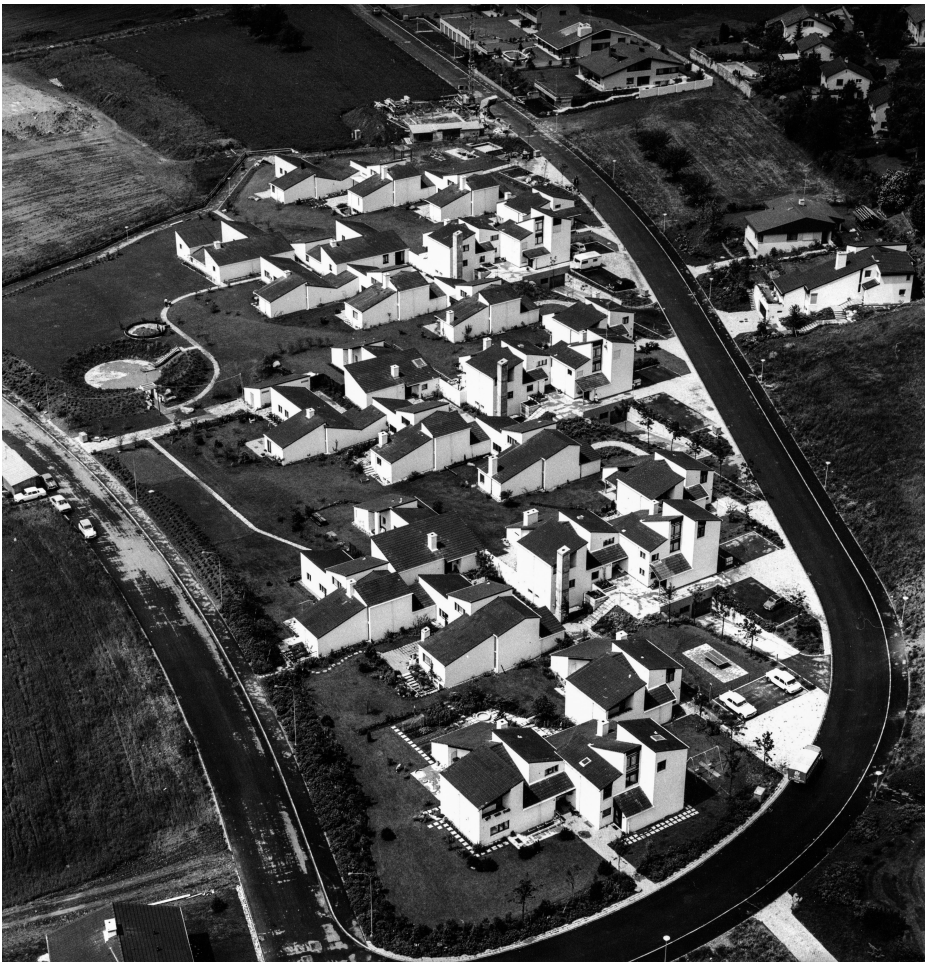
Festsaal. Es gab Raclette und Kuchen, Drehorgel- und andere Musik, Schützenfest, Tanz und Lotterie. Erst in der Morgenstunde wurde aufgeräumt. Das SuHaFe war geboren, die Schicksalsgemeinschaft gefestigt, und die «soziologischen Ideen» begannen, Früchte zu tragen.

Woher kamen diese Ideen? Eine neue Qualität des Zusammenlebens propagierten die Architekten Serge Chermayeff und Christopher Alexander in ihrem 1963 erschienenen Buch «Community and Privacy». Gegen 1970 nahm der ETH-Dozent Rudolf Wienands solche Anregungen auf und zeichnete konkrete Entwürfe. Die Grundidee





Links: Das SuHaFe 1977 steht unter dem Motto «Western Style». Rechts: Am Kinderfest 1974 steht Heidi Johner vor den versammelten WoPaSo-Kindern. Die Treppe führt vom Haus Vogt zum Innenhof der Gruppe Mitte herab.



Was aussieht wie ein Architekturmodell aus Karton, ist in Wahrheit ein Luftbild, aufgenommen im Frühsommer 1974 durch den im WoPaSo wohnhaften Helikopterpiloten Willy Schwarz. Rechts die kompakte Nordseite mit Einfahrten in die drei Tiefgaragen, links die offene Südseite mit dem gemeinsamen Spielgelände (vertiefte Arena mit Rutschbahn, kleiner runder Sandkasten, Fussballplatz). Von da führen Wiesenstreifen und Fusswege in die Häusergruppen Ost (unten), Mitte und West (oben). Die Kamine der drei Heizzentralen flankieren je einen kleinen Innenhof.

ist, auf dem gegen Süden zur Raubbühlstrasse leicht abfallenden Grundstück die Einfamilienhäuser so anzuordnen, dass sich auf der offenen Südseite Gemeinschaft entwickeln kann, während die kompakt gebaute Nordseite an der Sunnhaldenstrasse den Privatbereich abgrenzt. Zur Privatsphäre gehören auch die Gartensitzplätze, die



So präsentiert sich das Haus Küntzel kurz nach dem Einzug vom 19.4.1973 – für Sohn Christoph eine spezielle Art von Paradies. Einen Monat später werden die letzten Häuser im Westen bezogen.

vor Blicken aus den Nachbarhäusern geschützt sind. Die 27 Häuser sind in versetzten Zeilen angeordnet, umfassen fünf ähnliche Haustypen A bis E und wiederholen sich in drei Gruppen Ost, Mitte und West mit je einer Tiefgarage und Heizzentrale. In einer Studie der Hochschule Luzern schreibt Benjamin Luchsinger 2016: «… dass die Architekten den Ansprüchen, den Privatbereich zum Schutz der Privatsphäre abzuschotten und dennoch in den Aussenräumen Gemeinschaft zu schaffen, absolut gerecht geworden sind.»

Zwar schufen die Architekten günstige Voraussetzungen, doch nur die Bewohnerinnen und Bewohner konnten die Gemeinschaft aktiv fördern und bis heute bewahren. Sie erreichten das mit dem Erlass einer im Grundbuch eingetragenen Miteigentumsordnung. Die leicht revidierte zweite Fassung vom 1.7.1977 gilt bis heute. Sie regelt

den Erhalt durchgehender Grünflächen, der Fusswegeanlagen und Spielplätze auf Gemeinschaftsland. Die Gemeinschaft verwaltet sich selbst durch die Miteigentümerversammlung als oberstem Organ, einem Ausschuss von mindestens drei Personen sowie einem oder mehreren Verwaltern. In der Praxis etablierten sich zusätzliche Funktionen, die im Reglement nicht vorkommen. So wählt die ME-Versammlung die Präsidentin oder den Präsidenten, Rechnungsführer und Revisoren sowie die Koordinatorin oder den Koordinator für die Verteilung der gemeinschaftlichen Aufgaben (Garten, Garagen, Heizzentralen).



Intensiver Wettkampf etwa um 1977 auf dem Spielplatz an der Raubbühlstrasse. Die Männer von links: Martin Vorburger, Ralph Kündig, Heiner Küntzel, Feri Kis, David Rippin, Paul Lampert; die Kinder sind nur teilweise erkennbar. Ursprünglich war dort ein Park geplant, doch mit 54 Kindern in der Siedlung mussten Tore her, von Ralph Kündig eigenhändig organisiert. Fussball war enorm beliebt, führte aber oft zu Diskussionen. Zuerst störte sich die Nachbarschaft an verirrten Bällen und es musste ein fünf Meter hohes Netz installiert werden. Später, als die Kinder älter wurden und teils wegzogen, litt ein Teil der WoPaSo-Bewohner unter dem Lärm. Schliesslich wurden kleinere Tore installiert, um das Spiel für grosse und laute Spieler weniger attraktiv zu machen. Zudem wurden Alters- und Zeitbeschränkungen eingeführt und auswärtige Kinder nur als Gäste von Bewohnern zugelassen.





Oben: Kinderfest 1974, betreut von Cornelia Küntzel im Innenhof vor dem Haus Unterfinger. Oben vom Nachbarhaus hören Ena und Stanley Hartland mit. Die Kinder von links (soweit identifizierbar): Daniela Gfeller, Markus Vorburger, Sandra Kündig, Patrick Schöpf, Urs Johner, Barbara Küntzel, Christine Vorburger, Christoph Braunschweig. Dahinter vermutlich Feri und Katja Kis. Unten: Auch am SuHaFe 1980 versammelt sich eine grosse Kinderschar in der mittleren Garage.

Die Autoren der eingangs erwähnten Festschrift fanden, es sei höchste Zeit, die WoPaSo-Geschichte der letzten 50 Jahre aufzuarbeiten. Zwar sind zahlreiche Dokumente archiviert, darunter die Protokolle der ME-Versammlungen. Das jüngste Protokoll vom 16.3.2022 trägt die Nummer 72, da in der schwierigen Anfangszeit bis zu sechs ME-Versammlungen pro Jahr einberufen wurden. Doch wichtiger sind die bald unwiederbringlichen persönlichen Erinnerungen. Noch wohnen in sieben der 27 Häuser die ursprünglichen Eigentümer. Gerne teilten sie ihre Gedanken und Bilder, auch die zweite und dritte Generation trugen dazu bei. Der Festschrift entnehmen wir einige Passagen aus den im Sommer 2022 geführten Gesprächen.



«Chinderhüeti» vom November 1977 im Haus Küntzel. Von links: Beat Johner, Katja Kündig, Urs Johner, Thomas Kis (hinten), Martin Braunschweig (hinten), Christoph Braunschweig, Barbara Küntzel, Christoph Küntzel (hinten), Sandra Kündig, Christine Kis.



Gespräch zwischen Sylvia Braunschweig, Heiner Küntzel (rechts) und Martin Schwyzer (links) auf ihrem grünen Gartensitzplatz.

Gespräch zwischen Sylvia Braunschweig (SB), Heiner Küntzel (HK) und Martin Schwyzer (MS)

HK: Wie seid Ihr auf den WoPaSo aufmerksam geworden?
SB: Wir wohnten in einer Vier-Zimmer-Wohnung im Langacker Dübendorf. Ich erwartete das vierte Kind, und es wurde eng bei uns. Mein Mann Hansjörg kannte den Bausekretär und bat ihn, uns über anstehende Projekte zu informieren. Dann lag der Prospekt von Architekt Höhn im Briefkasten und ich wusste: «Das ist es!» Uns gefiel das Konzept der aneinander gebauten Häuser mit wenig Umschwung und der sparsame Landverbrauch. Wegen der Nähe zum Arbeitsort Zürich wollten wir in Dübendorf bleiben.

MS: War es in Hansjörgs Partei, der SP, ein Thema, dass Ihr Hausbesitzer werden wolltet?
SB: Nein, warum auch? Aber wir mussten auf Geldsuche gehen. Ich entschloss mich, wieder in den Beruf als Handarbeitslehrerin zurückzukehren. Das habe ich dann 24 Jahre lang in Ebmatingen durchgehalten. Zudem war ich je acht Jahre in der Primarschulpflege und Bezirksschulpflege.
HK: Wie habt Ihr die Bauphase erlebt?
SB: Wir ergänzten uns gut. Als Jurist konnte Hansjörg Verträge lesen und ich als Praktikerin Pläne interpretieren. So fand ich heraus, dass wir für das vierte Kind anstelle eines grösseren Eingangsbereiches ein viertes Zimmer einrichten konnten.

Einige Berufsgattungen	**WoPaSo-Bewohner**
Medizin	Karl Schriber, Ernst Sturzenegger, Rudolf Burger, Thomas Stössel, Urs Schanz
Chemie, Physik	Stanley Hartland, David Rippin, Heiner Küntzel, Martin Schwyzer, Mireille Faist, Lukas Emmenegger, Marta Rossell, Rolf Erni
Jurisprudenz	Hansjörg Braunschweig, Andy Sturzenegger, Daniel Lampert
Fliegerei	Manfred Ettrich, Willy Schwarz, Hansjörg Schöpf, Ralph Kündig, Toni Bernhard, Theo Johner Jr.
Ingenieur, Technik, Computer	Paul Lampert, Feri Kis, Patrick Köpfli, Andy Pascutto
Schule	Heidi Johner, Sidonia Lampert, Theo Johner, Sylvia Braunschweig, Cornelia Küntzel
Journalismus	Hans Ramming, Jakob Keller
Architektur	Roger Kottler, Cla Semadeni
Handel, Bank, Versicherung	Walter Elvedi, Sergio Fusco, Bert Germann, Erich Hunold, Hans Käser, Pierre Pasteur, Willy Schreiber, Hans Sollberger, Bruno Vernier, Hans Vogt, Martin Vorburger, Felix Zumbach
Sport	Alex und Adrian Unterfinger, Adrian Elvedi, Patrick Schöpf

Zahlreiche WoPaSo-Bewohnerinnen und -Bewohner bekleideten politische Ämter aller Stufen.

Amtsdauer	**WoPaSo-Präsidentin oder -Präsident**
1973–1974	Hansjörg Braunschweig
1974–1977	Paul Lampert
1977–1979	Bruno Vernier
1979–1981	Ralph Kündig
1981–1995	Heiner Küntzel
1995–2003	Heidi Johner
2003–2006	Bruno Moor
2006–2018	Ueli Rudolf
2018–	Cla Semadeni
Rechnungsjahre	**Rechnungsführer**
1972/73–1977/78	Hans Vogt
1978/79–1982/83	Bert Germann
1983/84–2008/09	Bruno Vernier
2009/10–	Roger Friedli
Amtsdauer	**Koordinatorin oder Koordinator**
1973–1977	Hansjörg Schöpf
1977–1983	Theo Johner
1983–1990	Cornelia Küntzel
1990–2014	Hanneke Burger
2014–2016	Eva Stössel

Zudem studierte ich die Lichtverhältnisse genau und erwirkte die nötigen Projektänderungen. Eingezogen sind wir im Dezember 1972, das Haus war noch eingerüstet, und der Eingang war nur über die Garage zu erreichen. Aber inwendig war das Haus ziemlich fertig.

MS: Hansjörg war der erste Präsident. Tat er das gerne?

SB: Er übernahm wohl die Aufgabe eher aus Pflichtbewusstsein. Aber in den ersten WoPaSo-Jahren war er der Richtige. Er konnte ebenso gut zwischen Menschen vermitteln wie knifflige juristische Fragen beantworten. Als die gröbsten Probleme gelöst waren, war er froh, dass an der ME-Versammlung vom 5.9.1974 Paul Lampert sich als neuer Präsident zur Verfügung stellte.

HK: Wie beurteilst Du rückblickend Euren Entscheid?
SB: Nach den Erfahrungen mit dem Architekten – zum Beispiel die völlig mangelnde Hilfe mit den Elektroplänen – sagte ich mir zuerst: «Ich will nie mehr bauen.» Aber rückblickend auf die hier verbrachten 50 Jahre gab es keinen besseren Entscheid. Eine wunderbare Einrichtung war unser Hütedienst. Zeitweise waren es zehn bis zwölf Kinder der Familien Braunschweig, Johner, Keller, Kis, Kündig, Küntzel und Vorburger, die reihum gehütet wurden. Katja Kündig war etwas jünger, und ich habe sie noch gewickelt. Zum Essen gab es bei mir meistens Pasta. Es war ein «erweiterter Mittagstisch» zu einer Zeit, als es in Dübendorf nur gerade einen Hort gab. Hansjörg fuhr mit dem Velo zum Bahnhof Dübendorf und erreichte so gut seinen Arbeitsplatz als Vormund in Zürich oder im Bundeshaus als Nationalrat. Seit Hansjörgs Tod 1999 lebe ich allein im Haus, aber die vier Kinder und vier Enkelkinder kommen häufig zu Besuch.



Das Haus Braunschweig ist auch auf der Eingangsseite grün. Im Innenhof, von vier Häusern eingerahmt, steht ein Baum mit Boskoop-Äpfeln (dieses Bild und alle folgenden wurden am 27.8.2022 aufgenommen).

Gespräch zwischen Hansjörg und Hildegard Schöpf (HHS), Heiner Küntzel (HK) und Martin Schwyzer (MS)

HK: Wie habt Ihr die Bauphase erlebt?
HHS: Nichts wurde zur Zeit fertig und alles wurde teurer. Im Vergleich hatten wir aber noch Glück. Obwohl wir eine der letzten Parzellen gekauft hatten, gehörten wir zu den ersten sechs, die einziehen konnten, weil gemäss Bauprogramm mit den Häusern im Osten begonnen wurde. Für uns dauerte es vom Aushub bis zur Schlüsselübergabe ziemlich genau ein Jahr. Am 7.6.1972 zogen wir in unser einigermassen bezugsbereites Haus.
HK: Was heisst einigermassen?
HHS: Die Gerüste standen noch, rundherum war eine Baustelle. Wenigstens waren unsere Fenster am richtigen Ort, während Madeleine Ramming und Martin Vorburger



Jeder Gartensitzplatz bietet Raum für individuelle Gestaltung. Hier die Tomaten von Ursi und Cla Semadeni.





Oben: Die kompakte Nordseite des WoPaSo von der letzten freien Parzelle der Sunnhaldenstrasse aus gesehen. Unten: Die beiden am 1.4.1972 als erste bezogenen Häuser. Links Haus B11 (Sollberger, ab 2015 Loan), rechts Haus A1 (Keller, ab 1991 Stössel). Typisch für die Gestaltung sind die dreieckigen Elemente.

je eigenhändig ein zusätzliches Fenster aus dem Siporex schneiden mussten. Auf einen Telefonanschluss mussten wir monatelang warten. So wurde Hansjörg mit einem Taxikurier zum Flugdienst aufgeboten. Aber für unsere Söhne Alex (1966) und Patrick (1969) war der WoPaSo ein Paradies. Sie fanden gleichaltrige Kameraden; besonders der Jahrgang 1966 war in vielen Häusern vertreten. Das Schulhaus Sonnenberg bot keinen Platz für so viele zusätzliche Kinder, und so wurde im Schulhaus Gfenn die Klasse von Frau Jeanmaire eröffnet, die mit ihren Musikfesten in spezieller Erinnerung bleibt. Den Eltern bereitete der Schulweg Kopfweh; denn er führte über einen Bahnübergang, nur mit Blinklicht gesichert. Aber wir haben uns organisiert.



Die offene Südseite dient der Gemeinschaft. Heute, am 27.8.2022, steht auf dem Fussballplatz ein Zelt für 120 geladene Gäste. OK-Präsident Daniel Meran und Frau Evelyne Anliker Meran sitzen in Weiss und Rot im Vordergrund.



Der Magier Dan White zusammen mit seinem vorlauten Tierchen unterhält die Festgesellschaft.

MS: Überhaupt gab es viel zu organisieren.
HHS: Wir haben den WoPaSo von Anfang an selbst verwaltet, und das funktioniert bis heute. Wer etwas kann, stellt sich zur Verfügung. In den ersten Jahren koordinierte Hansjörg die Arbeiten an den gemeinschaftlichen Anlagen: Gartenpflege, Heizung, Wasser und vieles mehr. Die nötige Freizeit tagsüber zwischen den Flugreisen (z. B. drei Tage Brasilien) war ja vorhanden. Hans Vogt war der erste Rechnungsführer der Gemeinschaft. Sein ältester Sohn Hanspeter war der erste, der mit dem grossen Rasenmähertraktor fahren durfte. Später gaben wir die Koordination ab, doch mit Vergnügen halfen wir noch manches SuHaFe zu organisieren.

Gespräch zwischen Erich Hunold (EH), Lotti Hunold (LH) und Martin Schwyzer (MS)

MS: Wie seid Ihr auf den WoPaSo aufmerksam geworden?
EH: Wir wohnten damals in Albisrieden, und ich war Kadermitglied bei der Schweizer Rückversicherung in Zürich-Enge (heute Swiss Re). Ich wurde von der Firma für ein Jahr nach London geschickt. Wir wollten vorher mit dem Bau eines Hauses beginnen, um nach unserer Rückkehr einziehen zu können. Zufällig stiessen wir auf ein Inserat von Eugster Immobilien und griffen zu.
MS: War Dübendorf Euer Traumziel?
EH: Wir sind beide in Glarus aufgewachsen und hatten keinerlei Bezug zu Dübendorf. In der Firma sagten sie, ich sei verrückt, ich müsste ja täglich das Verkehrschaos am



Die Enkelinnen von Heiner Küntzel sind am Fest besonders engagiert, Ladina Küntzel (rechts) als Fotografin und Janine Ochsenbein (Mitte) als Schreibtalent. Links: Livia Ochsenbein.



Dank der Fotografin Ladina können wir endlich einmal den Heimatbuch-Fotografen Hans-Felix Trachsler bei der Arbeit zeigen. Eben hat er die präsidiale Gruppe (von links Heidi Johner, Heiner Küntzel, Ueli Rudolf und Cla Semadeni) fotografiert sowie den WoPaSo-Hausgärtner Stefan Bernhard, und nun wendet er sich den drei WoPaSo-Generationen Schwyzer zu.

Bellevue queren. Doch uns überzeugte das Konzept einer Siedlung nach dem Motto «Vielfalt in der Einheit». Innert 14 Tagen unterschrieben wir den Kaufvertrag.
MS: Und dann seid Ihr nach London gezogen?
EH: Ja, wir konnten unsere Wohnung in Albisrieden möbliert untervermieten. Doch bald folgten Überraschungen. Wir realisierten, dass nach unserer Rückkehr noch nicht einmal die Fundamente unseres Hauses stehen würden.
MS: Wie fühlte es sich an, als Ihr im April 1973 endlich Euer Haus beziehen konntet?
LH: Wir mussten einziehen, weil unsere Tochter Andrea das Schuljahr im kleinen Schulhaus Gfenn beginnen sollte. Lieber hätten wir noch zwei Monate gewartet bis zur wirklichen Bauvollendung. Aber wir fühlten uns sofort wohl in der neuen Siedlung. Als Frau eines Mannes, der wochenlang für die Firma nach Afrika reisen musste, war ich sehr froh über die gute Nachbarschaft mit Lamperts, Küntzels, Schöpfs, Unterfingers und anderen. Die Siedlung war voll von Kindern, und man half sich gegenseitig.
MS: Was sagtest Du als Zahlenmensch zur Bauabrechnung des Büros Höhn?



In sieben Häusern wohnen noch die ursprünglichen Eigentümer. Alle sind am Fest dabei. Von links: Sylvia Braunschweig, Heiner Küntzel, Sidonia Lampert, Inge Pasteur, Lotti und Erich Hunold, Ernst und Elisabeth Sturzenegger, Hildegard und Hansjörg Schöpf.

EH: Dass ein Haus statt der vereinbarten 330 000 Franken am Schluss 415 000 Franken kosten sollte, schockierte uns zunächst. Rückblickend müssen wir sagen, dass sich die Investition vollauf gelohnt hat. Das Hauptproblem war der drohende Konkurs der Baufirma Eichenberger. Deshalb war Bauleiter Blaser einmal drauf und dran, zurückzutreten. Ich organisierte notfallmässig Wurst und Bier für die Mannschaft und überredete ihn, weiterzumachen, indem ich ihn bei seiner Ehre als Glarner Landsmann packte. Ein Konkurs hätte die Bauverzögerung ins Unermessliche steigen lassen.
MS: In sieben Häusern wohnen noch – wie Ihr – die ursprünglichen Eigentümer. Welche Gedanken kommen Euch zum Jubiläum 50 Jahre WoPaSo?
EH: Von Anfang an passten alle Eigentümer gut zusammen, unabhängig von Religion, Politik oder Bildungsstand. Die Bauprobleme verbanden uns zu einer Schicksalsgemeinschaft. Wir lebten gut und intensiv zusammen, respektierten aber auch die Privatsphäre. In den letzten 25 Jahren wurden zehn Häuser verkauft und drei den Nachkommen übergeben. Der Charakter der Siedlung ist etwas unpersönlicher geworden. Wer in nächster Zeit sein Haus verkaufen will, sollte an die eigene schöne im WoPaSo verbrachte Zeit denken und gleichgesinnte Käufer suchen, statt das Haus dem Meistbietenden zu überlassen.

Christina Gelmetti, Achim Kuhnt, Werner Meyer

Der Quartierverein Gfenn

Alles begann mit einem Protest im Jahr 1992. Im neuen Schuljahr sollten nur noch acht Kinder den Gfenner Kindergarten besuchen. Deshalb werde dieser nach gängiger Praxis geschlossen. Die Kinder sollten den Kindergarten im Schulhaus Sonnenberg besuchen. So die relativ «barsche» Mitteilung der Kindergartenkommission. Der Entscheid hätte bedeutet, dass die Kleinen täglich viermal 25 Minuten unterwegs gewesen wären. Drei Elternpaare wollten das nicht akzeptieren und rekrurierten bei der Bezirksschulpflege. Sie verloren und mussten Verfahrenskosten von 417 Franken bezahlen.

Dieser Entscheid löste etwas aus. Man stellte fest, dass solche oder ähnliche Fälle einen Ansprechpartner brauchen. Die Idee: Wir müssen einen Quartierverein gründen. Gesagt, getan. Erst wurde im kleinen Kreis diskutiert. Doch der Kreis wurde rasch grösser, die Stimmen lauter. Man handelte und setzte ein Inserat in den Amtlichen Anzeiger, mit dem Hinweis, dass man sich am 12. Juni 1992 um 20 Uhr im Restaurant Frohsinn Gfenn treffen wolle.



Waren es früher etwa 70 Gäste, so müssen in den letzten Jahren 600–700 Personen an der Vorabendfeier zum Nationalfeiertag mit Essen und Getränken versorgt werden.

70 interessierte Gfenner Frauen und Männer drängten sich in das viel zu kleine «Sääli» der Quartierbeiz. Der Quartierverein Gfenn wurde gegründet, ein Vorstand gebildet. Hugo Hofmann, einer der Protestler, wurde erster Präsident. Dass das Ganze eine Erfolgsgeschichte werden sollte, ahnte damals wohl niemand.

Die ersten Jahre

Die ersten 55 Mitgliederfamilien (die Mitgliedschaft gilt für die ganze Familie) gingen ans Werk. An der Gründungsversammlung meinte man, es wäre schön, ein Signet zu haben. Der Gockhauser Grafiker Hansruedi Albrecht wurde beauftragt, einige Vorschläge zu zeichnen. Um sich gegenseitig informieren zu können, wurde eine Zeitung geschaffen: «Dä Gfänner». Am 11. September 1992 erschien die erste Nummer. Das ausgewählte Logo zierte bereits das Titelblatt. Vier neue Wohnblöcke unterhalb des Schulhauses leuchteten taubenblau. Das gab zu reden, ergo auch in der ersten Gazette. Der Wirtewechsel im Frohsinn hinterliess Druckerspuren, denn der Koch hiess zugleich Koch. Für eine geplante Neuüberbauung zwischen alter Landstrasse und Chlosterweg lagen die Pläne im Stadthaus auf, doch die Gfenner luden kurzerhand den Generalunternehmer in ihr Dörfli ein und informierten sich so. Alles zu lesen im «Gfänner ‹Nummer 1›». Gedruckt wird der Gfänner seit Anbeginn im Hause Crivelli. Mittlerweile in zweiter Generation. Inzwischen ist man bei der Nummer 103 angelangt.

Die Gfenner krempelten die Ärmel hoch und packten an. Die erste 1. August-Feier fand noch im gleichen Jahr statt, mutierte später zur Vorabend-Nationalfeier mit hochkarätigen Rednern und


Das Gfenn bietet vieles:

- **Naturschutzgebiet**
- **Chileli**
- **Kinderkrippenspiel**
- **Kindergarten**
- **schöne Wohnlage**

Wir wollen Neues hinzufügen und Bestehendes erhalten. Deshalb laden wir die Einwohner des Gfenns ein zur Gründung des

Quartiervereins Gfenn

Ort: Restaurant «Frohsinn», Gfenn

Zeit: 12. Juni 1992, 20 Uhr

Die Gründungsfamilien:

Gianini, Hofmann, Käser
Mombelli, Villiger

002015

Das Inserat zur Gründung des Quartiervereins im Glattaler vom 5. Juni 1992.





Oben: Die Neuzuzüger lauschen den Ausführungen von Werner Meyer. Ein Anlass, bei dem die Lazariterkirche gerne präsentiert wird. Unten: Auf einem speziell hergerichteten Fussballplätzli treffen sich die Gfenner Kinder zu Quartier-Fussballturnieren.

zieht inzwischen viele «Auswärtige» an. Am 31. Oktober zogen die Kinder mit fast 100 kunstvoll geschnitzten Räben durchs Dorf. Der Räbeliechtliumzug war geboren. Und schon ein Jahr später, 1993, entstand etwas, was 30 Jahre später zu einem weiteren Gfenner Wahrzeichen geworden ist, der «Gfänner Adväntmärt».

Die Lazariterkirche wurde periodisch zum kulturellen Treffpunkt. Der erste Star war Sue Mathys, die begnadete Piaf-Interpretin. Das Trio Eugster, Dodo Hug, das Duo Fischbach, Sina, Marco Gottardi, Che und Ray und viele andere folgten.

Für das Quartier selbst wurden Anlässe aus der Taufe gehoben. Viele existieren heute noch. Der Adventsfenster-Kalender, die Kinderfasnacht, Jassmeisterschaften, gemeinsame Besuche im Europapark Rust, Schifffahrten auf dem Greifensee, das Sommerkonzert der Stadtmusik (seit 1997) und manches andere. Das Biotop rund um die



Nach dem Konzert der «Sauterelles» vom 27. November 2008 kommt es zu einem besonderen Foto. Von rechts: Lys Assia, Nella Martinetti und Toni Vescoli. Und wer ist die Dame ganz links?

Lazariterkirche wurde entrümpelt und neu gestaltet. Natürlich freiwillig und gratis. Ein Dankesbrief des Stadtpräsidenten war gerne gelesener Lohn. Seit 1995 ist das Gfenn eine der Anfahrtsstellen beim Dübendorfer Neuzuzügertag. Man präsentiert sich selbstbewusst mit einer Apéro-Bar vor der Lazariterkirche und gibt den Neu-Dübendorfern gerne Auskunft.

Brunnen gibt es da und dort im Dorf. Aber einen eigentlichen Dorfbrunnen, der als Treffpunkt dienen könnte, gab es lange Jahre nicht. 1990 schenkte der Gfenner Zug der Feuerwehr seinem Dorf einen Dorfbrunnen! Zur Einweihung 1991 geschah ein Wunder: Es floss Bier aus dem Brunnenrohr. Zu den Jubiläumsfesten 2002 und 2012 wiederholte sich das Wunder, man könnte sagen erwartungsgemäss.

Dazwischen wird aber auch wieder verhandelt, gestritten, diskutiert. Neue Häuser entstehen und gefallen nicht allen. Über die Blechdachhäuser wird ausgerufen. Ein



Klein und Gross schnitzen neben dem Milchhüsli Räben. Ein prächtig geschmückter Wagen am jährlichen Umzug (seit 1992!)

Trottoir gibt zu reden. Neu-Gfenner und Alt-Gfenner sind sich nicht einig. Empörung: Der Gfenn-Bus wird im fernen Zürich gestrichen. Hugo Hofmann, der Gründungspräsident, stellt aber fest: «Irgendwann hat es sich gewendet und wir wurden eine Gemeinschaft und im nahen Dübendorf gehört.» Obschon der Fluglärm immer ein Thema ist, arrangiert man sich mit der neuen Rega-Basis erstaunlich gut. Der Kreisel mit den Stechmücken beim Schossacher wird Realität, der zweite Kreisel beim eigentlichen Dorfeingang wird aber vom Kanton weiterhin verwehrt.

Der Kindergarten bleibt ein Dauerthema. 1997 wird er wieder eröffnet, wieder mit der beliebten Heidi Isenschmid. 1999 schliesst er erneut. Dafür öffnet im gleichen Jahr die Schule wieder. Zuerst für die Erstklässler, 2001 gehen drei Klassen gemeinsam zu Erika Berchtold in die Schule. Heute werden die Chindsgi-Schüler per Schulbus in



Erst vom Frauenverein, dann vom Lehrer des Schulhüslis organisiert und einstudiert. Die Schulkinder führen ein Krippenspiel in der Lazariterkirche auf.

den Kindergarten Strehlgasse gefahren und im Gfenner Schulhaus findet weiterhin 3-Klassen-Unterricht statt. Irgendwie haben die Gfenner halt doch gewonnen.

Die letzten 10 Jahre

Inzwischen ist das Dorf stark gewachsen. 1992 wurden 259 Haushalte gezählt. 30 Jahre später sind es rund 520 «Briefkästen», was vorsichtig gerechnet wohl 1200 Gfenner bedeutet. Der Quartierverein zählt 240 Mitglieder, davon etwa 60 von ausserhalb des Gfenn und ehemalige Gfenner und Freunde des Gfenn, die den Verein unterstützen. Bei einem Mitgliederbeitrag von 60 Franken erhalten Klein und Gross viel zurück. Die jeweiligen QV-Vorstände und zahlreiche Freiwillige, seit 2012 von Werner Meyer präsidial gesteuert, stellen immer noch ausserordentlich viel auf die Beine.



Zur Adventszeit können in der Lazariterkirche die von den Gfenner Frauen selbst gemachten Krippenfiguren bestaunt werden.

Wie schon erwähnt, waren die Anfänge des Vereins von Themen wie Schule, Busverbindung und Kreisel geprägt. Im Gründungsjahr wurde beschlossen, drei Veranstaltungen pro Jahr durchzuführen. Inzwischen ist der Verein vorwiegend in Anlässen zur Förderung der Gemeinsamkeit engagiert. Heute sind nicht weniger als 15 bis 20 Anlässe pro Jahr «im Angebot». Die jährlich wiederkehrenden Veranstaltungen wie Neujahrsapéro, Curlingplausch, Sommerkonzert SMD, Vorabend-Nationalfeier, Räbeliechtliumzug, «Gfänner-Adväntmärt», Samichlaus und Adventsfensterkalender sind kaum mehr wegzudenken. Viele Gfenner sind bei den Grossanlässen als Helfer aktiv.



QV-Präsident Werner Meyer und Bildhauer Bruno Eggenberger stossen auf das neue Gfenner Wappen an.



Der Neujahrsapéro hat Tradition. Hier mit den Bachtel-Trychlern.

Ehre, wem Ehre gebührt, die Quartiervereinspräsidenten:

Hugo Hofmann 1992–1997
René Crivelli 1997–2001
Köbi Eggenberger 2001–2007
Raoul Kriesi 2007–2012
Werner Meyer seit 2012

Waren es beim ersten 1. August-Fest noch 70 Gäste, so müssen heute 600–700 bedient werden. Auch für den heimeligen «Adväntmärt» sind viele Helfer nötig.

50 Marktstände müssen aufgestellt und die Festwirtschaften auch vom Quartierverein bedient werden. Im Klosterkeller wurde unregelmässig die Gfenner-Bar betrieben. Nach zehn Jahren hat sich dieses Jahr das bisherige Team verabschiedet. Eine neue Truppe hat bereits die Nachfolge angetreten. Die Jubiläumsanlässe zum 10-, 20-, 25- oder, wie dieses Jahr, zum 30-Jahr-Jubiläum werden jeweils nur für die Mitglieder und wenige Gäste – und folgerichtig sehr grosszügig – ausgerichtet.

Gründe, um Feste zu feiern, finden sich im Gfenn immer wieder. Das Gfenn gehört seit 1926 zur politischen Gemeinde Dübendorf. Ein Grund für die Planung des nächsten Jubiläumsanlasses!

Mit den Mitgliederbeiträgen und Gewinnen aus Grossveranstaltungen werden unter anderem die kostenlosen Anlässe für die Familien finanziert. Seit diesem Jahr besteht ein neues Angebot. Im «Offenen Bücherschrank» können Bücher deponiert und neue ausgewählt werden. 2002 entstand die erste Ausgabe einer Homepage. 2020 wurde die Internetseite www.gfenn.ch komplett erneuert. Informationen zu Anlässen findet man hier online. Ein riesiges Fotoarchiv von Gfenner Anlässen lädt zum Staunen ein. Dorfintern wird auch mit Flugblättern und natürlich mit dem «Gfänner» informiert. Ein eigenes Pöstlerteam verteilt die Neuigkeiten in die Briefkästen. Der Vorstand möchte sich laufend verjüngen. Daher sind immer gerne Kandidierende eingeladen, sich näher über die Vereinsarbeit zu informieren. Der Quartierverein engagiert sich seit 30 Jahren für ein lebenswertes Gfenn!

Kirchliches Leben

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Dübendorf-Schwerzenbach

Eben erst beendeten wir das Kirchenjahr vom 1. Oktober 2021 bis 30. September 2022. Wir waren in diesen Monaten sehr glücklich, dass wir Schritt um Schritt die uns auferlegten Beschränkungen im Zusammenhang mit den Covid-19-Massnahmen verlassen konnten. Noch war allerdings nicht alles überstanden. Nach wie vor galt es, bei Gottesdiensten, Veranstaltungen und Zusammenkünften die notwendige Vorsicht walten zu lassen. Schön war jedoch, dass nach den zwei vergangenen Jahren überhaupt wieder gemeinschaftliche Aktivitäten stattfinden konnten. Diese nahmen die Mitglieder unserer Kirchgemeinde gerne wahr und ein gewisses «Aufatmen» war bei vielen Zusammenkünften deutlich spürbar. Hier nun ein kurzer Überblick über einige Themen aus unserem Umfeld.

Personelles
Unser Team aus fünf Pfarrpersonen erfuhr auch in diesen Monaten keine Veränderung. Ein Umstand, der nicht nur von der Kirchenpflege, sondern auch von der ganzen Kirchgemeinde sehr geschätzt wurde. Auch im Sekretariat waren nach wie vor die gleichen Gesichter zu sehen. Es standen keine Wechsel an und so konnte die Kirchgemeindeschreiberin Sabina Kaiser auf die gleiche, eingespielte Mannschaft zählen. Mit zu dieser Gruppe im Hintergrund gehörten natürlich auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Diakonie und der Jugendarbeit sowie das Team vom Haus- und Liegenschaftendienst.

Gottesdienst und Kasualien
In diesen kirchlichen Hauptthemen konnten wir wieder zum «Normalbetrieb» übergehen. Für den Impuls-Gottesdienst wurde allerdings bis auf weiteres die Livestream-Übertragung



Die Eingangspartie der Kirche Schwerzenbach wurde barrierefrei gestaltet und das Dach wurde erneuert.

beibehalten. Die Aufhebung der hindernden Massnahmen erleichterte dem Pfarrteam seine wichtige Aufgabe bei der Begleitung der Todesfälle und vor allem bei den Abdankungen im Kirchenraum.

Basar und Liegenschaften
Einmal mehr mussten wir auf den Basar verzichten. Die von vielen fleissigen Händen angefertigten Handarbeiten fanden jedoch trotzdem anlässlich eines speziellen Verkaufs während zweier Tage ihre Abnehmerinnen und Abnehmer.

Nachdem der Umbau der Eingangspartie und die Erneuerung des Dachs der Kirche Schwerzenbach abgeschlossen waren, galt nun das Hauptaugenmerk der zweiten Baustelle. Das Güggelhaus befand sich im Umbau. Mit grosser Freude konnte im Frühjahr 22 das Subito-Team die neue Küche und die weiteren Räumlichkeiten in Betrieb nehmen. Auch die Jugendarbeit hat ihre frisch gestaltete Räumlichkeit definitiv in Betrieb genommen.

Abschluss Jubiläumsjahr
Mit den letzten Aktivitäten im Zusammenhang mit dem 50. Geburtstag der Kirche Wil fand dieses Jahr der Feierlichkeiten seinen Abschluss. Darüber berichtet der OK-Präsident Michael Herold-Nadig in einem separaten Beitrag.

Statistische Daten
In unserer Kirchgemeinde wurden vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2021 14 Knaben und 14 Mädchen getauft. Anlässlich der Konfirmationen wurden an beiden Kirchenstandorten 16 Töchter und 12 Söhne in die Kirche aufgenommen und erhielten den Segen. 3 Ehepaare erlebten die kirchliche Trauung. An Abdankungen mussten wir von 47 weiblichen und 49 männlichen Personen Abschied nehmen. Nach wie vor Sorgen bereiten uns die Kirchenaustritte. In den Berichtsmonaten mussten wir von 150 Austritten Kenntnis nehmen (Vorjahr 147). Am 31. Dezember 2021 zählte die Kirchgemeinde Dübendorf-Schwerzenbach 7316 Mitglieder.

Werner Benz

Kirche im Wil: Ein Jubiläumsjahr voller Erinnerungen

Manch einer kennt die reformierte Kirche im Wil von Veranstaltungen, die keinen religiösen Bezug haben. Selbst Auswärtige kommen in dieses Gebäude, um einer Aufführung einer Musikschule oder einem Chor- und Orchesterkonzert beizuwohnen. Neben den Gottesdienstbesuchern haben viele weitere Personen einen Bezug zu diesem Ort. Zum 50-jährigen Jubiläum der Kirche im Wil wollte die Kirchenpflege daher möglichst viele Personen erreichen. Dazu wurden ein ganzes Jahr lang rund 20 verschiedene Anlässe und Angebote durchgeführt. Durch die zeitlich verteilte Form konnten die coronabedingten Unsicherheiten bei der Planung etwas umgangen werden. Statt einem einzelnen gefährdeten Grossanlass entstanden viele unterschiedliche Angebote, die in kleineren Gruppen alle pandemiegerecht durchgeführt werden konnten.

Zeitzeugen aus den vergangenen 50 Jahren berichteten über ihre Erlebnisse mit der Kirche im Wil. In der monatlich erscheinenden Zeitung reformiert.lokal wurden die Porträts von zwölf Personen aus Dübendorf und Umgebung publiziert. Mit ihren persönlichen

Anekdoten zeigten sie die Vielfältigkeit, die diesen Ort ausmacht. Speziell für Familien wurde eine QR-Schnitzeljagd erstellt. An verschiedenen Ecken waren QR-Codes platziert, die mit dem Smartphone eingescannt werden konnten, um mehr über die jeweilige Stelle zu erfahren. Nebst Textinformation und Fotos gaben Ton- und Videoaufnahmen besondere Einblicke, beispielsweise ins Innenleben der grossen Orgel. Aus der Vogelperspektive einer Drohne konnte man die Kirche von oben betrachten. Kunterbunt war das Treiben an der «Chilechilbi», als der Liedermacher Andrew Bond Gross und Klein zum Mitsingen animierte. Die Spielplätze und Verpflegungsmöglichkeiten unter den mittlerweile stämmigen Linden auf dem Vorplatz luden danach zum Verweilen ein und manch eine Familie blieb wohl etwas länger als gedacht und genoss das vielfältige Programm bei wunderbarem Wetter.

Für diejenigen, die einen Bezug zum reformierten Glauben haben, gab es gleich mehrere Anlässe. Beim Fotowettbewerb zur Kirche und zu Dübendorf kamen so viele Bilder zusammen, dass die Jury grosse Mühe hatte, die besten Aufnahmen zu bestimmen. An der öffentlichen Prämierung wurden die Siegerinnen und Sieger gewürdigt und in der anschliessenden Ausstellung konnten auch alle übrigen Fotos bewundert werden. Eine eigens entworfene Guetzliform mit der Silhouette der Kirche im Wil konnte erworben werden und mit den mehrfach verteilten frischen Kirchen-Mailänderli konnte gleich jeder Besucher sich ein Stück Kirche im Mund zergehen lassen.

Am Festgottesdienst wurde das Jubiläumsmotto «vertrauen und wagen» thematisiert. Die beiden Begriffe waren vor 50 Jahren entscheidend, dass an dieser Stelle, wo früher



An den Architekturführungen zum Jubiläum der Kirche im Wil konnte man auch hinter die Kulissen schauen, etwa im Glockenturm – gut vorbereitet auf den Viertelstundenschlag.

eine klassische Kirche mit Giebeldach und spitzem Turm stand, ein modernes und zukunftweisendes Bauwerk entstehen konnte. Insbesondere die bautechnischen Innovationen ermöglichten eine Architektur von besonderer Güte: den grossen Innenraum, das offene Ostfenster und das am Turm hängende Foyer. Diese Besonderheiten erfuhren die Besucher der mehrfach durchgeführten Architekturführungen. Dazu erfuhren sie auch einiges über die Geschichte des Wil-Quartiers, beginnend mit einem römischen Gutshof, der dann ab dem 8. Jahrhundert von einer vorromanischen Pfarrkirche abgelöst wurde.

An den Führungen in Kleingruppen wurden auch die theologischen Aspekte erläutert, dass etwa die vielen vorhandenen Dreiecksformen auf die Dreieinigkeit von Gott hinweisen. Zu jeder Führung gehörte auch ein kurzes Orgelspiel, um den beeindruckenden Tonumfang des 2364 Pfeifen zählenden Instruments zu erleben. Ein Ad-hoc-Chor führte die einst für die Eröffnung im Jahre 1971 eigens komponierte Kantate nochmals auf. Und an einem Open-Air-Gottesdienst mit Gospelgesang konnte vom Pfarrhausgarten her die Kirche einmal aus einer anderen Perspektive betrachtet werden.

Neu gibt ein ausführlicher Artikel in der Enzyklopädie «Wikipedia» Auskunft über alle Aspekte der Kirche im Wil. Da kann nun all das nachgelesen werden, was im Jubiläumsjahr an den Kirchenführungen vermittelt wurde. Nicht fürs globale World-Wide-Web, dafür aber klein und fein war die Postkartenaktion, bei der sämtliche 50-jährigen Mitglieder der reformierten Kirchgemeinde Dübendorf-Schwerzenbach eine persönliche Geburtstagskarte erhielten und erfuhren, dass sie just gleich alt wie das Kirchgebäude sind. Mit einer Kunstausstellung in der Oberen Mühle, bei der die ausgestellten Werke mit der Einarbeitung eines Dreiecks die Trinität der Kirche thematisierten, konnten auch gottesdienstferne Besucher erreicht werden. Die einwöchige Ausstellung wurde rege besucht und einige der Kunstwerke fanden einen neuen Besitzer. Zum Abschluss dieses Jahres bringt nun die Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte einen Kunstführer heraus, der die spezielle Baukunst der in ihrer Entstehungszeit einzigartigen Kirche im Wil zeigt.

Michael Herold-Nadig, ehem. Kirchenpfleger und Jubiläums-OK-Präsident

Römisch-katholische Kirche, Dübendorf

Neue Kirchenpflege

Am 27. März 2022 fanden die Erneuerungswahlen der Behörden für die Legislaturperiode 2022 bis 2026 statt. Nach 24 Jahren als Mitglied der Kirchenpflege – davon 16 Jahre als Präsident – trat Markus Zeier nicht mehr zur Wiederwahl an. Auch Jutta Böhringer und Annemarie Sailer standen nicht mehr zur Wiederwahl zur Verfügung. Mit Verena Bristot, Daniel Brühwiler und Toni Spitale konnten die Vakanzen im siebenköpfigen Gremium wieder besetzt werden.

Bei der Rechnungsprüfungskommission gab es eine einzige Rochade. Nach dem Wechsel des bisherigen Aktuars, Toni Spitale, in die Kirchenpflege hat neu Jana Moser im fünfköpfigen Kontrollorgan der Kirchgemeinde Einsitz genommen. Die RPK konstituierte sich daraufhin wie folgt: Reto von Atzigen (Präsident), Anokina Vogt (Aktuarin), Heinz

Rüegsegger (Beisitzer), Jana Moser (Beisitzerin) und Arthur Wiederkehr (Beisitzer).

Aus dem Pfarreileben
Am letzten Juni-Wochenende feierte die Pfarrei Dübendorf ihr 70-Jahr-Jubiläum. Auf Jung und Alt wartete ein vielfältiges Programm mit Posten in der Kirche, im Turm und im Pfarreizentrum Leepünt. Die vielen fröhlichen Menschen, die geschminkten Kindergesichter, der rege Festbetrieb und das gesellige Beisammensein bleiben wohl noch lange in Erinnerung. Ein Dank gebührt den zahlreichen freiwilligen Helferinnen und Helfern, aber auch den Festbesuchern, welche zwei Tage lang für die gute Stimmung gesorgt haben. Schön war's – freuen wir uns aufs nächste Fest!

Krypta Lift
Nach einer langen Bauphase kann der Lift zur Krypta nun während der Öffnungszeiten der Kirche benutzt werden. Damit ging der lang gehegte Wunsch nach einem barrierefreien Zugang zur Krypta endlich in Erfüllung.

Kirchenchor Cäcilia
Nach langer unsicherer Planung konnte am 31.10.2021 das geplante «Maria-Konzert» durchgeführt werden, wenn auch in einer etwas bescheideneren Form. Dank unseres Organisten, Dirk Trüten, der zwischen den Chorpartien passende Marienwerke auf der Orgel spielte, konnten wir doch ein ansprechendes Programm aufführen. Sehr zur Freude der Zuhörerinnen und Zuhörer wechselten sich A-cappella-Stücke, gregorianische



Neue Konstellation der Kirchenpflege ab 1. Juli 2022, v.l.n.r. Benjamin Volkmer (Vizepräsident und Finanzen), Daniel Brühwiler (Liegenschaften), Lisa Stiefel (Fällanden), Gregor Freund (Präsidium), Caroline Albrecht (Personal/Dübendorf), Antonio Spitale (Aktuariat), Verena Bristot (Schwerzenbach).

Passagen sowie mehrstimmige Werke mit Orgelbegleitung ab.

Nachdem im letzten Jahr der Cäcilienabend kurzfristig abgesagt werden musste, konnte er am 13.11.2021 wieder stattfinden. An diesem Abend durften wir insgesamt sieben Jubilare aus den Jahren 2020 und 2021 für ihre langjährige Mitgliedschaft im Chor ehren. Zudem verabschiedete sich an diesem Abend unser Kirchgemeindepräsident, Markus Zeier, da er sich im Jahr 2022 nicht mehr für eine weitere Amtszeit zur Verfügung stellt. Er gab einige lustige Episoden zum Besten, die er in den vielen Jahren mit Mitgliedern des Chores erlebt hat.

Am 21.11.2021 sangen wir einerseits zu Ehren unserer Patronin «Cäcilia» und andererseits gedachten wir mit unserem Gesang auch den drei verstorbenen Mitgliedern des Chores, die wir in den letzten 18 Monaten verloren hatten. Aufgrund der Pandemie war es für den Chor nicht möglich, unsere ehemaligen Mitglieder in der gewohnten Art und Weise auf ihrem letzten Weg gesanglich zu begleiten, was wir an diesem Sonntag nachholten.

Es war eine grosse Freude, nach der zweijährigen Zwangspause an Weihnachten wieder eine Orchestermesse zu singen. Und dazu die neue, dem Chor noch unbekannte «Messe in D-Dur» von F.X. Gruber. Die lieblichen Melodien, die der österreichische Komponist niederschrieb, der auch das weltberühmte «Stille Nacht, heilige Nacht» vertonte, begeisterten uns Sängerinnen und Sänger beim Proben von Beginn weg.



Auszeichnung des kath. Seelsorgeraums Dübendorf-Fällanden-Schwerzenbach mit dem Grünen Güggel im Gottesdienst vom 9. Januar 2022. Von links: Pius Döbeli, Maria Ehlers, Marcin Perl, Franziska Driessen-Reding, Zeno Cavigelli, Stefanie Huber, Markus Zeier, Tiziana Pizzino.

Nach zweijähriger Corona-Zwangspause konnte im Juli endlich wieder die Chorreise stattfinden. Das Programm, welches bereits für 2020 geplant war, wurde hervorgenommen und durchgeführt. Der Anlass wurde von allen sehr geschätzt und die Teilnehmenden hatten grossen Spass.

Umweltmanagement
Wo der Grüne Güggel kräht, da kümmert sich eine Kirchgemeinde um die Bewahrung der Schöpfung, da bekommen Bienen und Insekten ein Zuhause, da wird Energie gespart und es vernetzen sich verschiedene Gruppierungen, um ihren Beitrag an den Klimaschutz zu leisten.

Der kath. Seelsorgeraum Dübendorf-Fällanden-Schwerzenbach trägt seit Anfang 2018 die Auszeichnung «Grüner Güggel». In den letzten vier Jahren hat das Umweltteam zusammen mit der Kirchenpflege und den Mitarbeitenden mehrere Projekte realisiert. Dazu gehört die stetige Optimierung der Verbräuche von Wärme, Strom und Wasser und die naturnahe Bewirtschaftung der Grünräume. Leuchtturmprojekt des Seelsorgeraums ist die Sanierung des Standorts Fällanden. Dort soll der Energiebedarf um über 30% reduziert und das Gebäude CO_2-neutral gemacht werden.

Am 9. Januar 2022 fand die Re-Zertifizierung in der Dübendorfer Pfarrkirche statt. Synodalratspräsidentin Franziska Driessen-Reding übergab die Zertifikate an Markus Zeier, den damaligen Präsidenten der Kirchenpflege, sowie an drei Mitglieder des Umweltteams aus den drei Pfarreien. Driessen-Reding begründete das Engagement für den Grünen Güggel aus Sicht der Kirche kurz, aber einleuchtend: «Die Erde ist ein Wunderwerk. Wir Menschen sind dabei, dieses Wunderwerk zu zerstören. Wir alle müssen einen Beitrag leisten, damit es nicht dazu kommt. Wer, wenn nicht wir als Kirchen, können uns dem uneigennützig hingeben?» Markus Zeier nahm Bezug auf sein Wort von vor vier Jahren, wo er der Gemeinde versprach, dass man die kleinen Schritte suchen werde und der Grüne Güggel den Alltag in den Pfarreien nicht negativ beeinträchtigen werde. Die Umweltbeauftragte des Seelsorgeraums, Stefanie Huber, zog den Bogen zu den Drei Königen: «Am Dreikönigssonntag feiern wir, so hiess es im Gottesdienst, dass Gott als Mensch auf die Erde kam, und diese Erde wollen wir bewahren.»

Tiziana Pizzino

Schweizer Kirchen-Klang-Fest in Dübendorf

Vom März bis Juni 2021 findet in über 30 Ortschaften der ganzen Schweiz das ökumenische Kirchen-Klang-Fest «cantars 21» statt. So war es angedacht und so hätte es auch in Dübendorf stattfinden sollen. Doch die Corona-Pandemie verhinderte unsere Absichten. Diese Niederlage wollten wir nicht auf uns sitzen lassen, und so machten wir uns 2022 daran, in abgeänderter Form einen «cantars»-Tag durchzuführen.

Das lokale OK unter der Leitung des Kirchenmusikers Stephan Lauffer mit den Mitgliedern Jutta Böhringer, Luzia Stoller, Yun Zaunmayr und Herbert Geiger suchte nun Chöre, Musiker, Solisten, Orchester und weitere Künstler, welche ein abwechslungsreiches Programm von 12 Uhr mittags bis um 12 Uhr nachts anbieten sollten. Das Echo war so erfreulich, dass in jeder Stunde ein Programmpunkt von 40 Minuten aufgeführt werden

Das «cantars»-Programm vom Samstag, 21.5.2022

Brass-Ouvertüre	Brass Band Posaunenchor Dübendorf
Gospelkonzert	Gospelchor Dübendorf
Spirit in Motion	Kreistänze mit Claudia Schüpbach
R wie Rise-up und Rutter	Kinderchor «Animato» Dübendorf, Kinderchor Monday Singers Wangen, Jubilate Chor Dübendorf
Der Weg der Orgel	Pfr. Benjamin Wildberger, Theologe Marcin Perl, Dirk Trüten, Orgel
Familienkonzert Kinder an der Orgel	Yun Zaunmayr und ihre Orgelschülerinnen und Orgelschüler
Musikalische ökumenische Vesper	kath. Kirchenchor Dübendorf, Kirchenchor Wangen-Brüttisellen, Dirk Trüten Orgel
Maria, Mutter Gottes	Seraina Perrenoud Gesang, Sebastiàn Tortosa Klavier
Singet! (in der Kirche EMK)	Christof Fankhauser Orgel und Klavier
Kammerorchester und Jodelclub	Kammerorchester Dübendorf, Jodelclub Schwyzerhüsli
Bilder einer Ausstellung	Anuschka Thul Trompete, Yun Zaunmayr Orgel, Arthur Spirk Video Projektion
Musik zur Nacht	Käthi Lindenmann Blockflöte, Alt, Grete Einsiedler Alt, Frederik Heinz Orgel

konnte. So sangen, musizierten oder tanzten in den Räumen der beiden Landeskirchen ortsansässige und benachbarte Vereine, Gruppen und Einzelpersonen, Laien und Profis, Jugendliche und Erwachsene.

Das reichhaltige Kulturangebot von «cantars» lockte ein zahlreiches Publikum in die Kirchen von Dübendorf. Sowohl unsere Gäste als auch Mitwirkende freuten sich über die eindrücklichen Auftritte. Die Darbietungen der Kinder bereicherten das Programm in grossem Masse. So wird sicher der Anlass in manchen Ohren noch nachhallen und in guter Erinnerung bleiben. Die anfangs erwähnte Niederlage verwandelte sich in einen Sieg für alle Beteiligten.

Katholischer Kirchenchor
Cäcilia Dübendorf

Kulturelles

Obere Mühle

Normalbetrieb – Was ist das?
Unser Publikum und das Obere Mühle-Team wurden im Jahr 2022 von viel Unsicherheit begleitet. Die Baustelle für den Speicher-Neubau, der reduzierte Betrieb der Wirtschaft Obere Mühle, die Covid-19-Pandemie, der aktuelle Ukraine-Krieg und der prognostizierte Energieengpass wirkten stark auf unseren Kultur- und Begegnungszentrumsbetrieb ein.

Von einem Normalbetrieb im Jahr 2022 konnte also wahrlich nicht die Rede sein. Welche Veränderungen mit welchen Auswirkungen bereits oder erst noch auf uns zukommen werden, können wir erst rückblickend in einigen Jahren beurteilen.

Wir agieren jedoch weiterhin als lokaler und regionaler Leuchtturm für Kultur und Begegnung und bieten ein vielseitiges Programm an.

Um die Übergangszeit vom Bau bis zur Eröffnung des Speicher-Neubaus zu bewältigen, ist die Obere Mühle auf finanzielle Unterstützung der Stadt Dübendorf angewiesen. Der Stadtrat bewilligte aufgrund eines umfangreichen Gesuches seitens der Stiftung Obere Mühle einen zusätzlichen Unterstützungsbeitrag von 150 000 Franken für das



Am Spatenstich des Neubaus «Speicher» vom 28. Januar 2022 begrüsst Stadtpräsident André Ingold die Gäste und blickt auf die lange Entstehungsgeschichte des Neubaus zurück. Der Bau soll im Herbst 2023 betriebsbereit sein.



Der Auftritt von Bettina Castaño mit den Alder Buebe im Rahmen des Kleinkunst-Festivals Chrüz & Quär schaffte es, verschiedene Kulturen in einem Auftritt zu vereinen.

Jahr 2022 und einen Betriebsunterhaltsbeitrag von 425 000 Franken für das Jahr 2023.

Erfreulicherweise konnten wir 120 Veranstaltungen und Ausstellungen realisieren. Davon organisierte die Obere Mühle deren 65 und die Stadtgalerie war während 241 Tagen mit 20 verschiedenen Ausstellungen besetzt.

LichterTraumWelten
Die diesjährigen LichterTraumWelten, die vom 19. November 2021 bis 29. Januar 2022 dauerten, bauten wir weiter aus. Neben beleuchteten Fensterbildern, kunstvoll gestalteten Christbäumen, einer Engel-Laternenausstellung und der Art Dübendorf standen zusätzlich zwei synthetische Eisstockbahnen für Familien, Firmen und Vereine zur Verfügung. Ein idyllischer kleiner Holzschnitzelweg mit kleinem Tannenwald und zusätzliche romantische Laternen mit weiteren Engelsmotiven luden zum Verweilen ein. Über 3000 Besucherinnen und Besucher wurden am Eingang von einer beleuchteten und in Szene gesetzten handgeflochtenen Baumschlange begrüsst. Neu waren die liebevoll dekorierten und mit Lichterketten versehenen Holzhütten, welche den hungrigen Gästen ein Dach über dem Kopf bescherten. An zwei Wochenenden konnte live bei der Entstehung von Eisskulpturen zugeschaut werden. Aufgrund der pandemiebedingten Auflagen entschieden wir uns bei der Dreikönigsfeier für eine Einschränkung der Kapazitäten auf maximal 299 Personen auf dem Areal und für eine Aufteilung in zwei Blöcke. Die für den



Ein richtiges Chäferfäscht für Familien begeisterte 800 Besucher am 11. Mai 2022.

Anlass notwendigen Tickets waren gratis oder konnten mit einer Spende ergänzt werden. Die drei Könige durften für die Feuershow von Christian Ziegler, die Schnitzeljagd und bei der Ausgabe der Dreikönigskuchen insgesamt knapp 450 Gäste begrüssen.

Art Dübendorf
Die Art Dübendorf fand heuer vom 10. Dezember 2021 bis 9. Januar 2022 statt und wurde von etwa 400 Personen besucht. Fredi Brüderlin, Christel Desmoinaux, Eveline Dubler, Marcel Mathieu und Peter Ridolfi qualifizierten sich letztes Jahr alle am Art Forum Dübendorf aus über 30 Teilnehmenden. Die Publikumsjury wählte als Bild des Jahres das dreiteilige Werk «Winterwald» von Peter Ridolfi, welches bis Ende Februar im Stadthaus von Dübendorf ausgehängt wurde.

Servus, griaß di!
Nebst den brillanten und äusserst wortgewandten Auftritten der Kabarettisten Clemens Maria Schreiner und Gunkl trat lediglich noch das Musikkabarett Klakradl im Rahmen des österreichischen Formats Servus, griaß di! auf. Alle vier weiteren Auftritte mussten verschoben oder annulliert werden. Klakradl überzeugten mit einem äusserst hochstehenden Abendprogramm und mit ganz viel Humor. Ihre Ankündigung, dass das Publikum von musikalischer Virtuosität über bodenständige Texte, strenge Kammermusik, experimentelles Auszuckern, geselliges Humptata bis hin zu grosser Lyrik alles erwarten kann, traf 100% zu.

Spatenstich Neubau «Speicher»
Der Spatenstich erfolgte fast mit einem Jahr Verzug am 28. Januar 2022. Gemäss dem Stadtpräsidenten, André Ingold, erfolgte die Verspätung zum grossen Teil wegen eines Rekurses, der mit einer gütlichen Einigung endete. Weil die benachbarte Glatt zu viel Wasser in die Baugrube drückte, mussten die Aushubarbeiten kurz nach Beginn eingestellt werden. Der aufgeweichte Boden konnte das Gewicht der Bagger nicht mehr tragen. Entsprechend musste die Eröffnung einige Monate nach hinten verlegt werden. Nach diesen Anlaufschwierigkeiten ging es auf der Baustelle mit viel Tempo voran, sodass wir damit rechnen, unser 13. Kleinkunst-Festival im Spätsommer 2023 im Speicher-Neubau einquartieren zu können.

Literaturwochenende anstelle von Literaturzyklus Fünf um 5
Nachdem das neue Konzept des Literaturwochenendes letztes Jahr aufgrund der Corona-Pandemie nicht durchgeführt werden konnte, wurde nun vom 18. bis 20. März

2022 die Premiere gefeiert. Und das mit grossem Erfolg! Über 100 Personen besuchten die Vorstellung von Olivia El Sayed, eine berührende Mischung zwischen Erzählung und Dia-Show. Die Lesungen mit Usama Al Shahmani und Peter Stamm waren ebenfalls sehr gut besucht. Ursula Hasler Rumois las vor kleinem Publikum und verriet uns viel über die Entstehungsgeschichte ihres Romans. Die «Einschlafweltmeisterschaft der Tiere» setzte Denise Hirsiger sehr liebevoll um und begeisterte das kleine Publikum. Den Abschluss machte Pedro Lenz, der aus seinem neuesten Roman «Primitivo» vorlas. Begleitet wurde er von Kristina Brunner, die kurzfristig einsprang, da Christian Brantschen (Patent Ochsner) an Covid erkrankte. Pedro Lenz meinte dazu, das sei, als wenn man Messi auswechseln müsste und dafür Ronaldo aufs Feld kommt – dem schliessen wir uns kommentarlos an.

Gruppenausstellung
Aufbruch & Neugestaltung und Art & Dine

Sie hörten, assen und diskutierten. Eine illustre Gruppe von zwölf Kunstförderern, Architekturinteressierten, Gründungsmitgliedern und Freunden der Oberen Mühle traf sich am 22. April 2022 zum dreigängigen Art & Dine-Spazierdinner in der Stadtgalerie. Auf einem Rundgang durch und um die Obere Mühle gaben die Kuratorin Silja Aggeler und ihre illustren Gäste kurze Inputs zu den Kunst- und Bauwerken und zum Zusammenhang zwischen Aufbruch und Neugestaltung in der Geschichte der Oberen Mühle. Nebst der Kuratorin waren der Arbeiter im Raum Vincenzo Baviera, das Architektenteam Benjamin Widmer und Alexander Rohm, der Architekt und Obere Mühle-Mitbegründer Bob Gysin und der bildende Künstler Aramis Navarro massgeblich an den Inputs des Rundgangs beteiligt. Die Ausstel-



Die Freilichtaufführung des Theaters für den Kanton Zürich mit dem Stück «Die Geizige» wusste über 200 Gäste zu begeistern.

lung Aufbruch & Neugestaltung dauerte vom 14. April bis 1. Mai 2022 und beinhaltete Werke von Hedi K. Ernst, Markus Rey und Aramis Navarro.

Dübi-Award 2021
Die Freude war riesig, als wir am 1. Mai 2022 an der Dübi-Mäss die Auszeichnung des DÜBI-AWARDS 2021 für Kunst/Kultur vom Stadtpräsidenten, André Ingold, entgegennehmen durften. Damit so etwas möglich ist, braucht es ganz viele Menschen, Institutionen und Organisationen. Wir bedanken uns deshalb beim Team der Oberen Mühle, den freiwilligen Helfern, den Kursanbietern, allen Veranstalter und Veranstalterinnen, dem Stiftungsrat, dem StiFö-Vorstand sowie allen Mitgliedern, der Wirtschaft Obere Mühle, allen Menschen in und um Dübendorf, welche sich für die Obere Mühle engagieren, und natürlich allen Gästen.

1. Chäferfäscht
Ein richtiges Chäferfäscht für Familien konnten wir am 11. Mai 2022 mit ganz vielen Helferinnen und Helfern (Elterngruppe, Stiftung Altried, Ludothek, Holzkorporation, Feuerwehr, Wirtschaft Obere Mühle und Privatpersonen) auf die Beine stellen. Kunterbunte Attraktionen gestalteten dieses Fest lebendig und bereiteten Gross und Klein viel Freude. Nach einem ersten, wetterbedingt abgesagten Versuch spielte im zweiten Anlauf das Wetter glücklicherweise mit und rund 800 Gäste fanden sich bei uns ein. Nebst den Aussenaktivitäten wie Kinderflohmarkt, Button-Presse, Kinderschminken, Süssigkeitenschleuder, Mandala legen und vielem mehr gab es einen Spaghettiplausch der Wirtschaft Obere Mühle und das Kinderkonzert «Mats und die Wundersteine».

15. Noches Olé-Festival 2022
Das Festival wurde dieses Jahr vom 9. bis 12. Juli 2022 von knapp 400 Personen besucht – zwei der Shows waren ausverkauft. In der Stadtgalerie hingen die farbintensiven, ausdrucksstarken Bilder der argentinischen Künstlerin und Kunstpädagogin Marina Badenas.
Das Festival ergänzt das gesamte Veranstaltungsangebot der Oberen Mühle hervorragend und bildet einen perfekten Farbtupfer. Das hohe künstlerische Niveau beeindruckt jedes Mal.

Am ersten Abend durfte die Katalanin Rita Payés mit ihrem Quartett, am zweiten Abend der Grammy-Preisträger Son del Nene mit seiner siebenköpfigen Band und am dritten Abend die aus einer Schweizer Flamencofamilie stammende Sina de Alicia mit ihren drei hochkarätigen Musikern einen riesigen Applaus einheimsen. Die Zusammenarbeit mit dem Verein apia gedeiht weiter gut und wir freuen uns, wenn wir auch für die nächste Ausgabe wieder einen Kinofilm zeigen können.

Freilichttheater des Kantons Zürich (TKZ)
Selten war die Entscheidung zur Durchführung des Freilicht-Theaters so einfach. Eine durchwegs positive Wetterprognose liess die Vorverkaufszahlen in den letzten Tagen explodieren, der angekündigte perfekte Sommerabend lockte am 5. Juli 2022 noch einige spontane Besucher auf den Platz, sodass wir die komplette Tribüne plus eine Reihe Festbänke mit über 200 Gästen füllten. Die Aufführung des Stückes «Die Geizige», frei nach Molière, begeisterte das Publikum und sorgte für langanhaltenden Applaus. Die grossartigen Schauspieler, das aufwendige Bühnenbild und die musikalische Untermalung waren äusserst gelungen.

12. Kleinkunst-Festival Chrüz & Quär 2022
Vom 7. bis 25. September 2022 traten an 15 Abenden national bekannte Künstlerinnen und Künstler auf. Aufgrund der Baustelle für den Speicher-Neubau mussten wir das Kleinkunst-Festival im Saal des Dachstocks der Oberen Mühle, mit halber Kapazität des Theaterzeltes, durchführen.

Trotz einer umfangreichen Werbekampagne verzeichneten wir recht lange Schwierigkeiten beim Vorverkauf. Erst im letzten Moment verbesserten sich die Reservationen bei vielen der Shows. Erfreulicherweise waren die Kindervorstellung SimsaLacht, die Aufführung des eloquenten Kabarettisten und Kolumnisten Bänz Friedli sowie der unvergessliche Auftritt von Ursus Wehrli ausverkauft.

Egal, ob die poetisch-magische Zaubershow von Alex Porter, der Auftritt der quirligen Judith Bach, die musikalisch-kabarettistischen Kernölamazonen oder der grossartige junge Blues-Musiker Lucky Wüthrich, das Programm bot viel Abwechslung. Der 80-jährige Toni Vescoli sorgte mit Markus Maggie im Duo für ganz viel Begeisterung mit seinen bekannten Songs. Das Puppentheater für Erwachsene von Kathrin Bosshard verführte die Zuschauerinnen und Zuschauer in eine absurde Tiergeschichte, die in jeder Nachbarschaft vorkommen könnte. Besonders gut in Erinnerung bleibt uns das erste Tryout von Sven Ivanić, der mit seinem zweiten Soloprogramm Alltagsprobleme analysierte, Klischees überprüfte und die Schweizer Volksseele etwas ergründete, und der Auftritt von Bettina Castaño mit den Alder Buebe und dem Bödeler Florin Schmidlin, die es schafften die verschiedenen Kulturen in einem Auftritt zu vereinen.
In der Stadtgalerie präsentierte das Kollektiv «art treff» mit «Zehn» ihre vielseitige Jubiläumsausstellung. Die Besucherinnen und Besucher bestaunten Kunstwerke von Piet Blanken, Fredi Brüderlin, Gabriela Huldi, Maja Graf, Paul Nievergelt, Simone Witzig und W. Grapa Gautschi. Durch die Präsenz



Feuershow von Christian Ziegler an der Dreikönigsfeier.

der Künstlerinnen und Künstler entstanden spannende Gespräche und der gewünschte Austausch mit dem Publikum, den wir uns für das Festival wünschen.

Wirtschaft Obere Mühle
Das Wirtepaar Tobias Kern und Désirée Eggli musste Ende Februar 2022 ihr ursprüngliches Gastronomieangebot aufgrund der anhaltenden Auswirkung der Pandemie und der eingeschränkten Platzverhältnisse wegen der Baustelle ein weiteres Mal reduzieren. Bis zur Neueröffnung des Speicher-Neubaus entfallen die ursprünglich geplanten wöchentlichen Mittagessen. Die Gastroangebote bei Veranstaltungen und Projekten der Oberen Mühle und der Cateringservice werden weiterhin aufrechterhalten. Eine Neueröffnung der Wirtschaft Obere Mühle ist ab Inbetriebnahme des Speicher-Neubaus angedacht.

StiFö-GV
An der 32. Generalversammlung vom 12. Mai 2022 begrüsst die Präsidentin, Alexandra Freuler, die Mitglieder. Die Kassiererin, Katharina Ritter, erläuterte den Jahresabschluss 2021. Mit einem Ertrag von CHF 37 305 wurde ein erfreuliches Resultat erzielt. Die Aufwände betrugen CHF 36 936.35 und der Jahresgewinn CHF 368.85. Aktuell zählt der Verein 536 Mitglieder. Die StiFö-GV wählte für die neue Amtsperiode 2022–2026 Daniela Beltrame (neu) und Alexandra Freuler (bisher) einstimmig in den Stiftungsrat.

Stiftungsrat
Der Stiftungsrat nahm an der Sitzung vom 8. April 2022 die Jahresrechnung 2021 mit einem Gewinn von 21 154.28 Franken, anstelle eines budgetierten Verlustes, welcher auf 62 900 bis 102 150 Franken beziffert wurde, ab. Bereits bei der Hochrechnung im Juni 2021 verringerte sich das Defizit auf 29 200 Franken. Der positive Jahresabschluss entstand durch die verschiedenen Sparmassnahmen, das Einführen von Kurzarbeit sowie das erfolgreiche Kleinkunst-Festival. Für das Jahr 2022 wird gemäss Hochrechnung vom Juni 2022 mit einem Verlust von 30 900 Franken gerechnet.

Rolf Hiltebrand, Leiter Obere Mühle

Das Umschlagbild

Das Umschlagbild gestaltete Künstler Marcel Mathieu. Er lebt in Maur und erzählt von sich und Dübendorf: «An der Dübendorfstrasse 35 bin ich aufgewachsen – immerhin. In Dübendorf selber gibt es keine solche, das ist einleuchtend. Es gibt auch keine Zürichstrasse in Zürich, weil sie nicht da sein kann, wo sie hinführt.

Nebenan, in Wangen, gibt es eine, und da bin ich gross und dick geworden. Genauso ist es. Mit Richard zusammen gehörte ich zu den beiden Dicken in der Klasse, die nicht über die Reckstange krabbeln konnten, die beim Dauerlauf zuhinterst mithielten und verletzende Hänseleien und Kritik des Lehrers einstecken mussten. Geblieben ist mir bis heute ein relatives Desinteresse für den Leistungssport.

Allerdings konnte ich früh schwimmen – vor allen anderen. Schon als kleiner Knirps bewegte ich mich im Wasser wie ein Pinguin. Dem Auftrieb sei Dank. Das tat ich im Schwimmbad Dübendorf neben der Oberen Mühle. Bei guter Witterung war ich so lang und so oft wie möglich im Bad, und weil

Schwimmen Hunger macht, besuchte ich auf dem Heimweg immer meine liebe Tante Klärli an der Glärnischstrasse. Da gab's meist ein feines Konfibrot mit einer Ovomaltine. Dermassen gestärkt ging es dann mit dem Velo oder auch zu Fuss dem Flugplatz entlang nach Hause.

Ich habe allerdings noch frühere Erinnerungen an Dübendorf, an meine Grosseltern im Sonnental etwa: an den grossgewachsenen Grossvater Gottlieb Vontobel, den ich immer etwas fürchtete. Er war streng und hasste Müssiggänger. Auf dem Bauernhof fand er stets einen Ort, an dem es Arbeit hatte oder gehabt hätte, denn sobald sich die Gelegenheit bot, schlich ich mich davon, versteckte mich im Tenn und liess die Äpfel am Boden liegen und den Holzharass daneben leer stehen. Von ihm lernte ich, dass man beim Grüssen dem Gegenüber die Hand kräftig drückt und in die Augen schaut. Die Gewohnheit, dabei die Hand oftmals etwas zu heftig zu drücken, habe ich bis heute nicht ablegen können.

Ein weiteres Erinnerungsbild ist der Bahnhof Dübendorf im Zentrum, der für uns Wangemer das Tor zur Welt war. Das ist natürlich arg übertrieben, aber das Portal zum Kanton war er schon. So fuhr ich täglich, bis ich 27 Jahre alt war, mit dem Velo zum Bahnhof, um anfänglich an die Kantonsschule Wetzikon und hierauf zur weiteren Ausbildung in die Stadt Zürich hin- und wieder zurückzufahren.

So, das soll reichen an Reminiszenzen an Dübendorf. Es wäre vielleicht möglich, aber doch etwas anmassend, das ganze Heimatbuch damit zu füllen!
Nun aber nochmals zurück zu meiner Körperform. Sie war mehr als rund: kugelrund, unten und oben und hinten und vorn nur am Kopf und an den Beinen erkennbar, und sie ist, so verrückt das auch scheinen mag (!), ein gewichtiger Grund, dass ich Künstler geworden bin, denn meine Kameraden wollten mich beim Fussballspielen in der Freizeit nicht dabeihaben. Ausserdem konnte ich eh nicht über den Zaun beim Flugplatz klettern. Auf dessen Areal nämlich fanden die Spiele verbotenerweise statt.

So begann ich in meiner Freizeit zu malen und zu zeichnen. Ich brachte es schon im Primarschulalter zu beachtlicher Meisterschaft. So sehr, dass mir alle Mädchen ihre Erinnerungsalben anvertrauten, damit ich hier meine Sonnenuntergänge, meine schnuckeligen jungen Hasen, meine niedlichen Kälbchen … hinterlasse.

Und weiter ging's dann so: Ich habe damit nie, gar nie und zu keinem Zeitpunkt aufgehört. So male und zeichne ich, seit ich weiss, was bei einem Farb- und Bleistift hinten und vorne ist. Und ich hoffe, dass ich weitermalen kann, solange ich die Kraft im Körper und vor allem im Kopf dazu habe.

Neugierig wie ich bin, kenne ich mich eigentlich in allen Techniken aus. Nur die Acryltechnik musste ich verwerfen. Mit dieser blitzschnell trocknenden Farbe komme ich nicht zurecht. Es sind Turbofarben für eine Turbomalerei. Ich mag's langsam und halte mich an die altbewährten Ölfarben.

Ob ich nun tatsächlich Kunst mache? Ich denke schon, aber niemand kann das mit Sicherheit sagen. Hierzu eine Anekdote, die ich unbedingt aufschlussreich finde:

Nach der Matura wollte ich gerne Zeichenlehrer werden. Mit einem Stoss Arbeiten mel-



Marcel Mathieu in seinem Malatelier in Maur. Er zeichnet und malt seit seiner Kindheit, teilweise in Pleinair, im Atelier ab Fotos. Sein Tätigkeitsspektrum ist breit und künstlerisch sehr vielseitig.

dete ich mich beim damaligen Direktor der Kunstgewerbeschule Zürich, bei Dr. Mark B.

Leider aber konnte er in meinen Arbeiten keinen Ansatz irgendwelcher gestalterischer Fähigkeiten sehen, verweigerte mir tatsächlich die Teilnahme an der Aufnahmeprüfung und riet mir, Lehrer zu werden. Ich verbrannte alle meine Arbeiten im Garten und wurde Lehrer. Allerdings konnte ich es nicht lassen und fing wieder an zu malen und zu zeichnen – ohne Schule, ohne Ausbildung. Wenige Jahre später wurde ich von der Jury für die damalige kantonale Ausstellung Zürich-Land akzeptiert und konnte ein Bild (darauf war nur eine Bananenschale zu sehen) im Kunstmuseum Winterthur ausstellen. Als ich dann eines Tages in der Halle B vor meinem Bild stand und mich umdrehte, stach mir ein Werk an der Wand gegenüber ins Auge. Es war genau in meinem Farbenspektrum gemalt. Verblüfft ging ich hin, um nach dem weissen Namensschild rechts daneben zu gucken. Darauf stand: «Der Rheinfall-Eitempera – Dr. Mark B.» – Sehr nachdenklich fuhr ich nach Hause.

Das soll nun an dieser Stelle von mir und über mich genügen. Wenn Sie allerdings mehr erfahren möchten, dann geben Sie meinen Namen bei Google ein. So einfach ist das heutzutage.»

Marcel Mathieu

«Frisch atmet das alte Haus»

Vis à vis der Oberen Mühle steht an der Alten Oberdorfstrasse das stattliche, frisch umgebaute Doppelhaus von Jonas Wüthrich. Dass der Umbau des denkmalgeschützten Hauses so gut herausgekommen ist, ist ein Glücksfall für alle Beteiligten. Der umsichtige, bauerfahrene Eigentümer, gesprächsbereite Baubehörden, eine offene Denkmalpflege und die aufmerksame Stadtbildkommission haben durch ihr gutes Zusammenspiel erwirkt, dass ein Bijou entstehen konnte, das von aussen so selbstverständlich und im Inneren völlig überraschend ist.

Gute Geschichten soll man weitererzählen und von ihnen lernen. Denn allzu oft hört man von negativen Erfahrungen beim Bauen – von Frust über Baubürokratie und Paragraphenreiterei – von herzloser Spekulationsarchitektur – von Pfuscherei beim Bauen. Deshalb ist es ein besonderes Vergnügen, von einem durch und durch geglückten Bauvorhaben berichten zu können.

Die stattliche Liegenschaft an der Alten Oberdorfstrasse befindet sich in vierter Generation im Eigentum der Familie Wüthrich (vormals Furrer). Historische Bilder belegen, dass alle Phasen der wechselvollen Geschichte des Hauses mit all ihren Veränderungen sichtbar geblieben sind. Gerade dies macht den Reiz und den individuellen Charakter



Blick von der Oberen Mühle zur frisch renovierten Liegenschaft Alte Oberdorfstrasse 12/14. Fassade mit restaurierten Vor- und Innenfenstern, Dacheindeckung mit Biberschwanzziegel und neuer Schleppgaube.

der Alten Oberdorfstrasse 12/14 aus. Das Haus war in einem desolaten Zustand, als es von Jonas Wüthrich im Jahre 2000 aus der Erbengemeinschaft seiner Familie übernommen werden konnte.

Als Selfmademan und begnadeter Handwerker wollte er das Gebäude zuerst eigenhändig sanieren – mit möglichst geringem Aufwand und überschaubaren Investitionen. Kaum hatte er den Rückbau von Küche und Bad im inventarisierten Haus in Angriff genommen, wurde er von einer gekündigten Mieterin bei der Stadt «verpfiffen». Dies sollte sich im Rückblick als Glücksfall entpuppen – allerdings erst Jahre später … Es folgte der Erlass eines Baustopps und die für Stadt und Eigentümer zwingende denkmalpflegerische Schutzabklärung. Diese bezeichnete die schutzwürdigen Bauteile in Struktur, äusserer Erscheinung sowie die schutzwürdigen Bauteile im Inneren. Im Schutzvertrag wurden neben dem äusseren Erscheinungsbild mit der kleinteiligen Befensterung unter anderem die historische Tragstruktur des Hauses und die historischen Decken und Riemenböden als gewichtigste Schutzelemente fixiert. Erste Vorabklärungen mit der Baubehörde schufen die Gewissheit, dass aus feuerpolizeilichen Gründen das zentrale hölzerne Treppenhaus nicht mehr tragbar war und klar erkennbare



Kammer mit Fensterfront in Richtung Obere Mühle mit freigelegtem Holztragwerk und seitlichen Holzbohlenwänden. Die historische Aussenwand besteht aus verputztem Riegelwerk.

Brandabschnitte geschaffen werden mussten. Diese führten zwangsläufig zu einer Auskernung des Gebäudes. Das Haus war im Inventar der schutzwürdigen Bauten bezeichnet.

Zusätzlich liegt es in der Kernzone. Daher musste Jonas Wüthrich auch bei der Stadtbildkommission (SBK) vorsprechen. Diese berät als unabhängige Fachkommission den Stadtrat in städtebaulichen, architektonischen und freiräumlichen Fragen.

Bei der Erstpräsentation vor der Fachkommission wurde der allzu stark vereinheitlichende Ansatz mit Ersatz des östlichen Gebäudeteils kritisiert. Jonas Wüthrich nahm den Ball auf und verfolgte den empfohlenen Pfad eines sorgfältigen Weiterbauens. Um überhaupt tolerierbare Raumhöhen zu erhalten, musste bis auf die Tragstruktur zurückgebaut werden. Zudem führten die Vorgaben von Bauphysik und Feuerpolizei zu «neubauähnlichen Anforderungen» bezüglich Schallübertragung und Brandschutz.
Jonas Wüthrich entschloss sich, die gesamte Mittelpartie als monumentale skulpturale Stahltreppe auszubilden. Diese begeisterte die Stadtbildkommission bei der zweiten Präsentation, gerade weil sie so eigenständig und neuzeitlich ist. Auf Empfehlung der SBK gelang es zudem, anstatt eines kleinen Dach-



Der Umbau machte die Liegenschaft, die Jonas Wüthrich in fünfter Generation gehört, zu einem wahren Bijou. Historisches Wand- und Deckentäfer in ehemaliger Stube aus dem 18. Jahrhundert mit dem zur Hälfte erhaltenen Reihenfenster.

fensters über der Treppenanlage ein lamelliertes, grosszügiges Dachfenster zu ermöglichen. Dieses taucht den ganzen Treppenkern in ein angenehmes Zenithal-Licht. Das Licht von oben streift über die verschiedenen Rauigkeitsgrade und Oberflächenstrukturen von Wänden und Böden und macht sie zu einem taktilen Erlebnis.

Sowohl in der äusseren Erscheinung als auch im Innern ist es dem Bauherrn und Architekten gelungen, eine Lösung zu finden, die einerseits unmittelbar an die historische Sprache der Gebäude anzuknüpfen scheint und gleichzeitig – auf den zweiten Blick – aber auch zum Ausdruck bringt, dass die Realisierung aus der heutigen Zeit stammt. Sie reflektiert einerseits bekannte Verhaltensweisen wie beispielsweise das Freilegen und Inszenieren historischer Elemente der Tragstruktur als auch den sensiblen und suchenden Umgang mit Gestaltungsmöglichkeiten der neu erstellten, zeitgenössischen Bauteile.

Im Gegensatz zum bekannten Ansatz, neu und alt in klarem Kontrast in Beziehung zu setzen, wird ein stimmungsvoller, in sich wunderbar abgestimmter Lösungsvorschlag herausgearbeitet. Man hat das Gefühl, dass der Erneuerungsprozess trotz der äusserst präzisen und sorgfältigen Ausführung noch weiterzugehen scheint.



Das neue Treppenhaus aus gewalztem Stahl und historischen Sandsteinplatten im ehemaligen Tenn kombiniert gut alt und neu. Das Bollensteinmauerwerk frisch verputzt und rechts im Bild die Kellertüre gut sichtbar.

Prägend ist die natürliche Erscheinung aller baulichen Elemente. Alle Teile, die bestehenden wie auch die neuen, scheinen wie aus längst vergangener Zeit zu stammen. Die natürlich materialisierten Bauteile scheinen noch zu leben und – wie in der Überschrift bereits angesprochen – zu atmen. Selbst die modernen, teilweise sehr technischen Elemente der Einrichtung und Küche und Bad werden als lebendige, natürliche Mitspieler in einem intensiven, aber leise flüsternden Dialog wahrgenommen.
Inzwischen ist das Haus fertig umgebaut; es ist ein sorgfältig mit seiner eigenen Geschichte harmonierendes Haus entstanden, das aber ganz deutlich mit einem Bein im Hier und Jetzt verankert ist: Die stählerne Treppenskulptur ist eine Massarbeit vom Feinsten – kleinteilige Fenster und kassettiertes Täfer sind spiegelnd weiss gestrichen – das roh gesägte Holz der Täfer und Böden atmet frisch. Und – ganz wichtig, eigentlich ausschlaggebend für ein glückliches Haus – in den vier Wohnungen lässt es sich gut leben.

Und das sagen vier Involvierte über ihre Alte Oberdorfstrasse 12/14:

Jonas Wüthrich (Eigentümer)
Als Eigentümer bin ich sehr stolz darauf, dass es gelungen ist, mein Eltern-, Grosseltern-, Urgrosselternhaus in neuen Wert zu setzen. Heute leben im Haus vier Mieterparteien, die gut miteinander harmonieren. Der Weg zum fertigen Haus war lang; allzu lang – am Ende angekommen, bin ich jedoch mit dem Resultat sehr zufrieden.

Dominic Müller (Stadtrat, Hochbauvorstand)
Als Stadtrat trage ich die Verantwortung für den Umgang mit schutzwürdigen und geschützten Gebäuden in Dübendorf. Gerade weil der Verdichtungs- und Entwicklungsdruck in Dübendorf so hoch ist, ist es wichtig, dass wir mit den wertvollen Bauzeugen in den Kernzonen sorgfältig umgehen. Mit dem Objekt Wüthrich haben wir bewiesen, dass dies möglich ist und dass es Spielräume für Qualität und Innovation gibt.

Beat Jordi (Architekt,
Mitglied Stadtbildkommission)
Als Mitglied der Stadtbildkommission sorge ich dafür, dass mit Bauzeugen einerseits sorgfältig umgegangen wird, dass andererseits aber genug Spielraum und Bereitschaft für qualitative Verbesserungen geschaffen werden und dieser auch ausgenutzt wird.

Donald Sigrist und Maura Killer
mit Elina und Louie (Mieter)
Als Bewohner spüren wir die Mühe und Liebe zum Detail, mit der dieses Haus aufgewertet worden ist. Wir wohnen hier zeitgemäss und stellen fest: Einen Zielkonflikt zwischen Denkmalschutz und Modernisierung gibt es hier nicht, im Gegenteil. Der ursprüngliche Charme macht unser gutes Wohngefühl erst aus.

Stefan Rotzler

Gemeindewahlen 2022

Der Dübendorfer Souverän war am 27. März 2022 aufgerufen, Parlament, Exekutive und die übrigen Behörden neu zu bestellen. Die Stimmbeteiligung von mageren 24 Prozent beim Gemeinderat und von 22,85 Prozent beim Stadtrat zeigt, dass die Dübendorfer an der Lokalpolitik wenig interessiert sind. Eigentlich schade, denn nun wissen die Volksvertreter nicht, ob die Interessen der schweigenden Mehrheit auch wirklich vertreten werden. Der Wahlkampf war relativ flau; im Vorfeld der Gemeinderatswahlen war erwartet worden, dass sich die Kräfteverhältnisse nur wenig verschieben werden.

Spannung bei den Stadtratswahlen

Die Ausgangslage beim Stadtrat war von deutlich grösserer Spannung geprägt. Zwei zentrale Fragen standen im Vordergrund: Nämlich, ob es einerseits der SVP gelingt, ihren zweiten Sitz zu verteidigen, und andererseits, ob die SP diesmal die Chance packt, nach 24-jähriger Abwesenheit wieder eine Vertretung in die Exekutive zu delegieren.

Zur SVP: Aus verschiedenen Gründen verzichtete Stadträtin Jacqueline Hofer – bei der Leitung des Ressorts Soziales fehlte ihr manchmal die glückliche Hand – wenige



Der Dübendorfer Souverän wählte neu Ivo Hasler in den Stadtrat. Damit ist die SP seit 24 Jahren erstmals wieder in der Exekutive vertreten.

Monate vor dem Wahltermin auf eine erneute Kandidatur, sodass die Frage im Raum stand, ob alt Gemeinderat Daniel Griesser, den die SVP als neuen Stadtratskandidaten portierte, eine wirkliche Chance haben wird, denn seine Nomination war nicht unumstritten.

Die SP ihrerseits war seit 24 Jahren nicht mehr in der Exekutive vertreten, was aufgrund der Grösse der Partei – in den Gemeinderatswahlen totalisierte sie einen Wähleranteil von knapp 18 Prozent – nicht gerechtfertigt ist. Vermutlich war die personelle Selektion der Stadtratskandidaten der SP bei den letzten Gesamterneuerungswahlen 2018 eher ungeschickt (beispielsweise die Doppelkandidatur Andrea Kennel und Theo Zobrist). Da die linken Kräfte in der Exekutive über viele Jahre nicht repräsentiert waren, führte das mit der Zeit zu einem eher angespannten Klima zwischen Gemeinderat und Stadtrat, was sich auch in einer Vielzahl an parlamentarischen Vorstössen äusserte. Im Vorfeld der Wahlen 2022 nominierte die SP nun Architekt Ivo Hasler. Er wohnt erst seit Kurzem in Dübendorf, wirkt erst seit 2018 im Gemeinderat, das letzte Jahr der vergangenen Legislaturperiode 2018–2022 amtete er als Gemeinderatspräsident. Die FDP stellte Adrian Ineichen anstelle des nicht mehr angetretenen Jürgen Besmer auf.

Am Wahlsonntag löste sich die Spannung auf: Die SVP verlor ihren bisherigen zweiten Sitz, den sie während Jahren innehatte, an



Die Dübendorfer Bevölkerung interessierten die Gemeindewahlen 2022 wenig. Die Stimmbeteiligung betrug magere 24 Prozent. Die Wahlplakate vor dem Stadthaus zeigten eine geringe Wirkung.

die SP. Die bisherigen Stadträte Martin Bäumle, Dominic Müller, André Ingold und Hanspeter Schmid und Susanne Hänni, als Präsidentin der Primarschulpflege, wurden problemlos in ihrem Amt bestätigt, und Adrian Ineichen und Ivo Hasler schafften die Wahl. André Ingold wurde als Stadtpräsident vom Souverän klar bestätigt. Die Kandidaturen von Rolf Zöbeli und Patrick Jetzer, beide Aufrecht Dübendorf, waren schon im Vorfeld als chancenlos zu taxieren. Die später vorgenommene Ressortverteilung brachte keine Überraschungen. Adrian Ineichen führt Jürgen Besmers Werk als Tiefbauvorstand fort und Ivo Hasler ist künftig für das Ressort Soziales verantwortlich.

Wenig veränderter Gemeinderat

Ein Blick in die Wahlprotokolle des Gemeinderats zeigt, dass sich die Kräfteverhältnisse insgesamt wenig verändert haben. Wie bei den anderen Wahlen auf kantonaler und kommunaler Ebene stand die SVP auch in Dübendorf im Gegenwind. Sie verlor zwar zwei ihrer bisherigen Sitze, bleibt aber mit zehn Gemeinderatsmandaten, oder einem Wähleranteil von 25 Prozent, die stärkste Kraft im Parlament. Zwei Sitze gewann die glp/GEU und totalisiert nun acht Gemeinderäte. Seit ihrer Gründung ist die Partei noch nie mit einer derart grossen Fraktion im Parlament aktiv, was vermutlich auf die politische Grosswetterlage (aktuelle Klima- und Energiediskussionen) und ihre bisherige Politik zurückzuführen ist. Die FDP gewann einen Sitz und ist im Rat wieder mit fünf Mandaten vertreten. Die aus der Fusion zwischen BDP und CVP hervorgegangene Partei Die Mitte verlor einen Sitz, die Fraktion umfasst nun fünf Gemeinderäte. Die am linken Spektrum aktiven Gruppierungen SP (sieben) und Grüne vereinen total zehn Sitze; sie haben sich im Vergleich zum Wahlgang 2018 nicht verändert. Tanja Boesch vertritt weiterhin die EVP mit ihrem einzigen Sitz. Das Mandat der EDU mit Gemeinderat Markus Brechbühl – er wirkte eine Amtsperiode im Rat – ging verloren. Hingegen zieht Patrick Jetzer mit seiner neu entstandenen Partei Aufrecht Dübendorf, die ihren Hintergrund bei Impfgegnern und Corona-Massnahmen-Kritikern hat, in den Rat ein. Ob die Kleinstpartei etwas erreichen kann, steht dann auf einem anderen Blatt.

Bei der SVP-Fraktion wurden drei bisherige Gemeinderäte, nämlich Tanja Lips, Christoph Lutz und Daniel Egli, die dem Rat nur eine kurze Zeit angehörten, nicht mehr gewählt. Daniel Griesser und Christian Ingold sind neue Mitglieder der Fraktion. Zum Kreis der neuen SP-Gemeinderäte zählen Leandra Columberg, Christian Gross und Roland Wüest. Die Fraktion der Mitte blieb personell unverändert, allerdings schaffte Gemeinderat Benedikt Stockmann nach drei Legislaturperioden die Wiederwahl nicht. Bei der um zwei Mandate vergrösserten glp/GEU-Fraktion wirken neu Nicole Zweifel, Christian Meyer und Rico Eberle mit. Die FDP ist mit den neuen Gemeinderäten Roger Gallati und Rafa Tajouri im Rat vertreten. Die Fraktion der Grünen Partei ist personell unverändert.

Der Gemeinderat Dübendorf veränderte sich während der vergangenen Legislaturperiode 2018–2022 und durch die Wahlen 2022 stark. Im Vergleich mit der Startaufstellung 2018 wurden 16 Gemeinderäte abgewählt oder haben ihr Mandat aus anderen Gründen aufgegeben, was einer personellen Erneuerung von 40 Prozent entspricht. Eine gewisse Blutauffrischung tut jedem Gremium gut, auch wenn mit jedem Rücktritt viel Wissen

Der Gemeinderat Dübendorf zu Beginn der Amtsperiode 2022–2026

	Partei	*im Rat seit*		*Partei*	*im Rat seit*
Angliker Stefan	FDP	2020	Lang Marco	Die Mitte	2018
Bertoluzzo Sandro	FDP	2014	Maier Thomas	glp/GEU	1998
Boesch Tanja	EVP	2014	Menet Urs	SP	2019
Brühlmann Andrea	glp/GEU	2021	Meyer Christian	glp/GEU	2022
Burkhardt Daniel	SVP	2014	Murer Mikolasek Angelika	glp/GEU	2011
Columberg Leandra	SP	2022	Rampone Valeria	glp/GEU	2001
Croci Julian Andrea	GP	2018	Schanz Eveline	SVP	2017
Csillaghy André	SP	2016	Schanz Lukas	SVP	2016
Eberle Rico	glp/GEU	2022	Schärli Patrick	Die Mitte	2014
Eggenberger Bruno	Die Mitte	2010	Schwarz-Nigg Cornelia	SVP	2018
Freuler Alexandra	SP	2015	Schweizer Susanne	SP	2019
Gallati Roger	FDP	2022	Steiner Paul	SVP	2014
Griesser Daniel	SVP	2010–2016	Steiner Sarah	SVP	2018
		ab 2022	Sturzenegger Andreas	FDP	2002
Gross Christian	SP	2022	Sutter Flavia	GP	2014
Heeb Reto	Die Mitte	2010	Tajouri Rafa	FDP	2022
Huber Stefanie	glp/GEU	2006	Walder Patrick	SVP	2006
Ingold Christian	SVP	2022	Wüest Roland	SP	2022
Jetzer Patrick	Aufrecht	2022	Wyss Orlando	SVP	2000
Johner Theo M.	Die Mitte	1992	Zweifel Nicole	glp/GEU	2022
Kellner Olivier	GP	2020			

und spezifische Dossierkenntnis verloren gehen. Auf der anderen Seite sind weiterhin Gemeinderäte aktiv, die schon sehr lange dem Rat angehören. Theo Johner wirkt seit 30 Jahren mit, Orlando Wyss, Thomas Maier, Andreas Sturzenegger und Valeria Rampone sind deutlich mehr als 20 Jahre dabei. Die Frauenquote reduzierte sich leicht von 35 auf 32 Prozent. Allen Gewählten in Stadt- und Gemeinderat sowie in den übrigen Milizbehörden sei viel Elan und Freude für ihr Wirken zum Wohle der Bevölkerung von Dübendorf gewünscht.

Hans-Felix Trachsler

Um Dübendorf verdient

Nach langem Wirken in unterschiedlichen politischen Ämtern traten in diesem Frühling bei den Gesamterneuerungswahlen 2022 Stadträtin Jacqueline Hofer und Stadtrat Jürgen Besmer nicht mehr zur Wahl an. Stadtpräsident André Ingold blickt auf ihre politische Karriere zurück und würdigt ihr Schaffen im Dienst der Allgemeinheit.



Jürgen Besmer FDP

Über 26 Jahre dauerte das politische Engagement von Jürgen Besmer. Eine lange Zeit, in der wir ihn als umsichtigen Primarschulpfleger und Stadtrat kennengelernt haben. Er war ein guter Zuhörer, sei dies am Puls des Geschehens, nämlich bei der Bevölkerung, oder aber auch an den Sitzungen. Seine ruhige und faire Art wurde von allen geschätzt.

Von 1996 bis 2010 war Jürgen Besmer Mitglied der Primarschulpflege. Dort setzte er sich umsichtig für die Belange der Schulen ein und führte so manche Baukommission erfolgreich. Ab 2010 gehörte Jürgen Besmer dem Stadtrat an und war immer für das Ressort Tiefbau verantwortlich und setzte sich stets auch stark für die Themen der Schule ein.

Ihm war immer wichtig, dass die gefällten Entscheide für Dübendorf und seine Bevölkerung die richtigen waren. Er war bereit, Kompromisse einzugehen und dabei auch einmal die eigenen Vorstellungen in den Hintergrund zu stellen. Er konnte aber auch für seine Ideen und Angelegenheiten kämpfen und sich entsprechend stark machen. Umsichtig leitete er von Beginn weg den Zweckverband ARA-Neugut, der unter seiner Federführung 2014 zur Interkommunalen Anstalt Neugut umgewandelt wurde. Zudem war er Mitglied des Bauausschusses, des Verkehrsausschusses, der Baukommission IMWIL Alters- und Spitexzentrum, Vorstandsmitglied der Genossenschaft Wasserversorgung Dübendorf und er vertrat den Stadtrat auch als Delegierter in der Gruppenwasserversorgung Oberes Glattal.

Weitere Einsitze hatte Jürgen Besmer über vier Jahre in der Energiestadtkommission. Im Ausschuss für Grundsteuern war er acht Jahre vertreten. Jürgen Besmer wirkte als Verwaltungsrat der Glattwerk AG und war Vorstandsmitglied des Vereins der Freunde der Schweizerischen Luftwaffe.

Während all der Jahre blieb Jürgen Besmer seiner politischen Verbundenheit treu. Als Mitglied der FDP wurde er jeweils zur Wahl portiert. Auch wenn deren Gemeinderatsfraktion immer kleiner wurde, erzielte Jürgen Besmer immer sehr gute Wahlresultate. Vielleicht hat es die Partei auch ihm zu verdanken, dass die Fraktion in der neuen Legislatur 2022–2026 wieder fünf Mitglieder aufweist.

Wir werden Jürgen Besmer nicht nur an den Sitzungen vermissen. Er war auch ein konstanter Gast beim Feierabend-Bier oder eher beim Feierabend-Wein nach den Sitzungen. Der Austausch nach den Sitzungen war ihm immer sehr wichtig. Jürgen Besmer wird sich nun vermehrt seinem Hobby, dem Golfen, widmen können. Aber auch die Zeit mit seiner Frau Doris und seinen Enkelkindern wird er vermehrt geniessen können. Wir danken Jürgen für seinen Einsatz zum Wohle von Dübendorf und wünschen ihm für die Zukunft alles Gute.



Jacqueline Hofer SVP

Politisch trat Jacqueline Hofer 2008 ins Dübendorfer Rampenlicht. 2008 schaffte sie den Sprung ins Parlament, dem sie zehn Jahre, bis 2018, angehörte. Im Frühling 2015 wurde sie zur höchsten Dübendorferin gewählt und präsidierte während eines Jahres den Gemeinderat.
Die SVP schickte Jacqueline Hofer 2018 erfolgreich als Stadtratskandidatin ins Rennen. Im Stadtrat übernahm sie das Ressort Soziales, das ihr Vorgänger, Kurt Spillmann, nach seinem Rücktritt aus der Exekutive abgegeben hatte. Wahrlich keine leichte Aufgabe, da das Sozialamt bereits vor 2018 immer wieder mit Negativschlagzeilen aufhorchen liess.
Mit viel Engagement nahm sie sich den neuen Aufgaben an und verzeichnete vor allem beim Alters- und Spitexzentrum einige Erfolge. So konnte sie einerseits erfolgreich einen neuen Direktor rekrutieren und andererseits die Neufirmierung in IMWIL Alters- und Spitexzentrum initiieren und umsetzen. Dort war sie auch Präsidentin der Baukommission. Beim Zweckverband Spital Uster war sie Verwaltungsrätin und vertrat so Dübendorfs Interessen. Ebenfalls war Jacqueline Hofer Stiftungsrätin der Kaspar Mozzetti Stiftung.
Als Sozialvorstand war ihr das Glück nicht so hold. Durch die festgefahrenen Strukturen konnte sie keinen neuen Wind hineinbringen. Hinzu kamen immer wieder aufkeimende Vorwürfe gegen ihre Mitarbeitenden, was den Stadtrat im September 2020 dazu bewog, die Führung des Sozialamtes an den Stadtpräsidenten zu delegieren. Die Vorwürfe wurden zwischenzeitlich durch den Gemeinderat im Rahmen einer Administrativuntersuchung aufgearbeitet sowie diverse Empfehlungen zur Verbesserung der Strukturen abgegeben.
Im Frühjahr verzichtete Jacqueline Hofer auf eine Kandidatur für eine zweite Legislaturperiode. Für Ihren Einsatz danken wir Jacqueline Hofer und wünschen ihr alles Gute für die Zukunft.
Politisch ist sie weiterhin tätig. Seit 2011 wirkt sie als Kantonsrätin und tritt zu den Erneuerungswahlen 2023 an. Zudem präsidiert Jacqueline Hofer den Bezirksgewerbeverband Uster.

Dübendorfer Bilder

Von Kyiv ins Schulhaus Grüze

Seit Februar 2022 herrscht Krieg in der Ukraine und viele Ukrainer sind auf der Flucht. Der Bund setzt den Schutzstatus S in Kraft. Zahlreiche Ukrainerinnen und ihre Familien suchen Schutz in der Schweiz. Damit stellt sich auch in Dübendorf die Frage, wie die Schule mit der neuen Situation umgeht, insbesondere wer die traumatisierten Kinder mit fehlenden Deutschkenntnissen betreuen soll. Die Primarschule arbeitet in dieser Frage eng mit der Sekundarschule zusammen und im März 2022 engagiert Andreas Sturzenegger als Präsident der Oberstufenschulpflege Olena Ziptser aus Kyiv. Sie soll den Flüchtlingskindern helfen, Deutsch zu lernen und dem Alltag eine Struktur zu geben.

Olena Ziptser wuchs in Sloviansk, im Donezker Gebiet, im Osten der Ukraine auf, studierte Englisch, Deutsch und Weltliteratur. Sie schloss ihre Ausbildung zur Lehrerin 22-jährig ab, wirkte während fünf Jahren als Lehrerin in einer privaten Schule. Später verzichtete sie aber auf die Ausübung des erlernten Berufs, da der offerierte Lohn zu bescheiden war. Später lebt und arbeitet Olena Ziptser in Kyiv. Seit März 2022 betreut Olena Ziptser in Dübendorf acht Kinder aus der Ukraine im Alter zwischen elf und 16 Jahren. Anfänglich waren es zwölf, vier



Klassenrunde: Die Lehrerin aus der Ukraine befragt die Jugendlichen nach ihren Wochenendplänen.

kehrten später wieder in ihre Heimat zurück. Schulbesuch anfangs Oktober 2022. Die acht Jugendlichen beugen sich über Sprachübungsblätter in Deutsch und lösen konzentriert die gestellten Aufgaben, während Olena Ziptser von Schüler zu Schüler geht, die Arbeit beurteilt, verbessert, Fragen klärt und liebevoll Tipps vermittelt. Die Atmosphäre ist entspannt. Später sitzt die Klasse in der Runde zusammen. Die Jugendlichen erzählen von ihren Wochenendplänen. Es entsteht eine angeregte Diskussion. Besuche von Einkaufszentren und Ausschlafen scheinen zu den Lieblingsbeschäftigungen zu gehören. Der Heimatbuch-Fotograf wird ebenfalls nach seinen Plänen befragt. Oberflächlich ist vom Konflikt in der Heimat nichts zu spüren – doch der Eindruck täuscht. Olena Ziptser spürt die grosse Unsicherheit jeden Tag: «Alle sind froh, in Dübendorf zu sein – doch im Herzen sind wir in der Ukraine, jeder hat Verwandte, Freunde und Haustiere zurückgelassen und die ständigen Nachrichten belasten.»

Im anschliessenden Gespräch schildert Olena Ziptser ihren Weg in die Schweiz und vermittelt Einblicke in ihr Leben. Seit ihrem Studium lebt die 39-jährige Olena Ziptser in Kyiv. Sie war für Firmen aus dem deutsch-



Olena Ziptser wuchs im Osten der Ukraine auf, studierte Deutsch, Englisch und Weltliteratur, arbeitete als Lehrerin und später für ausländische Firmen in Kyiv. Seit März 2022 betreut sie im Schulhaus Grüze mit viel Freude und grossem Engagement ukrainische Jugendliche.



Darria, Sofiia und Hanna gehen gerne zu Olena Ziptser in die Schule.

sprachigen Raum tätig, die in Kyiv eine Geschäftsstelle aufbauten, so auch für die Baumarktgruppe OBI, wo sie als Assistentin des deutschsprachigen Geschäftsführers tätig war und ihn sprachlich unterstützte. Viel Freude bereiteten ihr auch Reisebegleitungen von deutschsprachigen Gruppen in der Ukraine, eine spannende und vielseitige Tätigkeit. Olena Ziptser ist verheiratet und hat einen elfjährigen Sohn, der sehr musikalisch ist und leidenschaftlich Cello spielt.

Eindrücklich schildert sie den Kriegsbeginn in Kyiv. Niemand hielt den Angriff des grossen Nachbarn im Osten für möglich und doch lag etwas in der Luft. Die Regierung ermunterte die Bevölkerung, einen Notfallrucksack mit haltbarem Essen, Trockenfrüchten beispielsweise, Trinkwasser und Ausweispapiere griffbereit zu halten, diese Aufforderungen wurden halbwegs befolgt.

Am Vorabend des Kriegsausbruchs trat Sohn Sacha mit seinem Orchester auf und die Konzertbesucher feierten lange. Am anderen Morgen veränderte sich der Alltag schlagartig. Sirenen heulten auf, Raketen schlugen in Kyiv ein und verursachten Leid und Schrecken. Die Menschen suchten Zuflucht in Bunkern und Luftschutzkellern, wo vorhanden. Panik herrschte in den ersten Kriegstagen. Olena Ziptser und ihre Familie suchten Schutz in einer Tiefgarage. Eindrücklich sind die Handybilder, die sie mir zeigt.

Notdürftige Schlafstellen, alte Decken dienten als Kälteschutz. Die Kälte des Betonbodens spüre sie noch heute. Olena Ziptsers Mama reiste aus Luhansk mit dem Zug an, verliess ihre kleine Wohnung.

Der ehemalige Chef des OBI Baumarktes lud Olena Ziptser in die Schweiz ein, er werde für den Aufenthalt sorgen. Die Trennung von ihrem Mann und der Entscheid zu fliehen, sei ganz schwierig gewesen. «Mir ging es primär um Sachas Schutz, um ihm auch eine unbeschwerte Jugend zu ermöglichen.» Mit dem Zug fuhr sie rund zwei Wochen nach Kriegsbeginn über Polen in die Schweiz. Eine Wohnung fand sie in Gossau im Zürcher Oberland, die ihr ehemalige Kunden der Reiseführungen vermittelt hatten. Olena Ziptsers Haltung war in jenen Tagen, auf eigenen Füssen zu stehen und nicht vom Sozialstaat zu leben. So führten Gespräche mit der Gemeinde Gossau zu den Kontakten in Dübendorf. Überall sei sie offen und herzlich empfangen worden. Nachbarn und Bekannte verhalfen zu Kleidern, vermieteten ein Cello und schenkten 1000 andere Dinge, um den Alltag so einfach wie nur möglich zu gestalten.

Rund sechs Wochen später erhält Olenas Ehemann die Ausreisebewilligung und reist nach. Ihre Mama lebt nun bei Olenas Schwester in Konstanz. Eine gewisse Normalität stellt sich ein.

Im Lehrerkollegium ist Olena Ziptser herzlich und offen empfangen worden. Alle Begegnungen sind rücksichtsvoll und wohlwollend. Schön ist, dass Sacha wieder regelmässig Cello üben und seine Fähigkeiten vertiefen kann. Eine grosse Dankbarkeit ist zu spüren. Die aktuelle Anstellung in Dübendorf ist vorläufig bis März 2023 befristet. Wie es mit Olena Ziptser, ihrer Familie und ihren Schülern weitergeht, ist völlig offen. Der Krieg tobt weiter in der Ukraine.

Baumfällen mit Helikopter auf der Glattinsel

Die Baumkrankheit Eschenwelke trat 2008 zum ersten Mal in der Schweiz auf. Seither sind praktisch überall im Land die Eschenbestände von der Pilzkrankheit befallen. Der Pilz beschädigt das Laub der Eschen und ihr Wasser- und Nährstofftransportsystem. Die Kronen lichten sich, Äste brechen ab. Der Baum kann innerhalb weniger Jahre vollständig absterben. Befallene Eschen bilden denn an Wegen und Strassen ein grosses Sicherheitsrisiko, da von ihnen stets eine Gefahr von herabfallenden Ästen ausgeht. Auch ist die Stabilität der Bäume deutlich reduziert. Gerade bei Stürmen steigt das Risiko stark an. An feuchten Eschenstandorten gedeiht der Pilz besonders gut. Auf der Glattinsel zwischen Chreis und der Oberen Mühle wachsen seit Jahren viele Eschen. Hier nagt die Erosion durch das fliessende Wasser ergänzend an der Stabilität der Bäume, verschiedentlich wurden Ufer unterspült.

Beide Faktoren führten dazu, dass kurz vor Weihnachten 2021 eine grössere Baumfällaktion auf der Agenda des Dübendorfer Tiefbauamtes stand. Rund 70 Bäume, primär Eschen, aber auch einige grossgewachsene Tannen, wurden aus Sicherheitsgründen gefällt. Da die Glattinsel schwer zugänglich ist und der Abtransport der Stämme auf dem Landweg nicht möglich war, kamen Helikopter zum Einsatz. Sie flogen die von der Holzkorporation Dübendorf gefällten Bäume auf

dem Luftweg an Land. Einige grosse Bäume an schwer zugänglichen Orten wurden vom Hubschrauber aus direkt entfernt und wegtransportiert.

Am 21. Dezember 2021 kam das auf Holzerei, Lastenflüge und Montagearbeiten spezialisierte Unternehmen ROTEX Helicopter AG zum grossen Einsatz in Dübendorf. Spezialhelikopter mit einer Tragkraft von 2,7 Tonnen flogen die Einsätze. Als Vorbereitung markierten Spezialisten bei den zu fällenden Bäumen die Kronen- oder Stammteile in der der Tragkraft des Helikopters entsprechenden Grösse und markierten die Schnittstellen mit Farbsprays.

Die Umsetzung der Fällaktion mit Helikopter erfolgte in folgenden Teilschritten: Ein Baumkletterer legte ein Seil an der passenden Stelle um den abzusägenden Kronenteil. Der Helikopter schwebte mit einem langen Lastseil mit Aufhängevorrichtung über dem Baum. Der Baumkletterer verband das Transportseil mit dem um den Ast geschlungenen Seil. Dann stieg der Helikopter ein wenig, das Seil spannte sich. Der Baumkletterer verschob seine Position auf dem Baum. Dann griff er zur Motorsäge und schnitt den fixierten Baumteil vom Stamm. Kaum war der Trennschnitt fertig, entschwebte ein Teil der Baumkrone in den Himmel. Dieses Vorgehen wurde ein paar Mal wiederholt. Und so dauerte es zum Beispiel nicht lange, bis die alte, mächtige Esche, die bei der Senfmühle seit Jahren stand und viel Schatten spendete, nicht mehr existierte. Sie wurde an diesem Nachmittag buchstäblich in flugtaugliche Einzelteile zerlegt und vom Helikopter zum vorläufigen Stamm- und Astdepot auf einer Wiese in der Nähe des Schwimmbades transportiert. Bald waren alle ausgesuchten Bäume



Der abgesägte Kronenteil entschwebt in den Himmel. Der Lastenhelikopter vermag 2,7 Tonnen zu tragen.

mit dieser Methode gefällt. Später rüsteten die Mitarbeiter der Holzkorporation Dübendorf das gefällte Holz auf.

Stadtrat Jürgen Besmer, Tiefbauvorstand, Förster Markus Tanner und Rolf Hiltebrand, Leiter Obere Mühle, und weitere Zaungäste verfolgten bei der Oberen Mühle das einmalige Geschehen auf der Glattinsel, welches das seit vielen Jahren vertraute Erscheinungsbild der Glattinsel jäh veränderte.

Förster Tanner, bald pensioniert

Seit über 40 Jahren leitet Förster Markus Tanner die Geschicke im Dübendorfer Wald. Seine Pensionierung steht an. Auf Anfang 2023 überträgt er die Verantwortung für den Forstbetrieb seinem Nachfolger Sven Schenk. Der Vorstand der Holzkorporation Dübendorf freut sich, einen jungen Förster für die Zukunft des Betriebes und des Forstreviers gefunden zu haben und dankt Markus Tanner für die langjährige Betriebstreue. Markus Tanner bereitet seinen Nachfolger laufend auf seine neue Aufgabe vor. Sven Schenk freut sich sehr, die Dübendorfer und ihren Wald kennenzulernen.

Die Würdigung von Markus Tanners Wirken, seine Verabschiedung und die Begrüssung von Sven Schenk erfolgen 2023. Bis bald im Wald.



Ab Anfang 2023 wird Förster Sven Schenk (links) für die Bewirtschaftung des Dübendorfer Waldes zuständig sein.

13. Dübi-Mäss

Die Dübi-Mäss ist eine Institution, die in Dübendorf nicht mehr wegzudenken ist. Schon seit vielen Jahren findet sie alle drei Jahre im Frühling statt. Die letzte Dübi-Mäss ging 2017 über die Bühne, sodass der nächste Anlass im Frühling 2020 hätte stattfinden sollen, doch die Corona-Pandemie machte einen Strich durch die Planung. Im Frühling 2022 fand dann die 13. Dübi-Mäss vom 28. April bis und mit 1. Mai statt. Das Interesse an diesem Frühlingsfest war ungebrochen gross. Das Publikum kam in Scharen in den Chreis und wusste die Plattform des Gewerbes mit 80 Ausstellern und der Vereine sehr zu schätzen.

Das verantwortliche achtköpfige Organisationskomitee unter der Leitung von André Halter leistete ganze Arbeit und überliess wiederum nichts dem Zufall. Die Struktur des Anlasses bewährte sich und so reihte sich die Dübi-Mäss 2022 würdig in die Reihe ihrer Vorgängerinnen ein: Auch die 13. Dübi-Mäss 2022 war eine Kombination aus einer Leistungsschau der verschiedenen Gewerbebetriebe und Dienstleistungsfirmen und



Die Kinder hatten grosse Freude auf der Riesengigampfi aus Holz, die von der Holzkorporation unter der Leitung von Förster Markus Tanner aufgestellt und betreut wurde.



Die Säuli-Rennen waren der Hit der Dübi-Mäss und begeisterten alle. Das Säuli mit der Nummer 1, Citterio, war der absolute Lokalmatador an den Rennen.

einem Frühlingsfest mit Unterhaltungsabenden, Präsentationen von Vereinen und der Möglichkeit, sich in ungezwungener Atmosphäre zu begegnen.

Als Gastregion präsentierte sich die Region Engadin, mit Samnaun und Val Müstair, mit vielschichtigen Einblicken in die Ferienregion ganz im Osten des Landes. Verschiedene musikalische Darbietungen und kulinarische Spezialitäten gehörten ebenso dazu wie ein paar Brocken Romanisch, das da und dort zu hören war. Die Kinder hatten grosse Freude auf der Riesengigampfi aus Holz, die von der Holzkorporation unter der Leitung von Förster Markus Tanner aufgestellt und betreut wurde. Die Kantonspolizei stellte ein leistungsstarkes Motorrad aus, und kleine Besucher konnten sich damit von Polizisten fotografieren lassen. Die Armee war ebenfalls an der Dübi-Mäss 2022 präsent; die Besucher informierten sich aus erster Hand über Aufgaben und die Ausrüstung eines Helikopters, der ganz aus der Nähe zu bestaunen war. Während der Dübi-Mäss drehte ein Pilatus Porter über dem Messegelände eine Runde. Fallschirmgrenadiere sprangen aus dem Flugzeug, schwebten in Richtung Dübi-Mäss und landeten präzise auf der Wiese direkt neben dem Messegelände.

Alle Stände waren sorgfältig und bis ins letzte Detail genau gestaltet. Rohner Gartenbaus

Stand beim Messeeingang zeigte beispielsweise, dass Biodiversität auch im Garten berücksichtigt werden kann. Verschiedene Hochbeete animierten die Besucher, eigenes Gemüse auch bei knappen Platzverhältnissen vor der eigenen Wohnung zu kultivieren. An der diesjährigen Sonderschau mit Tieren waren die Säuli-Rennen die grosse Attraktion. Wenn Späckli, Miss Piggy und weitere Kolleginnen und Kollegen an den Start gingen, gab es kein Halten mehr. Weder für die Vierbeiner noch für die Lachmuskeln der zahlreichen Zuschauerinnen und Zuschauer. Das Säuli mit der Nummer 1, Citterio, war der absolute Lokalmatador an den Rennen. Mit sechs Siegen gelang ihm der Gesamtsieg. Sein Sponsor, OK-Präsident und Aussteller André Halter, freute sich «saumässig» über diesen Erfolg. Den andern an der Sonderschau teilnehmenden Tieren, den Ponys, Walliser Schwarznasenschafen, Ziegen und Alpakas, blieb nur das Staunen. Einige Schritte weiter präsentierten Förster und Jäger ausgestopfte Wildtiere in einem extra von der Holzkorporation Dübendorf angelegten Wald. Verschiedene Attraktionen und ein abwechslungsreiches Unterhaltungsprogramm sorgten während der Dübi-Mäss für viel Abwechslung. Sympathisch waren die Auftritte des Harmonika Clubs Dübendorf und der Stadtmusik Dübendorf während der Preisverleihungen des Dübi-Awards 2021 am Sonntag.



Auch die Armee war an der Dübi-Mäss 2022 anwesend. Das Publikum nimmt den Schützenpanzer 93 der Militärpolizei in Beschlag.

Dübi-Award 2021

Für das Jahr 2021 wurden wieder Dübi-Awards vergeben. Von Juni bis September 2021 hatten die Dübendorfer die Gelegenheit, Personen oder Organisationen, welche in Dübendorf beheimatet sind oder einen starken Bezug zu Dübendorf haben, für die Award-Kategorien Sport und Kunst/Kultur sowie für den Spezialpreis Dübendorferin oder Dübendorfer des Jahres zu nominieren. Aus den eingegangenen Vorschlägen wurden durch die Kultur- und Sportkommission sowie den Stadtrat Ende 2021 die Preisträgerinnen beziehungsweise Preisträger bestimmt. Die Übergabe der Dübi-Awards war ursprünglich im Rahmen des öffentlichen Neujahrsapéros Anfang 2022 geplant. Aufgrund der damaligen Corona-Situation musste dieser jedoch leider abgesagt werden. Die Preisübergabe fand nun am Sonntag, 1. Mai 2022, in einem feierlich-festlichen Rahmen während der Dübi-Mäss 2022 statt.

Achim Kuhnt wird Dübendorfer des Jahres
Stadtpräsident André Ingold fasste das langjährige Wirken Achim Kuhnts für die Öffentlichkeit in verschiedenen Bereichen zusammen und würdigte seinen grossartigen Einsatz: «Das Wohl von Dübendorf und seiner Bevölkerung stand für den Preisträger immer an erster Stelle. Achim Kuhnt wirkte während Jahren im Gemeinderat, den er 1994/1995 präsidierte. Sein Engagement an der Spitze des Fussballclubs Dübendorf trug dazu bei, dass der Club über ideale Voraussetzungen verfügte, um in die 1. Liga aufzusteigen. Kultur bedeutet Achim Kuhnt sehr viel. So lag es auf der Hand, dass er sich im Stiftungsrat der Oberen Mühle engagierte



Esther Neuenschwander ist Sportlerin des Jahres. Onkel und Götti Bernhard Attinger (links) nahm stellvertretend den Dübi-Award entgegen, überreicht von Stadtpräsident André Ingold (rechts). Christoph Lutz hielt die Laudatio.

und während 30 Jahren der Redaktionskommission des Heimatbuches angehörte. Der Preisträger wirkt weiterhin tatkräftig im Team der Ortsgeschichtlichen Dokumentationsstelle VVD mit».

Esther Neuenschwander ist Sportlerin des Jahres

Die Gockhauser Curlerin Esther Neuenschwander legte einen steinigen Weg zurück, um mit dem Team von Skip Silvana Tirinzoni



Achim Kuhnt wird Dübendorfer des Jahres. Stadtpräsident André Ingold würdigt das langjährige, nachhaltige und vielseitige Wirken in unterschiedlichen Funktionen für die Öffentlichkeit.

an die Spitze zu kommen. 2013 gewann das Team die Silbermedaille an den Weltmeisterschaften. Danach folgte 2018 ein weiterer zweiter Platz an den Europameisterschaften. 2019 gelang dem Team mit dem Schweizermeister-Titel und dem erstmaligen Weltmeistertitel der eigentliche Durchbruch. Der erneute Gewinn der Weltmeisterschaft im darauffolgenden Jahr brachte Esther Neuenschwander schliesslich die Auszeichnung zur Sportlerin des Jahres 2021 in Dübendorf ein. Dass im Frühjahr 2022 noch der dritte Weltmeistertitel hintereinander gelang, macht die Preisträgerin zur Ausnahmekönnerin im Curlingsport. Die Laudatio hielt Christoph Lutz, Mitglied der Kultur- und Sportkommission. Onkel und Götti Bernhard Attinger nahm stellvertretend den Dübi-Award entgegen, da Esther Neuenschwander zum Zeitpunkt der Verleihung mit ihrem Team in Kanada war.

Team der Oberen Mühle ausgezeichnet

Mit der letzten Auszeichnung, der für Kunst/Kultur, ehrte die Stadt Dübendorf keine Einzel-, sondern die Leistung eines Teams in schwieriger Zeit: Die Obere Mühle. «Es ist schön, Menschen zum Lachen zu bringen und ihnen eine Abwechslung zum Alltag zu ermöglichen», meinte Dr. Andrea Kennel, Präsidentin des Stiftungsrats Obere Mühle. Denn während der Pandemie hätten viele re-



Marco Wieser, Stellvertretender Leiter der Oberen Mühle, bedankt sich für die Auszeichnung, die das Team der Oberen Mühle erhalten hat.

alisiert, dass ihnen Kunst und Kultur fehlten. Umso wichtiger seien Institutionen wie die Obere Mühle. Ihr Team sei aktiv, zuversichtlich und kreativ geblieben und habe so in den letzten zwei Jahren vieles ermöglicht. Andrea Kennel sprach von einem «Leuchtturm der Kultur». Marco Wieser, der stellvertretende Leiter der Oberen Mühle, nahm die Auszeichnung entgegen.

Natürlicherer Glattlauf beim Zwicky-Areal

Es gehört zu den Zielen des Kantons als Schirmherrin über die Fliessgewässer, die Flussläufe, wenn immer möglich, naturnah zu gestalten und frühere Verbauungen aufzuheben. Vor einigen Jahren wurde der Dübendorfer Glattraum zwischen Bahnhofstrasse und blauer Fussgängerbrücke auf der Höhe der Casinostrasse neu modelliert und damit naturnaher gestaltet. Die Glatt wurde wieder lebendiger, vitaler. Durch Störsteine und Schwellen entstanden unterschiedliche Fliessgeschwindigkeiten. Es gibt Senken, Rückzugsmöglichkeiten für die Fische sowie Nischen für Kleinstlebewesen und Insekten. Der Hochwasserschutz wurde verbessert. Die Bevölkerung schätzt den lebendigeren Bach und die Sitzstufen auf der linken Uferseite. Ein vergleichbares Vorhaben befindet sich seit Juli 2022 auf einer Länge von 400 Metern im



Im Sommer 2022 ist das Projekt der Glatt-Renaturierung im Zwicky-Areal zwischen Brücke Überlandstrasse und der Unterquerung des Autobahnzubringers in Umsetzung.



Am linken Glattufer wurde die Ufermauer entfernt und der Fluss kann wieder ein wenig mäandrieren.

Zwicky-Areal zwischen Brücke Überlandstrasse und Unterquerung Autobahnzubringer in Umsetzung.

Die Neuausrichtung des Zwicky-Areals im Grenzgebiet Dübendorf-Wallisellen befindet sich aktuell in der letzten Bauphase, nämlich der Sanierung der ehemaligen Kosthäuser, die 1852 und 1871 am linken Glattufer erbaut wurden. Seit dem Sommer 2022 wird die Glatt aufgewertet. Der Flusslauf wird den engen Platzverhältnissen entsprechend angepasst und in einen natürlicheren Zustand zurückversetzt. Am rechten Ufer der Glatt verläuft ab der Mündung des Chriesbachs eine durchgehende Mauer, die im Rahmen des Autobahnbaus und der damit verbundenen Glattabsenkung erstellt wurde. Mit dieser Mauer wird der Grundwasserspiegel künstlich auf dem Niveau vor der Glattabsenkung gehalten, um Setzungen an den damals bereits bestehenden Fabrikgebäuden zu verhindern. Sie muss daher erhalten bleiben. Damit der Fluss trotzdem zumindest wieder ein bisschen mäandrieren kann, wurde der verbaute, linke Uferbereich aufgebrochen und das Areal komplett neu gestaltet. Eine erste Bepflanzung gibt es bereits. Später folgen dann noch Sträucher und Bäume. Blockstufen mit Sitzgelegenheiten in einem Teilbereich ermöglichen den direkten Zugang zum Gewässer für die Bevölkerung.

Um unterschiedliche Fliessgeschwindigkeiten des Wassers zu erreichen, sodass auch Flachwasserzonen entstehen, setzen Arbeiter grosse Steine und Baumstrünke in den Flusslauf. Zum Schluss wird auch der linksufrige Weg neu gestaltet. Die Kosten werden gemeinsam vom Kanton, von der Stadt, von der Zwicky & Co. AG und dem Bund getragen. Der naturemade star-Fonds der Elektrizitätswerke der Stadt Zürich sicherte eine Kostenbeteiligung zu.

Vom Bahnhofkiosk zum Hochhaus

Dübendorf verändert sich baulich stark. Wie sah es früher aus? – Das Team der Ortsgeschichtlichen Dokumentationsstelle nahm sich dieser Fragestellung an und trug aus ihrem beinahe unerschöpflichen Fundus aussagekräftige Bilder zu früher zusammen und gestaltete eine vielschichtige Ausstellung, die vom 20. August bis 18. November 2022 in der Stadtbibliothek zu sehen war. Es ist immer wieder erstaunlich, was Hugo Maeder, Ueli Zumstein, Roger Friedli, Achim Kuhnt und Ruedi Glauser über die Stadt an der Glatt zu zeigen wissen.

Im Mittelpunkt der Ausstellung 2022 steht die bauliche Veränderung, die mit Riesenschritten voranschreitet, vor allem am westlichen Rand. Wo einst Gärtner und Landwirte die Felder bewirtschafteten und bestellten, wachsen heute Hochhäuser in den Himmel und bieten unzähligen Menschen neue Wohn- und Arbeitsplätze an. Gerade die S-Bahn und die Glattalbahn tragen viel zur Beschleunigung der Entwicklung bei. Anhand von Fototafeln, wo historische Fotos und aktuelle Bilder gegenübergestellt und mit einem aussagekräftigen Kommentar versehen sind, werden die Veränderungen augenfällig und klar sichtbar, sei es im Gebiet rund um den Bahnhof



Das Team der Ortsgeschichtlichen Dokumentationsstelle gestaltete mit grossem Engagement eine vielseitige Ausstellung. Es gewährt so den Besuchern einen Einblick in den grossen Fundus des Archivs. Dübendorfs Vergangenheit wird wieder lebendig.



Eröffnung der Ausstellung «Vom Bahnhofkiosk zum Hochhaus» in der Stadtbibliothek: Ausstellungsmacher Hugo Maeder im Gespräch mit seiner einstigen Arbeitskollegin Elisabeth Meier.

oder an der oberen Bahnhofstrasse. Dort hat sich beispielsweise das Aussehen der Waldmann-Apotheke im Laufe der Zeit aufgrund einer Totalsanierung und baulichen Erweiterung ebenfalls markant verändert. Bilderbogen von der Lazariterkirche Gfenn und von der reformierten Kirche Wil zeigen, dass Dübendorf in der Lage ist, Altes zu bewahren, aber dass unsere Vorfahren in den 1960er Jahren den Mut hatten, die alte Kirche durch einen Neubau zu ersetzen. Fotos von alten Konfirmandenklassen und von Beerdigungen zeigen auch den gesellschaftlichen Wandel. Hübsch sind die Fototafeln zum Thema Schule zu betrachten. Das Erscheinungsbild der jugendlichen Schülerinnen und Schüler veränderte sich im Laufe der Zeit wesentlich. Mode und Haltung haben sich der Zeit angepasst. Ergänzt sind die Tafeln mit Fotos zu den Schulbauten und der Darstellung der Stundenpläne. Ähnliches kommt beim Betrachten der Bildertafeln über den Fussballclub Dübendorf und den Eishockeyclub in den Sinn. Die Glatt prägt Dübendorfs Erscheinungsbild. Heute schätzt die Bevölkerung die Spazierwege links und rechts des Flusses als Naherholungsraum. Bis zum Bau des Schwimmbades anfangs der 1950er Jahre badete die Bevölkerung im Chreis in der Glatt. Früheren Generationen diente die Wasserkraft der Glatt zum Antrieb von Maschinen in den Mühlen und

Spinnereien. Planausschnitte und Bilder zeigen, dass Dübendorf einst über fünf Wasserkanäle verfügte, um die Wasserkraft optimal zu nutzen. Heute besteht noch der Kanal zwischen Chreis und Oberer Mühle. Die Energie nutzen die Dübendorfer nicht mehr.

Kinderspielplatz Oskar-Bider-Strasse erneuert

Die Stadt wertete den seit rund 30 Jahren bestehenden Kinderspielplatz an der Ecke Oskar-Bider-Strasse/Churfirstenstrasse auf; letztmals war er 2008 instand gesetzt worden. Mit einem kleinen Fest am 11. Mai 2022 nahmen Kinder und ihre Eltern das neue Paradies offiziell in Beschlag.

Der Spielplatz wurde ergänzt mit einer Nest- und einer regulären Schaukel für die Kleinen, einem Spielhaus, einem Sandkasten mit Sitzsteinen, zwei Bänken und Sitzplattformen sowie einem Apfelbaum, Schattenbäumen und Sträuchern, die etwas Abgrenzung von der Strasse schaffen. Susanne Hänni, Präsidentin der Primarschulpflege, und Alexandra Fink, Beauftragte für den öffentlichen Raum, dankten dem Team der Stadtgärtnerei unter Leitung von Kurt Lutz für die Umsetzung des Erneuerungsprojektes.
Die Stadt verfügt auf strategischer Ebene über ein Freiraumkonzept mit definierten Qualitätskriterien für die Freiraumgestaltung und, daraus abgeleitet, über einen Massnahmenkatalog mit definierten Umsetzungsschritten. Die Aufwertung der Anlage war für 2021



Niemand ist zu klein, um den Kletterturm mit Rutschbahn zu erkunden.

vorgesehen. Um die Bedürfnisse der künftigen Benützer der Anlage zu ergründen, führte Alexandra Fink in zwei Schritten einen Mitwirkungsprozess im Quartier durch, an dem sich über 90 Personen beteiligten. Ihre Ideen und Wünsche flossen in die Projektgestaltung ein.

Die Neugestaltung des Kinderspielplatzes wird von den kleinen Quartierbewohnern und ihren Eltern sehr geschätzt, was die regelmässige Benützung der hübschen und zeitgemässen Anlage zeigt.

Die Stadt investierte 35 000 Franken in die Neugestaltung der Anlage, die Stadtgärtnerei leistete 360 Arbeitsstunden.

Hans-Felix Trachsler

Der «Glattaler» ist zurück in Dübendorf

Es war eine seltene Einigkeit im Parlament, die am Ende zu einer Rückkehr der «Glattaler»-Redaktion nach Dübendorf führte. Alles begann 2017 mit einem offenen Brief,



Die Kinder und ihre Eltern freuen sich über die neuen Elemente des aufgewerteten Kinderspielplatzes an der Ecke Oskar-Bider-Strasse/Churfirstenstrasse. Der Sandkasten ist am Einweihungsfest heiss begehrt.

der von sämtlichen im Gemeinderat vertretenen Parteien unterzeichnet wurde. Darin äusserten die Politikerinnen und Politiker ihren Unmut über Einschränkungen bei der Veröffentlichung von Parteimeldungen, Leserbriefen, Parolen und eingesandten Texten. Dies vor dem Hintergrund, dass die Wochenzeitung «Glattaler» neben einem unabhängigen redaktionellen Teil auch die amtlichen Publikationen der Stadt Dübendorf sowie der Gemeinden Fällanden und Schwerzenbach herausgibt.

Der Grund für die Unzufriedenheit war einerseits eine publizistische Neuausrichtung des «Glattalers» und damit verbunden eine Selektion von externen Beiträgen. Gleichzeitig fand auf der Gesamtredaktion in Wetzikon, die für Inhalt und Layout zuständig war, eine Umstrukturierung statt, die zumindest in den ersten Monaten die Fehleranfälligkeit erhöhte.

Es gab Schriftwechsel und Treffen zwischen der zuständigen Zürcher Oberland Medien AG und Vertretern der Parteien und Behörden. Das Verlagshaus gelobte Besserung in Bezug auf die Zuverlässigkeit bei der Publikation von eingesandten Texten, doch die Kritiker konnten keine nennenswerten Änderungen ausmachen. Die Folge davon war ein Postulat, mit dem Gemeinderat Patrick Walder



Seit Frühling 2022 wirkt das Redaktionsteam des Glattalers wieder in Dübendorf, und zwar im alten ZKB-Gebäude an der Bahnhofstrasse 48.

(SVP) und 23 Mitunterzeichnende den Stadtrat dazu «einluden», das Publikationsorgan der Stadt Dübendorf neu auszuschreiben.

Dies geschah dann auch – und die Zürcher Oberland Medien AG erhielt im Frühling 2021 erneut den Zuschlag. Vom ausgeschriebenen Kostendach von 270 000 Franken pro Jahr beanspruchen die ZO Medien 195 000 Franken. Weil das rund 45 000 Franken mehr sind als in den Jahren zuvor, wurde ein Ausbau respektive eine Neuausrichtung des Angebots möglich.

Am 7. Januar 2022 erschien der «neue» Glattaler erstmals mit einem überarbeiteten, modernisierten Layout, das sich vermehrt an der Aufmachung eines Magazins orientiert. Der Inhalt wurde teilweise neu strukturiert. Seither gibt es mehr Platz für redaktionelle Inhalte, neue journalistische Erzählformen und Serien. Die Menschen aus der Stadt rückten wieder mehr in den Fokus, ebenso sind wieder öfters Berichte über Veranstaltungen und das Leben in der Stadt zu lesen. Gleichzeitig wurde die Seitenkapazität für Leserbriefe und Beiträge von Parteien, Institutionen und Vereinen erhöht, die Beschränkung auf lokale Themen entfiel.

Teil der Vereinbarung mit der Stadt Dübendorf war auch eine eigene Website respektive eine App für den «Glattaler». Die Realisierung dieses digitalen Angebots verzögerte sich allerdings aufgrund von «Lieferschwierigkeiten» von externen Partnern um mehrere Monate.

Ebenso wurde vertraglich geregelt, dass die Redaktion des «Glattalers» physisch nach Dübendorf zurückkehrt. Der Umzug fand im Laufe des Frühjahrs 2022 statt. Somit sind Redaktion und Inserateverkauf des «Glattalers» nach mehrjährigem Unterbruch wieder zurück in Dübendorf, und zwar im alten ZKB-Gebäude an der Bahnhofstrasse 48 – mit bester Aussicht auf den Glattpark, den Lindenplatz und die Tempo-30-Zone im Zentrum.

Doch wie steht es um die redaktionelle Unabhängigkeit einer Zeitung, die zumindest teilweise durch die Stadt finanziert ist? Verlag und Stadtrat waren sich von Anfang an einig, dass die Pressefreiheit nicht tangiert werden dürfe. Und auch in den Debatten im Gemeinderat wurde von allen Seiten festgehalten, dass sich die Politik nicht in das journalistische Tagesgeschäft einzumischen habe.

Doch dann kamen im Frühjahr 2022 die Erneuerungswahlen als ultimative Bewährungsprobe – nicht für die Redaktion, denn gute Journalisten kommen mit politischem und wirtschaftlichem Druck zurecht. Auf dem Prüfstand stand vielmehr die lokale Politik. Würden die hehren Absichtserklärungen in Bezug auf eine unabhängige Berichterstattung noch gelten, wenn die Nervosität steigt und sich die Kandidatinnen und Kandidaten Sorgen machen wegen einer möglichen Wahlniederlage?

Tatsächlich gab es einige Anfeindungen, wenn die Redaktion nicht wunschgemäss berichtete. In zwei Fällen wurden aus dem weiteren Umfeld von Parteien rechtliche Schritte angedroht, weil Zuschriften nicht publiziert wurden (die aus Sicht der Redaktion ehrverletzend waren). Doch das waren Ausnahmen. Die Mehrheit der Protagonisten verhielt sich zwar durchaus fordernd, liess Anstand und Respekt aber nie vermissen. Und so kann man rückblickend sagen: Test

bestanden. Beste Aussichten also für die publizistische Zukunft des «Glattalers» in Dübendorf.

Thomas Bacher, Leiter Redaktion Glattaler

Stadtbibliothek 2.0

Die Stadtbibliothek geht mit der Zeit. 2009/2010 wurden in der Stadtbibliothek die ersten RFID-Komponenten installiert (RFID = «Radio-Frequency Identification»): «Smart-Stations» für die Verbuchung von Medien an den Personalarbeitsplätzen sowie Sicherungsgates am Bibliotheksausgang. Seitdem wurden alle Medien mit einem «RFID tag» versehen. Die Ausleihe und Rückgabe von Medien mussten jedoch an der Ausleihtheke nach wie vor von den Bibliothekarinnen manuell vorgenommen werden. Die erste RFID-Anlage hatte nach mehr als zehn Jahren das Ende ihrer Lebensdauer erreicht und musste ersetzt werden. Die notwendige Erneuerung wurde als Chance gesehen, diese im Sinne der Bibliotheksentwicklung zu erweitern: Mit zwei Ausleih- sowie zwei Rückgabestationen wurde die in grösseren allgemein-öffentlichen Bibliotheken inzwischen übliche Selbstverbuchung auch in Dübendorf eingeführt. Dieses Projekt erforderte auch einen Umbau im Eingangsbereich



Der Ausleihvorgang ist nicht mehr Kerngeschäft der Bibliothek: Alle Kunden registrieren die auszuleihenden Bücher elektronisch gestützt selber.

der Bibliothek. Die alte raumgreifende Ausleihtheke wurde durch eine moderne und funktionale Informations- und Beratungstheke ersetzt.

Am 17. Dezember 2021 öffnete die «Stadtbibliothek 2.0». In den ersten Wochen wurden alle Kundinnen und Kunden von den Bibliothekarinnen gründlich in die Selbstverbuchung eingeführt. Das physische Medienangebot der Stadtbibliothek wird auch im digitalen Zeitalter rege genutzt, vor allem von Kindern und Jugendlichen. In der Stadtbibliothek sind die Ausleihzahlen in den vergangenen Jahren trotz der Pandemie erfreulich hoch geblieben (circa 115 000 Transaktionen pro Jahr, Tendenz steigend). Selbstausleihe und -rückgabe sind im Ablauf unkompliziert und waren bei vielen Kundinnen und Kunden bereits bekannt und akzeptiert. Die Verbuchung ist stapelweise möglich, RFID-lesbare Benutzerkarten waren bereits vorhanden. Wartezeiten konnten erheblich verkürzt werden. Wer Unterstützung bei der Selbstverbuchung benötigt, erhält diese selbstverständlich auch weiterhin.

Der Einsatz moderner Bibliothekstechnik ermöglicht die zukunftsorientierte Weiterentwicklung der Stadtbibliothek. Der Ausleihvorgang ist nicht mehr Kerngeschäft. Angesichts des spürbar dynamischen digita-



Die technische Aufrüstung der Stadtbibliothek führte auch zu einer Renovation der Räume. Die Bibliothek lädt nun zum Stöbern und Schmökern in den Büchern ein.



Keine zu klein, um Freude an Büchern zu haben. Bücher faszinieren in jedem Alter.

len und gesellschaftlichen Wandels müssen sich auch Bibliotheken verändern. Das Berufsbild und die Aufgaben und Funktionen von Bibliothekarinnen und Bibliothekaren haben sich entscheidend verändert. Dank technischer Unterstützung können zeitgemässe Vermittlungsangebote in den Bereichen Bildung und Freizeit ausgebaut oder neu entwickelt werden, wie beispielsweise Anlässe zur frühen Sprach-/Leseförderung, Workshops für Kinder und Jugendliche, Schulungen zu digitalen Angeboten.

Bettina Asch, Leiterin der Stadtbibliothek

Aus unserer Wirtschaft

Seit Jahren lädt die Heimatbuchkommission die Dübendorfer Firmen ein, über ihr Schaffen zu berichten. Die nachfolgenden Kurzbeiträge ermöglichen einen Einblick in die vielfältigen Tätigkeiten und den Geschäftsgang der Dübendorfer Betriebe.

Bank BSU

Hypotheken sind das wichtigste Standbein der Bank BSU mit Hauptsitz in Uster sowie Geschäftsstellen in Dübendorf und Volketswil. Mit dem Halbjahresabschluss 2022 überschritt die Regionalbank erstmalig die Milliardengrenze bei den Kundenausleihungen. Am Stichtag betrugen die hypothekarisch gedeckten Finanzierungen 1,19 Milliarden Franken.

Die Geschäftsleitung formiert sich 2022 fast vollständig neu. Zum bisherigen Geschäftsleitungsmitglied Martin Tschirky stiess am 1. März 2022 der neue Direktor Damian Lanter hinzu. Seit 1. Oktober 2022 wirkt der neue Vertriebsleiter Renato Peterhans in der Geschäftsleitung. Seit zehn Jahren leitet Fredy Mailänder die Geschäftsstelle in Dübendorf.

Empa

Nach fast 13 Jahren als Direktor der Empa hat sich Gian-Luca Bona Ende Mai 2022 von seinen Mitarbeitenden an den drei Empa-Standorten verabschiedet. Der Bundesrat hatte bereits am 23. Februar 2022 die Nachfolge bestätigt und das Empa-Direktionsmitglied Tanja Zimmermann zur neuen Direktorin der Empa gewählt. Mit Tanja Zimmermann übernahm im Juni 2022 eine international renommierte Materialwissenschaftlerin – und damit erstmals in der rund 140-jährigen Geschichte der Empa eine Frau – die Leitung des Materialforschungsinstituts. Tanja Zimmermann hatte 2007 an der Universität Hamburg mit einer materialwissenschaftlichen Arbeit promoviert, welche die Grundlagen für technische Anwendungen von Zellulose lieferte. Zwischen 2001 und 2012 baute sie an der Empa das Forschungsgebiet Zellulose-Nanokomposite auf und etablierte dieses in der Schweiz. Von 2011 bis 2017 war sie Leiterin der Empa-Forschungsabteilung «Angewandte Holzforschung»; seit Herbst 2017 war sie Direktionsmitglied und Leiterin des Departements «Functional Materials» mit rund 200 Mitarbeitenden in sechs Forschungseinheiten, die sich mit ganz unterschiedlichen Materialien befassen, von holz- und zellulosebasierten Werkstoffen über Beton und Asphalt, Hochleistungskeramik und Polymerfasern bis hin zu Materialien und Komponenten für Energieanwendungen.

Die Erweiterung des gemeinsamen Campus «co-operate» der Empa und der Eawag in Dübendorf schreitet zügig voran: Am 5. Mai 2021 hatten die Bauarbeiten mit dem «ersten Spatenstich» begonnen, ausgeführt von Vertretern der Bauherrinnen Empa und Eawag, des ausführenden Totalunternehmers Implenia Schweiz AG, des Architekturbüros SAM Architekten und der Stadt Dübendorf. Tags darauf fuhren dann die Bagger auf und übernahmen die Aushubarbeiten. Knapp vier Monate später fand am 3. September die «Grundsteinlegung» statt, wiederum durch die Vertreterinnen und Vertreter der am Projekt «co-operate» beteiligten Partner sowie rund 50 Gäste. Dabei wurde ins Fundament des neuen Laborgebäudes eine Zeitkapsel gelegt mit einigen zeittypischen Dokumenten als Inhalt.

Am 14. Juli 2022 kam es zum nächsten Meilenstein: Das Laborgebäude war im Rohbau fertiggestellt und hatte seine volle Höhe erreicht. Traditionell steht dann das Richtfest an, die «Aufrichte», als deutlich sichtbares Zeichen der Vollendung des Rohbaus wird dann ein Bäumchen aufs Dach gestellt. Im Mittelpunkt der Feierlichkeit standen für einmal aber nicht die Chefs aller am Projekt beteiligten Firmen, sondern die Ausführenden, die Bauleute. Ihnen wird von der Bauherrschaft mit der Feier für ihre wertvolle Arbeit gedankt.

Das Projekt wird – wenn alles wie geplant verläuft – bis Mitte 2024 umgesetzt sein. Statt Baupläne und -beschriebe zu studieren und sich dann den künftigen Campus in der eigenen Fantasie vorzustellen, lässt sich die Zukunft von «co-operate» auf dem Smartphone oder Tablet schon heute erleben. Möglich machte dies die Augmented Reality App «co-operate AR». Ein eindrückliches Erlebnis, das sich wohl so mancher Zaungast im Verlauf der Bauzeit gönnen wird. Vor Ort sind hierzu sogenannte Ankerpunkte am Boden eingerichtet, die mit dem Mobiltelefon angepeilt werden können. So lassen sich virtuelle Modelle der Gebäude im realen Umfeld betrachten und in einzelnen Geschossen darstellen. Gleichzeitig kann man den Baufortschritt in der Realität überprüfen.

Dank einem aktuellen Update der «co-operate AR»-App stehen dem Nutzer nun zusätzliche Funktionen zur Verfügung. So können die Ankerpunkte anhand einer Übersichtskarte lokalisiert und ausgewählt werden und sind zusätzlich als Fotos in der App hinterlegt. Dieses neue Feature sowie die in der Anwendung integrierte Anleitung ermöglichen dem Nutzer eine komfortablere Bedienung der App. Die aktuelle Version kann im App Store (Apple) oder bei Google Play (Android) heruntergeladen werden.

Gossweiler Ingenieure AG

Ab Januar 2022 erweiterte die Gossweiler Ingenieure AG ihre Geschäftsleitung mit zwei erfahrenen Führungskräften aus dem bestehenden Führungsteam. Damit passt die Gossweiler Ingenieure AG ihre Struktur der Grösse an und leitet die vorzeitige Nachfolgeplanung in der Abteilung Recht und Bau ein. Michèle Dettwiler, bisherige Teamleiterin Services, hat die neu formierte Abteilung Zentrale Dienste mit den Bereichen Finanzen, Personal, Services, Marketing und Applikationen übernommen. Oliver Steinmann nahm als Abteilungsleiter Raum und Verkehr, Leiter des Standortes Bülach und als stellvertretender Leiter der Abteilung Recht und Bau Einsitz in der Geschäftsleitung. Er wird die Abteilung Recht und Bau von Felix Biasio 2024 übernehmen, welcher sich schrittweise aus dem operativen Geschäft zurückzieht.

Eröffnung Standort Kloten
Um noch näher bei den Kunden zu sein, hat die Gossweiler Ingenieure AG im November 2021 ihre Präsenz im Glatttal ausgebaut. Seither bietet das Unternehmen Dienstleistungen aus den Bereichen Recht und Bau, Raum und Verkehr sowie Wasser mit rund 30 Mitarbeitenden direkt aus dem Zentrum der Stadt Kloten an. Im Juni 2022 wurde der Standort Kloten offiziell mit Geschäftspartnern und Gemeindevertretern aus der Region Hardwald sowie der Stadt Kloten eröffnet.

111-Jahre-Sponsorings
2021 feierte die Gossweiler Ingenieure AG das 111-Jahre-Jubiläum. Das Unternehmen tätigte verschiedene regionale Sponsorings: Ende Juni wurde in Bülach im Beisein des Stadtpräsidenten der «Brunnen im Guss» eingeweiht. Den Brunnen stiftete die Gossweiler Ingenieure AG dem neuen Stadtquartier. Zahlreiche Abteilungen unserer Firma hatten an der Entwicklung, Planung und Ausführung des Guss-Areals in Bülach mitgewirkt. Die Gestaltung des Brunnens nimmt Bezug zur Industriegeschichte des Areals und wurde vom Bülacher Bildhauer Ueli Ganter entworfen.
Ende August 2022 fand die Einweihung der e-MS HEIMAT auf dem Greifensee statt, des ersten Kursschiffs der Deutschschweiz mit vollem Elektroantrieb. Durch den Wechsel des Betriebsstoffs von Diesel zu Strom senkt das Schiff den Ausstoss von CO_2 um rund zehn Tonnen pro Jahr. Die Gossweiler Ingenieure AG ist stolz, als Sponsor einen Beitrag zu diesem nachhaltigen Projekt geleistet zu haben.
Die Nachwuchsförderung wird bei der Gossweiler Ingenieure AG grossgeschrieben, deshalb verlängert sie ihr Engagement für die Startbahn 29 in Dübendorf um weitere drei Jahre. Die Organisation beim Innovationspark Zürich hat es sich zum Ziel gemacht, Mädchen und Jungen für die Themen Technik und Naturwissenschaften zu begeistern. Im Oktober 2022 findet ein erster gemeinsamer Herbstferien-Workshop zum Thema «Ich werde Geomatiker:in» statt.

Wurzel 2 Architekten AG

Wir sind ein kleines, aber feines Architekturbüro mit Sitz in Dübendorf, 2009 gegründet. Unsere Stärke ist die Planung von kleineren und grösseren Wohnbauten und Bildungsgebäuden. Ferner realisieren wir Alters- und Pflegeheime, Kinotheater, Handels- und Bürobauten individuell und berücksichtigen dabei die Wünsche und Vorstellungen unserer Kunden.

So plante das Team der Wurzel 2 Architekten für die Primarschule Dübendorf den Erweiterungsbau der Schulanlage Högler. Für die Migros schufen wir den Prototyp-Holz-Neubau in Eglisau. Das mit einer Auszeichnung bedachte Wohnhaus an der Badenerstrasse 136 in Zürich, der Umbau des Kinotheaters Pathé in Dietlikon und die bauliche Neugestaltung der Altersresidenz Stiftung-Bethesda in Küsnacht finden sich auf der Liste der erfolgreich umgesetzten Bauprojekte.

Unsere Stärken sind neben der kreativen, detaillierten Planung und der fundierten Bauleitung vor allem die Termine und Kosten, die wir zu jedem Zeitpunkt fest im Griff haben. Auch die persönliche Ebene liegt uns sehr am Herzen. Für uns soll das Planen und Bauen allen viel Freude bereiten. Aus diesem Grund dürfen Sie sich bei uns auf einen zuverlässigen Partner stützen.

Züger Architekten AG

Als Architekten bilden wir die Schnittstelle bei der technischen, wirtschaftlichen und gestalterischen Entwicklung von Bauwerken. Wir versuchen stets, dem jeweiligen Kontext mit einer entsprechenden städtebaulichen Lösung und einer verständlichen architektonischen Gestaltung gerecht zu werden. In diesem Entwurfs- und Bauprozess sehen wir

den Menschen mit seinen Bedürfnissen als Auftraggeber, Projektbeteiligten und Nutzer der neu entstehenden Räume im Mittelpunkt. Dabei arbeiten wir mit dem Blick auf funktionierende Details und versuchen, mit Kompetenz und Zuverlässigkeit Vertrauen zu schaffen. Wir streben in unseren Projekten nach Nachhaltigkeit – ökologisch, ökonomisch und menschlich.

Wir blicken auf eine über 50-jährige Firmengeschichte zurück. 1969 gründete Kurt Züger das Architekturbüro Kurt Züger in Dübendorf. Lokal verwurzelt, durften wir seither im Grossraum Zürich zahlreiche Projekte realisieren. Kurt Züger zog sich 2014 im Alter von 76 Jahren aus dem Berufsleben zurück. Daniel Kohler, der schon die Lehre als Bauzeichner bei Züger Architekten absolvierte, leitet heute als Bauleiter zusammen mit den beiden Mitinhabern und ebenfalls langjährigen angestellten Architekten Oliver Burri und Christian Schultze die Züger Architekten AG.

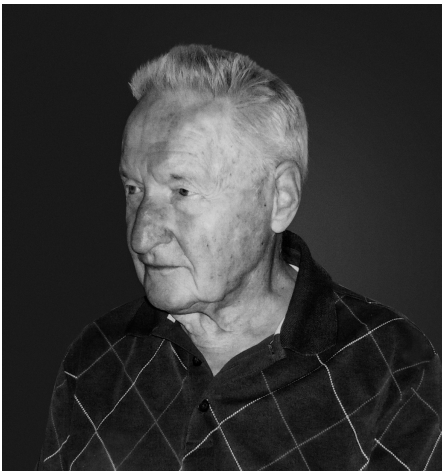
Als Ausbildungsbetrieb vereinen wir den Erfahrungsschatz eines langjährigen Architekturbüros mit der Dynamik und Leidenschaft eines jungen Teams und stehen gleichzeitig für Beständigkeit und Nachhaltigkeit. Aktuell sind wir im Team zu siebt, drei Architekten, zwei Bauleiter, ein Bauzeichner in Ausbildung sowie eine Sekretärin.

Von kleinen Umbauten hin zu grossen Überbauungen decken wir alle Leistungen von Planung, Koordination und Bauleitung ab. Von der ersten Idee bis zum Projektabschluss. Wohnbauten sind unser Kerngeschäft. Öffentliche Bauten, wie zum Beispiel Schulen, Gewerbe- oder Laborgebäude, bereichern unseren Berufsalltag. Wir durften, dank dem Vertrauen unserer Auftraggeber, Dübendorf seit Jahren mitgestalten. Schon Kurt Züger setzte mit seinen Bauten in Dübendorf Akzente, die das Stadtbild bis heute prägen. Hier sind zum Beispiel das Schulhaus Stägenbuck und die beiden Banken UBS und ZKB beim Stadthaus zu erwähnen.
Mit den Sanierungen der Schulhäuser Wil und Högler, dem Neubau Nabel, einer Messstation des Nationalen Beobachtungsnetzes für Luftfremdstoffe auf dem Gelände der EAWAG am Fussweg entlang der Glatt sowie dem Wohn- und Geschäftshaus an der Zürichstrasse 10 findet sich auch unsere Arbeit der letzten Jahre im Stadtbild wieder.
Aktuell bauen wir auf der Nordseite des Bahnhofs zwischen Überlandstrasse und den SBB ein Wohn- und Geschäftshaus, welches Dübendorf von den Gleisen aus ein neues Gesicht verleiht. Beim Flugfeld, am Übergang in den Innovationspark, sind wir mit der Planung von drei Mehrfamilienhäusern betraut und haben so die Chance, unsere Lebensräume weiter mitzugestalten.

Nachruf

Max Kägi-Lang
1932 bis 2022

Als ich von Trudi Trachsler gebeten wurde, einen Nachruf für meinen Vater Max Kägi zu verfassen, musste ich nicht lange überlegen. Es ist mir eine grosse Ehre, den Leserinnen und Lesern des Heimatbuches einige Stationen aus seinem bewegten Leben erzählen zu dürfen.



«Mein lieber Paps, nun sitze ich hier und versuche, dein langes und ereignisreiches Leben im Dienste der Gesellschaft in Worte zu fassen, ohne dabei den vorgesehenen Rahmen massiv zu sprengen. Dies ist allerdings ein Ding der Unmöglichkeit – aber die Redaktion wird hoffentlich gnädig sein beim Kürzungsmarathon.

Du hast am 18. August 1932 im Geburtshaus Storchengasse (dem heutigen Kinder- und Jugendhaus GALAXY) in Dübendorf als Sohn von Emil und Anna Kägi das Licht der Welt erblickt. Für mich persönlich war übrigens diese Location in meiner Sekundarschul- und Stiftizeit Ende der 70er, Anfang der 80er-Jahre eine wichtige Station, verbrachte ich doch unzählige Schulfeeze und Disconachmittage respektive -abende im ehemaligen «Penthouse», wie es damals hiess. Kaum zu glauben, dass in diesen Räumen früher Kinder zur Welt gebracht wurden.

Während des Zweiten Weltkrieges hast du mit deinen Eltern in Buochs im Kanton Nidwalden gelebt, wo dein Vater beim dortigen Militärflugplatz arbeitete. Dass du als Bub den urchigen Nidwaldner Dialekt fliessend gesprochen hast, blieb für mich bis heute ein Rätsel, habe ich doch aus deinem Munde nie etwas anderes als astreines Züritüütsch gehört. Doch mehr dazu später.

Die Fliegerei hat dich Zeit deines Lebens fasziniert und begleitet. Von 1948 bis 1952 absolviertest du deine Mechanikerlehre in der «Flüügi» in Dübendorf und hast daneben beim EHC Dübendorf Eishockey gespielt, dazumal aber noch auf einem Natureisfeld in der Nähe der Kunsteisbahn Dübendorf, aber auf der anderen Seite der Glatt.

Im Anschluss an die Lehre bist du als Flugzeugmechaniker in die Flieger-RS nach Payerne eingerückt und hast anschliessend «weitergemacht» bis zum Leutnant. Nach der Militärzeit hast du während eines Jahres in England als Mechaniker bei der Firma de Havilland Aircraft Company Ltd. (unter anderem Herstellerin der ersten Schweizer Militärjets Vampire und Venom) deine Sporen abverdient und dir von 1963 bis 1976 beim damaligen Eidgenössischen Flugzeugwerk Emmen als zuverlässiger und allseits geachteter Kontrolleur einen Namen gemacht.

Von 1958 bis 1960 zog es dich in die USA, wo du, neben ausgiebigen Reisen quer durch das ganze Land, unter anderem im Winter als Skilehrer im Skiresort Cannon Mountain in New Hampshire gearbeitet hast. Dabei kam dir deine langjährige Aktiv-Mitgliedschaft beim inzwischen aufgelösten Skiclub Dübendorf sehr zugute. Jawohl, Skifahren konntest du wie kein zweiter. Ich sehe dich noch heute vor meinem geistigen Auge in vollendetem Stil auf deinen unendlich langen Skis die Hänge der Flumserberge, des «Heimatorts» des SCD, herunterkurven – und habe mir als Bub alle Mühe gegeben, meine Bretter eines Tages auch so gut zu beherrschen.

Im Jahr 1963 hast du unsere Mam Christa geheiratet und ihr seid nach Emmenbrücke, einem Vorort von Luzern gezogen, wo sich alsbald der erste Nachwuchs einstellte. 1964 wurden zuerst ich und 1967 mein Bruder Peter in Luzern geboren.

Unsere Familie war es sich schon früh gewohnt, dass du (gefühlt) fast das ganze Jahr durch im Militär warst. Unter anderem auch, weil dich schon seit deiner Kindheit die Berge enorm faszinierten, als Teilnehmer und Leiter von unzähligen militärischen wie auch von zivilen Hochgebirgskursen und Tourenwochen. Logo, dass 1958 auch das erste Rendezvous mit unserer zukünftigen Mam in Andermatt stattfand – anlässlich des Ausganges während einer Wintergebirgsausbildung als frischgebackener Oberleutnant – was Mam natürlich in höchstem Grade imponierte. Deine militärische Karriere dauerte noch viele Jahre und endete mit dem Rang eines Obersten im Stab der Flugplatzbrigade 32. In meinen Augen warst du aber nie ein «Militärkopf» und hast es sehr gut verkraftet, dass ich meine militärische Karriere «nur» im Rang eines Korporals abschloss.

1976 zog die ganze Familie von Emmenbrücke nach Dübendorf, wo du wieder in der «Flüügi» respektive der Zentralverwaltung des Amts für Militärflugplätze AMF, später des Bundesamts für Militärflugplätze BAMF Dübendorf, eine interessante Stelle antreten konntest. Du warst in dieser Zeit unter anderem Delegationsleiter von verschiedenen Flieger-Trainingskompagnien der Schweizer Luftwaffe in Sardinien und Schweden und hast bei der Erarbeitung der Ausbildungsunterlagen sowie der Logistik für das neue Kampfflugzeug Tiger sehr viel von deinem grossen Know-how eingebracht. Und bis zu deiner Pensionierung warst du auch massgeblich bei der Evaluation des F/A-18 beteiligt.

Für meinen Bruder und mich war übrigens der Move aus der ziemlich katholischen Innerschweiz in die, aus unserer Sicht, grosse weite Welt ein mächtiger Kulturschock – aber schlussendlich das Beste, was uns passieren konnte. Damals noch im Primarschulalter – und jetzt komme ich auf den Dialekt zurück – bot dieser für uns den Riesenvorteil, dass wir uns praktisch von einem Tag auf den anderen eine «Züri-Schnure» zulegen konnten – weil wir diese ja schon seit unserer frühesten Kindheit im Ohr hatten.

Ein weiterer Meilenstein in deinem Leben begann Mitte der 80er Jahre, als die ersten Personal Computer auf den Markt kamen. Du warst einer der ersten, die sich so eine Wundermaschine zulegten und auch wirklich seriös damit arbeiteten. Vor allem Datenbanken hatten es dir angetan, wobei du regelmässig die Speicherkapazität der Geräte sprengtest und der Diskettenverbrauch ins

Unermessliche stieg. Eine Weile besuchten wir sogar gemeinsam einen Computerkurs an der Uni Zürich zum Thema «Computersprache C». Ich verstand zwar meistens nur Bahnhof, aber du hast das Gelernte sehr kompetent umgesetzt und ich habe dich dafür bewundert.

Ein weiteres Hobby – nein, eine Berufung war das Sammeln und Dokumentieren von historischen Daten über die Fliegerei und auch hier leistete dir der PC jahrzehntelang wertvolle Dienste. Du galtest unter Aviatikern aus aller Welt als ausgewiesener Experte auf diesem Gebiet und obwohl du manchmal regelrecht überrannt wurdest mit E-Mail-Anfragen, warst du dir nie zu schade, interessierte «Fröögli» mit deinem riesigen Fachwissen sowie Unterlagen zu unterstützen.

Es verwundert deshalb nicht, dass du viele Jahre beim Verein der Freunde des Museums der Schweizerischen Fliegertruppen Dübendorf als Vorstandsmitglied tätig warst. Auch als Bärenführer hast du unzählige Gruppen durch die heiligen Hallen begleitet und kompetent Auskunft über jede einzelne Schraube der ausgestellten Exponate geben können.

Auch deine unermüdliche Tätigkeit bei der Ortsgeschichtlichen Dokumentationsstelle Dübendorf an der Bettlistrasse 22 blieb vielen Dübendorfern in Erinnerung. Du hast zusammen mit deinen Mitstreitern massgeblich dazu beigetragen, die Entwicklung von Dübendorf zu dokumentieren und der Nachwelt zur Verfügung zu stellen. Wenn uns Verwandte gefragt haben, wo Vater stecke, antwortete Mam jeweils lapidar: «Er isch im Bettli». Die darauf folgenden fragenden Gesichter waren Gold wert.

Auch hast du zusammen mit Mam, schon seit ihr euch kennengelernt habt, gefühlt sämtliche Höger der Schweiz bewandert und ihr habt gemeinsam ganz viele schöne Länder bereist. Vor allem vom asiatischen Raum mit seiner vielfältigen Teppichkultur wart ihr besonders angetan.

Leider musstest du in den letzten Jahren aus gesundheitlichen Gründen immer mehr zurückbuchstabieren und dies zu akzeptieren, war für dich nicht einfach. Anfang Mai 2020 bist du deshalb zusammen mit Mam noch einmal umgezogen und ihr habt eure letzten beiden, stark coronageprägten Lebensjahre liebevoll umsorgt im IMWIL Alters- und Spitexzentrum in Dübendorf verbracht. Nach kurzer Krankheit bist du am 11. Februar deiner geliebten Christa ein halbes Jahr später gefolgt und hast im stolzen Alter von 89 und einhalb Jahren deine letzte Reise angetreten. Wir vermissen dich sehr.»

Rolf Kägi

Bemerkenswerte Ereignisse

Vom 1. Oktober 2021 bis 30. September 2022

15. Oktober 2021
Darauf hat man sich gefreut. Die Herbst-Chilbi findet während drei Tagen statt mit vielen Marktständen und Fahrgeschäften. Schönes Wetter verhilft den Marktfahrern zu einem grossen Publikumsaufmarsch.

Das Impfmobil steht heute von 14.00 bis 20.00 Uhr vor dem Stadthaus, um möglichst viele spontane Impfwillige zu bedienen.

31. Oktober
Frank Stoller, Präsident des Unteroffiziersvereins Dübendorf seit 1986, muss die Auflösung des Vereins bekannt geben. Gründe dazu sind die Armeereform, welche die Nachwuchsrekrutierung nicht fördert, die Überalterung und letztlich, dass nur noch wenige Mitglieder übrig sind.

Die Vereinsfahne ist schon früher dem Unteroffiziersmuseum Uster übergeben worden. Die detaillierte Geschichte des Vereins, der 1924 gegründet worden ist, kann im Heimatbuch 1998 nachgelesen werden.

7. November
Der VVD-Räbeliechtliumzug kann zur grossen Freude der Kinder durchgeführt werden. Im Vorfeld sind die Gratis-Räben da und dort frühzeitig «ausverkauft».

12. November
Das Impfmobil steht erneut vor dem Stadthaus bereit.

Man hat sich auf den Gfänner Adväntmärt am 27. November sehr gefreut. Nun teilen die Organisatoren mit, dass der Anlass abgesagt werden müsse, er gelte nicht als Markt, sondern als Veranstaltung. Ohne Covid-Zertifikat dürften deshalb nur 500 Personen zugelassen werden. Dies zu gewährleisten, sei aber nur mit Kontrolle und abgesperrten Zugängen möglich, was einen unverhältnismässigen Aufwand bedeuten würde. Deshalb wird der Märt abgesagt. Die umfangreichen Vorarbeiten sind leider umsonst.

17. November
Der Anzeiger von Uster meldet zur Corona-Situation, dass in Dübendorf über 70 Prozent der Einwohner geimpft sind. Gockhausen ist regional mit 77 Prozent Spitzenreiter im Bezirk.

19./20. November
Die Musikvereine spielen wieder vor Publikum. Die Stadtmusik Dübendorf präsentiert sich mit zwei Konzerten in der Kirche Wil.

28. November
Das Kammerorchester Dübendorf erfreut seine Anhänger mit einem vielseitigen Winterkonzert in der Kirche Wil.

5. Dezember
Der Jodelclub Schwyzerhüsli verabschiedet seinen Dirigenten Alex Eugster am Adventskonzert in der Kirche Wil. Er hat den Chor dreieinhalb Jahre geleitet. Als besondere Gäste wirken die begnadete Alphornbläserin Lisa Stoll und der brillante Hackbrettspieler Nicolas Senn mit. Das zweite Adventskonzert findet im Grossmünster statt.

12. Dezember
Das traditionelle Adventskonzert der Stadtmusik im Stadthaus muss wegen der allgemein steigenden Corona-Zahlen (Omikron) wieder abgesagt werden.

15. Dezember
Das 75. Heimatbuch wird im Kino Orion einem grossen Publikum vorgestellt und Ruedi Glauser von der Ortsgeschichtlichen Dokumentationsstelle VVD hält einen spannenden, witzigen Vortrag zu 75 Jahre Heimatbuch. Seinen Querschnitt präsentiert er auf der grossen Kinoleinwand, beginnend beim ersten Buch 1947. Das Titelbild ist von Sekundarschülern mit Farbstiften koloriert worden, weil damals ein Mehrfarbendruck unerschwinglich gewesen ist. Ganz das Gegenteil ist der 75. Band, in welchem Schwarz-Weiss-Aufnahmen inzwischen Exoten sind. VVD-Präsidentin Barbara Sturzenegger bedankt sich bei den Mitgliedern der Heimatbuchkommission für ihre langjährige Tätigkeit mit einem grosszügigen Geschenk und einer Ehrenurkunde.

17. Dezember
Die Mehrzweckhalle Samsung Hall in Stettbach bekommt per Anfang 2022 einen neuen Namen. Neu heisst sie dann «The Hall». Man will die Halle vermehrt als Konzert- und Kulturhalle positionieren. Die sogenannte Ankermieterin, die Freikirche ICF (International Christian Fellowship), feiert weiterhin jeden Sonntag in der grossen Halle ihren Gottesdienst.

22. Dezember
Der für den 9. Januar 2022 vorgesehene Neujahrsapéro, verbunden mit der Verleihung der Dübi-Awards, wird abgesagt. Die steigenden Coronainfektionen mit der neuen Omikron-Variante verunmöglichen eine Durchführung. Der Anlass soll im Frühling nachgeholt werden.

27. Dezember
Ab heute kann man auf dem Flugplatz wieder mit dem Auto direkt zum Impfzelt fahren.

6. Januar 2022
Auf dem Vorplatz der Oberen Mühle haben die «Obermüller» mit grosser Liebe zum Detail schon im Dezember ein Winterwunderland geschaffen. In dieser Kulisse findet heute der traditionelle Drei-Königs-Anlass statt. Mit Dreikönigskuchen, inklusive versteckten Goldvrenelis, Eisstockbahn, Feuerschau und den drei Königen. Wegen Corona wird der Anlass in zwei Teilen durchgeführt. Trotz Anmeldepflicht vergnügen sich Jung und Alt in sehr grosser Zahl.

9. Januar
Der Quartierverein Gockhausen teilt mit: «Im Umfeld des Rossi Lokals hat sich eine Gruppe Kulturinteressierter zusammengefunden und ein sehr attraktives Jahresprogramm für kulturelle Sonntagsanlässe zusammengetragen.» Erster Anlass ist am 23. Januar eine Führung durch die viel diskutierte Sammlung Bührle im neuen Kunsthaus Zürich durch Kunsthistoriker Guido Magnaguagno mit anschliessender Diskussion im Rossi.

14. Januar
Der Glattaler berichtet über die Einsätze der Feuerwehr Dübendorf-Wangen-Brüttisellen im Jahr 2021. Nicht weniger als 324 Mal ist ausgerückt worden. Davon 81 Einsätze im Januar wegen des Wintersturms am 14. Januar 2021. Auch der Sommer hat die Feuerwehr gefordert. 47 Einsätze allein am 13. Juli wegen des Sommersturms mit grossen Regenfällen. Für das Löschen von Bränden haben 1679 Personenstunden geleistet werden müssen. Für Elementarereignisse sind es 1426 Stunden gewesen.

29. Januar
Heute erfolgt der Spatenstich für das neue Mehrzweckgebäude «Speicher» neben der

Oberen Mühle. Das 8,5-Millionen-Projekt mit Saal, Probe-, Lagerräumen und einer Küche soll im Sommer 2023 fertig sein. Für die Bühnentechnik hat man eine Kostenzusage für 440 000 Franken vom kantonalen Lotteriefonds erhalten.

17. Februar
Ab sofort dürfen wir wieder ins fast «normale Leben» zurückkehren. Der Bundesrat hat fast alle Einschränkungen im Zusammenhang mit Covid-19 aufgehoben. Theater, Kino, Sportanlässe, Shopping, Clubs, Fitnesscenter können wieder ganz normal besucht und genutzt werden. Im öffentlichen Verkehr und in den Spitälern ist noch Maskenpflicht bis Ende März vorgeschrieben.

25. März
Zwei Jahre lang hat das Ensemble des Theaters Einhorn wegen Corona umsonst geprobt. Jetzt steht man mit dem Dürrenmatt-Klassiker «Die Physiker» auf der Hecht-Bühne vor Publikum – 14 Mal vor ausverkauftem Haus.

27. März
Der Harmonika Club Dübendorf begeistert ein grosses Publikum mit seinem Konzert in der Kirche Wil. Dirigent Sergej Stukalin findet genau die richtige Mischung mit 14 Konzerttiteln, die das Publikum begeistern und sein Orchester zum vollendeten Klangkörper machten.

28. April
Nach coronabedingter Verschiebung kann die Dübi-Mäss im Chreis wieder stattfinden. Der Startschuss fällt heute Donnerstagabend um 18 Uhr. Nachfolgend wird während vier Tagen und drei Nächten tüchtig gefestet. Denn Dübi-Mäss ist Gewerbeschau und Frühlingsfest. Das OK hat sich viel Neues einfallen lassen. Die Sonderschau «Einfach tierisch» zeigt Geissen, Ziegen, Hühner, Alpakas und Ponys. Täglich werden Säuli-Rennen ausgetragen, bei denen man wetten kann. Die Holzkorporation hat einen Wald mit präparierten Tieren «wachsen» lassen. Der Flugplatz zeigt Schützenpanzer, Helikopter, Fallschirmspringer und ein riesiges Löschfahrzeug, die Kantonspolizei Hunde, Streifenwagen und Motorräder. Die Gastregion, die Ferienregion Engadin, Samnaun, Val Müstair, stellt ihre grosse Vielfalt vor. Am Sonntag musizieren der Harmonika Club, die Stadtmusik und die Riverboat Stokers.

1. Mai
Im Rahmen der Dübi-Mäss werden heute Sonntag die Dübi-Awards 2021 verliehen. Sportlerin des Jahres wird die dreifache Curling-Weltmeisterin Esther Neuenschwander aus Gockhausen. Den Kultur-Award erhält das Team der Oberen Mühle für seinen unermüdlichen Einsatz während der zwei Corona-Jahre. Der Award Dübendorfer des Jahres wird Achim Kuhnt verliehen, dies in Anerkennung seiner jahrzehntelangen Tätigkeiten in vielen Dübendorfer Vereinen und Institutionen sowie für 30 Jahre Mitarbeit in der Heimatbuch-Kommission und für sein unermüdliches, engagiertes Wirken in der Ortsgeschichtlichen Dokumentationsstelle VVD seit 2000.

8. Mai
Heute findet nach zweijährigem Unterbruch wieder ein Love-Ride auf dem Flugplatz statt. Dazu haben sich die Organisatoren als Attraktion einen Auftritt der Patrouille Suisse und eine FA-18-Vorführung gewünscht. Es darf gefragt werden, was sich die Verantwortlichen überlegt haben, angesichts des Ukraine-Krieges und der Panik verbreitenden

FA-18. Diese terrorisierte zwei Tage zuvor bei schlechtem Wetter im Tiefflug übungshalber die nicht informierten Quartierbewohner.

Die Kritik scheint dem Chronisten berechtigt, wohnt er doch seit 59 Jahren in Dübendorf, hat eine Wohnung in der Einflugschneise und akzeptiert den Fluglärm. Diese FA-18 war aber zu viel des Schlechten.

24. Mai
Das WEF beginnt in Davos. Erstmals im Sommer. Dübendorf ist wieder Ausweichflugplatz für Privatjets. Häufigere Helikopterflüge gehören dieses Jahr dazu.

11. Juni
Am Sicherheitstag zeigen die verschiedenen Rettungskräfte die Zusammenarbeit bei einem gestellten Verkehrsunfall sowie einem möglichen Herzinfarkt. Kantons- und Stadtpolizei, Notrufdienst 144, Feuerwehr, Zivilschutz, Samariterverein, Rega und weitere Organisationen lassen sich bei ihrer Arbeit gerne beobachten. Der Anlass, mitten im Stadtzentrum, ist vorangekündigt worden und zieht viel Publikum an.

8. Juli
Die Primarschulpflege Dübendorf verabschiedet zwei Lehrerinnen in den wohlverdienten Ruhestand und wünscht alles Liebe und Gute für den neuen Lebensabschnitt.

Elisabeth Geissmann unterrichtete während 16 Jahren mit viel Enthusiasmus und Feingefühl Integrierte Förderung (IF) im Schulhaus Birchlen. Ihre ungeteilte Aufmerksamkeit galt den Schülerinnen und Schülern mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen. Darüber hinaus zeichnete sie sich durch ihr sehr grosses Engagement für das Team Birchlen aus.

Gisela Beutler-Bucher leitete während sechs Jahren mit viel Herzblut und hohem Engagement den Bereich «Unterstützende Dienste». Es gelang ihr sehr gut, ein von Vertrauen geprägtes Beziehungsnetz zu allen erforderlichen Stellen aufzubauen. Mit ihrer äusserst kompetenten und wertschätzenden Art prägte sie die Entwicklung der ganzen Primarschule Dübendorf.

8. Juli
Martina Moser hat ihre Ausbildung zur Fachfrau Betriebsunterhalt in der Oberen Mühle mit der Bestnote 5,7 abgeschlossen. Das ist die höchste Note, die der Fachverband Betriebsunterhalt in der Sektion Zürich mit angeschlossenen Kantonen und Liechtenstein dieses Jahr in der Fachrichtung Hausdienst hat vergeben können. Die Ehrung ist in würdigem Rahmen in der «The Hall» in Stettbach erfolgt.

15. Juli
Der Kommandant der Feuerwehr Dübendorf-Wangen-Brüttisellen, Alexander Neidhardt, tritt per Ende 2022 als Kommandant zurück, bleibt jedoch Mitglied des Korps. Die operative Führung ad interim übernimmt der stellvertretende Kommandant Christian Hintermann. Der Grund zum Rücktritt sind unterschiedliche Auffassungen über die Art der Führung zwischen Kommando und Mannschaft.

26. Juli
Der Stadtrat Dübendorf hat aufgrund der extremen Trockenheit und der sich verschärfenden Brandgefahren ab heute 12 Uhr ein generelles Feuer- und Feuerwerksverbot

angeordnet. Der Kanton hat bereits zuvor ein Feuerverbot im Wald und in Waldesnähe erlassen.

1. August
Der Nationalfeiertag wird heute im Festzelt neben dem Stadthaus gefeiert, mit der Stadtmusik und dem Jodelclub Schwyzerhüsli und einem sehr zahlreichen Publikum. Die Festansprache hält Christof Domeisen, Geschäftsleiter der Angst und Pfister AG und Stiftungsrat Innovationspark Zürich. Feuerwerk ist hitzebedingt verboten. Festorganisator ist erneut der VVD mit vielen freiwilligen Helfern.

8. August
Mit grosser Bestürzung gibt der Stadtrat den plötzlichen Tod von Stadtschreiber Martin Kunz bekannt. Er hat sich gemäss offizieller Mitteilung das Leben genommen. Martin Kunz ist seit acht Jahren im Amt gewesen. Er hat als sehr kompetent gegolten und ist sehr beliebt gewesen.

18. August
Der Anzeiger von Uster meldet neue schärfere Vorschriften des Bundes bei Betrieb und Flügen mit historischen Luftfahrzeugen. Man ist der Meinung, dass dies wohl das definitive Ende der Ju-Air bedeutet.

19. August
Die Zurich Caledonian Pipe Band, die ihren Ursprung in Gockhausen hat, feiert ihr 15-Jahre-Jubiläum mit einem Gala-Konzert und 300 Gästen in der Reithalle Rossweid.

20. August
Das Team der Ortsgeschichtlichen Dokumentationsstelle präsentiert unter dem Titel «Vom Bahnhofkiosk bis zum Hochhaus» eine neue Bilderausstellung in der Stadtbibliothek.

16. September
20 Dübendorfer Primar- und Sekundarschulklassen vertiefen sich während einer Naturwoche in die Themen Wasser, Wald, Natur und Landwirtschaft. Die Workshops ausserhalb der Schulzimmer finden grossen Anklang. An diesem Anlass, der alle drei Jahre stattfindet, haben sich die Holzkorporation, der Naturschutzverein, die Genossenschaft Wasserversorgung und die Landwirtschaft beteiligt.

23. September
Gemeinderatspräsidentin Cornelia Schwarz präsentiert beim traditionellen Ratsausflug ihren Kolleginnen und Kollegen sowie dem Stadtrat die grosse Rega-Basis Zürich auf dem Flughafen Kloten. Sie arbeitet als Praxisassistentin und schätzt die Arbeit der Rettungsflugwacht besonders. Nach einem Apéro und einer zweistündigen Führung verschiebt sich die Gesellschaft nach dem Alten Tobelhof für das gemeinsame Abendessen und später für den gemütlichen Ausklang nach Dübendorf.

Achim Kuhnt

Sport-Chronik

Wichtige Sportereignisse

29. Oktober 2021
Der Turnverein Dübendorf besteht weiter. An der ausserordentlichen Generalversammlung im Schützenhaus Werlen haben die Anwesenden mit 19:9 Stimmen dem Fortbestand des Vereins zugestimmt. Der neue Vorstand steht unter der Leitung von Jérôme Lefèvre.

30. Oktober
Die Schweizer Sporthilfe feiert in der Samsung Halle ihr 50-Jahr-Jubiläum. Fast alle, die in der Schweizer Sportszene bekannt und erfolgreich waren und sind, machen der Sporthilfe ihre Aufwartung. 600 Gäste feiern an diesem Abend eine Institution, die dem Schweizer Sport in den letzten 50 Jahren gewaltigen Schwung verliehen hat.

15. November
Der FC Dübendorf beendet die Vorrunde in der 2. Liga im 3. Rang. Aus 13 Spielen resultieren 26 Punkte. Zwischenzeitlich war man einige Runden lang Gruppenleader.

22. Dezember
Der EHC Dübendorf verschiebt sein Spiel gegen den EHC Arosa wegen sechs Coronafällen in der Mannschaft.

Die Meisterschaften in den Amateurligen im Handball und Unihockey werden unterbrochen. Geplant ist, Ende Januar wieder zu spielen.

28. März 2022
Esther Neuenschwander, Gockhausen, wird zum dritten Mal Weltmeisterin im Curling. Mit dem Team des CC Aarau gewinnt sie alle Spiele. Zuerst zwölf Spiele in der Qualifikation, danach den Halbfinal gegen Schweden und schliesslich das Finalspiel gegen Südkorea. Drei WM-Titel hintereinander bedeuten eine neue Rekordmarke.

2. April
Der 42. GP der Stadt Dübendorf wird von 650 Läuferinnen und Läufern bestritten. Bei nasskaltem Wetter gewinnen der gebürtige Amerikaner T-Roy Brown (Bern) und Tamara Kamm (Wallisellen). Loris Hutterli vom LC Dübendorf wird Fünfter.

31. Mai
Der Dübendorfer Matteo Merk, 21, klassiert sich im Strecken-Segelflug der Juniorenklasse als Zweiter und gewinnt die Silbermedaille. Vom Flugplatz Birrfeld aus mussten vier Flüge mit unterschiedlichen Anforderungen gemacht werden. Davon einer über 257 Kilometer Flugstrecke.

26. Juni
Auf der Eichstockanlage sprinten heute bei schönstem Wetter 278 Mädchen und Buben um den Titel «Der schnellste Dübendorfer». Je nach Altersklasse wurde über 30, 50, 60 oder 80 Meter um Medaillen gekämpft. Der Leichtathletikclub Dübendorf organisierte den Anlass bereits zum 56. Mal.

16. September
Die 16-jährige Gockhauserin Mila Martic ertanzt an der Schweizer Steptanz-Meisterschaft in Zürich zwei Bronzemedaillen, in den Kategorien Junior Solo und Duo; in der Kategorie Duo an der Seite von Nubia Buchli.

Achim Kuhnt

Abstimmungen und Wahlen

Beschlüsse der politischen und kirchlichen Behörden

vom 1. Oktober 2021 bis 30. September 2022

Gemeinderat

1. November 2021
Andrea Brühlmann (glp/GEU) wird als Ersatz von Stefanie Huber (glp/GEU) für den Rest der Amtsdauer 2018–2022 in die Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission gewählt.
Der Gemeinderat nimmt die Volksinitiative «Dübi schuldenfrei, auch in Zukunft!» an.
Dem Verein Kino Orion wird für die Jahre 2022–2024 ein jährlicher Unterstützungsbeitrag von 50 000 Franken ausgerichtet.
Der Teilrevision des kommunalen Richtplans «Öffentliche Bauten und Anlagen Hochbord» vom 12. Juli 2021 wird zugestimmt.
Ausserdem findet die erste Fragestunde des Amtsjahres 2021/2022 statt mit Fragen zu den Themen Stadtzentrum, Aufwertung Glattraum, Wohnungsbau in Dübendorf, Baurecht Leepüntareal und das Gemeindeparlament als Behörde.
23 ausländische Staatsangehörige werden in das Bürgerrecht der Stadt Dübendorf aufgenommen.

13. Dezember
Der Gemeinderat stimmt der Teilnahme am Kantonalen Integrationsprogramm KIP 2 bis per 1. Januar 2022 befristet für die Jahre 2022–2023 und dem damit verbundenen Bruttokredit über 520 000 Franken für die Jahre 2022–2023 zu.
Der Ausrichtung eines jährlichen Finanzierungsbeitrages der Stadt Dübendorf an den Verein für Prävention und Drogenfragen Zürcher Oberland mit jährlichen Bruttokosten von 90 000 Franken und jährlichen Nettokosten von 65 000 Franken für die Jahre 2021–2023 wird zugestimmt.
Das Budget 2022 wird mit Änderungen und einem Steuerfuss von 81 Prozent genehmigt.

Die Motion Susanne Schweizer (SP) und 16 Mitunterzeichnende «Rentable Photovoltaik-Anlagen» wird, soweit sie die Punkte 1–3 betrifft, als erheblich erklärt.
Dem Antrag auf Fristerstreckung für die Berichterstattung zur Motion Angelika Murer Mikolasek (glp/GEU) und 17 Mitunterzeichnende «Verbesserung der Deutschkenntnisse vor dem Kindergarteneintritt und in der Volksschule» wird zugestimmt.
Dem Antrag auf Fristerstreckung für die Berichterstattung zur Motion Thomas Maier (glp/GEU) und 15 Mitunterzeichnende «Umsetzungsoffensive für Photovoltaik-Anlagen in Dübendorf» wird zugestimmt.
52 ausländische Staatsangehörige werden in das Bürgerrecht der Stadt Dübendorf aufgenommen. Es handelt sich dabei um die letzten Einbürgerungen durch den Gemeinderat. Denn ab dem 1. Januar 2022 geht die Kompetenz zur Einbürgerung gemäss neuer Gemeindeordnung an den Stadtrat über.

24. Januar 2022
Der Gemeinderat nimmt den Bericht der Administrativuntersuchung Sozialhilfe Dübendorf von Prof. Dr. iur. Tomas Poledna und die Empfehlungen der gemeinderätlichen Spezialkommission zur Kenntnis. Der Gemeinderat beschliesst, dass die Spezialkommission die übertragenen Aufgaben abgeschlossen hat und daher aufgelöst wird.

7. Februar
Der Gemeinderat bewilligt einen Rahmenkredit für die etappierte Einführung von Schul-

assistenzen an der Primarschule Dübendorf ab 2022 von 228 767 Franken und ab 2024 bis zum Schuljahr 2027/2028 von 500 000 Franken.

Die Volksinitiative «Sozialverträgliche Parkplatzverordnung in Dübendorf» wird abgelehnt. Der Gegenvorschlag der Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission wird jedoch angenommen.
Den Stimmberechtigten wird die Zustimmung zur Vorlage «Rechtsformumwandlung des Zweckverbandes Spital Uster in die Spital Uster AG» beantragt.

Für die Realisierung des Projekts «Hermikonstrasse, Abschnitt Usterstrasse bis Raubbühlstrasse» wird für den Strassenbau ein einmaliger Kredit von insgesamt 3 420 000 Franken (3 090 000 Franken als gebundene Ausgabe und 330 000 Franken als neue Ausgabe) und für die Erneuerung der Kanalisation im Rahmen desselben Projekts ein einmaliger Kredit von 2 020 000 Franken als gebundene Ausgabe bewilligt.
Die Einzelinitiative Hanna Lüssi und 17 Mitunterzeichnende betreffend «Sanierung Hermikonstrasse in 8600 Dübendorf» wird für vollungültig erklärt.

7. März
Die totalrevidierte Geschäftsordnung des Gemeinderates wird erlassen und tritt auf den 1. Juli 2022 in Kraft.
Der Umbau der Station B1 im IMWIL Alters- und Spitexzentrum wird genehmigt und der dafür benötigte Kredit von 680 000 Franken bewilligt.

Das Postulat Thomas Maier (glp/GEU) und 11 Mitunterzeichnende «Park im Zentrum» wird dem Stadtrat nicht überwiesen. Es wird damit sofort abgeschrieben.

4. April
Dem Kreditantrag zur Motion von Tanja Boesch (EVP) «Koordinationsstelle für Alters- und Pflegefragen» und der Einrichtung einer provisorischen, durch die Pro Senectute betreute Beratungsstelle für Altersfragen mit einem Pensum von 40 Prozent, befristet bis 31. Dezember 2024 wird zugestimmt. Die Kosten von 50 000 Franken für das Jahr 2022 und von jeweils 98 000 Franken in den Jahren 2023 und 2024, werden bewilligt.
Das Postulat Alexandra Freuler (SP) und 6 Mitunterzeichnende «Senkung der Elternbeiträge für Mittagstisch und Mittagsbetreuung» wird dem Stadtrat nicht überwiesen und somit sofort abgeschrieben.

Ausserdem findet die zweite Fragestunde des Amtsjahres 2021/2022 statt mit Fragen zu den folgenden Themen: Hallenbad Schulhaus Stägenbuck, Jahresrechnung 2021, Gemeinderatsdebatte Budget 2022, Gewinnausschüttung der ZKB an die Gemeinden, Aufwertung Bachbord am Gfenngraben, Evaluation Tempo-30-Zone Stadtzentrum, Belags- und Sanierungsarbeiten Raubbühlstrasse / Sonnenbergstrasse, Inventar/Liste Kulturgüter lokaler Bedeutung / C-Objekte, Dienstbarkeit Sporthalle Three Point, Bauunterbruch Mehrzweckgebäude Obere Mühle und aktueller Stand Notwohnungen und Asylunterkünfte.

30. Mai
Dem Projekt Erstellung von Schwemmholzrechen beim Sagentobelbach, Standort Tobelacher und Rifacher, mit Bruttokosten von 1 640 000 Franken und Nettokosten zu Lasten der Stadt Dübendorf von 900 000 Franken wird zugestimmt und der benötigte Nettokredit von 900 000 Franken bewilligt.
Der Wartungsvertrag mit der Firma Hälg & Co AG für die Lüftung und Heizung

im IMWIL Alters- und Spitexzentrum wird genehmigt und die jährlich wiederkehrenden Kosten von 32 245.40 Franken werden bewilligt.
Das Postulat Angelika Murer Mikolasek (glp/GEU) und 17 Mitunterzeichnende «Elternbeiträge an die familienergänzende Kinderbetreuung» wird aufrechterhalten.
Der Stadtrat hat die beiden dringlichen Interpellationen Paul Steiner (SVP/EDU) und 9 Mitunterzeichnende «Abteilung Hochbau» und André Csillaghy (SP) und 9 Mitunterzeichnende «Flüchtlingshilfe Dübendorf» beantwortet.

27. Juni
Der Gemeinderat genehmigt die Jahresrechnung 2021 der Politischen Gemeinde Dübendorf sowie den Jahresbericht 2021.
Die folgenden Postulate werden abgeschrieben: Postulat Patrick Walder (SVP/EDU) und 23 Mitunterzeichnende «Ausschreibung Publikationsorgan Dübendorf» sowie Postulat Tanja Boesch (Die Mitte/EVP) und 12 Mitunterzeichnende «Koordinations- und Beratungsstelle für Alters- und Pflegefragen».

4. Juli
Theo Johner (Die Mitte/EVP) eröffnet als amtsältestes Gemeinderatsmitglied die neue Legislatur. Stadtpräsident André Ingold (SVP) verabschiedet die zurückgetretenen Mitglieder des Gemeinderates und des Stadtrates der Legislaturperiode 2018–2022.
Für das Amtsjahr 2022/2023 werden in das Büro des Gemeinderates gewählt, als Präsidentin: Cornelia Schwarz (SVP); als 1. Vizepräsident: Patrick Schärli (Die Mitte/EVP); als 2. Vizepräsident: Roger Gallati (FDP); und als Stimmenzählende: Oliver Kellner (Grüne), Alexandra Freuler (SP) und Christian Meyer (glp/GEU).
Für die Amtsdauer 2022–2026 werden gewählt:
Als Gemeinderatssekretärin Edith Bohli und als Gemeinderatssekretärin-Stellvertreterin Franziska Sager.
In die Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission (GRPK): als Präsident: Paul Steiner (SVP); als weitere Mitglieder: Stefan Angliker (FDP), Tanja Boesch (Die Mitte/EVP), Andrea Brühlmann (glp/GEU), Rico Eberle (glp/GEU), Alexandra Freuler (SP), Roger Gallati (FDP), Christian Gross (SP), Reto Heeb (Die Mitte/EVP), Oliver Kellner (Grüne), Thomas Maier (glp/GEU), Lukas Schanz (SVP) und Sarah Steiner (SVP).
In die Kommission für Raumplanungs- und Landgeschäfte (KRL): als Präsidentin: Nicole Zweifel (glp/GEU); als weitere Mitglieder: Leandra Columberg (SP), Julian Croci (Grüne), Daniel Griesser (SVP), Theo Johner (Die Mitte/EVP), Valeria Rampone (glp/GEU), Susanne Schweizer (SP), Andreas Sturzenegger (FDP) und Orlando Wyss (SVP).
In die Kommission für Schulgeschäfte (KSG): als Präsidentin Flavia Sutter (Grüne); als weitere Mitglieder: Daniel Burkhardt (SVP), Bruno Eggenberger (Die Mitte/EVP), Christian Ingold (SVP), Urs Menet (SP), Angelika Murer Mikolasek (glp/GEU) und Rafa Tajouri (FDP).
In das Wahlbüro: 90 Mitglieder.

5. September 2022
Das Postulat Stefanie Huber (glp/GEU) und 9 Mitunterzeichnende «Vorgehen bezüglich Gesamtsanierung/Erweiterung Schulhaus Stägenbuck bezüglich Denkmalschutz» wird abgeschrieben.
Die Interpellation Angelika Murer Mikolasek (glp/GEU) und 5 Mitunterzeichnende «Niederschwellige Begegnungsräume für Dübendorf» wird beantwortet.

Die dringliche Interpellation Lukas Schanz (SVP) und 11 Mitunterzeichnende «Ausschreibung Baurechtsvergabe Entwicklungsareal ‹Leepünt› Dübendorf» wird beantwortet.

Volksabstimmungen und Wahlen

28. November 2021
Der Realisierung der Primarschule Hochbord (Reklassifizierung Stockwerkeigentum vom Finanz- ins Verwaltungsvermögen von 7,6 Millionen Franken, Kosten Schulanlage von 1,91 Millionen Franken sowie Bau Sporthalle von 6,75 Millionen Franken) im Gesamtbetrag von 16,26 Millionen Franken wird mit 6759 Ja-Stimmen zu 1961 Nein-Stimmen zugestimmt; die Stimmbeteiligung beträgt 55,50 Prozent.

15. Mai 2022
Der Volksinitiative «Dübi schuldenfrei, auch in Zukunft!» und somit der Teilrevision der Gemeindeordnung der Stadt Dübendorf vom 26. September 2021 wird mit 3175 Ja-Stimmen zu 2463 Nein-Stimmen zugestimmt. Die Stimmbeteiligung beträgt 35,62 Prozent.
Dem Rahmenkredit für die etappierte Einführung von Schulassistenzen an der Primarschule Dübendorf ab 2022 von 228 767 Franken pro Jahr und ab 2024 bis zum Schuljahr 2027/2028 von 500 000 Franken pro Jahr wird mit 4 223 Ja-Stimmen zu 1523 Nein-Stimmen zugestimmt. Die Stimmbeteiligung beträgt 35,97 Prozent.
Der Umwandlung des Zweckverbands Spital Uster in eine gemeinnützige Aktiengesellschaft, das heisst dem Interkommunalen Vertrag, sodass die Stadt Dübendorf Aktionärin der Spital Uster AG werden kann, wird mit 3899 zu 1620 Stimmen zugestimmt. Die Stimmbeteiligung beträgt 35,23 Prozent.

Sekundarschulgemeinde Dübendorf-Schwerzenbach

7. Dezember 2021
Der Voranschlag 2022 wird genehmigt.
Der Erhebung einer Sekundarschulsteuer von 18 Prozent für das Jahr 2022 wird zugestimmt.
Die Schulpflege wird ermächtigt, die notwendigen Darlehen aufzunehmen, um Projekte zu realisieren, für welche die entsprechenden Beschlüsse vorliegen.
Der Schaffung einer Stelle Leitung Bildung, verbunden mit wiederkehrenden Kosten im Umfang von 180 000 Franken, wird zugestimmt.

17. Dezember
Der Stadtrat als kreiswahlleitende Behörde erklärt als in stiller Wahl für die Amtszeit 2022–2026 in die Sekundarschulpflege gewählt: als Präsident: Andreas Sturzenegger; als weitere Mitglieder: Alexandra Freuler, Reto Heeb, Patric Iten, Priska Sonderegger, Benedikt Stockmann.

Diese Wahlen sind aufgrund eines hängigen Rekurses nicht rechtskräftig (Stand 12. Oktober 2022).

27. März 2022
Für die nicht besetzte Stelle eines Sekundarschulpflegemitglieds wird Alexandra Bänninger gewählt.

Diese Wahl ist aufgrund eines hängigen Rekurses nicht rechtskräftig (Stand 12. Oktober 2022).

21. Juni
Die Jahresrechnung 2021 wird genehmigt.
Der revidierten Personalverordnung für das gemeindeeigene Personal wird zugestimmt.

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Dübendorf-Schwerzenbach

29. November 2021
Die Kirchgemeindeversammlung genehmigt den Voranschlag 2022 mit einem Ertrag von 5 160 606 Franken und einem Aufwand von 4 916 341 Franken und einem Ertragsüberschuss von 244 265 Franken.
Dem Steuerfuss von 11 Prozent wird zugestimmt.

27. März 2022
Erneuerungswahlen für die Amtszeit 2022 bis 2026. In die Kirchenpflege werden gewählt: als Präsident: Werner Benz; als weitere Mitglieder: Susanne Hess, Katharina Jauch, Gabriele Hüppi, Albert Weder, Agnes Zenerino Stempfl, Hans Hausammann.

20. Juni
Die Kirchgemeindeversammlung genehmigt die Jahresrechnung 2021 des Kirchengutes mit den integrierten Rechnungen Spendgut, Johanna-Hunziker-Fonds sowie Bibelweg. Die Rechnung schliesst bei einem Aufwand von 4 149 820.31 Franken und einem Ertrag von 5 154 978.25 Franken mit einem Ertragsüberschuss von 1 005 157.94 Franken ab. Das ist erfreulich, da nur ein Ertragsüberschuss von 189 300.35 Franken budgetiert worden ist. Das Eigenkapital beträgt 9 392 557.59 Franken.
Der Jahresbericht 2021, lokal Nr. 8 vom 14. April 2022, wird zur Kenntnis genommen.
Die Kirchgemeindeversammlung genehmigt die Bauabrechnung der Sanierung der Kirche Schwerzenbach (Sanierung Kirchturm, Windfang und Umgebung) mit Kosten von 464 231 Franken und damit eine Kreditüberschreitung von 11,7 Prozent gegenüber dem Kreditantrag von 415 500 Franken, aber um 6945 Franken, 1,5 Prozent, günstiger als der revidierte Kostenvoranschlag.
Die Kirchgemeindeversammlung wählt für die Amtszeit 2022–2026 in die Rechnungsprüfungskommission: als Präsident: Markus Diggelmann; als weitere Mitglieder: Rosmarie Greminger, Heiner Küntzel, Matthias Maag, Larissa Bonomo.

Römisch-katholische Kirchgemeinde

22. November 2021
Die Kirchgemeindeversammlung bewilligt den Baukredit für die Sanierung und die energetische Erweiterung des Pfarreizentrums St. Katharina von Siena in Fällanden von 2 370 000 Franken.
Sie genehmigt das Budget 2022, das einen Aufwandüberschuss von 259 654.55 Franken und Investitionen im Verwaltungsvermögen von 388 217.63 Franken vorsieht.
Der Beibehaltung des Steuerfusses von 10 Prozent wird zugestimmt.

27. März 2022
Erneuerungswahlen für die Amtszeit 2022 bis 2026. In die Kirchenpflege werden gewählt: als Präsident: Gregor Freund; als weitere Mitglieder: Caroline Albrecht, Verena Bristot, Daniel Brühwiler, Antonio Spitale, Lisa Stiefel und Benjamin Volkmer.

In die Rechnungsprüfungskommission: als Präsident: Reto von Atzigen; als weitere Mitglieder: Heinz Rüegsegger, Anokina Vogt, Arthur Wiederkehr und Jana Moser.

30. Mai
Die Kirchgemeindeversammlung genehmigt die Jahresrechnung 2021.

Dem Baurechtsvertrag mit der Stiftung Kinderhospiz Schweiz wird zugestimmt.

Unsere ältesten Einwohner

Stichtag: 30. September 2022 mit Angabe von Geburtsdatum und Adresse.
Die Liste umfasst nur Personen ohne Datensperre.

Knüsel-Hauser Maria Hedwig	2. 2.1921	Fällandenstrasse 22
Koneth-Wessner Elsa	12. 7.1923	Bühlwiesenstrasse 23
Beerstecher-Vontobel Olga Margaretha	28. 7.1924	Sunnhaldenstrasse 15b
Reisinger Maria Anna	12. 8.1924	Weierbachstrasse 4, Eglisau
Hägi-Klinger Hedwig Maria	14. 8.1924	Heugatterstrasse 7b
Poschung-Saccani Alice Hedwig	8.12.1924	Fällandenstrasse 22
Di Lazzaro Fernando Fermo	25. 3.1925	Fällandenstrasse 22
Güttinger-Fehr Elisabeth	8. 5.1925	Ringwiesenstrasse 14
Pfister Alfred	22. 8.1925	Höglerstrasse 38
Würzer Hugo	27. 8.1925	Chürzistrasse 1
Rüfenacht-Belet Bethli	12. 9.1925	Tennmoosstrasse 5, Gockhausen
Süss-Vallotton Edelweiss	28. 9.1925	Fällandenstrasse 22
Wüst-Schäppi Marta	3.12.1925	Fällandenstrasse 22
Dolski-Marthaler Rosa	24. 2.1926	Fällandenstrasse 22
Franz-Piffer Letizia	15. 4.1926	Fällandenstrasse 22
Röthlin Josef Albert	18. 4.1926	Fällandenstrasse 22
Löbhard-Reichlin Anna Magdalena	10. 5.1926	Hörnlistrasse 5
Läubin Erich Walter	17. 5.1926	Fällandenstrasse 22
Rietiker-Fuchs Evamaria Agnes	23. 5.1926	Fällandenstrasse 22
Müller-Frommer Ruth Emilie	24. 5.1926	Fällandenstrasse 22
Rich-Baumann Margrit	5. 6.1926	Zürichstrasse 29
Christen Helene	24. 7.1926	Fällandenstrasse 22
Beretta Aldo Mario	11. 8.1926	Lerchenweg 6
Zwygart Hildegard Erna	17. 8.1926	Ringwiesenstrasse 12a
Rickenbach-Stuber Margareta	10.11.1926	Mettlenweg 4
Suter-Juranka Maria Notburga	22.12.1926	Höglerstrasse 49
Kausch Lienhard	10. 1.1927	Sonnenbergstrasse 19
Stucki-Acklin Edith Lina	29. 1.1927	Rotbuchstrasse 47
Thamberger Joseph Paul	14. 4.1927	Fällandenstrasse 22
Wagner-Akermann Dora Waldburgis	19. 4.1927	Fällandenstrasse 24
Wellauer-Spring Hedi	5. 6.1927	Fällandenstrasse 22
Trudel René	11. 7.1927	Bettlistrasse 9
Barandun-Schmutz Anna	14. 7.1927	Im Trübacker 6
Forster-Eichin Ella Erika	27. 7.1927	Giessenplatz 2
Hobi-Meister Christine Ursula	10. 8.1927	Stettbachstrasse 39
Sturzenegger Ernst Robert	21. 8.1927	Sunnhaldenstrasse 18c

Stössel Karl Ludwig	8. 9.1927	Im Hundsrücken 4
Eppler-Baur Marianne	28. 9.1927	Ringwiesenstrasse 14
Baumann-Maier Anna	3.10.1927	Fällandenstrasse 22
Salvi-Vogt Margaretha	6.10.1927	Riedweg 6
Künzli-Büchi Alwina	8.10.1927	Rotbuchstrasse 18
Gasser Alois Walter	10.12.1927	Fällandenstrasse 24
Meier Berta	21.12.1927	Fällandenstrasse 22
Hotz-Seiler Rosemarie	29. 1.1928	Fällandenstrasse 22
Schweizer Jakob Josef	2. 2.1928	In Huebwiesen 6
Grossrieder Rolf Jules	7. 2.1928	Birchlenstrasse 68
Tardan Constantine	12. 3.1928	Obere Zelglistrasse 9
Schlatter-Stiegler Jeanne Josephine	19. 3.1928	Ringwiesenstrasse 14
Ettinger Franz	20. 3.1928	Kirchbachstrasse 11
Gretler Helen Martha	8. 4.1928	Fällandenstrasse 22
Rösli Irma	16. 4.1928	Fällandenstrasse 22
Hager-Reich Klara	5. 5.1928	Fällandenstrasse 2
Fimian-Schnyder Rosa	6. 5.1928	Fällandenstrasse 22
Schaudeck August Adolf	26. 5.1928	Im Langwil 2, Gockhausen
Käppeli-Widmer Agnes Paula	29. 5.1928	Giessenplatz 1
Keller-Muheim Agatha Josefina	19. 6.1928	Untere Zelglistrasse 20
Rutz-Schäfer Heidi	19. 6.1928	Ahornstrasse 22
Häuselmann Elisabeth	28. 6.1928	Ringwiesenstrasse 14
Christen-Schuster Edita	5. 8.1928	Böszelgstrasse 10
Wüst-Schwarz Ida	8. 8.1928	Glattquai 3
Hüppi-Sandhofer Lieselotte	14. 9.1928	Riedweg 9
Wegmann Nelly	30. 9.1928	Gfennstrasse 20
Hüppi-Zaugg Verena	9.10.1928	Usterstrasse 77
Gazioglou Chariklia	18.10.1928	Zürichstrasse 55
Küng-Schweizer Anna Margaretha	4.11.1928	Bungertweg 13
Drescher Alfred John	5.11.1928	Chürzistrasse 25
Steiner René Maurice	9.11.1928	Giessenplatz 2
Schmid Paul	18.12.1928	Giessenplatz 1
Hofmann Georg Josef	24.12.1928	Grüzenstrasse 1
Ettinger-Kleindl Zäzilia	4. 1.1929	Kirchbachstrasse 11
Enengl Erwin Hans	6. 1.1929	Grüzenstrasse 40
Schifferle-Meier Gertrud	17. 2.1929	Almacasa, Weisslingen
Rietiker-Nordera Clorinda Imelda	20. 2.1929	Ringwiesenstrasse 14
Ruchti-Blanc Odette Hélène	27. 2.1929	Fällandenstrasse 14

Vock-Sager Marie Lilly	27. 2.1929	Ringwiesenstrasse 14
Mandrago-Albiez Helene	16. 3.1929	Wasserfurrenstrasse 14
Gossweiler-Gut Rosa	7. 4.1929	Neuhausstrasse 40
Jauch-Bragatsch Ruth	21. 4.1929	Untere Geerenstrasse 46
Maag Willi	20. 6.1929	Fällandenstrasse 22
Schor Wilhelm	10. 7.1929	Im Grund 8
Rimensberger-Bertschinger Emilie	26. 7.1929	Fällandenstrasse 22
Vifian-Gläser Cäcilia	4. 8.1929	Fällandenstrasse 24
Steiner-Egger Erika	10. 8.1929	Schulhausstrasse 30
Buff-Staub Heidy	24. 8.1929	Mettlenweg 4
Gull-Gossweiler Verena	27. 8.1929	Wilstrasse 96
Ilg-Künzler Ruth Martha	30. 8.1929	Im Hundsrücken 2
Lehmann-Tonini Luigina	6. 9.1929	Fällandenstrasse 22
Grüter-Spillmann Martha	29. 9.1929	Fällandenstrasse 22
Wüthrich-Brönnimann Elsa	1.10.1929	Greifenseestrasse 6
Schmidlin-Langensteiner Anna	18.10.1929	Usterstrasse 2
Röthlin-Klaiber Otto Hans	20.11.1929	Sunnhaldenstrasse 13
Szafranska Georg Hans Erwin	22.12.1929	Alpenstrasse 35a
Iten-Flückiger Ruth Mina	2. 1.1930	Fällandenstrasse 22
Häberling-Alder Erika Hilda	16. 1.1930	Usterstrasse 55a
Saracino-Saracino Carmina	18. 1.1930	Gumpisbüelstrasse 43
Moscato-Campo Antonina	29. 1.1930	Fällandenstrasse 22
Hegetschweiler-Christen Ursula	31. 1.1930	Chileweg 3, Gockhausen
Wüthrich Peter Friedrich	31. 1.1930	Greifenseestrasse 6
Staubli-Schobloch Gisela Emma	1. 2.1930	Im Grund 6
Gasser-Grab Aloisia Katharina	2. 2.1930	Fällandenstrasse 24
Heller-Berchtold Mina	2. 2.1930	Heugatterstrasse 26
Besmer-Kaufmann Lina	8. 2.1930	Fällandenstrasse 22
Güttinger Esther Ruth Alice	17. 2.1930	Ringwiesenstrasse 14
Trachsler-Geiger Gertrud Lisa	19. 2.1930	Alte Gfennstrasse 34
Kupschina-Hänggi Albertina	22. 2.1930	Leepüntstrasse 5
Graf-Huber Wilhelmina	24. 2.1930	Ringwiesenstrasse 14
Lauber-Schwarz Gertrud	20. 3.1930	Zwinggartenstrasse 9
Hingsamer Herbert	21. 3.1930	Bahnhofstrasse 36
Broder-Stutz Nelly	27. 3.1930	Alte Landstrasse 20d
Rufer-Fürst Irma Lydia	17. 4.1930	Fällandenstrasse 22
Binkert-Bürgisser Anna	24. 4.1930	Fällandenstrasse 22
Gerber-Jakob Maria	24. 5.1930	Fällandenstrasse 24

Beier René Robert	25. 5.1930	Frickenstrasse 30
Vifian Willy	6. 6.1930	Fällandenstrasse 24
Vogel-Spalinger Ruth	6. 6.1930	Alters- und Pflegeheim Grüneck, Ottikon
Bühler Lina Magdalena	22. 6.1930	Ringwiesenstrasse 14
Tsotras Georgios	12. 7.1930	Alpenstrasse 35b
Kläntschi Rosa	17. 7.1930	Saatwiesenstrasse 16
Mattei Lilly	30. 7.1930	Giessenplatz 1
Weber-Meier Elisabetha Rosa	22. 9.1930	Fällandenstrasse 22
Herrmann Karl Klaus	25. 9.1930	Rotbuchstrasse 16
Haage-Witta Elsbeth	2.10.1930	Rotbuchstrasse 17
Huber Emil	8.10.1930	Fällandenstrasse 24
Rüegg-Wieland Ruth Esther	16.10.1930	Pflegezentrum Im Vieri, Schwerzenbach
Nüesch Hans Bruno	25.10.1930	Sonnenbergstrasse 12
Derungs-Ventira Alfonsina	27.10.1930	Wilstrasse 2
Bietenholz-Müdispacher Margrit	28.10.1930	Meisenrain 59, Gockhausen
Morkowski Janusz Stanislaw	14.11.1930	Alte Gfennstrasse 8a
Hug-Zellweger Gertrud	18.11.1930	Giessenplatz 1
Vollmer-Bühlmann Hildegard	24.12.1930	Wangenstrasse 89
Hagen-Kessler Hedwig	28.12.1930	Obere Geerenstrasse 56, Gockhausen
Mössner-Kummer Elise	6. 1.1931	Meisenweg 11
Fischer Laurenz Andreas	12. 1.1931	Eichackerstrasse 23
Grossrieder-Denzler Klara	31. 1.1931	Birchlenstrasse 68
Enengl-Uhlmann Maria Gertrud	7. 2.1931	Grüzenstrasse 40
Hanslin-Beauverd Wanda Elisabeth	13. 2.1931	Wasserfurrenstrasse 2
Slominski-Bode Margot Ella	19. 2.1931	Raubbühlstrasse 4
Blum-Hutter Rosa Maria	23. 2.1931	Pflegezentrum Im Vieri, Schwerzenbach
Hartmann-Keller Dora Elisabeth	23. 2.1931	Pflegezentrum Nidelbad, Rüschlikon
Strebel Gebhard	23. 2.1931	Kreuzbühlstrasse 37
Gehring Hermann Johann	27. 2.1931	Alte Landstrasse 16c
Schenkel-Altorfer Edeltraut	12. 3.1931	Fällandenstrasse 22
Feller-Jauch Elise	22. 3.1931	Fällandenstrasse 24
Freyermuth-Kaiser Zäzilia Martha	8. 4.1931	Pflegezentrum Rotacher, Dietlikon
Siegrist-Rosa Marietta	8. 4.1931	Wangenstrasse 85
Guler-Morf Ella	16. 4.1931	Fällandenstrasse 22
Fäs-Gut Anna Lydia	21. 4.1931	Ringwiesenstrasse 14
Wichser Johann Melchior	22. 4.1931	Raubbühlstrasse 11c
Karli Anton	2. 5.1931	Neuweg 20
Nüssli-Trilla Armengol Pilar Enrica	5. 5.1931	Untere Zelglistrasse 26

Herrmann Heidi Iris	6. 5.1931	Giessenplatz 1
Kolp Arnold	9. 5.1931	Rotbuchstrasse 51
Wunderlin Willy	18. 5.1931	In Grosswiesen 2, Gockhausen
Fanti-Reiser Liliana Elsa	21. 5.1931	Giessenplatz 1
Hartmann Christian	28. 5.1931	Raubbühlstrasse 12
Zollinger-Streiff Katrin	2. 6.1931	In Grosswiesen 30, Gockhausen
Bosshard Hans Jakob	10. 6.1931	In Grosswiesen 12, Gockhausen
Iannotta Antonio	15. 6.1931	Zürichstrasse 66
Zollinger Hans Eduard Walter	18. 6.1931	In Grosswiesen 30, Gockhausen
Lutz-Hellstern Elisabeth Yvonne	22. 6.1931	Tennmoosstrasse 41, Gockhausen
Wernli Heinz	20. 8.1931	Alte Landstrasse 18a
Senyayla Abdülvahap	1. 9.1931	Leepüntstrasse 18
Spagna-Poletti Romilda Teresa	2. 9.1931	Kunklerstrasse 13
Fischer-Nägeli Klara	13. 9.1931	Glärnischstrasse 43
Marti Hans	16. 9.1931	Im Branzenäsch 1
Rechsteiner-Büchi Yvonne	17. 9.1931	Im Langacker 2
North-Merkt Herta Paula	21. 9.1931	Fällandenstrasse 22
Marti Fridolin	26. 9.1931	Wallisellenstrasse 28a
Zimmerli Magdalena	1.10.1931	Kunklerstrasse 30
Zuberbühler-Mülli Gertrud Hedwig	30.10.1931	Höglerstrasse 38
Walther-Simmler Ruth	4.11.1931	Giessenplatz 2
Metzger Josef Paul	5.11.1931	Fällandenstrasse 22
Muhlig-Siegrist Marie	7.11.1931	Ringwiesenstrasse 14
Wunderlin-Hohler Heidi	16.11.1931	In Grosswiesen 2, Gockhausen
Ulmer-Kuzma Marie	25.11.1931	Nübruchweg 9, Gutenswil
Bosshard Werner	29.11.1931	Alte Gfennstrasse 89
Roth-Aebischer Hanna	4.12.1931	Fällandenstrasse 22
Mühlemann-Sturzenegger Marguerite	21.12.1931	Bürglistrasse 14
Messerli-Büeler Cäcilia Anita	22.12.1931	Im Langacker 7
Siegenthaler Hans	28.12.1931	Gärtnerstrasse 8
Zenerino-von Arx Hedwig Olga	5. 1.1932	Heugatterstrasse 33
Daratos Gerasimos	20. 1.1932	Glattquai 3
Brechbühl-Krebs Ida	30. 1.1932	Wangenstrasse 91
Simon Edgar Erich	30. 1.1932	Neuweg 10
Fischer-Ferrari Rosita Laura	2. 2.1932	Eichackerstrasse 23
Scheidegger-Geissbühler Eva Erna	4. 2.1932	Giessenplatz 1
Staub Bruno Karl	11. 2.1932	Im Zwinggarten 11
Müller Paul	23. 2.1932	Giessenplatz 1

Huber-Zimmerli Rosa Maria	4. 3.1932	Alte Gfennstrasse 8b
Schor-Bögli Johanna	8. 4.1932	Im Grund 8
Mens-Lenz Rosa Martha	17. 4.1932	Cliena Bergheim, Uetikon am See
Lamer Alfred Gerhard	18. 4.1932	Fällandenstrasse 22
Heer-Lotz Lina Martha	21. 4.1932	Ringwiesenstrasse 14
Müller-Kaufmannn Margrit	9. 5.1932	Föhrliweg 2
Keppler-Walser Margrit	16. 5.1932	Fällandenstrasse 22
Berisha Zoje	20. 5.1932	Zürichstrasse 14
Hess Walter	23. 5.1932	Giessenplatz 1
Christen-Schmid Marianne	29. 5.1932	Fällandenstrasse 24
Reuter-Diehl Madeleine Renée Marie	2. 6.1932	Casinostrasse 8
Lutz Adelheid	12. 6.1932	Schulhausstrasse 21
Mörker-Nussbaumer Margaritha	19. 6.1932	Wilstrasse 7
Steinmann Johann	24. 6.1932	Wasserfurrenstrasse 15
Groner Alois Hans Karl	10. 7.1932	Heugatterstrasse 23
Stierli-Gasser Margrit Marie	11. 7.1932	Mettlenweg 4
Weber-Ebneter Marie Helene Rita	13. 7.1932	In Grosswiesen 26, Gockhausen
Huber-Kuhn Ruth	20. 7.1932	Wilstrasse 93
Belkacem Arezki	1. 8.1932	Bettlistrasse 14
Rüegger-Hagen Christina Rosa	2. 8.1932	Raubbühlstrasse 50
Moosmann Erwin	5. 8.1932	Alte Gfennstrasse 12
Huber-Bösch Emmy	10. 8.1932	Im Hundsrücken 1
Gehring-Heyer Margot Elisabeth Renate	13. 8.1932	Alte Landstrasse 16c
Malacarne Girolamo	6. 9.1932	Riedweg 2
Marti-Yahiaoui Aicha	12. 9.1932	Hörnlistrasse 21
Hutter René Johannes	3.10.1932	Alte Gfennstrasse 18
Carafoli Ernesto Pietro-Giovanni	14.10.1932	Tennmoosstrasse 40a, Gockhausen
Peczinka-Gasser Ruth	25.10.1932	Glärnischstrasse 15
Thalmann Paul	3.11.1932	Im Zwinggarten 6
Mettler-Sardo Maria	7.11.1932	Fällandenstrasse 22
Huber-Marquart Magdalena	11.11.1932	Hochbordstrasse 9
Schneider-Skibbe Erna Eva Alice	11.11.1932	Täschenstrasse 8
Muhs Ulrich Friedrich Karl	15.11.1932	Bachtelweg 4
Hofstetter-Bleher Maja Ida	18.11.1932	Giessenplatz 1
Morkowski-Gebler Luzia	22.11.1932	Alte Gfennstrasse 8a
Steiner-Kohler Magda	23.11.1932	Alte Gfennstrasse 80
Zollinger Heinz Willy	23.11.1932	Giessenplatz 2
Bellaiuto Mario	19.12.1932	Bettlistrasse 17

Uebelhart-Bauert Margrit Erika	21.12.1932	Langhagweg 5
Gaetani Salvatore	8. 1.1933	Täschenstrasse 3
Guggisberg-Schrag Käthe Thérèse	9. 1.1933	Kirchbachstrasse 6a
Schoch Wilfried August	22. 1.1933	Im Pantloo 4
Laich-Niederer Anna	25. 1.1933	Ueberlandstrasse 220
Fäs-Sandmeier Dora	2. 2.1933	Im Branzenäsch 4
Kranz-Hatt Olga	27. 2.1933	Beatenweg 6
Metzkar Ferenc	15. 3.1933	Fällandenstrasse 24
Denzler-Müntener Margaretha	1. 4.1933	Wangenstrasse 89
Bircan Osman	7. 4.1933	Fällandenstrasse 22
Mosimann Walter	7. 4.1933	Zionsweg 1a
Nieder-Giapponi Mariagrazia	11. 4.1933	Wilstrasse 13
Diacci-Martorel Maria	23. 4.1933	Giessenplatz 1
Hofacker Egon Heinrich Georg	23. 4.1933	Im Leisibühl 15, Gockhausen
Breitenmoser Otto	30. 4.1933	Hallenstrasse 9
Vorburger Martin	2. 5.1933	Fällandenstrasse 22
Ammann-Berger Erna	13. 5.1933	Giessenplatz 2
Guidolin Giuseppe Ilario	15. 5.1933	Finkenweg 5
Peter Flora Arnitta	19. 5.1933	Grossfeldstrasse 7, Sargans
Mosimann-Früh Erika Elisabeth	20. 5.1933	Zionsweg 1a
Johner-Ryter Dora	29. 5.1933	Zwinggartenstrasse 71
Grandjean-Wegmann Rita	8. 6.1933	Alpenstrasse 10
Vordermann Gabriela	14. 6.1933	Grundstrasse 25
Casanova-Casanova Josephina	30. 6.1933	Fällandenstrasse 24
Isler Erich	1. 7.1933	Kunklerstrasse 28
Cometti Guido Carlo	6. 7.1933	Sonnentalstrasse 10
Zwyssig-Liechti Ruth	6. 7.1933	Kirchbachstrasse 15
Widmer-Vaney Denise Hedwige	11. 7.1933	Fällandenstrasse 22
Kupschina Anton Josef	14. 7.1933	Leepüntstrasse 5
Moosmann-Salonna Giovanna Maria	21. 7.1933	Alte Gfennstrasse 12
Vulic Ana	26. 7.1933	Heugatterstrasse 26
Schefer-Colombo Cesarina	30. 7.1933	Sonnenbergstrasse 27
Götz Stefan	9. 8.1933	Im Obstgarten 5, Gockhausen
Schmid Alfred	14. 8.1933	Riedweg 6
Johner Theodor	16. 8.1933	Wilstrasse 42
Dimopoulos Vasilios	3. 9.1933	Strehlgasse 8
Della Rossa Hans	7. 9.1933	Rotbuchstrasse 16
Kammermann-Weber Heidi	10. 9.1933	Giessenplatz 1

Meyer Othmar	10. 9.1933	Hörnlistrasse 25
Zingg Bruno Adolf	16.10.1933	Buenstrasse 38a
Wagenseil Paul Georg	18.10.1933	Buenstrasse 24
Ellenberger-Eisenhut Eveline Klara	21.10.1933	Neuweg 31
Zimmermann Werner	23.10.1933	Ringwiesenstrasse 12a
Salvi Arnoldo Guglielmo	31.10.1933	Riedweg 6
Bachofen-Blatter Jane	4.11.1933	Kunklerstrasse 26
Weber-Huber Susy	13.11.1933	Fällandenstrasse 22
Pfander-Camenzind Maria Katharina	22.11.1933	Fällandenstrasse 24
Gut-Birrer Margrit	30.11.1933	Wilstrasse 7
Büchel Pius Linus	3.12.1933	Fällandenstrasse 6
Schibli Walter	9.12.1933	Fällandenstrasse 22
Brändli-Hilpertshauser Lilly Anna	16.12.1933	Neuweg 31
Bosshard-Singer Marianne	18.12.1933	In Grosswiesen 12, Gockhausen
Battistella-Toffolon Onelia	20.12.1933	Heugatterstrasse 31
Schrag Marieanne Marthe	26.12.1933	Hörnlistrasse 11
Gnädinger Ernst Adalbert	3. 1.1934	Im Branzenäsch 5
Roffler-Locher Helena	4. 1.1934	Höhenweg 2
Köppel Jakob Guido	5. 1.1934	Chürzistrasse 25
Dobrew Theodor	6. 1.1934	Birchlenstrasse 57
Liu Ruixue	7. 1.1934	Am Stadtrand 49a
Schäppi-Graf Irma	7. 1.1934	Schloss-Strasse 16
Hürlimann-Ceccarelli Lina	16. 1.1934	Bühlwiesenstrasse 15
Baumberger-Möhrmann Liselotte	28. 1.1934	Meiershofstrasse 24
Müller Rosmarie	15. 2.1934	Kunklerstrasse 41
Deuring-Reymond Suzanne Cécile	19. 2.1934	Fällandenstrasse 24
Zumbühl Ulrich Robert	23. 2.1934	Im Leisibühl 11, Gockhausen
Sebold-Schildt Ursula	27. 2.1934	Heugatterstrasse 29
Mayer-Gloor Heidi	9. 3.1934	Birchlenstrasse 77
Eugster-Gumann Marie	12. 3.1934	Fällandenstrasse 24
Müller Werner	15. 3.1934	Auhaldenstrasse 30, Rorbas
Schärer Rudolf	17. 3.1934	Im Trübacker 10
Luchetti Luciano	18. 3.1934	Geerenackerstrasse 11, Gockhausen
Hüppi Alois Heinrich	21. 3.1934	Gärtnerstrasse 2
Widmer-Bauser Doris Emmy	26. 3.1934	Meiershofstrasse 20
Jost-Schneider Rita	27. 3.1934	Rotbuchstrasse 18
Iannotta-Bagnoli Emma	28. 3.1934	Zürichstrasse 66
Blanken-Schwendener Rosa	30. 3.1934	Stettbachstrasse 59

Böhler-Plüss Rosmarie	1. 4.1934	Pflegezentrum Rotacher, Dietlikon
Zarkov Slobodan	1. 4.1934	Ahornstrasse 15
Frey-Lohner Pierette Mirianne	5. 4.1934	Fällandenstrasse 22
Etter-Müller Theodora Vally	9. 4.1934	Mettlenweg 4
Buchecker-Oser Maria Elisabeth	16. 4.1934	Im Zwinggarten 14
Jost Martin	17. 4.1934	Rotbuchstrasse 18
Bauer-Engel Ruth Ingeborg	15. 5.1934	Fällandenstrasse 22
Laurato Amalia	31. 5.1934	Gesundheitszentrum für das Alter, Mattenhof
Peczinka Erwin Karl	5. 6.1934	Glärnischstrasse 15
Zingre-Rausch Wilhelmine	17. 6.1934	Bühlwiesenstrasse 21
Bauer Walter Hans	30. 6.1934	Fällandenstrasse 24
Bleuler Albert	30. 6.1934	Zürichstrasse 23
Uhland Elisabeth	30. 6.1934	Ringwiesenstrasse 12a
Franzoso Romolo	4. 7.1934	Hurdackerstrasse 75
Jauch-Tomaschitz Margarethe	4. 7.1934	Sunnhaldenstrasse 10
Bloder Adolf Josef	14. 7.1934	Fällandenstrasse 22
Gauch-Amann Esther Antoinette	14. 7.1934	Fällandenstrasse 22
Petermann-Utzinger Melita	20. 7.1934	In Grosswiesen 35, Gockhausen
Beier-Maag Sonja	21. 7.1934	Frickenstrasse 30
Suter-Sieber Maria Blanka	22. 7.1934	Lägernstrasse 24
Schatzmann Hans	28. 7.1934	Kirchbachstrasse 6
Wälty Kurt	7. 8.1934	Stettbachstrasse 62
Brändli-Scola Rita	11. 8.1934	Buenstrasse 52
Groner-Zehnder Irma Heidi	17. 8.1934	Heugatterstrasse 23
Hunold-Vogel Lotti Hedwig	2. 9.1934	Sunnhaldenstrasse 22c
Renfer-Bettschen Frieda Erika	6. 9.1934	Obere Zelglistrasse 19
Wüest-Kunkler Bertha Doris	10. 9.1934	Chileweg 5, Gockhausen
Müller Roland Rolf	25. 9.1934	Grüzenstrasse 17
Staub Gerald	26. 9.1934	Gumpisbüelstrasse 35
Hürlimann Alfred	11.10.1934	Chileweg 16, Gockhausen
Marucci Pasquale	15.10.1934	Meiershofstrasse 15
Müller Arthur	21.10.1934	Im Hundsrücken 4
Camposeo-Lotti Maria Teresa	26.10.1934	Schulweg 6
Heyde Erich	31.10.1934	Lägernstrasse 25
Geisser-Kleiner Hermine	7.11.1934	Gfennstrasse 17c
Hoffmann-Schenkel Rosa	17.11.1934	Strehlgasse 21
Stöckli Johann	26.11.1934	Grossackerstrasse 6
Willi-John Clara Theresia	1.12.1934	Hörnlistrasse 9

Brändli-Fischer Ida	3.12.1934	Amselweg 18
Balestra-Hrzic Antica	6.12.1934	Giessenplatz 1
Leopold Brigitte Charlotte	26.12.1934	Pflegezentrum Rotacher, Dietlikon
Senn-Suter Zäzilia	26.12.1934	Alterszentrum Sunnetal, Fällanden
Lüscher-Schneider Dagmar Anna	28.12.1934	Obere Geerenstrasse 9, Gockhausen
Kempf-Polloni Jolanda	3. 1.1935	Untere Zelglistrasse 26
Rubli Walter Hermann	7. 1.1935	Casinostrasse 8
Hofmann Josefina	11. 1.1935	Zeisigweg 4
Kuriger Hilda	27. 1.1935	Ringwiesenstrasse 14
Iannotta-Bernardo Rosa	1. 2.1935	Hörnlistrasse 9
Brunner Hans	7. 2.1935	Gumpisbüelstrasse 66
Sommer Walter	8. 2.1935	Hurdackerstrasse 3
Diacci Giovanni	9. 2.1935	Giessenplatz 1
Stauffer-Bruchertseifer Ellen Helga	9. 2.1935	Im Leisibühl 16, Gockhausen
Fässler Albert	11. 2.1935	Grüzenstrasse 50
Oberholzer-Danieli Pierina	16. 2.1935	Birchlenstrasse 50
Pagano-Pocajt Marija Pavla	23. 2.1935	Hörnlistrasse 3
Siegenthaler-Gloor Rosmarie	4. 3.1935	Gärtnerstrasse 8
Spillmann-Zimmermann Elisabeth	5. 3.1935	Adlerstrasse 18
Fritschi-Buri Rosemarie	7. 3.1935	Fällandenstrasse 7
Kunz-Lüthi Sonja	29. 4.1935	Im Branzenäsch 1
Stauffer-Stauffer Heinz	30. 4.1935	Giessenplatz 1
Michel Heidy	2. 5.1935	Fällandenstrasse 22
Bolliger-Fredrich Rita	11. 5.1935	Ringwiesenstrasse 12a
Faoro Vittorina	11. 5.1935	Neuweg 20
Senyayla-Köklü Aysel	25. 5.1935	Leepüntstrasse 18
Mesey-Furrer Alice Maria	26. 5.1935	Im Branzenäsch 1
Zuber-Reber Margrith	26. 5.1935	Ringwiesenstrasse 14
Meyer-Colmelet Yvonne Dina	29. 5.1935	Hörnlistrasse 25
Tran-Tran Thi Chau	3. 6.1935	Birchlenstrasse 39
Röthlin-Klaiber Nelly Elfrieda	8. 6.1935	Sunnhaldenstrasse 13
Lüthi Max	11. 6.1935	Sonnenbergstrasse 30
Gavrilovic-Abdulovic Sanija	12. 6.1935	Grossackerstrasse 4
Städler-Städler Reinhard Thaddäus	13. 6.1935	Glattquai 3
Spiess-Quarshie Jane	19. 6.1935	Tichelrütistrasse 6, Gockhausen
Schneider August Hugo	20. 6.1935	Giessenplatz 1
Rufibach-Fässler Eleonore Renate	22. 6.1935	Alte Landstrasse 9
Stech Joachim Philipp Heinrich	26. 6.1935	Wilstrasse 107

Bucher Othmar Heinrich	27. 6.1935	Obere Geerenstrasse 28, Gockhausen
Wyss Jaime	30. 6.1935	Am Stadtrand 33
Grüter-Kech Anna Luise	8. 7.1935	Rosengasse 8, Russikon
Niccoli-Corbo Ida	8. 7.1935	Wangenstrasse 38
Kriesi Kurt Erich	12. 7.1935	Klosterstrasse 14
Hintermaier-Hitz Sonja	2. 8.1935	Gumpisbüelstrasse 21
Zwahlen-Engel Franziska Romana	19. 8.1935	Gärtnerstrasse 8
Schmid-Ernst Irene Annerose	21. 8.1935	Fällandenstrasse 15
Daratos-Hössli Eleonora	29. 8.1935	Glattquai 3
Amon-Wolf Margarita Klara	1. 9.1935	Kirchbachstrasse 19
Furrer-Röthlisberger Doris	3. 9.1935	Giessenplatz 1
Weber Walter	7. 9.1935	Grüzenstrasse 55a
Steiner-Hartinger Maria	11. 9.1935	Heugatterstrasse 7b
Bonin-Sturma Maria Elsa	12. 9.1935	Untere Zelglistrasse 20
Hüppi-Kümin Christine	19. 9.1935	Gärtnerstrasse 2
Khayyami Mohammad Ali	20. 9.1935	Am Giessenpark 3
Widmer Fritz Gottlieb	26. 9.1935	Tennmoosstrasse 8, Gockhausen
Bachmann Hugo	27. 9.1935	Meiershofstrasse 30
Hedayat Faramarz	7.10.1935	Heugatterstrasse 12
Brandenberger Alfred Gottfried	11.10.1935	Föhrlibuckstrasse 18
Städeli Eugen	12.10.1935	Adlerstrasse 15
Bergamini-Bergamini Rita Giovanna	15.10.1935	Chürzistrasse 25
Kosi Maria Theresia	17.10.1935	Ringwiesenstrasse 14
Sommer-Stirnemann Gertrud Hermine	21.10.1935	Hurdackerstrasse 3
Wörnhard Fritz Hans	28.10.1935	Raubbühlstrasse 22
Hürlimann Max	7.11.1935	Bühlwiesenstrasse 15
Schmid Hans	14.11.1935	Lindenstrasse 4
Piu-Obrist Elisabeth	17.11.1935	Höglerstrasse 11
Di Caprio-Bernasconi Ivonne	1.12.1935	Giessenplatz 1
Grieder-Scherer Wally Erika	6.12.1935	Kreuzbühlstrasse 5b
Brkovic Momcilo	8.12.1935	Im Hundsrücken 2
Wirz Kurt	26.12.1935	Meiershofstrasse 28a
Wegmann Kurt Alfred	5. 1.1936	Gfennstrasse 18
Schurr Guido Georg	6. 1.1936	Alte Gfennstrasse 8b
Iten-Grabner Maria Johanna	7. 1.1936	Hörnlistrasse 17
Salgaro-Triulzi Alessandra	10. 1.1936	Wallisellenstrasse 9
Metzger-Gsell Martha Seline	15. 1.1936	Fällandenstrasse 22
Blättler-Janka Aloisia	16. 1.1936	Wallisellenstrasse 5

Haas Josef	18. 1.1936	Fällandenstrasse 22
Bizzozero Raoul	21. 1.1936	Tödistrasse 16
Frei-Hager Sylvia Alwina	25. 1.1936	Kirchbachstrasse 13
Keller-Hauri Nelly	25. 1.1936	Grüzenstrasse 25
Buchecker Kurt Fritz	26. 1.1936	Im Zwinggarten 14
Wunderli Emil Alfred	31. 1.1936	Amselweg 22
Schmidheiny-Crausaz Eliane Marie	11. 2.1936	Greifenseestrasse 34
Saxer Ernst Richard	20. 2.1936	Rotbuchstrasse 16
Rubli-Wintsch Verena	25. 2.1936	Casinostrasse 8
Luig Ursula	5. 3.1936	Glattquai 3
Baumann-Bahnmüller Ruth Hedwig	14. 3.1936	Ahornstrasse 9
Kärcher Wilfried	16. 3.1936	Raubbühlstrasse 22a
Fäs Harry Rolf	17. 3.1936	Ringwiesenstrasse 14
Braunschweig-Häner Silvia	25. 3.1936	Sunnhaldenstrasse 26c
Berner-Monsch Margrith Martha	26. 3.1936	Hurdackerstrasse 1
Knecht-Bosshard Edith	26. 3.1936	Feldhofstrasse 6a
Jäger Gerhard Josef	31. 3.1936	Finkenweg 9
Weilenmann Werner	4. 4.1936	Neuhausstrasse 4
Hunger-Jegge Maryanne	5. 4.1936	Wallisellenstrasse 28a
Blatter-Kraus Lydia Karolina	6. 4.1936	Giessenplatz 2
Hurter-Bütikofer Elisabeth	8. 4.1936	Fällandenstrasse 24
Bättig-Burki Colette Marcelle	10. 4.1936	Neuhausstrasse 33
Gehrig Hans Rudolf Kurt	16. 4.1936	Alpenstrasse 15
Bader-Rieger Elisabeth Christine	20. 4.1936	Raubbühlstrasse 42
Hofstetter Rita	27. 4.1936	Fällandenstrasse 24
Vorburger-Langenegger Margrit Anna	4. 5.1936	Fällandenstrasse 22
Schreiber-Glarner Rita Hedwig	7. 5.1936	Im Türli 7
Stauffer Urs Gottlob	19. 5.1936	Im Leisibühl 16, Gockhausen
Berglas-Stucki Maria Bernadette	20. 5.1936	Höglerstrasse 13
Burkart-Hofstetter Josefine	29. 5.1936	Fällandenstrasse 24
Lax Theodor Josef	31. 5.1936	Ueberlandstrasse 247
Tignanelli Antonio	1. 6.1936	Kurvenstrasse 14
Martén-Ott Alice Rosa	3. 6.1936	Amselweg 20
Comi-Dreier Maria Julia	4. 6.1936	Glattquai 3
Schibli-Lutz Madeleine	7. 6.1936	Fällandenstrasse 24
Bachmann-Kobelt Helene Margrit	15. 6.1936	Meiershofstrasse 30
Camen Barbara Karolina Luise	21. 6.1936	Im Trübacker 10
Romano Primo	25. 6.1936	Lägernstrasse 8

Suter Albert Hugo	1. 7.1936	Giessenplatz 1
Guidi-Antonelli Adriana	6. 7.1936	Obere Zelglistrasse 3
Steiner-Magnussen Karin Synöve	17. 7.1936	Breitibachstrasse 23
Kapy Margit	21. 7.1936	Fällandenstrasse 22
Bonk Stefan Josef	23. 7.1936	Fällandenstrasse 22
Gavez-Krivec Ana	24. 7.1936	Obere Zelglistrasse 11
Weber-Denzler Helga	24. 7.1936	Grüzenstrasse 55a
Trüb Hans	4. 8.1936	Sonnenbergstrasse 10
Wagenseil-Zimmermann Margrith	10. 8.1936	Buenstrasse 24
Wernli-Rüedi Liselotte	19. 8.1936	Alte Landstrasse 18a
Haldimann-Lienhard Susanne	25. 8.1936	Frickenstrasse 3
Moser-Bauert Erika Berta	28. 8.1936	Fällandenstrasse 22
Schmid-Merz Bethli	30. 8.1936	Im Hundsrücken 2
Florey Paul-André	3. 9.1936	Bahnhofstrasse 36
Meili Karl Johann Baptist	6. 9.1936	Gfennstrasse 11c
Bosshard-Maag Dora	12. 9.1936	Stettbachstrasse 38
Heussi Georg	22. 9.1936	Finkenweg 11
Hutter-Stetter Renate Elisabeth	24. 9.1936	Alte Gfennstrasse 18
Bodenmann-Zimmermann Johanna	1.10.1936	Im Langacker 7
Kolb Ernst Adolf	2.10.1936	Im Brand 13
Wolf von Guggenberger Christian	4.10.1936	Buenstrasse 14
Szilàgyi Tibor Làszlò	13.10.1936	Neuhausstrasse 19
Greminger Otto	22.10.1936	Wangenstrasse 91
Thut-König Rosmarie	25.10.1936	Heugatterstrasse 16
Maurer-Frey Elisabeth	28.10.1936	Alterszentrum Sunnetal, Fällanden
Matt Ernst Paul	31.10.1936	Sunnhaldenstrasse 7
Kappeler-Riedl Rosa Cecilia	19.11.1936	Rotbuchstrasse 4b
Frey-Rinderknecht Margareta	24.11.1936	Usterstrasse 75
Gubler Armin Werner	25.11.1936	Gumpisbüelstrasse 81
Sidler Suter-Matzinger Elsa	26.11.1936	Gumpisbüelstrasse 11
Wolf Helmut David	11.12.1936	Wilstrasse 7
Piga Giuseppe	30.12.1936	Fällandenstrasse 22
Sladic Srpko	1. 1.1937	Grundstrasse 30
Zehnacker-Steiner Elisabetha Rosa	6. 1.1937	Fällandenstrasse 22
Schurter-Hillel Ruth Katharina	9. 1.1937	Im Branzenäsch 8
Melliger-Wettstein Ruth Meta	11. 1.1937	Im Zwinggarten 14
Mathis-Hochstrasser Rita	12. 1.1937	Leepüntstrasse 9
Schorno-Gysi Martha	12. 1.1937	Gfennstrasse 7

Ebi Arnold Sebastian	14. 1.1937	Buenstrasse 20
Mäder-Tomaschett Rita Maria	4. 2.1937	Birchlenstrasse 55
Brugnoli Lydia	6. 2.1937	Birchlenstrasse 16
Schüpbach Peter Johann	9. 2.1937	Eglishölzliweg 11
Elmer Ernst	15. 2.1937	Usterstrasse 86
Missak-Gulyas Hedvig	19. 2.1937	Schönengrundstrasse 13
Schön Jean Albert	21. 2.1937	Neuhausstrasse 7
Alberini-Wülser Anna Maria	23. 2.1937	Wangenstrasse 5
Domingue Gerald James	2. 3.1937	Giessenplatz 1
Papadimitriou Charilaos	3. 3.1937	Oskar Bider-Strasse 33
Wichser-Hunziker Nelly Meta	3. 3.1937	Raubbühlstrasse 11c
Kuqi Zeko	6. 3.1937	Churfirstenstrasse 21
Lausselet Ernst	7. 3.1937	Zipartenstrasse 43
Heusser Walter Ernst	9. 3.1937	Giessenplatz 1
Thalmann-Trüb Elsbeth Margaretha	19. 3.1937	Im Zwinggarten 6
Zingre Gottfried Willi	19. 3.1937	Gfennstrasse 6
Bichelkostner-Donzé Margot	23. 3.1937	Kirchbachstrasse 11
Riederer-Pfister Rosa Sonja	28. 3.1937	Wasserfurrenstrasse 15
Landolt Kurt Fritz	5. 4.1937	Giessenplatz 1
Müller-Glättli Ruth	11. 4.1937	Feldhofstrasse 27
Wälty-Weidmann Helga Elisabeth	13. 4.1937	Stettbachstrasse 62
Lepper-Schilke Gisela Vera Hedwig	16. 4.1937	Gumpisbüelstrasse 21
Zellweger Roman	22. 4.1937	Im Branzenäsch 8
Suter René	3. 5.1937	In der Weid 23
Widmer Johann Anton	9. 5.1937	Giessenplatz 1
Klawonn Manfred Georg	11. 5.1937	Riedweg 9
Tobler Edgar Max	18. 5.1937	Fällandenstrasse 9
Steinmann-Huwiler Hedwig Barbara	20. 5.1937	Wasserfurrenstrasse 15
Schellenberg Albert Ulrich	26. 5.1937	Bungertweg 6
Michel-Pfister Rosemarie	4. 6.1937	Fällandenstrasse 24
Maurer Annemarie Klara	5. 6.1937	Fällandenstrasse 22
Szabo Istvan	9. 6.1937	Im Trübacker 9
Locher Heinz Alfred	17. 6.1937	Feldhofstrasse 24
Müller-Gossweiler Elsa	17. 6.1937	Fällandenstrasse 24
Good Max Walter	18. 6.1937	Wangenstrasse 87
Bäggli-Schmuki Maja Rosa	23. 6.1937	Im Langstuck 15, Gockhausen
Müller Eduard	27. 6.1937	In der Weid 2
Guske Siegfried Paul	29. 6.1937	Amselweg 14

Bloder-Akin Neriman	6. 7.1937	Fällandenstrasse 22
Kriesi Gerhard	10. 7.1937	Alte Landstrasse 10
Wirz-Vogler Ruth Maria	12. 7.1937	Meiershofstrasse 28a
Schär-Hesse Ingrid Irmgard	13. 7.1937	Lägernstrasse 22
Brühl Ingeborg Helga Karin	16. 7.1937	Kreuzbühlstrasse 31
Gehring Alice Seline	18. 7.1937	Fällandenstrasse 24
Lax-Egger Senta Johanna	27. 7.1937	Ueberlandstrasse 247
Scheuber-Gilgen Margrith	4. 8.1937	In Huebwiesen 6
Kohler-Lüthi Elisabeth	6. 8.1937	Alte Gfennstrasse 8c
Meier Jakob	10. 8.1937	Feldhofstrasse 23
Schaub Theodor	12. 8.1937	Fällandenstrasse 22
Lanz-Pfeuti Hannelore	14. 8.1937	Giessenplatz 1
Laubscher Felix Werner	17. 8.1937	In der Fuchshütte 6
Scheuermeier-Clavadetscher Katharina	10. 9.1937	Obere Geerenstrasse 46, Gockhausen
Jäger Nicolaus Joseph	16. 9.1937	Obere Zelglistrasse 5
Baumgartner-Kocsis Angyalka	18. 9.1937	Meiershofstrasse 28a
Piai Paolo	24. 9.1937	Im Langstuck 3c, Gockhausen
Brem-Fiorelli Adele	25. 9.1937	Amselweg 2
Weyeneth-Taschner Pauline	28. 9.1937	Buenstrasse 14

Unsere Verstorbenen

Dübendorfer Einwohner, verstorben in der Zeit vom 1. 10. 2021 bis 30. 9. 2022.
Die Liste umfasst nur Personen ohne Datensperre.

Lima Amaral Alex, Am Wasser 15	13. 4.2001	1. 10.2021
Frei Jonny, Dietlikonstrasse 24	20. 9.1935	2. 10.2021
Hausammann-Forrer Gertrud, Rotbuchstrasse 46	8. 9.1927	6. 10.2021
Meier-Gasser Gertrud, Oberdorfstrasse 72	5. 2.1931	9. 10.2021
Martin Ivana, Giessenstrasse 31	2. 3.1966	16. 10.2021
Peter-Peter Heidi, Dübendorf	17. 7.1941	21. 10.2021
Mettler-Buschhüter Brigitte, Ringwiesenstrasse 14	23. 4.1944	24. 10.2021
Füllemann Eugen, Sonnenbergstrasse 30	17. 3.1926	25. 10.2021
Kneuss-Frehner Elsa, Fällandenstrasse 22	25.10.1941	30. 10.2021
Lüthi-Zahner Ursula, Giessenplatz 1	2. 6.1942	30. 10.2021
Galli-Flashaar Ingrid, Dübendorf	29. 9.1943	1. 11.2021
Rutschi-Ackermann Veronika, Fällandenstrasse 22	3. 7.1929	3. 11.2021
Okle Regula, Claridenstrasse 29	24. 1.1965	4. 11.2021
Ursprung-Steiner Marie, Mettlenweg 10	16.10.1927	6. 11.2021
Wendt Conny, Oberdorfstrasse 69	13.11.1932	6. 11.2021
Keller Jürgen, Fällandenstrasse 22	24.11.1942	8. 11.2021
Zufferey Gabriel, Ringwiesenstrasse 14	2.11.1937	10. 11.2021
Bisognano Giovanni, Höglerstrasse 38	14. 7.1939	11. 11.2021
Grob-Del Fabro Ada, Fällandenstrasse 22	24.11.1932	12. 11.2021
Meier Hans-Rudolf, Alte Landstrasse 20f	8. 3.1942	16. 11.2021
Portmann-Stutz Rosa Maria, Fällandenstrasse 22	11. 8.1929	18. 11.2021
Zwahlen Stefan, Am Giessenpark 5	26. 2.1975	18. 11.2021
Portmann-Muscionico Bruna, Giessenplatz 2	24. 2.1932	20. 11.2021
Brusch Hans, Höglerstrasse 38	29. 6.1928	21. 11.2021
Blaser Heinz, Friedhofweg 2	14.10.1947	23. 11.2021
Oberholzer Franz, Fällandenstrasse 22	29. 7.1935	23. 11.2021
Mokalis-Papasilekas Stamata, Fällandenstrasse 22	18. 1.1932	24. 11.2021
Schatzmann Walter, Amselweg 22	21. 1.1948	25. 11.2021
Schümperli-Troger Eleonora, Fällandenstrasse 22	31.12.1933	25. 11.2021
Hafner-Rüetschi Charlotte, Fällandenstrasse 22	17.10.1924	27. 11.2021
Lemann Martin, Stägenbuckstrasse 15b	12. 3.1946	1. 12.2021
Isliker-Käppeli Ruth, Dübendorf	30.12.1926	2. 12.2021
Burkart Walter, Fällandenstrasse 22	27. 6.1935	4. 12.2021
Stüdli-Mäder Pia, Fällandenstrasse 22	20. 5.1948	5. 12.2021
Jancic-Mitrovic Snezana, Amselweg 12	11.12.1957	6. 12.2021
Inderkum Franz, Dübendorf	27.12.1940	9. 12.2021
Beletic-Fritschi Irène, Gfennstrasse 12	1.10.1941	11. 12.2021
Marti Elisabeth, Fällandenstrasse 22	18. 8.1947	11. 12.2021

Bueno Francisco, Strehlgasse 11	8. 5.2002	15.12.2021
Moser Hans, Dübendorf	1. 1.1948	15.12.2021
Beletic Ambrosio, Gfennstrasse 12	7.12.1947	20.12.2021
Posch-Baronyai Charlotte, Föhrlibuckstrasse 9a	24.12.1930	24.12.2021
Negash Saba, Hurdackerstrasse 3	17.11.1956	26.12.2021
Weber Josef, Wilstrasse 90	19.12.1962	28.12.2021
Chini Italo, Alte Gfennstrasse 15	27.12.1924	1. 1.2022
Giger Josef, Schützenrütistrasse 8, Gockhausen	30. 3.1942	1. 1.2022
Maurer-Belet Gertrud, Fällandenstrasse 22	14. 2.1935	8. 1.2022
Haage Wolfgang, Rotbuchstrasse 17	23. 6.1932	9. 1.2022
Lembo Massimo, Hörnlistrasse 5	17. 6.1969	10. 1.2022
Galli Max, Alte Gfennstrasse 83	22. 6.1940	11. 1.2022
Schläpfer-Hänni Dora, Fällandenstrasse 22	6. 5.1936	13. 1.2022
Bosshart Martin, Glattquai 3	7. 8.1960	14. 1.2022
Gloor-Wittmer Ella, Fällandenstrasse 7	20. 3.1933	15. 1.2022
Schmidlin Werner, Meisenweg 11	24. 7.1929	18. 1.2022
Pizzo Salvatore, Wangenstrasse 81	11. 8.1939	19. 1.2022
Stettbacher Hans, Meisenrain 17, Gockhausen	29. 8.1952	19. 1.2022
Gomes-Henriques Alexandra, Im Langwil 4, Gockhausen	19.10.1976	22. 1.2022
Hüsler-Staub Dora, Fällandenstrasse 22	20.12.1918	22. 1.2022
Oelhafen Niklaus, Rotbuchstrasse 14	7. 9.1941	22. 1.2022
Mazzucchelli Berta, Glärnischstrasse 54	3. 5.1940	24. 1.2022
Schaller Beat, Wallisellenstrasse 16	24. 2.1964	24. 1.2022
Demuth Werner, Alte Gfennstrasse 37	27.11.1943	25. 1.2022
Ulrich-Stämpfli Ingeborg, Fällandenstrasse 22	11. 5.1941	25. 1.2022
Wegmann-Müller Anita, Fällandenstrasse 22	21. 8.1939	25. 1.2022
Hünecke Wilhelm, Fällandenstrasse 22	17. 7.1942	26. 1.2022
Tantscher Manuela, Kunklerstrasse 34	18. 3.1966	26. 1.2022
Lohmüller Vera, Dübendorf	1. 4.1931	27. 1.2022
Schlittler Fritz, Fällandenstrasse 22	22. 9.1931	28. 1.2022
Schwarz Hans, Marktgasse 9	13.10.1932	28. 1.2022
Frei-Näf Ursula, Stägenbuckstrasse 11	15. 3.1944	29. 1.2022
Locher-Gloor Lilly, Feldhofstrasse 24	19. 2.1936	30. 1.2022
Aeschlimann-Notz Klara, Fällandenstrasse 22	14. 3.1931	4. 2.2022
Iderman Ryan, Kreuzbühlstrasse 37	16.10.1998	4. 2.2022
Peterer Hedwig Klara, Buenstrasse 32b	27. 3.1932	5. 2.2022
Egli-Gloor Christine, Feldhofstrasse 23	17. 5.1935	10. 2.2022
Camenisch Franz, Fällandenstrasse 22	30. 3.1927	11. 2.2022
Giovanelli-Moser Dolores, Fällandenstrasse 22	15. 1.1932	11. 2.2022
Kägi Max, Fällandenstrasse 22	18. 8.1932	11. 2.2022

Lembo-Honegger Anita, Hörnlistrasse 9	29. 3.1942	11. 2.2022
Schümperli-Oyarzo Aguilar Deyse, Ringwiesenstrasse 12a	23. 1.1938	11. 2.2022
Caeiro-Caeiro Ana, Kirchbachstrasse 6c	14. 7.1931	12. 2.2022
Utiger Erwin, Glattquai 3	15. 8.1932	12. 2.2022
Jossi Otto, Rotbuchstrasse 3	14.12.1954	13. 2.2022
Bugnon-Schlatter Gertrud, Obere Geerenstrasse 57, Gockhausen	24. 5.1927	14. 2.2022
Hassler-Hiltunen Raili, Giessenplatz 1	26. 8.1951	14. 2.2022
Häfliger Peter, Giessenplatz 1/3	21. 3.1949	15. 2.2022
Löffel Werner, Fällandenstrasse 22	19. 1.1924	25. 2.2022
Zellweger-Pröll Christine, Im Branzenäsch 8	3.11.1940	27. 2.2022
Mäder-Cavadini Irma, Fällandenstrasse 24	10. 7.1931	28. 2.2022
Allemann Horst, Obere Zelglistrasse 11	13. 1.1963	4. 3.2022
Röthlin-Zeller Katharina, Fällandenstrasse 22	20. 7.1932	5. 3.2022
Provini-Del Monaco Maria, Rotbuchstrasse 42	7. 6.1936	6. 3.2022
Lüscher-Wüest Frieda, Dübendorf	4. 2.1923	7. 3.2022
Kohli Annemarie, Rotbuchstrasse 8b	17. 3.1952	8. 3.2022
Kuhn-Croce Germana, Dübendorf	2. 4.1931	8. 3.2022
Bolli Heinz, Chürzistrasse 25	9. 1.1936	10. 3.2022
Krebs Eva, Wallisellenstrasse 26a	26. 1.1940	10. 3.2022
Waldvogel Willy, Fällandenstrasse 22	29.10.1937	12. 3.2022
Mettler-Huber Myrtha, Dübendorf	22. 5.1925	13. 3.2022
Saxer-Stadler Agnes, Fällandenstrasse 22	25. 2.1929	13. 3.2022
Furrer-Mökli Sonja, Dübendorf	8. 9.1930	17. 3.2022
Lüchinger-Zysset Adelheid, Fällandenstrasse 22	19. 5.1926	17. 3.2022
Köhler-Marguth Anna, Dübendorf	11. 2.1935	19. 3.2022
Schärer-Suter Beatrice, Neuweg 4	24. 3.1948	19. 3.2022
Mollard Roger, Fällandenstrasse 22	21. 3.1933	20. 3.2022
Wyss-Wyss Paul, Giessenplatz 1	16.10.1932	21. 3.2022
Binzegger-Camadini Xenia, Fällandenstrasse 22	30. 6.1938	26. 3.2022
Bodenmann Johann, Stettbachstrasse 42	19. 8.1935	26. 3.2022
Papadimitriou Androniki, Oskar Bider-Strasse 33	21.10.1944	27. 3.2022
Rosta Salvatore, Am Stadtrand 56	18.11.1966	3. 4.2022
Hamzian Mehrdad, Amselweg 2	22. 5.1957	4. 4.2022
Haselmeier Hans Rudolf, Kirchbachstrasse 15	7.10.1938	6. 4.2022
Jäger Helmut, Breitibachstrasse 5	8. 3.1941	7. 4.2022
Schilling-Theiler Rosmarie, Riedweg 9	1.11.1939	9. 4.2022
Quatra Salvatore, Dübendorf	11. 8.1948	13. 4.2022
Durrer-Gehring Eveline, Im Grund 8	9. 2.1957	15. 4.2022
Padrutt Helena, Dübendorf	21. 6.1931	16. 4.2022
Masoch Sergio, Alpenstrasse 35	3. 4.1940	20. 4.2022

Cantieni Reto, Raubbühlstrasse 21b	27.12.1945	24. 4.2022
Zimmermann-Bucher Erika, Ringwiesenstrasse 14	11. 4.1936	26. 4.2022
Arnold Oliver, Buenstrasse 26	18. 2.1991	27. 4.2022
Blumenthal-Züst Elsa, Oberdorfstrasse 69b	7. 2.1949	3. 5.2022
Kurová Margita, Strehlgasse 6	16. 3.1935	4. 5.2022
Ziegler-Stocker Ruth, Heugatterstrasse 14	17. 2.1949	5. 5.2022
Huber-Zak Nicole, Meisenrain 23, Gockhausen	19.12.1968	7. 5.2022
Sarak Mofses, Ringwiesenstrasse 14	1. 6.1939	8. 5.2022
Yu Daniel, Bahnhofstrasse 32	4. 3.1992	10. 5.2022
Rüegg Kurt, Kunklerstrasse 34	30. 8.1954	14. 5.2022
Monn-Gfeller Ursula, Ahornstrasse 17	8. 7.1945	16. 5.2022
Demir Aykut, Lindenbühlstrasse 1	3. 2.1996	17. 5.2022
Züger Erich, Bahnhofstrasse 27	12. 9.1961	18. 5.2022
Hennings-Skinner Helen, Fällandenstrasse 22	22.10.1969	19. 5.2022
Tepper Friedhelm, Heugatterstrasse 41	29. 5.1936	20. 5.2022
Zahnd Hans-Peter, Kunklerstrasse 9	25. 4.1944	20. 5.2022
Ramsauer Ulrich, Dübendorf	14. 6.1958	23. 5.2022
Heiniger Roger, Gumpisbüelstrasse 62	20. 8.1965	30. 5.2022
Mora Ferrer Pablo, Chriesmattweg 26	29. 5.1965	1. 6.2022
Staub-Morf Esther, Wangenstrasse 32	3. 3.1954	4. 6.2022
Fischer-Fiechter Elsa, Fällandenstrasse 22	28. 3.1926	6. 6.2022
Fischer Roger, Riedweg 11	8.12.1955	9. 6.2022
Vogel Walter, Bettlistrasse 28	3. 5.1931	11. 6.2022
Dürport Horst, Raubbühlstrasse 15b	9. 9.1938	15. 6.2022
Ammann Willy, Giessenplatz 1	19. 6.1934	16. 6.2022
Müller Karl, Zürichstrasse 48	6.12.1940	16. 6.2022
Hochstrasser-Gubler Ursula, Ringwiesenstrasse 14	12. 3.1929	19. 6.2022
Reichert Leo, Ursprungstrasse 4, Gockhausen	17. 6.2004	21. 6.2022
Chiappini Giacomo, Gfennstrasse 12a	28. 2.1940	23. 6.2022
Christandl Josef, Grüzenstrasse 17	3.12.1947	25. 6.2022
Estermann-Herrmann Erika, Giessenplatz 2	29.11.1934	29. 6.2022
Bisang-Bianchi Marianne, Giessenplatz 1	9. 2.1937	30. 6.2022
Gallizzi Peter, Ringwiesenstrasse 14	15.10.1936	1. 7.2022
Beusch Reto, Schulhausstrasse 19	1. 3.1963	8. 7.2022
Jacob Manfred, Mettlenweg 4	1. 9.1934	11. 7.2022
Meier Bertha, Fällandenstrasse 22	13. 2.1923	16. 7.2022
Albrecht-John Yvonne, Gärtnerstrasse 4	9. 4.1936	17. 7.2022
Feubli-von Arx Heidi, Fällandenstrasse 6	20.11.1946	19. 7.2022
Jordi Yannick, Im Leisibühl 39, Gockhausen	1.11.2006	23. 7.2022
Grando Bruno, Fällandenstrasse 22	16.12.1940	24. 7.2022

Hofstetter-Kunz Magdalena, Rotbuchstrasse 14	14. 8.1940	27. 7.2022
Blöchliger Kurt, Heugatterstrasse 18	8.12.1940	28. 7.2022
Ott Alfred, Ringwiesenstrasse 14	26. 5.1937	28. 7.2022
Rasi-Wolf Annette, Fällandenstrasse 24	27. 5.1932	30. 7.2022
Bock Udo, Gumpisbüelstrasse 17	6. 9.1937	31. 7.2022
Biller-Weber Bettina, Meisenrain 26e, Gockhausen	29. 3.1947	1. 8.2022
Volpe-Cristofaro Maria, Grüzenstrasse 9	20. 7.1956	6. 8.2022
Michel Beat Oskar, Fällandenstrasse 22	7. 1.1934	9. 8.2022
Gassler Gérard, Fällandenstrasse 22	4. 5.1933	10. 8.2022
Petermann Paul, Fällandenstrasse 22	31. 3.1932	10. 8.2022
Tschudi Paul, Ringwiesenstrasse 14	29. 4.1936	14. 8.2022
Lieth-Menne Irmgard, Ringwiesenstrasse 14	15.11.1929	17. 8.2022
Sieber Heinz, Fällandenstrasse 22	6. 2.1932	19. 8.2022
Gremion-Zahno Lydia, Fällandenstrasse 22	22.10.1932	22. 8.2022
Heiniger-Odermatt Esther, Buenstrasse 36c	12. 7.1932	22. 8.2022
Micelli-Frigerio Jeannette, Gumpisbüelstrasse 68	27. 6.1957	25. 8.2022
Montagna Luigi, Neuweg 20	25.10.1930	25. 8.2022
Birchmeier Heinz, Dübendorf	27.12.1947	28. 8.2022
Misini-Misini Besnik, In Huebwiesen 6	14. 6.1984	1. 9.2022
Effraimidis Dimitrios, Seidenweg 14	18. 8.1971	2. 9.2022
Küçükosman Ismail, Wangenstrasse 37	18.11.1954	3. 9.2022
Schilling Heinz, Riedweg 9	5. 9.1935	4. 9.2022
Müller Hans, Bahnhofstrasse 32	20.11.1941	5. 9.2022
Wöllner Rolf, Wallisellenstrasse 28a	21.12.1937	5. 9.2022
Fuchs-Barth Angela, Fällandenstrasse 22	15. 3.1930	9. 9.2022
Gut Werner, Sonnenbergstrasse 39	21. 2.1934	10. 9.2022
Egger-Werren Ingeborg, Bachtelweg 5	28. 8.1932	14. 9.2022
Sourlis Argyrios, Lägernstrasse 22	22. 9.1940	21. 9.2022
Simon-Stoll Gertrud, Neuweg 10	12. 5.1933	27. 9.2022

Dübendorf in Zahlen

Bevölkerung

	2011	2019	2020	2021
Lebend Geborene	263	308	322	323
Gestorbene	173	196	194	217
Geburtenüberschuss	90	112	128	106
Zugezogene	2 265	3 194	3 369	3 499
Weggezogene	2 144	2 620	2 888	2 953
Wanderungsgewinn/Wanderungsverlust	121	574	481	546
Gesamtzunahme/Gesamtabnahme	211	686	609	652
Bevölkerungsbestand am Jahresende	24 818	29 076	29 685	30 337
Davon Ausländer	7 537	10 320	10 748	11 030

Grundbesitz

	2011	2019	2020	2021
Handänderungen (Freihandverkäufe,				
Zwangsverwertungen usw.)	322	220	203	209
Umsatz in Millionen Franken	847,009	297,339	325,602	658,967
Hypothekarverkehr in Millionen Franken				
Neuerrichtete Grundpfandrechte	207,224	320,231	372,548	436,002
Gelöschte Grundpfandrechte	78,294	127,128	150,273	122,101
Hypothekenbestand am Jahresende	4 275,406	6 049,053	6 271,328	6 585,229

Baubewilligungen

	2011	2019	2020	2021
Baubewilligungsgesuche Anzahl	166	217	239	267
Erteilte Baubewilligungen Anzahl	139	155	199	204
Gemeldete Baukosten in Millionen Franken	294	380	217	461

Schulen

	2012/2013	2020/2021	2021/2022	2022/2023
Primarschüler zu Beginn des Schuljahres				
Kindergarten				
Knaben	218	286	274	249
Mädchen	232	256	249	246
Total Kindergartenkinder	450	542	523	495
1.–6. Klasse				
Knaben	678	748	756	782
Mädchen	637	664	675	723
Total 1.–6.-Klässler	1 315	1 412	1 431	1505
Total Primarschüler	1 765	1 954	1 954	2 000
Sekundarschüler zu Beginn des Schuljahres				
Knaben	308	331	342	362
Mädchen	319	343	350	342
Total Sekundarschüler	627	674	692	704

Steuergrundlagen

	2011	2019	2020	2021
Natürliche Personen				
Steuerbares Einkommen in Millionen Franken	842,604	1 016,932	1 062,684	1 117,635
Steuerbares Vermögen in Millionen Franken	3 468,021	4 173,822	4 242,044	4 557,535
Juristische Personen				
Ertrag in Millionen Franken	115,545	120,687	112,089	128,603
Kapital in Millionen Franken	1 320,679	3 324,267	2 087,980	2 362,876
Gesamtgemeindesteueransatz in Prozenten				
Für Reformierte	123	110	110	110
Für Katholische	123	109	109	109

Betreibungen

Im Betreibungskreis Dübendorf und Wangen-Brüttisellen	2011	2019	2020	2021
Zahlungsbefehle	11 345	13 086	11 435	11 691
Davon Steuerbetreibungen	1 711	2 493	2 341	2 572
Rechtsvorschläge	1 187	1 173	908	891
Pfändungen	4 630	5 266	4 897	5 729
Davon Lohnpfändungen	3 013	2 158	2 109	2 132
Verwertungen	3 250	2 361	2 262	2 454
Eingetragene Eigentumsvorbehalte	17	13	26	25
Retentionen	4	2	3	3
Konkursandrohungen	329	330	285	378

Verkehr

	2011	2019	2020	2021
SBB-Bahnhof				
Einnahmen aus dem Personenverkehr ohne Automatenerlös in Franken	10 789 662*	3 544 906	1 235 323	2 674 000

* Gesamterlös

Öffentliche Dienste

	2011	2019	2020	2021
Wasserversorgung				
Wasserverbrauch in m^3	2 629 411	2 682 373	2 748 437	2 743 359
Maximale Tagesausgabe in m^3	10 061	11 169	10 684	10 021
Mittlere Tagesausgabe in m^3	7 204	7 349	7 530	7 516
Elektrizitätswerk				
Energieumsatz in Millionen kWh	172,4	168,9	165,0	168,5
Gasversorgung				
Gesamtumsatz in Millionen kWh	208,1	225,8	215,6	237,5

Gemeindefinanzen

Jahresrechnungen aufgrund des kantonalzürcherischen Rechnungsmodells
Werte in Franken

	2019	2020	2021
Laufende Rechnung Politische Gemeinde			
Ertrag	168 504 362	176 790 331	205 178 538
Davon Gemeindesteuern	76 532 939	75 607 326	85 829 400
Davon Grundstückgewinnsteuern	15 305 822	10 485 485	16 396 901
Aufwand	169 365 138	179 105 629	189 148 929
Überschuss	–860 776	–2 315 298	16 029 609
Investitionen im Verwaltungsvermögen Politische Gemeinde			
Einnahmen	8 791 661	2 470 232	3 707 149
Ausgaben	19 088 546	20 487 897	16 982 929
Nettoinvestitionen	10 296 885	18 017 665	13 275 780
Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen Politische Gemeinde			
Insgesamt	8 983 084	10 757 650	9 840 330
Davon zusätzliche	0	0	0
Verwaltungsvermögen am Jahresende			
Politische Gemeinde	167 430 538	174 624 553	178 018 703
Oberstufenschulgemeinde	16 836 830	18 982 062	21 597 709
Spezialfinanzierungen am Jahresende			
Politische Gemeinde	10 243 130	10 328 910	10 291 766
Investitionen im Finanzvermögen			
Einnahmen	0	0	1 569 250
Ausgaben	3 798 721	722	1 696 556
Überschuss	–3 798 721	–722	–127 306
Eigenkapital am Jahresende			
Politische Gemeinde	230 785 998	228 556 479	246 868 943
Oberstufenschulgemeinde	40 456 280	39 934 890	42 851 861
Reformierte Kirchgemeinde	9 108 588	8 387 400	9 392 558
Katholische Kirchgemeinde	14 480 419	13 769 346	13 404 199

Autoren, Illustrationsnachweis

Autoren

Bettina Asch, Staufbergweg 3, 5102 Rupperswil
Thomas Bacher, Täschenstrasse 5
Werner Benz, alte Gfennstrasse 33
Christina Gelmetti, Ueberlandstrasse 340
Ruedi Glauser, Täschenstrasse 3
Michael Herold-Nadig, Vieristrasse 13, 8603 Schwerzenbach
Rolf Hiltebrand, Rennweg 1, 8180 Bachenbülach
André Ingold, Adlerstrasse 1
Achim Kuhnt, Täschenstrasse 7
Hugo Maeder, Hermikonstrasse 23
Marcel Mathieu, Schützenwisstrasse 2, 8124 Maur
Werner Meyer, Im Hofacher 1
Tiziana Pizzino, Leepüntstrasse 14
Stefan Rotzler, Meisenrain 75, 8600 Gockhausen
Patrick Schärli, Langhagweg 2
Daniela Schenker, In den Weissenäckern 6, 8304 Wallisellen
Dr. Martin Schwyzer, Sunnhaldenstrasse 24a
Trudi Trachsler-Geiger, alte Gfennstrasse 34
Hans-Felix Trachsler, Glärnischstrasse 28
Markus Zeier, Raubbühlstrasse 43

Illustrationsnachweis

Jasmin Abedat	Seite 123
Fotoalben Familien Johner, Küntzel, Lampert, Schöpf	Seiten 86, 88–91
Ortsgeschichtliche Dokumentationsstelle	Seiten 6–28, 30, 36, 82–84
Ruedi Glauser	Seiten 34, 37 unten, 38–40, 42–44
Rolf Hiltebrand	Seiten 122, 126
Holzkorporation Dübendorf	Seite 146
Ladina Küntzel	Seiten 98, 101, 102
Männerriege Dübendorf, Archiv	Seiten 66–75, 77, 79
Marcel Mathieu	Umschlag
Martina Ramming	Seite 85
Daniela Schenker	Seiten 49, 51
Willy Schwarz	Seite 87
Hans-Felix Trachsler	Seiten 37 oben, 41, 92, 95–97, 99, 100, 121, 129, 135, 136, 141–143, 145, 147–159, 161–163
Marco Wieser	Seite 124
Jonas Wüthrich	Seiten 130–133

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Zum neuen Heimatbuch	3
Das Jahr 1922 in Dübendorf	5
Die Chaletstrasse	29
Das fünfte Dübendorf	45
100 Jahre Männerriege Dübendorf	65
Wohnpark Sonnenberg	81
Der Quartierverein Gfenn	103
Kirchliches Leben	113
Kulturelles	121
Frisch atmet das alte Haus	130
Gemeindewahlen 2022	135
Um Dübendorf verdient	139
Dübendorfer Bilder	141
Aus unserer Wirtschaft	164
Nachrufe	168
Bemerkenswerte Ereignisse	171
Sport-Chronik	176
Abstimmungen und Wahlen	177
Unsere ältesten Einwohner	183
Unsere Verstorbenen	198
Dübendorf in Zahlen	203
Autoren, Illustrationsnachweis	207
Inhaltsverzeichnis	208

Satz und Lithos: Geyst AG, Zürich / Druck: J. E. Wolfensberger AG, Birmensdorf

